

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
vormals Preußische Akademie der Wissenschaften

# JAHRBUCH 2018



berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN







Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
vormals Preußische Akademie der Wissenschaften

# JAHRBUCH 2018

## **Impressum**

Herausgeberin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Redaktion: Andreas Schmidt  
unter Mitarbeit von Iris Johanna Bauer

Redaktionsschluss: 10. Mai 2019

Grafik und Layout: angenehme gestaltung/Thorsten Probst

Druck: Druckerei Conrad GmbH, Berlin

© Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 2019  
Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, [www.bbaw.de](http://www.bbaw.de)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin

ISBN 978-3-939818-83-0

## VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

die wissenschaftliche Arbeit unserer Akademie ist bestimmt von geisteswissenschaftlicher Grundlagenforschung. Unsere 23 Akademienvorhaben haben 2018 ihre Arbeit erfolgreich fortgesetzt und zusammen mit der TELOTA-Initiative an der Digitalisierung ihrer Forschungsergebnisse gearbeitet. Welche grundlegende Arbeit in unserem Hause geleistet wird, wird in der Öffentlichkeit oft durch Jahrestage und Jubiläen besonders sichtbar. Ein solches war der 200. Geburtstag von Karl Marx am 5. Mai 2018. So wurde in zahlreichen Presseveröffentlichungen auf die Publikationen unseres Akademienvorhabens „Marx-Engels-Gesamtausgabe“ (MEGA) Bezug genommen. Große Projekte umzusetzen, erfordert nicht nur viel Zeit für gründliche wissenschaftliche Arbeit, sondern auch eine gewissenhafte Vorbereitung. Im Jahre 2018 sind wir einen entscheidenden Schritt in der Vorbereitung des „Zentrums für digitale Lexikographie der deutschen Sprache“ vorangekommen. Mit einer Anschubfinanzierung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung kann 2019 die Arbeit aufgenommen werden.



Foto: BBAW, Judith Affolter

Einen weiteren Schwerpunkt unserer Forschung bilden die aktuellen Themen der interdisziplinären Arbeitsgruppen (IAGs). Neu behandelt wird von uns das Thema „Verantwortung: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz“. Die Arbeitsgruppe setzt sich mit sehr grundlegenden Fragen auseinander und zielt darauf ab, hierzu Handlungsanleitungen und Empfehlungen zu geben.

Auch im Jahr 2018 hat die Akademie bei ihren Festveranstaltungen zum Leibniztag und Einsteintag neue Mitglieder aufgenommen und Preise verliehen. So wurden unter anderem Helga Nowotny und Walter Wübben für ihre Verdienste um die Förderung der Wissenschaften mit der Leibniz-Medaille ausgezeichnet. Die weltweit anerkannte Neurobiologin Hannah Monyer erhielt den Akademiepreis 2018. Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch und das große Lob der brandenburgischen Wissenschaftsministerin Martina Münch, das sie uns in ihrem Grußwort zum Einsteintag ausgesprochen hat. Wir haben 2018 wieder zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, mit denen wir unsere Forschung einer breiten Öffentlichkeit näherbringen und zu aktuellen Themen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft Denkanstöße geben. Auf ein überwältigendes Publikumsinteresse ist mit mehr als 2.700 Besucherinnen und Besuchern unser „Salon Sophie Charlotte“ gestoßen.

An dieser Stelle möchte ich meinen Dank aussprechen: Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihr Interesse an der Arbeit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, und allen Förderern und Unterstützern dafür, dass sie unsere Grundlagenforschung und Arbeit zu aktuellen Themen möglich machen.

Ihr 

Martin Grötschel



# Inhalt

## MITGLIEDER

Mitgliederverzeichnis .....	13
Zuwahlen .....	31
Nachrufe .....	44
Ehrungen und Berufungen .....	50

## ORGANE UND GREMIEN, ZENTRALE KOMMISSIONEN, ADMINISTRATION

Organigramm .....	55
Versammlung .....	56
Rat .....	57
Klassen .....	58
Senat .....	60
Vorstand .....	61
Ausschuss Akademienvorhaben .....	62
Ständige Kommissionen .....	63
Administration, zentrale wissenschaftliche Dienste, Beauftragte, Mitarbeitervertretungen .....	66

## ARBEIT IM BERICHTSJAHR

<b>Zentren .....</b>	<b>69</b>
Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt .....	70
Mittelalterzentrum .....	72
Zentrum Preußen – Berlin .....	74
Zentrum Sprache .....	76
<b>Akademienvorhaben .....</b>	<b>79</b>
Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung .....	80
Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel 1786 bis 1918 .....	82
Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike .....	84
Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch .....	86
Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina .....	88
Corpus Coranicum .....	90
Corpus Inscriptionum Latinarum .....	92
Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache .....	94
Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin .....	96
Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi .....	98
Goethe-Wörterbuch .....	100

Inscriptiones Graecae .....	102
Uwe Johnson-Werkausgabe .....	104
Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants.....	106
Leibniz-Edition Berlin.....	108
Leibniz-Edition Potsdam .....	110
Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Fertigstellung in neukonzipierter Form .....	112
Monumenta Germaniae Historica. Constitutiones .....	114
Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493) .....	116
Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen .....	118
Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten.....	120
Turfanforschung.....	122
Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe. Historisch-Kritische Gesamtausgabe seiner Werke, Schriften und Briefe .....	124
<b>Interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Initiativen .....</b>	<b>127</b>
Akademie und Schule.....	128
Exzellenzinitiative .....	130
Gentechnologiebericht .....	132
Historische Gärten im Klimawandel .....	134
Implikationen der Digitalisierung für die Qualität der Wissenschaftskommunikation .....	136
Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung .....	138
Jahresthema 2017 18 „Sprache“ .....	140
Systemische Risiken als Prototypen dynamischer Strukturbildung .....	142
TELOTA – The electronic life of the Academy.....	144
Verantwortung: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz .....	146
<b>Drittmittelprojekte .....</b>	<b>149</b>
Common Language Resources and Technology Infrastructure Deutschland (CLARIN-D) .....	150
Corpus Nummorum Online – die antiken griechischen Münzen von Moesia inferior, Mysien und der Troas .....	152
Corpus Nummorum Thracorum. Klassifizierung der Münztypen und semantische Vernetzung über Nomisma.org .....	154
correspSearch – Briefeditionen vernetzen .....	156
Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities (DARIAH-DE) .....	158
Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus (DSDK) .....	160
Die „Philosophischen Bemerkungen“ Kurt Gödels.....	162
Aloys Hirt. Briefwechsel und Amtliche Schriften.....	164
August Wilhelm Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv (1796–1814).....	166

Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin .....	168
Jean Paul Edition .....	169
Kultureller und sozialer Wandel.	
Ideenwettbewerb zur Förderung von Forschungsvorhaben .....	170
Lebenswelten, Erfahrungsräume und politische Horizonte	
der ostpreußischen Adelsfamilie Lehndorff vom 18. bis in das 20. Jahrhundert .....	171
Modellierung lexikalisch-semantischer Beziehungen von Kollokationen (Moko) .....	172
Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe .....	174
Nietzsche Werke, Kritische Gesamtausgabe, Neunte Abteilung .....	176
Koordinierte Förderinitiative zur Weiterentwicklung von	
Verfahren für die Optical-Character-Recognition (OCR-D) .....	178
Erweiterung des Referenztexts der „Vierundzwanzig Alten“ Ottos von Passau nach	
der Handschrift Karlsruhe, Landesbibliothek, Cod. St. Georgen 64 zu einer Hybridedition	
mit Quellen- und Wortschatzuntersuchungen .....	180
Wilhelm von Humboldt: Online-Edition der sprachwissenschaftlichen Korrespondenz .....	182
Wissenspeicher – Daten geisteswissenschaftlicher Grundlagenforschung .....	183
eHumanities-Zentrum für Historische Lexikographie (ZHistLex) .....	184
Ständiger Ausschuss der Nationalen Akademie der Wissenschaften,	
Kooperationsprojekte im Rahmen der Nationalen Akademie der Wissenschaften .....	186
Internationale Beziehungen .....	188
Akademiearchiv .....	192
Akademiebibliothek .....	194
Informationstechnologie .....	196
Veranstaltungszentrum .....	197
<b>FESTSITZUNGEN</b>	
<b>Festsitzung zum Leibniztag 2018 .....</b>	<b>199</b>
Verleihung der Helmholtz-Medaille an Rita R. Colwell .....	202
Verleihung der Leibniz-Medaille an Helga Nowotny .....	204
Verleihung der Leibniz-Medaille an Walter Wübben .....	206
Verleihung des Akademiepreises an Hannah Monyer .....	208
Vorstellung der neuen Akademiemitglieder .....	210
Bericht des Präsidenten .....	217
<b>Festsitzung zum Einsteintag 2018 .....</b>	<b>233</b>
Grußwort der Ministerin für Wissenschaft, Forschung	
und Kultur des Landes Brandenburg .....	234
Vorstellung der neuen Akademiemitglieder .....	236

Festvortrag: Die Vermessung der Welt. Von Artefakten zu Quanten – das neue Internationale System der Einheiten.....	242
Verleihung des Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises an Lena Hochrein und Roman Yos.....	248
<b>BRESLAU – NEW YORK – BERLIN. FRITZ STERN ZUR ERINNERUNG .....</b>	<b>263</b>
Fritz Stern und das jüdische Breslau .....	263
Zwischen den Kontinenten. Fritz Stern als Historiker und Bürger.....	268
<b>AUSZEICHNUNGEN .....</b>	<b>273</b>
Helmholtz-Medaille .....	273
Leibniz-Medaille .....	273
Akademiepreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften .....	274
Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestiftet von der Monika Kutzner Stiftung zur Förderung der Krebsforschung.....	275
<b>VERANSTALTUNGEN.....</b>	<b>277</b>
<b>WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN .....</b>	<b>293</b>
HAUSHALT .....	295
<b>FÖRDEREINRICHTUNGEN DER AKADEMIE</b>	
Collegium pro Academia – Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V.....	299
Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung .....	300
<b>KOOPERATIONEN, TRÄGERSCHAFTEN UND BEHERBERGUNGEN .....</b>	<b>303</b>
<b>Personenregister .....</b>	<b>304</b>

# DIE AKADEMIE IM JAHRE 2018

**380** Mitglieder

davon:

**180** Ordentliche Mitglieder

**124** Entpflichtete Ordentliche Mitglieder

**75** Außerordentliche Mitglieder

**2** Ehrenmitglieder \*

ca. **320** Mitarbeiter/-innen

**23** Akademienvorhaben

**10** Interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Initiativen

mehr als **30** weitere Drittmittelprojekte

**72** Öffentliche Veranstaltungen

über **2.700** Besucher/-innen beim „Salon Sophie Charlotte“

\* Ein Mitglied hat einen doppelten Status.



## MITGLIEDERVERZEICHNIS

**Aigner, Martin**, Univ.-Prof. Dr., \*1942,  
Mathematik [EOM/M-NW, 1999]

**Albert, Barbara**, Prof. Dr., \*1966, Chemie  
[OM/M-NW, 2016]

**Albring, Werner**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult.,  
\*26.09.1914/†21.12.2007, Strömungsmechanik  
[EM, AOM/TW, 1994]

**Allmendinger, Jutta**, Prof. Dr. h. c., Ph.D., \*1956,  
Sozialwissenschaften [OM/SW, 2003]

**Antonietti, Markus**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.,  
\*1960, Physikalische Chemie/Kolloidchemie  
[AOM/M-NW, 2000]

**Ash, Mitchell**, Prof. em. Dr., \*1948, Geschichte  
der Neuzeit/Wissenschaftsgeschichte  
[OM/SW, 2000]

**Assmann, Aleida**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1947,  
Literaturwissenschaft [EOM/GW, 1998]

**Baldwin, Ian Thomas**, Prof. Dr., \*1958,  
Molekulare Ökologie [AOM/BW-M, 2000]

**Balling, Rudi**, Prof. Dr., \*1953, Systembiologie,  
Neurodegeneration, Genetik, Entwicklungs-  
biologie [AOM/BW-M, 2002]

**Baltes, Paul B.**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*18.06.1939/†07.11.2006, Psychologie, Geronto-  
logie [OM/SW, 1993]

**Beckert, Jens**, Prof. Dr. phil., \*1967, Soziologie  
[OM/SW, 2010]

**Beitz, Wolfgang**, Prof. Dr., \*30.06.1935/  
†23.11.1998, Konstruktionstechnik  
[OM/TW, 1993]

**Beller, Matthias**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.,  
\*1962, Chemie [AOM/M-NW, 2015]

**Bergmeister, Konrad**, Prof. Dr., \*1959,  
Konstruktiver Ingenieurbau [OM/TW, 2003]

### [Mitgliederstatus/Klasse, Jahr der Zuwahl]

**OM:** Ordentliches Mitglied

**EOM:** Entpflichtetes Ordentliches Mitglied

**AOM:** Außerordentliches Mitglied

**EM:** Ehrenmitglied

### Klassen

**GW:** Geisteswissenschaften

**SW:** Sozialwissenschaften

**M-NW:** Mathematik-Naturwissenschaften

**BW-M:** Biowissenschaften-Medizin

**TW:** Technikwissenschaften

**Bethge, Heinz**, Prof. Dr.,  
\*15.11.1919/†09.05.2001, Experimentalphysik  
[EM, 1994]

**Beyme, Klaus von**, Prof. Dr. Dr. h. c. Prof. h. c.,  
\*1934, Politikwissenschaft [EOM/SW, 1995]

**Bielka, Heinz**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1929,  
Biochemie, Zell- und Molekularbiologie  
[EOM/BW-M, 1993]

**Bierwisch, Manfred**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1930, Linguistik [EOM/GW, 1993]

**Blanckenburg, Friedhelm von**, Prof. Dr., \*1958, Geochemie [OM/M-NW, 2015]

**Bloch, Immanuel**, Prof. Dr., \*1972, Physik [OM/M-NW, 2018]

**Blossfeld, Hans-Peter**, Prof. Dr. rer. pol. Dr. h. c., \*1954, Soziologie [OM/SW, 2007]

**Boche, Holger**, Prof. Dr. Dr., \*1966, Nachrichtentechnik, Informationstechnik [OM/TW, 2009]

**Börner, Thomas**, Prof. Dr., \*1946, Genetik [EOM/BW-M, 1999]

**Börsch-Supan, Axel**, Prof. Dr., \*1954, Wirtschaftswissenschaft [OM/SW, 1998]

**Bolt, Harald**, Prof. Dr.-Ing., \*1960, Maschinenbau, Materialforschung [OM/TW, 2013]

**Borbein, Adolf Heinrich**, Prof. Dr. phil. Dr. phil. h. c., \*1936, Klassische Archäologie [AOM/GW, 2001]

**Borgolte, Michael**, Prof. Dr. phil., \*1948, Geschichte des Mittelalters [OM/GW, 2005]

**Born, Jan**, Prof. Dr., \*1958, Neurowissenschaften [OM/BW-M, 2007]

**Borodziej, Włodzimierz**, Prof. Dr., \*1956, Zeitgeschichte [OM/GW, 2016]

**Bosbach, Dirk**, Prof. Dr. rer. nat., \*1964, (Radio)Chemie, Materialwissenschaften und Mineralogie [OM/TW, 2015]

**Bradshaw, Alexander**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1944, Physik [EOM/M-NW, 1999]

**Bredenkamp, Horst**, Prof. Dr., \*1947, Kunstgeschichte [OM/GW, 1995]

**Brockhoff, Klaus**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1939, Betriebswirtschaftslehre [EOM/SW, 1997]

**Bruckner-Tuderman, Leena**, Prof. Dr., \*1952, Dermatologie, Molekulare Medizin [OM/BW-M, 2012]

**Brüning, Jochen**, Prof. em. Dr., \*1947, Mathematik/Geometrische Analysis, Kulturgeschichte der Mathematik [EOM/M-NW, 2002]

**Buchmann, Johannes**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c., \*1953, Informatik, Mathematik [OM/TW, 2006]

**Budelmann, Harald**, Prof. Dr., \*1952, Bauingenieurwesen [OM/TW, 2011]

**Burkert, Walter**, Prof. Dr. phil. Dr. h. c., \*02.02.1931/†11.03.2015, Klassische Philologie [EOM/GW, 1994]

**Burmester, Gerd-Rüdiger**, Univ.-Prof. Dr. med. Dr. med. habil., \*1953, Innere Medizin, Rheumatologie und Klinische Immunologie [OM/BW-M, 1997]

**Busch, Werner**, Prof. Dr., \*1944, Kunstgeschichte [EOM/GW, 1998]

**Butenandt, Adolf**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*24.03.1903/†18.01.1995, Organische und physiologische Chemie, Biochemie [EM, 1994]

**Buxbaum, Richard M.**, Prof., \*1930, Rechtswissenschaft [AOM/SW, 2014]

**Cancik-Kirschbaum, Eva**, Univ.-Prof. Dr. phil. habil., \*1965, Altorientalistik/Assyriologie [OM/GW, 2013]

**Carell, Thomas**, Prof. Dr., \*1966, Organische Chemie [OM/M-NW, 2010]

**Carrier, Martin**, Prof. Dr., \*1955, Philosophie [OM/GW, 2012]

**Charpentier, Emmanuelle**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1968, Mikrobiologie, Genetik [OM/BW-M, 2016]

**Claußen, Martin**, Prof. Dr., \*1955, Meteorologie und Klimaphysik [OM/M-NW, 2008]

**Conrad, Sebastian**, Prof. Dr., \*1966, Geschichtswissenschaften [OM/SW, 2018]

**Danuser, Hermann**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1946, Musikwissenschaft [EOM/GW, 1998]

**Daston, Lorraine Jenifer**, Prof. Dr., \*1951, Wissenschaftsgeschichte [OM/GW, 1998]

**Deuflhard, Peter**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1944, Angewandte Mathematik [EOM/M-NW, 2001]

**Diederich, François**, Prof. Dr. habil., \*1952, Organische Chemie [OM/M-NW, 2002]

**Diefenbach, Andreas**, Univ.-Prof. Dr. med., \*1965, Mikrobiologie, Immunologie [OM/BW-M, 2018]

**Dietz, Rainer**, Prof. Dr., \*14.02.1946/†14.06.2017, Kardiologie [AOM/BW-M, 1995]

**Döhner, Hartmut**, Prof. Dr., \*1957, Medizin [OM/BW-M, 2012]

**Dörken, Bernd**, Prof. Dr. med., \*1947, Innere Medizin, Hämatologie/Onkologie [EOM/BW-M, 1997]

**Dössel, Olaf**, Prof. Dr. rer. nat., \*1954, Elektrotechnik und Informationstechnik, Biomedizinische Technik [OM/TW, 2005]

**Drieß, Matthias**, Prof. Dr. rer. nat. Dipl. Chem., \*1961, Chemie [OM/M-NW, 2014]

**Duddeck, Heinz**, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h., \*14.05.1928/†18.08.2017, Statik/Bauingenieurwesen [EOM/TW, 1993]

**Ehlers, Jürgen**, Prof. Dr., \*29.12.1929/†20.05.2008, Theoretische Physik [EOM/M-NW, 1993]

**Eidenmüller, Horst**, Prof. Dr. LL.M. (Cambridge) M.A. (Oxford), \*1963, Rechtswissenschaft [OM/SW, 2008]

**Eifler, Dietmar**, Prof. Dr.-Ing. habil., \*1949, Werkstoffkunde [OM/TW, 2009]

**Eigen, Manfred**, Prof. Dr., \*09.05.1927/†06.02.2019, Biophysikalische Chemie [AOM/M-NW, 1994]

**Eijk, Philip van der**, Prof. Dr., \*1962, Altertumswissenschaften, Medizin- und Wissenschaftsgeschichte [OM/GW, 2012]

**Elbert, Thomas**, Prof. Dr., \*1950, Psychologie und Kognitive Neurowissenschaft [OM/BW-M, 2001]

**Elm, Kaspar**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*23.09.1929/†05.02.2019, Mittelalterliche Geschichte [EOM/GW, 1993]

**Elsässer, Thomas**, Prof. Dr. rer. nat., \*1957, Physik [OM/M-NW, 2010]

**Elwert, Georg**, Prof. Dr., 01.06.1947/†31.03.2005, Ethnologie [AOM/SW, 1993]

**Emmermann, Rolf**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. Dipl.-Min., \*1940, Mineralogie mit Schwerpunkt Petrologie, Geochemie und Lagerstättenkunde [EOM/M-NW, 1993]

**Encarnação, José Luis**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult., Dr. E. h. mult., Hon.-Prof. mult., \*1941, Informatik, Informationstechnik, Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) [EOM/TW, 2001]

**Erdmann, Volker A.**, Univ.-Prof. Dr., \*08.02.1941/†11.09.2015, Biochemie/Molekularbiologie [EOM/BW-M, 1994]

**Ertl, Gerhard**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1936, Physikalische Chemie [EM, EOM/M-NW, 1993]

**Esnault, Hélène**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1953, Mathematik [OM/M-NW, 2010]

**Ette, Ottmar**, Prof. Dr., \*1956, Romanistik, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft [OM/GW, 2013]

**Faltings, Gerd**, Prof. Dr., \*1954, Mathematik [AOM/M-NW, 1999]

**Fehr, Ernst**, Prof. Dr., \*1956, Ökonomie/Volkswirtschaftslehre [AOM/SW, 2008]

**Feldmann, Anja**, Prof. Dr., \*1966, Informatik [OM/TW, 2013]

**Fiedler, Otto**, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr.-Ing. E. h., \*04.05.1931/†26.03.2013, Theoretische Elektrotechnik [EOM/TW, 1993]

**Fischer, Gunter**, Prof. Dr. rer. nat. habil., \*1943, Biochemie [AOM/M-NW, 1993]

**Fischer, Julia**, Prof. Dr., \*1966, Verhaltensbiologie, Evolutionsbiologie [OM/BW-M, 2007]

**Fischer, Wolfram**, Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. Dr. rer. pol. h. c., \*1928, Wirtschafts- und Sozialgeschichte [EOM/SW, 1993]

**Fischer-Lichte, Erika**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1943, Theaterwissenschaft [EOM/GW, 2005]

**Föllmer, Hans**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1941, Wahrscheinlichkeitstheorie [EOM/M-NW, 1996]

**Förster, Wolfgang**, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr. h. c., \*1933, Geotechnik und Bergbau [EOM/TW, 1993]

**Forst, Rainer**, Prof. Dr., \*1964, Politische Theorie und Philosophie [OM/SW, 2014]

**François, Etienne**, Prof. Dr., \*1943, Geschichtswissenschaft [EOM/GW, 2001]

**Franke, Günter**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1944, Betriebswirtschaft [EOM/SW, 2000]

**Fratzl, Peter**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1958, Materialphysik [OM/M-NW, 2015]

**Fratzscher, Wolfgang**, Prof. Dr.-Ing. habil., \*1932, Technische Thermodynamik, Energietechnik, Kerntechnik [EOM/TW, 1993]

**Frede, Hans-Georg**, Prof. Dr., \*1947, Agrarwissenschaften [AOM/TW, 2016]

**Freund, Hans-Joachim**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult., \*1951, Physikalische Chemie [OM/M-NW, 1998]

**Frevert, Ute**, Prof. Dr., \*1954, Geschichte  
[OM/GW, 2009]

**Friederici, Angela D.**, Prof. Dr. phil. Dr. h. c.,  
\*1952, Kognitive Neurowissenschaft [OM/BW-M,  
1994]

**Friedrich, Bärbel**, Prof. Dr. rer. nat., \*1945,  
Mikrobiologie [EOM/BW-M, 1994]

**Fritzsch, Harald**, Prof. Dr. rer. nat., \*1943, Theo-  
retische Teilchenphysik [EOM/M-NW, 2003]

**Fröhlich, Jürg**, Prof. Dr. sc. nat. Dr. h. c., \*1946,  
Allgemeine theoretische Physik, insbesondere  
mathematische Physik [AOM/M-NW, 2001]

**Fromherz, Peter**, Prof. Dr., \*1942, Biologische  
Physik [EOM/M-NW, 2003]

**Frühwald, Wolfgang**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*02.08.1935/†18.01.2019, Neuere Deutsche Lite-  
raturgeschichte [AOM/GW, 1995]

**Fulde, Peter**, Prof. Dr. phil. Drs. h. c., \*1936,  
Theoretische Physik [EOM/M-NW, 1993]

**Gaehtgens, Peter**, Univ.-Prof. Dr. med., \*1937,  
Humanmedizin, Physiologie [EOM/BW-M, 1996]

**Ganten, Detlev**, Prof. Dr. med., \*1941, Moleku-  
lare und Evolutionäre Medizin, Pharmakologie,  
Klinische Pharmakologie, Public Health  
[EOM/BW-M, 1993]

**Garton Ash, Timothy**, Prof., \*1955, Zeit-  
geschichte [AOM/GW, 1995]

**Gaub, Hermann E.**, Prof. Dr., \*1954, Biophysik  
[OM/M-NW, 2001]

**Geiger, Manfred**, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.  
mult. Dr. h. c. mult., \*1941, Ingenieurwissen-  
schaften, Produktionstechnik [EOM/TW, 2000]

**Geiler, Gottfried**, Prof. Dr. med. Dr. h. c.,  
\*13.12.1927/†28.04.2018, Allgemeine und Spezi-  
elle Pathologie [EOM/BW-M, 1993]

**Gerhards, Jürgen**, Prof. Dr., \*1955, Soziologie  
[OM/SW, 2007]

**Gerhardt, Volker**, Prof. Dr., \*1944, Philosophie  
[EOM/GW, 1998]

**Gerkan, Meinhard von**, Prof. Dr. h. c. mult.,  
\*1935, Architektur [AOM/TW, 2001]

**Gerok, Wolfgang**, Prof. Dr. med. Dr. med. h. c.,  
\*1926, Innere Medizin [AOM/BW-M, 1994]

**Gethmann, Carl Friedrich**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*1944, Philosophie [EOM/GW, 1998]

**Gierer, Alfred**, Prof. Dr., \*1929, Biophysik  
[EOM/BW-M, 1994]

**Gigerenzer, Gerd**, Prof. Dr., \*1947, Psychologie  
[EOM/SW, 2000]

**Gilles, Ernst Dieter**, Prof. em. Dr.-Ing., \*1935,  
Regelungstechnik, Systemdynamik, Systembio-  
logie, Netzwerktheorie, Navigationssysteme  
[AOM/TW, 2001]

**Giloi, Wolfgang**, Prof. Dr. Dr. E. h.,  
\*01.10.1930/†31.05.2009, Informatik  
[EOM/TW, 1994]

**Giuliani, Luca**, Prof. Dr., \*1950, Klassische  
Archäologie [OM/GW, 2001]

**Göbel, Ernst Otto**, Prof. Dr., \*1946, Experimentalphysik [AOM/M-NW, 1996]

**Grafton, Anthony**, Prof. Dr., \*1950, Kulturgeschichte [AOM/GW, 1996]

**Grimm, Dieter**, Prof. Dr. iur. Dr. h. c. mult., LL.M. (Harvard), \*1937, Öffentliches Recht [AOM/SW, 2005]

**Grötschel, Martin**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1948, Angewandte Mathematik [OM/M-NW, 1995]

**Gross, Markus**, Prof. Dr.-Ing. habil., \*1963, Informationswissenschaften [OM/TW, 2012]

**Großmann, Siegfried**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. rer. nat. mult., \*1930, Theoretische Physik [EOM/M-NW, 1994]

**Gruber, Achim D.**, Univ.-Prof. Dr. med.vet, Ph.D. (Cornell University), \*1966, Tiermedizin, Pathologie [OM/BW-M, 2017]

**Grüters-Kieslich, Annette**, Prof. Dr., \*1954, Humanmedizin [OM/BW-M, 2007]

**Güth, Werner**, Prof. Dr. rer. pol. Dres. h. c., \*1944, Ökonomie [EOM/SW, 2002]

**Haarmann, Ulrich**, Prof. Dr., \*22.09.1942/ †04.06.1999, Islamwissenschaft [OM/GW, 1995]

**Hackbusch, Wolfgang**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1948, Angewandte Mathematik [EOM/M-NW, 1993]

**Hacker, Jörg**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1952, Mikrobiologie [OM/BW-M, 2010]

**Hackeschmidt, Manfred**, Prof. Dr.-Ing. habil., \*16.11.1932/†13.02.1995, Strömungslehre und Strömungsmaschinen [OM/TW, 1993]

**Hänsch, Theodor W.**, Prof. Dr., \*1941, Physik [AOM/M-NW, 2005]

**Haftendorn, Helga**, Univ.-Prof. em. Dr. Dr. h. c., \*1933, Politische Wissenschaft/Internationale Beziehungen [EOM/SW, 1993]

**Hairer, Martin**, Prof. Dr., \*1975, Mathematik [OM/M-NW, 2016]

**Hann, Christopher**, Prof. Dr., \*1953, Ethnologie [OM/SW, 2008]

**Hascher, Rainer**, Prof. Dipl.-Ing., \*1950, Architektur [OM/TW, 2000]

**Hasinger, Günther**, Prof. Dr., \*1954, Astrophysik [AOM/M-NW, 2002]

**Haucke, Volker**, Prof. Dr. phil., \*1968, Biochemie, Zellbiologie [OM/BW-M, 2017]

**Hausen, Harald zur**, Prof. Dr., \*1936, Krebsforschung, Tumorstudiologie [EM, 2009]

**Hecker, Michael**, Prof. Dr., \*1946, Mikrobiologie [EOM/BW-M, 1999]

**Hegemann, Peter**, Prof. Dr., \*1954, Biophysik, Biochemie [OM/M-NW, 2014]

**Heim, Christine**, Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Dipl.-Psych., \*1968, Psychologie, Biopsychologie, Medizinische Psychologie [OM/BW-M, 2015]

**Heintzenberg, Jost**, Prof. Dr., \*1943, Meteorologie [AOM/TW, 2002]

**Heinze, Hans-Jochen**, Prof. Dr. med., \*1953, Neurologie, Kognitive Neurowissenschaften, Funktionelle Bildgebung [OM/BW-M, 2003]

**Heisenberg, Martin**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1940, Biologie [EOM/BW-M, 2001]

**Hell, Stefan W.**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1962, Physik [AOM/M-NW, 2015]

**Hellwig, Martin**, Prof., PhD, Dr. rer. pol. h. c. mult., \*1949, Wirtschaftstheorie [OM/SW, 1994]

**Helmchen, Hanfried**, Prof. Dr. med., \*1933, Humanmedizin, Psychiatrie [EOM/BW-M, 1995]

**Hempel, Carl Gustav**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*08.01.1905/†09.11.1997, Wissenschaftsphilosophie [EM, 1994]

**Hengge, Regine**, Prof. Dr., \*1956, Mikrobiologie/Molekulare Genetik [AOM/BW-M, 2000]

**Herbert, Ulrich**, Prof. Dr., \*1951, Neueste Geschichte [AOM/GW, 2006]

**Héritier, Adrienne**, Prof. Dr. mult., \*1944, Politikwissenschaft [AOM/SW, 1995]

**Hertel, Ingolf Volker**, Prof. Dr., \*1941, Physik [EOM/M-NW, 1997]

**Heuberger, Anton**, Prof. Dr., \*20.02.1942/†03.02.2011, Physik [EOM/TW, 2000]

**Hiepe, Theodor**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1929, Veterinärmedizin/Parasitologie [EOM/BW-M, 1993]

**Hijija-Kirschnerreit, Irmela**, Prof. Dr., \*1948, Japanologie (Literatur- und Kulturwissenschaft) [OM/GW, 1993]

**Hildenbrand, Werner**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult., \*1936, Wirtschaftstheorie [EOM/SW, 1993]

**Hildermeier, Manfred**, Prof. Dr. phil., \*1948, Osteuropäische Geschichte [EOM/GW, 2001]

**Hillemeier, Bernd**, Prof. Dr.-Ing., \*1941, Baustofftechnologie [EOM/TW, 1995]

**Hirschman, Albert Otto**, Prof. Dr., \*07.04.1915/†10.12.2012, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften [AOM/SW, 1995]

**Hirzebruch, Friedrich**, Prof. Dr., \*17.10.1927/†27.05.2012, Mathematik [AOM/M-NW, 1994]

**Hölldobler, Berthold**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1936, Zoologie (Verhaltensphysiologie) [AOM/BW-M, 1995]

**Hörnle, Tatjana**, Prof. Dr. jur., M.A. (Rutgers), \*1963, Rechtswissenschaft [OM/SW, 2015]

**Hoffmann, Stanley**, Prof. Dr., \*27.11.1928/†13.09.2015, Politikwissenschaft [AOM/SW, 1997]

**Hofmann, Hasso**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1934, Verfassungsrecht und Rechtsphilosophie [AOM/SW, 1993]

**Holtfrerich, Carl-Ludwig**, Prof. Dr. rer. pol., \*1942, Volkswirtschaftslehre [EOM/SW, 2008]

**Holzinger, Katharina**, Prof. Dr., \*1957, Politikwissenschaft [OM/SW, 2018]

**Hucho, Ferdinand**, Prof. Dr., \*1939, Biochemie [EOM/BW-M, 1997]

**Hüttl, Reinhard F.**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1957,  
Erdwissenschaften [OM/TW, 1995]

**Huisken, Gerhard**, Prof. Dr., \*1958, Mathematik  
[AOM/M-NW, 2002]

**Hund, Friedrich**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*04.02.1896/†31.03.1997, Theoretische Physik  
[EM, 1994]

**James, Harold**, Prof. Dr., \*1956, Geschichte  
[AOM/SW, 2008]

**Jansen, Martin**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1944,  
Anorganische Chemie, Festkörperchemie  
[EOM/M-NW, 2000]

**Jentsch, Thomas**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. med.,  
\*1953, Zell- und Neurobiologie  
[OM/BW-M, 2001]

**Joas, Hans**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1948, Soziologie  
[EOM/SW, 1998]

**Jussen, Bernhard**, Prof. Dr., \*1959, Geschichte  
[OM/GW, 2016]

**Kahmann, Regine**, Prof. Dr., \*1948, Genetik  
[AOM/BW-M, 2001]

**Kandel, Eric**, Prof. Dr., \*1929, Neurowissen-  
schaften [AOM/BW-M, 1998]

**Kappes, Manfred**, Prof. Dr., \*1957, Physikalische  
Chemie [OM/M-NW, 2017]

**Kaufmann, Stefan H. E.**, Prof. Dr. rer. nat. Dr.  
h. c., \*1948, Infektionsbiologie, Immunologie  
[EOM/BW-M, 1996]

**Kind, Dieter**, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.,  
\*05.10.1929/†10.06.2018, Hochspannungs-  
technik [AOM/TW, 1995]

**Kirchner, Frank**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.,  
\*1963, Informatik (Robotik) [OM/TW, 2015]

**Klein, Rupert**, Prof. Dr.-Ing., \*1959, Ingenieur-  
wissenschaften, Mathematik [AOM/TW, 2005]

**Klein, Wolfgang**, Prof. Dr., \*1946, Linguistik  
[EOM/GW, 1995]

**Kleiner, Matthias**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c., \*1955,  
Produktionstechnik, Umformtechnik, Leichtbau  
[OM/TW, 1998]

**Kliegl, Reinhold**, Prof. Dr., \*1953, Psychologie  
[OM/SW, 2003]

**Klocke, Fritz**, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c.  
Dr. h. c., \*1950, Produktionstechnik, Fertigungs-  
technik [AOM/TW, 2003]

**Knobloch, Eberhard Heinrich**, Prof. Dr. phil.,  
\*1943, Geschichte der exakten Wissenschaften  
und der Technik [EOM/GW, 1997]

**Knöbl, Wolfgang**, Prof. Dr. phil., \*1963,  
Soziologie [OM/SW, 2014]

**Knust, Elisabeth**, Prof. Dr., \*1951, Zellbiologie  
[AOM/BW-M, 2003]

**Koch, Helmut**, Prof. Dr. rer. nat. habil., \*1932,  
Algebra und Zahlentheorie [EOM/M-NW, 1994]

**Kocka, Jürgen**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1941,  
Neuere und neueste Geschichte, Sozial-  
geschichte [EOM/GW, 1993]

**Köbele, Susanne**, Prof. Dr., \*1960, Ältere deut-  
sche Literatur [OM/GW, 2013]

**Köhler, Werner**, Prof. Dr. med. habil. Dr. rer.  
nat. Dr. med. h. c., \*1929, Medizinische Mikro-  
biologie [AOM/BW-M, 1994]

**Költzsch, Peter**, Prof. Dr.-Ing. habil., \*1938, Akustik, Strömungsmechanik [EOM/TW, 1996]

**Kötz, Hein**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1935, Rechtswissenschaft [AOM/SW, 1999]

**Kohl, Karl-Heinz**, Prof. Dr., \*1948, Ethnologie [EOM/GW, 2005]

**Kohler, Beate**, Prof. em. Dr. Dr. h. c., Dr. h. c., \*1941, Politikwissenschaft [EOM/SW, 1998]

**Kohli, Martin**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1942, Soziologie [EOM/SW, 1995]

**Konrad, Kai A.**, Prof. Dr., \*1961, Volkswirtschaftslehre [OM/SW, 2014]

**Koppenfels, Martin von**, Prof. Dr., \*1967, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft [OM/GW, 2009]

**Korte, Martin**, Prof. Dr. rer. nat., \*1964, Neurobiologie [OM/BW-M, 2013]

**Koschorke, Albrecht**, Prof. Dr., \*1958, Literaturwissenschaft/Germanistik [OM/GW, 2013]

**Kowalsky, Wolfgang**, Prof. Dr.-Ing., \*1958, Elektrotechnik [AOM/TW, 2004]

**Krämer, Gudrun**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1953, Islamwissenschaft [OM/GW, 2005]

**Krahé, Barbara**, Prof. Dr., \*1955, Psychologie [OM/SW, 2008]

**Krause, Jens**, Prof. Dr., \*1965, Biologie [OM/BW-M, 2014]

**Krautschneider, Wolfgang**, Prof. Dr., \*1951, Elektrotechnik [OM/TW, 2008]

**Kudritzki, Rolf-Peter**, Prof. Dr., \*1945, Astrophysik [AOM/M-NW, 1995]

**Kuhlmann, Ulrike**, Prof. Dr.-Ing., \*1957, Bauwesen/Stahlbau, Holzbau und Verbundbau [OM/TW, 2006]

**Kurth, Reinhard**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*30.11.1942/+02.02.2014, Mikrobiologie [EOM/BW-M, 1998]

**Kutchan, Toni M.**, Prof. Dr., \*1957, Pflanzenbiochemie [OM/BW-M, 2006]

**Kutter, Christoph**, Prof. Dr. rer. nat., \*1964, Physik/Festkörpertechnologien [OM/TW, 2015]

**Kutyniok, Gitta**, Prof. Dr., \*1972, Mathematik [OM/M-NW, 2016]

**Lämmert, Eberhard**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*20.09.1924/+03.05.2015, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Germanistik [EM, 2010]

**Lee, Eun-Jeung**, Prof. Dr., \*1963, Politikwissenschaft, Koreastudien [OM/GW, 2016]

**Lehmann, Klaus-Dieter**, Prof. Dr. h. c., \*1940, Wirtschaftsinformatik, Bibliothekswissenschaft [EOM/GW, 2001]

**Leibfried, Stephan**, Prof. Dr. rer. pol., \*01.02.1944/+28.03.2018, Politikwissenschaft, Soziologie sowie Recht und Sozialgeschichte [EOM/SW, 2003]

**Lentz, Carola**, Prof. Dr., \*1954, Ethnologie [OM/SW, 2014]

**Lepenies, Wolf**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1941, Soziologie [EOM/SW, 1993]

**Lepsius, M. Rainer**, Prof. Dr. Dr. h. c.,  
\*08.05.1928/+02.10.2014, Soziologie  
[AOM/SW, 1997]

**Lichtfuß, Hanns-Jürgen**, Prof. Dr.-Ing., \*1939,  
Flugantriebe, Gasturbinen, Strömungsmechanik  
[AOM/TW, 2003]

**Lipowsky, Reinhard**, Prof. Dr., \*1953, Theoretische  
Physik [OM/M-NW, 1998]

**Löhning, Max**, Univ.-Prof. Dr. rer. nat., \*1969,  
Immunologie und Rheumatologie  
[OM/BW-M, 2013]

**Lohse, Martin**, Prof. Dr. med., \*1956, Pharmakologie  
und Toxikologie [OM/BW-M, 2018]

**Lucas, Klaus**, Prof. Dr.-Ing., \*1943, Thermodynamik  
[EOM/TW, 1999]

**Lübbe, Hermann**, Prof. Dr. phil. Dr. theol. h. c.,  
\*1926, Philosophie und Politische Theorie  
[AOM/GW, 1994]

**Lübbe, Weyma**, Prof. Dr., \*1961, Philosophie  
[AOM/GW, 2012]

**Lübbe-Wolff, Gertrude**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1953,  
Rechtswissenschaft [OM/SW, 2010]

**Lüst, Dieter**, Prof. Dr., \*1956, Theoretische  
Physik [OM/M-NW, 2000]

**Maier, Hans Jürgen**, Prof. Dr.-Ing., \*1960, Werkstoffkunde  
[OM/TW, 2018]

**Maier, Wolfgang**, Prof. Dr., \*1949, Psychiatrie  
und Psychotherapie [EOM/BW-M, 2004]

**Manow, Philip**, Prof. Dr., \*1963, Politikwissenschaft  
[OM/SW, 2018]

**Markl, Hubert**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult.,  
\*17.08.1938/+08.01.2015, Zoologie  
[EM, EOM/BW-M, 1993]

**Markschies, Christoph**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*1962, Kirchengeschichte [OM/GW, 2000]

**Mau, Steffen**, Prof. Dr., \*1968, Soziologie  
[OM/SW, 2018]

**Mayer, Hans**, Prof. Dr., \*19.03.1907/+19.05.2001,  
Literaturwissenschaft [EM, 1998]

**Mayer, Karl Ulrich**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1945,  
Soziologie [EOM/SW, 1995]

**Mayntz, Renate**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1929,  
Soziologie/Politische Wissenschaft  
[AOM/SW, 1994]

**Mayr, Ernst**, Prof. Dr., \*05.07.1904/+03.02.2005,  
Evolutionbiologie [EM, 1994]

**Mayr, Peter**, Prof. Dr.-Ing. habil., \*1938, Werkstoffwissenschaften/Werkstofftechnik  
[AOM/TW, 2003]

**Mehlhorn, Kurt**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1949,  
Informatik [AOM/M-NW, 2001]

**Meier, Christian**, Prof. Dr. Dres. h. c., \*1929,  
Alte Geschichte [EOM/GW, 1993]

**Menninghaus, Winfried**, Prof. Dr., \*1952, Ästhetik,  
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft  
[AOM/GW, 2002]

**Menzel, Randolph**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1940, Zoologie,  
Neurobiologie, Verhaltensbiologie  
[EOM/BW-M, 1993]

**Merkel, Wolfgang**, Prof. Dr., \*1952, Politikwissenschaft [OM/SW, 2007]

**Merklein, Marion**, Prof. Dr.-Ing. habil., \*1973, Fertigungstechnik [OM/TW, 2015]

**Merkt, Frédéric**, Prof. Dr., \*1966, Physikalische Chemie [OM/M-NW, 2013]

**Mewes, Dieter**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c., \*1940, Maschinenbau/Verfahrenstechnik [EOM/TW, 1995]

**Meyer, Axel**, Prof. Ph.D., \*1960, Biologie, Evolutionsbiologie [OM/BW-M, 2009]

**Michaeli, Walter**, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h., \*1946, Kunststofftechnik [EOM/TW, 1994]

**Michel, Hartmut**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1948, Biochemie [EOM/M-NW, 1999]

**Milberg, Joachim**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult. Dr.-Ing. E. h. mult., \*1943, Unternehmensführung, Produktionstechnik [EOM/TW, 2000]

**Miller, Norbert**, Prof. Dr., \*1937, Deutsche Philologie [AOM/GW, 1998]

**Mittelstraß, Jürgen**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Dr.-Ing. E. h., \*1936, Philosophie [EOM/GW, 1993]

**Mlynek, Jürgen**, Prof. Dr., \*1951, Experimentalphysik [OM/M-NW, 2000]

**Möllers, Christoph**, Prof. Dr., \*1969, Rechtswissenschaft [OM/SW, 2007]

**Montada, Leo**, Prof. em. Dr., \*1938, Psychologie [EOM/SW, 1994]

**Moraw, Peter**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*31.08.1935/+08.04.2013, Mittelaltergeschichte, Deutsche Landesgeschichte [EOM/GW, 1996]

**Müller, Klaus-Robert**, Prof. Dr., \*1964, Informatik [OM/TW, 2017]

**Müller, Stefan**, Prof. Dr., \*1962, Mathematik [OM/M-NW, 1999]

**Müller, Werner**, Prof. Dr., \*1949, Mathematik [OM/M-NW, 1993]

**Müller-Röber, Bernd**, Prof. Dr., \*1964, Molekularbiologie/Biotechnologie [OM/BW-M, 2003]

**Münch, Richard**, Prof. Dr. phil., \*1945, Soziologie [EOM/SW, 2008]

**Münkler, Herfried**, Prof. Dr., \*1951, Politische Theorie und Ideengeschichte, Kriegstheorie und Politische Kultur-Forschung [OM/SW, 1993]

**Mulsow, Martin**, Prof. Dr., \*1959, Geschichte, Philosophie [OM/GW, 2016]

**Mundlos, Stefan**, Prof. Dr., \*1958, Humangenetik [OM/BW-M, 2014]

**Naumann, Manfred**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*04.10.1925/+21.08.2014, Romanistik [AOM/GW, 1994]

**Neidhardt, Friedhelm**, Prof. em. Dr. rer. pol. Dr. phil. h. c., \*1934, Soziologie [EOM/SW, 1993]

**Neiman, Susan**, Prof. Dr., \*1955, Philosophie [OM/GW, 2001]

**Neugebauer, Wolfgang**, Prof. Dr., \*1953, Neuere Geschichte/Frühe Neuzeit 16.-18. Jahrhundert, Geschichte Preußens [OM/GW, 2002]

**Nida-Rümelin, Julian**, Prof. Dr. phil. Dr. h. c.,  
Staatsminister a. D., \*1954, Philosophie  
[OM/GW, 2003]

**Nippel, Wilfried**, Prof. Dr., \*1950,  
Alte Geschichte [OM/GW, 1997]

**Noll, Peter**, Prof. Dr.-Ing., \*1936, Nachrichten-  
technik [EOM/TW, 1996]

**Nüsslein-Volhard, Christiane**, Prof. Dr., \*1942,  
Genetik [AOM/BW-M, 1993]

**Ockenfels, Axel**, Prof. Dr., \*1969, Wirtschafts-  
wissenschaft [AOM/SW, 2006]

**Oncken, Onno**, Prof. Dr., \*1955, Geologie  
[OM/M-NW, 1999]

**Osterhammel, Jürgen**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1952,  
Neuere und neueste Geschichte [OM/GW, 2001]

**Osterkamp, Ernst**, Prof. Dr., \*1950, Literaturwis-  
senschaft/Germanistik [OM/GW, 2006]

**Otto, Felix**, Prof. Dr., \*1966, Mathematik  
[OM/M-NW, 2014]

**Pääbo, Svante**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1955, Evolu-  
tionsbiologie [AOM/BW-M, 1999]

**Pahl, Gerhard**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Dr.-Ing. E. h.,  
\*25.06.1925/†18.10.2015, Maschinenelemente  
und Konstruktionslehre [AOM/TW, 1994]

**Parrinello, Michele**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*1945, Physikalische Chemie [AOM/M-NW, 2000]

**Parthier, Benno**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1932, Biolo-  
gie, Zellbiochemie, Molekularbiologie der Pflan-  
zen [AOM/BW-M, 1994]

**Parzinger, Hermann**, Prof. Dr. Dres. h. c., \*1959,  
Vor- und Frühgeschichte (Prähistorische Archäo-  
logie) [OM/GW, 2005]

**Perler, Dominik**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1965,  
Philosophie [OM/GW, 2007]

**Petermann, Klaus**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c., \*1951,  
Hochfrequenztechnik [OM/TW, 1994]

**Peukert, Wolfgang**, Prof. Dr., \*1958, Verfahrens-  
technik, Chemie- und Bioingenieurwesen  
[OM/TW, 2008]

**Peyerimhoff, Sigrid D.**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1937,  
Theoretische Chemie [AOM/M-NW, 1994]

**Pfister, Manfred**, Prof. Dr., \*1943, Philologie,  
Englische Literatur [EOM/GW, 2007]

**Pinkau, Klaus**, Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat. h. c.,  
DSc., \*1931, Astrophysik, Astronomie, Plasma-  
physik [EOM/M-NW, 1994]

**Pistor, Katharina**, Prof. Dr. jur., \*1963, Rechts-  
wissenschaft [OM/SW, 2015]

**Plinke, Wulff**, Prof. Dr., \*1942, Betriebswirt-  
schaftslehre [EOM/SW, 1994]

**Polze, Christoph**, Prof. Dr. sc. nat. Dr.-Ing. i. R.,  
\*1936, Praktische Informatik [EOM/TW, 1994]

**Putlitz, Gisbert Freiherr zu**, Prof. Dr. Dr. h. c.  
mult., \*1931, Physik [AOM/M-NW, 1994]

**Quack, Martin**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1948, Physika-  
lische Chemie [EOM/M-NW, 1999]

**Quante, Michael**, Prof. Dr. phil. Dres. phil. h. c.,  
\*1962, Philosophie [OM/GW, 2012]

**Queisser, Hans-Joachim**, Prof. Dr. Drs. h. c., \*1931, Physik der Halbleiter [EOM/M-NW, 1994]

**Radbruch, Andreas**, Prof. Dr. rer. nat. Dipl. Biol., \*1952, Biologie [OM/BW-M, 2009]

**Rapp, Markus**, Prof. Dr., \*1970, Physik der Atmosphäre [OM/TW, 2014]

**Raulff, Ulrich**, Prof. Dr. Dr. phil. h. c., \*1950, Geschichte, Philosophie [OM/GW, 2012]

**Rehtanz, Christian**, Prof. Dr.-Ing. habil., \*1968, Ingenieurwissenschaften/Elektrotechnik [OM/TW, 2012]

**Reich, Jens**, Prof. Dr., \*1939, Bioinformatik, Molekulare Genetik, Systemmedizin [EOM/BW-M, 1998]

**Reichelstein, Stefan J.**, Prof. Dr., \*1957, Betriebswirtschaftslehre [OM/SW, 2012]

**Renn, Ortwin**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1951, Risiko- und Umweltsoziologie, Technikfolgenabschätzung [OM/TW, 2004]

**Rheinberger, Hans-Jörg**, Prof. Dr., \*1946, Molekularbiologie, Wissenschaftsgeschichte [EOM/BW-M, 1998]

**Richter, Tonio Sebastian**, Prof. Dr., \*1967, Ägyptologie/Koptologie [OM/GW, 2018]

**Rölller, Lars-Hendrik**, Prof. Dr., \*1958, Volkswirtschaftslehre [OM/SW, 2008]

**Roesky, Herbert W.**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1935, Anorganische Chemie [AOM/M-NW, 1999]

**Rösler, Frank**, Prof. Dr. phil. habil., \*1945, Psychologie [EOM/BW-M, 1995]

**Roper, Lyndal**, Prof. Dr., \*1956, Geschichte, Philosophie [OM/GW, 2016]

**Ropers, Hans-Hilger**, Prof. Dr., \*1943, Molekulare Genetik [EOM/BW-M, 2002]

**Roth, Gerhard**, Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat., \*1942, Neurobiologie [EOM/BW-M, 1999]

**Růžička, Rudolf**, Prof. Dr., \*20.12.1920/ †09.02.2011, Slavistik/Sprachwissenschaft [AOM/GW, 1994]

**Saenger, Wolfram**, Prof. Dr.-Ing., \*1939, Strukturbiochemie und Biochemie [EOM/M-NW, 1994]

**Sauer, Joachim**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1949, Theoretische Chemie [OM/M-NW, 1995]

**Savoy, Bénédicte**, Prof. Dr., \*1972, Kunstgeschichte [OM/GW, 2016]

**Schäfer, Fritz Peter**, Prof. Dr. phil. Drs. h. c., \*15.01.1931/†25.04.2011, Physikalische Chemie [AOM/M-NW, 1994]

**Schäfer, Peter**, Prof. Dr. phil. Dres. h. c., \*1943, Judaistik/Jewish Studies [EOM/GW, 1994]

**Scharff, Constance**, Prof. Ph.D., \*1959, Neurobiology and Behavior [OM/BW-M, 2012]

**Scheffler, Matthias**, Prof. Dr., \*1951, Theoretische Physik [AOM/M-NW, 2002]

**Scheich, Henning**, Prof. Dr. med., \*1942, Hirnforschung [EOM/BW-M, 2000]

**Scheller, Frieder**, Prof. Dr. rer. nat., \*1942,  
Biochemie [EOM/BW-M, 1994]

**Schildhauer, Thomas**, Prof. Dr. Dr.-Ing., \*1959,  
Informationstechnik/Medienökonomie  
[OM/TW, 2014]

**Schilling, Heinz**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1942,  
Neuere Geschichte (Frühe Neuzeit)  
[EOM/GW, 1996]

**Schimank, Uwe**, Prof. Dr., \*1955, Soziologie  
[OM/SW, 2014]

**Schipanski, Dagmar**, Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c.,  
\*1943, Festkörperelektronik, derzeit Europäi-  
sche Studien [AOM/TW, 1998]

**Schlaich, Mike**, Prof. Dr. sc. techn., \*1960,  
Bauingenieurwesen [OM/TW, 2017]

**Schlögl, Robert**, Prof. Dr., \*1954, Anorganische  
Chemie [OM/M-NW, 1995]

**Schmidt, Dörte**, Prof. Dr., \*1964, Musikwissen-  
schaft [OM/GW, 2016]

**Schmidt, Klaus M.**, Prof. Dr. rer. pol., \*1961,  
Wirtschaftstheorie [OM/SW, 2005]

**Schmidt, Manfred G.**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1948,  
Politische Wissenschaft [AOM/SW, 2003]

**Schmidt-Aßmann, Eberhard**, Prof. Dr. Dres. h. c.,  
\*1938, Rechtswissenschaft [EOM/SW, 1995]

**Schmitz, Dietmar**, Prof. Dr., \*1968, Lebenswis-  
senschaft [OM/BW-M, 2017]

**Schmitz, Ernst**, Prof. Dr. rer. nat., \*1928, Organi-  
sche Chemie [EOM/M-NW, 1993]

**Schmitz, Klaus-Peter**, Prof. Dr.-Ing. habil.,  
\*1946, Biomedizinische Technik, Angewandte  
Mechanik [EOM/TW, 1994]

**Schnabel, Isabel**, Prof. Dr., \*1971, Volkswirt-  
schaftslehre [OM/SW, 2018]

**Schnick, Wolfgang**, Prof. Dr., \*1957, Festkörper-  
chemie [OM/M-NW, 2002]

**Schöler, Hans Robert**, Prof. Dr., \*1953, Moleku-  
larbiologie [AOM/BW-M, 2010]

**Schön, Wolfgang**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1961,  
Rechtswissenschaft [OM/SW, 2003]

**Scholz-Reiter, Bernd**, Prof. Dr.-Ing., \*1957,  
Produktionswissenschaft [OM/TW, 2003]

**Scholze, Peter**, Prof. Dr., \*1987, Mathematik  
[OM/M-NW, 2017]

**Schröder, Richard**, Prof. Dr. theol. habil. Dr. h. c.,  
\*1943, Systematische Theologie und Philosophie  
[EOM/GW, 2003]

**Schubert, Helmar**, Prof. Dr.-Ing. habil., \*1939,  
Lebensmittelverfahrenstechnik [EOM/TW, 2001]

**Schularick, Moritz**, Prof. Dr., \*1975, Wirtschafts-  
wissenschaften [OM/SW, 2018]

**Schuster, Peter**, Prof. em. Dr., \*1941, Theoreti-  
sche Biochemie, molekulare Evolutionsbiologie  
[AOM/M-NW, 1995]

**Schwarz, Helmut**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c.  
mult., \*1943, Chemie [EOM/M-NW, 1993]

**Schwenzer, Ingeborg**, Prof. em. Dr., LL.M. (Ber-  
keley), \*1951, Rechtswissenschaft/Privatrecht  
[OM/SW, 2008]

**Schwille, Petra**, Prof. Dr., \*1968, Physik/Biophysik [OM/M-NW, 2013]

**Sedlbauer, Klaus**, Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Phys., \*1965, Bauingenieurwesen und Physik [OM/TW, 2013]

**Seeberger, Peter H.**, Prof. Dr., \*1966, Biochemie [OM/BW-M, 2013]

**Seidel-Morgenstern, Andreas**, Prof. Dr.-Ing., \*1956, Verfahrenstechnik [OM/TW, 2010]

**Seidensticker, Bernd**, Prof. Dr. phil., \*1939, Klassische Philologie [EOM/GW, 1993]

**Seldmayer, Stephan**, Prof. Dr., \*1957, Ägyptologie [AOM/GW, 2005]

**Selge, Kurt-Victor**, Prof. Dr., \*1933, Kirchengeschichte [EOM/GW, 1993]

**Selten, Reinhard**, Prof. Dr., \*05.10.1930/ †23.08.2016, Wirtschaftswissenschaften [AOM/SW, 1994]

**Seppelt, Konrad**, Prof. Dr., \*1944, Anorganische Chemie [EOM/M-NW, 1997]

**Settis, Salvatore**, Prof. Dr., \*1941, Klassische Archäologie, Europäische Kunstgeschichte [AOM/GW, 1998]

**Sikora, Thomas**, Prof. Dr., \*1958, Elektrotechnik/ Nachrichtenübertragung [OM/TW, 2011]

**Simon, Dieter**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1935, Rechtsgeschichte, Rechtstheorie [EOM/GW, 1994]

**Singer, Wolf**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1943, Neurobiologie [EOM/BW-M, 1993]

**Solga, Heike**, Prof. Dr., \*1964, Soziologie [OM/SW, 2018]

**Sperling, Karl**, Prof. Dr. rer. nat., \*1941, Human-genetik [EOM/BW-M, 1998]

**Spur, Günter**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult. Dr.-Ing. E. h. mult., \*28.10.1928/†20.08.2013, Produktionstechnik [EOM/TW, 1993]

**Stachel, Johanna**, Prof. Dr., \*1954, Kernphysik [AOM/M-NW, 1998]

**Starke, Peter**, Prof. Dr. rer. nat. habil., \*1937, Theoretische Informatik [EOM/TW, 1993]

**Steinmetz, Matthias**, Prof. Dr. rer. nat., \*1966, Physik/Astrophysik [OM/M-NW, 2013]

**Stephan, Karl**, Prof. Dr.-Ing. E. h. mult. Dr.-Ing. habil., \*1930, Thermodynamik, Thermische Verfahrenstechnik [EOM/TW, 1993]

**Stern, Fritz**, Prof. Dr., \*02.02.1926/†18.05.2016, Moderne Geschichte (Europa) [AOM/GW, 1994]

**Sterry, Wolfram**, Prof. Dr. med., \*1949, Dermatologie, Venerologie, Allergologie [OM/BW-M, 2001]

**Stock, Günter**, Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult., \*1944, Physiologie [EOM/BW-M, 1995]

**Stöffler, Dieter**, Prof. Dr., \*1939, Mineralogie [EOM/M-NW, 1995]

**Stollberg-Rilinger, Barbara**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1955, Neuere Geschichte [OM/GW, 2009]

**Stolleis, Michael**, Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult., \*1941, Öffentliches Recht und Neuere Rechtsgeschichte [AOM/SW, 1994]

**Stommel, Markus**, Prof. Dr.-Ing., \*1968, Maschinenbau, Ingenieurwissenschaften [OM/TW, 2015]

**Storrer, Angelika**, Prof. Dr., \*1958, Sprachwissenschaft [OM/GW, 2009]

**Stoyan, Dietrich**, Prof. Dr.-Ing. Dr. rer. nat. habil. Drs. h. c., \*1940, Mathematische Statistik [EOM/M-NW, 2000]

**Straub, Bruno F.**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*05.01.1914/†15.02.1996, Molekularbiologie [EM, 1995]

**Streck, Wolfgang**, Prof. Dr. Drs. h. c., \*1946, Soziologie [EOM/SW, 1998]

**Stroumsa, Sarah**, Prof. Dr., \*1950, Humanities [OM/GW, 2012]

**Sturmfels, Bernd**, Prof. Dr. mult. Dr. h. c., \*1962, Mathematik/Informatik [OM/M-NW, 2018]

**Sukopp, Herbert**, Prof. em. Dr. rer. nat. Dr. rer. nat. h. c., \*1930, Ökosystemforschung und Vegetationskunde [AOM/BW-M, 1995]

**Sundermann, Werner**, Prof. Dr., \*22.12.1935/†12.10.2012, Iranistik [AOM/GW, 1998]

**Thelen, Kathleen**, Prof. Dr., \*1956, Political Science [AOM/SW, 2009]

**Tomuschat, Christian**, Prof. Dr. jur. Dr. h. c. mult., \*1936, Öffentliches Recht, insbesondere Völker- und Europarecht [EOM/SW, 1995]

**Trabant, Jürgen**, Prof. Dr., \*1942, Romanische Sprachwissenschaft [EOM/GW, 1993]

**Trautner, Thomas A.**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1932, Biologie, Genetik [EOM/BW-M, 1996]

**Trede, Melanie**, Prof. Dr., \*1963, Kunstgeschichte [OM/GW, 2012]

**Treusch, Joachim**, Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult., \*1940, Theoretische Physik [AOM/M-NW, 2001]

**Triebel, Hans**, Prof. Dr. rer. nat. habil., DSc h. c., \*1936, Mathematik [EOM/M-NW, 1993]

**Troe, Jürgen**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1940, Physikalische Chemie [AOM/M-NW, 2001]

**Uhlmann, Eckart**, Prof. Dr. Dr. h. c. Dr.-Ing., \*1958, Maschinenbau/Produktionstechnik [OM/TW, 2016]

**Ullrich, Joachim Hermann**, Prof. Dr., \*1956, Physik [OM/M-NW, 2015]

**Vences, Miguel**, Prof. Dr. rer. nat., \*1969, Zoologie [OM/BW-M, 2013]

**Voßkamp, Wilhelm**, Prof. Dr., \*1936, Literaturwissenschaft, Neuere deutsche Philologie [EOM/GW, 1994]

**Voßkuhle, Andreas**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1963, Rechtswissenschaft [OM/SW, 2007]

**Wagemann, Hans-Günther**, Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c., \*25.04.1935/†27.07.2014, Halbleitertechnik, Festkörperelektronik und Festkörperphysik [EOM/TW, 1993]

**Wagner, Rudolf G.**, Prof. Dr., \*1941, Sinologie [EOM/GW, 1995]

**Wahlster, Wolfgang**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., ML, \*1953, Informatik [OM/TW, 2008]

**Weber, Martin**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1952, Betriebswirtschaftslehre [OM/SW, 2005]

**Wehner, Rüdiger**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1940, Biologie, speziell Neuro-, Sinnes- und Verhaltensphysiologie [EOM/BW-M, 1995]

**Weiler, Elmar Wilhelm**, Prof. Dr., \*1949, Pflanzenphysiologie [AOM/BW-M, 1995]

**Weingart, Peter**, Prof. Dr., \*1941, Soziologie, Forschungsschwerpunkt Wissenschaftsforschung [EOM/SW, 1997]

**Weinrich, Harald**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult., \*1927, Romanistik [AOM/GW, 1994]

**Weissmann, Charles**, Prof. Dr., \*1931, Molekularbiologie [AOM/BW-M, 1999]

**Welzl, Emo**, Prof. Dr., \*1958, Mathematik, Informatik [OM/M-NW, 2007]

**Werner, Wendelin**, Prof. Dr., \*1968, Mathematik [AOM/M-NW, 2010]

**Wiedemann, Conrad**, Prof. Dr. phil., \*1937, Neuere deutsche Philologie, Epochenmorphologie [EOM/GW, 1993]

**Willaschek, Marcus**, Prof. Dr., \*1962, Philosophie der Neuzeit [OM/GW, 2016]

**Willmitzer, Lothar**, Prof. Dr., \*1952, Molekularbiologie, Molekulare Pflanzenphysiologie [OM/BW-M, 1993]

**Windbichler, Christine**, Prof. Dr. LL.M. (Berkeley), \*1950, Zivilrecht [OM/SW, 1994]

**Winnacker, Ernst-Ludwig**, Prof. Dr. Dr. h. c., \*1941, Biochemie [EOM/BW-M, 1998]

**Wirth, Niklaus**, Prof. Dr., \*1934, Elektrotechnik, Informatik [AOM/TW, 1996]

**Witt, Horst Tobias**, Prof. Dr., \*01.03.1922/ †14.05.2007, Physikalische Chemie [AOM/M-NW, 1994]

**Wobus, Anna M.**, Prof. Dr., \*1945, Zellbiologie, Stammzellforschung [EOM/BW-M, 2002]

**Wobus, Ulrich**, Prof. Dr. habil., \*1942, Biologie, Genetik [EOM/BW-M, 1996]

**Wörner, Johann-Dietrich**, Prof. Dr.-Ing., \*1954, Bauingenieurwesen [OM/TW, 2002]

**Wolf, Gerhard**, Prof. Dr., \*1952, Kunstgeschichte [OM/GW, 2009]

**Wrachtrup, Jörg**, Prof. Dr., \*1961, Physik [OM/M-NW, 2018]

**Wüstholtz, Gisbert**, Prof. Dr. rer. nat., \*1948, Algebraische Geometrie, Zahlentheorie [EOM/M-NW, 2003]

**Yaari, Menahem E.**, Prof. Dr., \*1935, Wirtschaftswissenschaftstheorie [EOM/SW, 1997]

**Zeilinger, Anton**, Prof. Dr., \*1945, Experimentalphysik [EOM/M-NW, 2002]

**Zernack, Klaus**, Prof. Dr. Drs. h. c., \*14.06.1931/†03.11.2017, Osteuropäische Geschichte [EOM/GW, 1994]

**Ziegler, Günter M.**, Prof. Dr., \*1963, Mathematik  
[OM/M-NW, 2002]

**Zinkernagel, Rolf Martin**, Prof. Dr., \*1944,  
Medizin [AOM/BW-M, 1998]

**Zürn, Michael**, Prof. Dr., \*1959,  
Politikwissenschaft [OM/SW, 2007]

**Zuse, Konrad**, Prof. Dr. Dr. h. c. mult.,  
\*22.06.1910/†18.12.1995, Bauingenieurwesen,  
Informatik [EM, 1995]

## ZUWAHLEN

---

### Immanuel Bloch

Physik  
Biowissenschaftlich-medizinische Klasse  
Ordentliches Mitglied



Immanuel Bloch ist ein international herausragender Wissenschaftler, der zahlreiche wegweisende Pionierarbeiten auf dem Gebiet der ultrakalten Quantengase durchgeführt hat. Mit ihrer Anwendung als Modellsysteme für die Untersuchung grundlegender Korrelations- und Vielteilcheneffekte hat er ein neues Forschungsgebiet etabliert, das sich gegenwärtig rapide weiterentwickelt. Seit der Entdeckung der Bose-Einstein-Kondensation haben ultrakalte atomare Gase große Bedeutung für die experimentelle Untersuchung makroskopischer Quantenzustände und intrinsischer Wechselwirkungen in Vielteilchensystemen aus Fermionen oder Bosonen erlangt. Mit den heute verfügbaren Methoden der Kühlung und Manipulation atomarer Ensembles in der Gasphase lassen sich Modellsysteme mit wohldefinierten Eigenschaften herstellen. Dabei spielen Methoden der Laserkühlung von Atomen und der Quantenoptik eine entscheidende Rolle. Fundamentale quantenmechanische Konzepte der Vielteilchenphysik, die ursprünglich zur Beschreibung von Elektronen und Spins in Festkörpern entwickelt wurden, lassen sich auf diese Weise experimentell unter maßgeschneiderten Bedingungen studieren, d. h. das Quantengas dient als „Quantensimulator“ auch in Parameterbereichen, die in natürlichen Systemen nicht existieren. Auf diesem Forschungsgebiet hat Immanuel Bloch wegweisende Pionierarbeit geleistet. Der Phasenübergang eines Bose-Einstein-Kondensats von einem räumlich delokalisierten superfluiden Zustand in einen Mott-Zustand mit lokalisierten Atomen wurde von ihm erstmals demonstriert. Damit öffnete er den Weg zur systematischen Untersuchung korrelierter Systeme aus Fermionen und Bosonen. Ein weiteres herausragendes Ergebnis ist die Demonstration verschränkter Vielteilchenzustände in einem atomaren Quantengas. Jüngste Arbeiten sind topologischen und magnetischen Systemen gewidmet, deren Physik z. B. durch den sog. Hofstadter Hamiltonian beschrieben wird oder die sich in komplexen magnetischen Ordnungen zeigen. Immanuel Bloch wurde 1972 in Fulda geboren. Er studierte von 1991 bis 1996 Physik in Bonn und wurde nach einem einjährigen Forschungsaufenthalt in Stanford im Jahr 2000 an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) zum Dr. rer. nat. promoviert. Nachdem er 2003 Angebote der Universitäten Stanford und Yale abgelehnt hatte, war er seit Ende 2003 Professor an der Universität Mainz. Seit 2009 ist er Direktor des Max-Planck-Instituts für Quantenoptik in Garching und Inhaber des Lehrstuhls für Experimentalphysik an der LMU. Immanuel Bloch wurde u. a. mit der Otto-Hahn-Medaille der Max-Planck-Gesellschaft (2002), dem Leibniz-Preis der DFG (2004), dem Körber-Preis (2013) und mit dem Harvey Prize (2016) ausgezeichnet. Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes (2005), und Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina (2011) sowie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (2018).



## Sebastian Conrad

Geschichtswissenschaften  
Sozialwissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied

Sebastian Conrad gehört zu den Pionieren der Globalgeschichtsschreibung sowohl in Deutschland als auch darüber hinaus. Sein Buch „What is Global History?“ (2016) ist international zum Referenzwerk dieses Forschungsfeldes geworden. Seine eigenen empirischen Arbeiten zeichnen sich durch eine genuin transnationale Perspektive aus, die dabei jedoch den Nationalstaat keineswegs für irrelevant erklären will. Dies zeigt sich etwa in seiner Dissertation mit dem Titel „Auf der Suche nach der verlorenen Nation. Geschichtsschreibung in Westdeutschland und Japan, 1945–1960“ (1999; engl. 2010), in der er europäische Geschichte dezidiert im internationalen Vergleich und transnationalen Kontext analysiert. Die Originalität dieses Ansatzes besteht in der Verbindung eines genuinen Vergleichs der Historiographie beider Länder unter Berücksichtigung ihrer Ähnlichkeiten und Unterschiede mit einer tiefgehenden Untersuchung des Verständnisses von Raum und Zeit beider Kulturen. Sein zweites Hauptwerk, „Globalisierung und Nation im Deutschen Kaiserreich“ (2006; engl. 2010), untersucht anhand der Debatten über nationale Arbeit den Nationalismus im Deutschen Kaiserreich. Die Studie wurde international zu einem Modell der neueren Globalgeschichte, da sie Veränderungen des Nationalismus konsequent aus globalen Konstellationen heraus erklärt; ein Buch zur Geschichte des deutschen Nationalismus, dessen Kapitel in Afrika, China, Polen und Brasilien angesiedelt sind. Sebastian Conrad betrachtet die Globalisierung nicht nur als wichtigste wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre, sondern verbindet seine Analysen mit kulturgeschichtlichen und postkolonialen Perspektiven. Sein Aufsatz „Enlightenment in Global History“, in dem er die Aufklärung nicht lediglich als europäisches, sondern konsequent als globales Phänomen neu liest, ist zu einem der meist zitierten Aufsätze seines Faches geworden.

Sebastian Conrad wurde 1966 in Heidelberg geboren. Er studierte Geschichte, Japanologie und Volkswirtschaftslehre in Bonn, Berlin, Osaka und Tokio. 1999 wurde er an der Freien Universität Berlin (FU) zum Dr. phil. promoviert; 2005 erfolgte die Habilitation. Von 1994 bis 2003 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter bzw. Assistent an der FU Berlin und bekleidete dort von 2003 bis 2007 eine Juniorprofessur. Ab 2007 bis 2010 war er Professor für Geschichte am Europäischen Hochschulinstitut, Florenz; seit 2010 ist er Professor für Neuere Geschichte am Friedrich-Meinecke-Institut der FU Berlin. 1999 bis 2005 gehörte er der Jungen Akademie an. Darüber hinaus führten ihn Gastprofessuren an die Pariser École des Hautes Études en Sciences Sociales sowie an die University of California (Santa Barbara) und an die New School of Social Research (New York). Sebastian Conrad war Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin und wurde mit dem Ernst-Reuter-Preis sowie dem Philip Morris Forschungspreis ausgezeichnet.

## Andreas Diefenbach

Mikrobiologie, Immunologie  
Biowissenschaftlich-medizinische Klasse  
Ordentliches Mitglied



Andreas Diefenbach ist ein international ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Mikrobiologie und der Infektionsimmunologie, dessen Hauptforschungsinteresse darin besteht, zu erkennen, wie das angeborene Immunsystem Infektionserreger wie Viren, Bakterien und Krebszellen identifiziert. Sein Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem Verständnis der transkriptionellen Netzwerke, welche die Zellidentität und Funktion von Lymphozyten des angeborenen Immunsystems regulieren. Ein zweiter wichtiger Fokus liegt auf der Rolle des Mikrobioms für Entwicklung und Funktion des Immunsystems. Im Mittelpunkt der wegweisenden Forschungsarbeiten von Andreas Diefenbach steht demnach die Frage, durch welche Mechanismen das angeborene Immunsystem Infektionserreger, wie beispielsweise Viren, Bakterien und Krebszellen erkennt: So untersuchte er intensiv die sog. Natürlichen Killerzellen (NK-Zellen), welche auf ihrer Oberfläche spezielle molekulare Sonden tragen, die ihrerseits körpereigene Zellen erkennen, die entweder durch Viren und Bakterien infiziert oder zu Krebszellen entartet sind. Bereits als PostDoc und später als Assistant Professor am Skirball Institute of Biomolecular Medicine in New York fand und charakterisierte er die Oberflächenmoleküle, mit denen Krebszellen sich den NK-Zellen verraten. Zudem wies er nach, dass diese Zellen sowie andere Lymphozyten des angeborenen Immunsystems, die Innate Lymphoid Cells (ILCs), nicht nur bei der Infektionsabwehr eine zentrale Aufgabe übernehmen, sondern überdies auch wichtige Funktionen bei nicht-immunologischen Prozessen wie der Organhomöostase, also der Aufrechterhaltung des balancierten Funktionszustandes lebenswichtiger Organe, haben.

Andreas Diefenbach wurde 1965 in Aachen geboren. Er studierte ab 1989 Humanmedizin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und am Imperial College in London. 1998 wurde er in Erlangen zum Dr. med. promoviert. Von 1999 bis 2003 war er Postdoctoral Fellow am Department of Molecular and Cell Biology an der University of California (Berkeley) – unterstützt durch Forschungsstipendien der DFG und des Howard Hughes Medical Institute. Von 2003 bis 2006 war er Irene Diamond Assistant Professor of Immunology am Skirball Institute of Biomolecular Medicine in New York. Von 2007 bis 2013 bekleidete er eine Professur für Mikrobiologie und Molekulare Infektionsimmunologie an der Universität Freiburg, und er war Adjunct Professor of Pathology am Department of Pathology des University Medical Center in New York. 2013 wurde er zum Direktor des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene an der Universität Mainz berufen; im selben Jahr erhielt er ein ERC Starting Grant. Seit 2016 ist Andreas Diefenbach Einstein-Professor für Mikrobiologie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Außerdem leitet er das Institut für Mikrobiologie der Charité und den entsprechenden Fachbereich bei der Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH. Er ist Sprecher des DFG Schwerpunktprogramms 1937 „Innate Lymphoid Cells“.



Foto: Bettina Flitner

## Martin Lohse

Pharmakologie und Toxikologie  
Biowissenschaftlich-medizinische Klasse  
Ordentliches Mitglied

Martin Lohse ist Humanmediziner mit dem Schwerpunkt Pharmakologie, Toxikologie und Herz-Kreislauf-Krankheiten. Dabei konzentriert er sich auf Mechanismen der zellulären Signalverarbeitung und Arzneimittelwirkungen an Rezeptoren. Er erforscht Rezeptoren für Hormone und Neurotransmitter, die wesentliche Angriffspunkte für Arzneimittel sind. Sein Hauptinteresse gilt dabei den G-Protein-gekoppelten Rezeptoren (GPCR), zu denen die Rezeptoren für Adrenalin und Noradrenalin gehören. Er entdeckte die  $\beta$ -Arrestine, die für die Abschaltung von Rezeptoren verantwortlich sind, und er entdeckte auch, dass G-Proteine durch ein spezifisches Regulatorprotein, das Phosducin, gehemmt werden. Darüber hinaus befasste er sich mit den biochemischen Mechanismen des chronischen Herzversagens: Dies führte zur Entdeckung der schädlichen Wirkungen exzessiver Stimulation von  $\beta_1$ -adrenergen Rezeptoren im Herzen und, daraus abgeleitet, dem Einsatz von Beta-Blockern als dem erfolgreichsten Wirkprinzip bei der Behandlung von Herzinsuffizienz. Außerdem ist Martin Lohse ein Pionier der optischen Analyse von zellulären Signalprozessen, und er entwickelte mit seiner Arbeitsgruppe zahlreiche fluoreszierende Sensoren, welche die Aktivierung von Rezeptoren, G-Proteinen und Effektoren und die Interaktionen dieser Proteine durch Änderungen ihres Farbspektrums anzeigen können.

Martin Lohse wurde 1956 in Mainz geboren. Von 1974 bis 1981 studierte er Humanmedizin und Philosophie in Göttingen, London und Paris. 1981 wurde er an der Universität Göttingen mit einer am Göttinger Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie durchgeführten neurobiologischen Arbeit zum Dr. med. promoviert. 1988 habilitierte er sich für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Heidelberg mit Arbeiten über Adenosinrezeptoren. Von 1983 bis 1988 war er Wissenschaftlicher Assistent in Bonn und Heidelberg. Von 1988 bis 1990 arbeitete er an der Duke University (USA) und anschließend am Laboratorium für Molekulare Biologie der Universität München und des Max-Planck-Instituts für Biochemie in Martinsried. Seit 1993 ist er Professor für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Würzburg. 2016 wurde er zum Wissenschaftlichen Direktor und Vorstandsvorsitzenden des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin (MDC) in Berlin berufen. Seit August 2017 ist er überdies Sprecher des Vorstands des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung. Außerdem gründete er drei Biotechnologiefirmen. Für seine wissenschaftlichen Arbeiten erhielt Martin Lohse zahlreiche Auszeichnungen, so u. a. den Gerhard-Hess-Preis (1990), den Leibniz-Preis der DFG (1999) und den Ernst-Jung-Preis für Medizin (2000). 2012 wurde ihm eine Visiting Professur der Vallee Foundation, Harvard Medical School, verliehen; 2017 war er Gastprofessor an der Stanford University. Er ist u. a. Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste sowie Mitglied und seit 2009 Vizepräsident der Leopoldina.

## Hans Jürgen Maier

Werkstoffkunde  
Technikwissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied



Foto: Dorota Sliwonik

Hans Jürgen Maier ist Werkstoffwissenschaftler. Er gilt als ausgewiesener Experte in Fragen der Modellentwicklung zur Lebensdauervorhersage von zyklisch thermisch und mechanisch hochbeanspruchten metallischen Werkstoffen. Er verfügt über eine national wie international anerkannte, sehr hohe Kompetenz im Bereich metallischer Mono- und Hybridwerkstoffe, thermischer Herstellungs- und Verarbeitungsverfahren, der Oberflächenveredelung, von Schweiß- und Schneidverfahren sowie modernster Methoden der Werkstoffprüftechnik. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf dem Gebiet der Prozess-Mikrostruktur-Eigenschaftsbeziehungen metallischer Hochleistungswerkstoffe. Hans Jürgen Maier erforscht u. a. Werkstoffe für Anwendungen in der Produktionstechnik sowie der Bio- und Medizintechnik, wobei die Untersuchung der mechanischen Eigenschaften von Hochleistungswerkstoffen den Fokus seiner Forschungsaktivitäten bildet. Dabei stehen Fragen der Mikrostrukturcharakterisierung, der Legierungsentwicklung und die anwendungsangepasste Einstellung der Werkstoffeigenschaften durch Wärmebehandlung im Vordergrund seines Interesses. Die Legierungsentwicklung ist vor allem Gegenstand seiner grundlagenorientierten Forschung im Bereich biokompatibler Magnesiumlegierungen, die in Form von Marknägeln, Drähten oder Stents in der Medizintechnik eingesetzt werden. Das entwickelte grundlegende Verständnis der Ursache-Eigenschafts-Korrelationen wird dabei zur Herstellung geeigneter Werkstoffe durch Strangpressen und Walzen genutzt. Hans Jürgen Maiers Grundlagenerkenntnisse zielen darauf ab, einen Paradigmenwechsel in der Konstruktion durch die Überwindung der bisher üblichen Trennung von Konstruktions- und Funktionswerkstoffen zu erreichen.

Hans Jürgen Maier wurde 1960 in Erlangen geboren. Er studierte von 1980 bis 1986 Werkstoffwissenschaften an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, an der er 1990 auch mit einer Arbeit zum Thema „Das Wechselverformungsverhalten eines niedriglegierten Stahls unter besonderer Berücksichtigung des umgebenden Mediums“ zum Dr.-Ing. promoviert wurde und anschließend als Akademischer Rat tätig war. Von 1993 bis 1999 war er Oberingenieur am Institut für Werkstofftechnik der Universität Siegen. 1999 erhielt er den Ruf auf eine Professur an der Universität Paderborn. Seit 2012 ist Hans Jürgen Maier Direktor des Instituts für Werkstoffkunde der Leibniz Universität Hannover. Forschungsaufenthalte führten ihn 1996/97 an die University of Illinois at Urbana-Champaign (USA) sowie 2003 an die University of Colorado Boulder (USA). 1994 erhielt er den Gerhard Hess-Förderpreis der DFG und 1999 den Masing-Gedächtnispreis der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde.



## Philip Manow

Politikwissenschaft  
Sozialwissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied

Philip Manow ist ein Politikwissenschaftler mit einer großen thematischen Spannweite, dessen Arbeiten sich häufig im Grenzgebiet zwischen Geistes- und Sozialwissenschaften bewegen. Schon früh wurde der moderne Wohlfahrtsstaat zu einem Hauptthema seiner Forschungen. Bereits seine erste Monographie „Gesundheitspolitik im Einigungsprozess“ (1994) zeichnet sich durch die Kombination eines politisch aktuellen Themas mit einem innovativen theoretischen Ansatz aus – in diesem Fall der zugleich disruptiven und stabilisierenden Rolle von Krisen im Prozess institutionellen Wandels. Eine weitere Forschungslinie befasst sich mit dem modernen Parlamentarismus im weitesten Sinne, nämlich mit Wahlsystemen, Mono- und Bikameralismus, Parteien und Parteiapparaten sowie mit politischer Ämterpatronage – Themen, die Philip Manow mithilfe umfangreicher Datensätze und komplexer statistischer Methoden untersucht. Sein drittes Forschungsfeld, auf dem vor allem historisch-monographische Methoden eingesetzt werden, ist das der politischen Symbolik. In diesem Zusammenhang exemplarisch genannt seien die Publikationen „Im Schatten des Königs. Die politische Anatomie demokratischer Repräsentation“ (2008) sowie „Politische Ursprungsphantasien – Der Leviathan und sein Erbe“ (2011), in dem es um die Bebilderung frühneuzeitlicher politischer Literatur geht. Zu Philip Manows oft überraschenden Gegenständen gehören des Weiteren die Architektur von Parlamentssälen und die parlamentarische Sitzordnung in verschiedenen historischen Kontexten sowie, dem Titel eines jüngst erschienenen Buches zufolge, „Die zentralen Nebensächlichkeiten der Demokratie: Von Applausminuten, Föhnfrisuren und Zehnpunkteplänen“ (2017).

Philip Manow wurde 1963 in Hamburg geboren. Er studierte Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin, an der er 1994 auch zum Dr. rer. pol. promoviert wurde. 2002 habilitierte er sich an der Universität Konstanz und erhielt die *Venia legendi* im Fach Politikwissenschaft. Von 1990 bis 2000 war er am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln tätig. Nach zweijähriger Hochschulassistenten an der Universität Konstanz leitete er von 2002 bis 2007 die Forschungsgruppe „Politik und politische Ökonomie“ am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung. Von 2007 bis 2009 war er Professor für Politik- und Verwaltungswissenschaft in Konstanz und bekleidete 2009/10 eine Professur für Moderne Politische Theorie an der Universität Heidelberg. Seit 2010 lehrt Philip Manow als Professor für Vergleichende Politische Ökonomie an der Universität Bremen. Gastaufenthalte führten ihn an das Institut d'études politiques de Paris (2006) und an die Harvard University (1999/2000). 2014/15 war er Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin und 2017/18 Fellow am Kulturwissenschaftlichen Kolleg der Universität Konstanz.

## Steffen Mau

Soziologie  
Sozialwissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied



Foto: privat

Steffen Mau gehört zweifellos zu den produktivsten Soziologen der Gegenwart. Seine frühen Arbeiten („Moral Economy and the Welfare States Britain and Germany Compared“, 2001; zugleich seine Dissertation) widmen sich der vergleichenden Wohlfahrtsstaatsforschung. In diesen ergänzt er die Analyse der Institutionen europäischer Wohlfahrtsstaaten durch die Analyse der Perspektive und Einstellungen der Bürger. Hinzu kommen Forschungen zur Frage der Transnationalisierung und Globalisierung von Gesellschaften. Auch hier fokussiert Steffen Mau auf die Perspektive und Handlungen der Bürger („Transnationalisation from below“). Er gehört zu den ersten Sozialwissenschaftlern, der die Zeitdiagnosen einer globalisierten Welt auf eine differenzierte empirische Basis gestellt und aufgezeigt hat, dass die Chancen der Partizipation an einer sich transnationalisierenden Gesellschaft von der Verfügung über Ressourcen abhängig und entsprechend unmittelbar mit Fragen der Entstehung neuer sozialer Ungleichheiten verbunden sind. Das Thema „soziale Ungleichheit“ bildet einen dritten Schwerpunktbereich seiner Arbeiten. Im Mittelpunkt stehen dabei seine Analysen zum Statusverlust der Mittelschichten und deren Versuche, durch eine investive Lebensführung einem möglichen Abstieg entgegenzuwirken. In Steffen Maus neuem zeitdiagnostischen Buch („Das metrische Wir. Über die Quantifizierung des Sozialen“, 2017) beschreibt er die zunehmende Vermessung vieler gesellschaftlicher Bereiche (Bildung, Wissenschaft, Gesundheit, Konsum) durch metrische Indikatorensysteme. Diese dienen nicht nur der „neutralen“ Selbstbeobachtung der Gesellschaft, sondern machen zugleich Ungleichheiten sichtbar, stimulieren neue Konkurrenzen und führen in der Folge wiederum zu neuen sozialen Ungleichheiten.

Steffen Mau wurde 1968 in Rostock geboren. Er studierte von 1991 bis 1997 Soziologie und Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und an der University of Bristol (UK). 2001 wurde er am Europäischen Hochschulinstitut Florenz zum Dr. rer. pol. promoviert. Nach Stationen als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und an der Humboldt-Universität zu Berlin übernahm er 2003 zunächst eine Juniorprofessur und dann 2005 eine Professur für Politische Soziologie und vergleichende Analyse von Gegenwartsgesellschaften an der Universität Bremen. Seit 2015 ist er Professor für Makrosoziologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er war Gründungsdekan und Direktor der Bremen International Graduate School of Social Sciences. Gastprofessuren und Fellowships führten ihn u. a. an das Centre d'études européennes et de politique comparée, Sciences Po (Paris), an die Universität Umeå (Schweden), an die London School of Economics und an die Harvard University. Darüber hinaus ist er Mitglied der European Academy of Sciences and Arts, Salzburg, war 2012 bis 2018 Mitglied der wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrates und ist Mitglied des Hochschulrates des Landes Brandenburg.



Foto: Linda Borrmann

## Tonio Sebastian Richter

Ägyptologie/Koptologie  
Geisteswissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied

Tonio Sebastian Richter ist ein international führender Experte für die Sprache, Literatur, Geschichte und Kultur des spätantiken und frühislamischen Ägyptens. In ungewöhnlicher Breite verbindet er einen linguistischen Schwerpunkt im Bereich der koptischen Sprache mit Forschungsinteressen auf dem Gebiet der Religions-, Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte. Er erschließt mit großer Neugier unbekanntere Quellen, insbesondere Papyri, Ostraka und Inschriften, korrigiert aber auch fehlerhafte Editionen vergangener Generationen und trägt so dazu bei, ganze Sammlungen (wie die des Leipziger Ägyptischen Museums) neu zu erschließen. Von Anfang an konzentrierte er sich auf die linguistische und historische Auswertung der papyrologischen und epigraphischen Quellen der Kaiserzeit und Spätantike. Das erste große Forschungsprojekt, welches er schon vor seiner Berufung auf die erste Professur begonnen hat, ist das DFG-Langzeitvorhaben „Database and Dictionary of Greek Loanwords in Coptic (DDGLC)“. Indem griechische Lehnwörter mit ihren koptischen Kontexten in einer elektronischen Datenbank präsentiert und morphologisch, syntaktisch und semantisch annotiert werden, wird der enorme Lehnwortschatz des späten Ägyptisch nicht nur für die koptische Philologie, sondern auch für die historische Linguistik des Ägyptischen und des nachklassischen Griechisch und für die Lehnwort-Typologie aufgearbeitet. Seine weiteren Arbeiten befassen sich u. a. mit der Edition und Kommentierung medizinischer, juristischer, literarischer und theologischer Papyri. Studien, wie etwa seine Beiträge zu koptischen heilkundlichen und alchemistischen Papyri, dokumentieren seine breiten interdisziplinären Interessen. Tonio Sebastian Richter wurde 1967 in Leipzig geboren. Von 1987 bis 1992 studierte er Evangelische Theologie an den kirchlichen Hochschulen von Leipzig und Naumburg. Nach dem Diplom studierte er bis 1996 in Leipzig Ägyptologie und Religionsgeschichte; zusätzlich befasste er sich an der Universität Halle-Wittenberg mit Koptologie. 1999 wurde er mit einer Arbeit über „Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchungen zu Wortschatz, Grammatik und Stil der Sprache koptischer Rechtsurkunden“ zum Dr. phil. promoviert. 2005 habilitierte er sich mit einer Arbeit über „Pacht nach koptischen Quellen. Beiträge zur Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des byzantinischen und früharabischen Ägypten“ und erhielt die *Venia Legendi* für Ägyptologie mit dem Schwerpunkt Koptologie. 2014 wurde er als Professor für Ägyptologie mit dem Schwerpunkt Koptologie an die Freie Universität Berlin berufen. Seit 2015 leitet er als Akademieprofessor der BBAW das Akademienvorhaben „Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text und Wissenskultur im Alten Ägypten“. T. S. Richter ist u. a. Mitherausgeber der „Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde“ und des „Archivs für Papyrusforschung und verwandte Gebiete“. Er ist gewähltes Mitglied des *Comité International de Papyrologie*, des Board der *International Society for Arabic Papyrology* sowie Korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts.

## Isabel Schnabel

Volkswirtschaftslehre  
Sozialwissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied



Foto: Sachverständigenrat

Isabel Schnabel ist eine der einflussreichsten deutschen Wirtschaftswissenschaftlerinnen, die gleichzeitig in der Politikberatung aktiv ist. Sie ist auf den Gebieten der Finanzmarktökonomie und Wirtschaftsgeschichte bestens ausgewiesen. Dabei beherrscht sie nicht nur die wirtschaftstheoretische Analyse, sondern auch statistische und ökonometrische Methoden zur empirischen Überprüfung theoretischer Modelle. Diese wendet sie beispielsweise auf aktuelle und historische Finanzkrisen an, etwa am Ende des Siebenjährigen Krieges 1763, während der Großen Depression der 1930er Jahre und der globalen Finanzkrise von 2007 bis 2009. Auf der Basis umfangreichen, detaillierten Datenmaterials überprüft sie theoretisch abgeleitete Hypothesen mithilfe ökonometrischer Methoden. Überdies macht Isabel Schnabel ihre Forschungsergebnisse fruchtbar für die Beantwortung von Fragen zur Stabilität des Finanzsystems in der Gegenwart – beispielsweise hinsichtlich der Rolle von Zentralbanken als Lender of Last Resort, der Bankenregulierung sowie dem Too-big-to-fail-Phänomen und systemischen Finanzkrisen. Mit ihren Forschungen zu den Bedingungen der Stabilität des Finanzsystems im Bereich von Bankenregulierung, staatlichen Garantien und Rettungsaktionen (Bail-outs) hat sie wichtige Beiträge zur Gestaltung eines neuen wirtschaftspolitischen Rahmens zum Schutz gegen schwere Finanzkrisen und zur Ausgestaltung der Architektur der Europäischen Währungsunion geleistet.

Isabel Schnabel wurde 1971 in Dortmund geboren. Ab 1992 studierte sie Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim. Auslandsaufenthalte führten sie an die Pariser Sorbonne, nach St. Petersburg und an die University of California, Berkeley. 2003 wurde sie in Mannheim zum Dr. rer. pol. promoviert. Danach war sie am Lehrstuhl von Martin Hellwig, an der Harvard University sowie am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern in Bonn tätig. Von 2007 bis 2015 war sie Professorin für Volkswirtschaftslehre (insbes. Financial Economics) an der Universität Mainz. Ende 2015 wechselte sie auf eine Professur für Finanzmarktökonomie an die Universität Bonn. Seit 2014 ist sie Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und gehört damit zu den sog. „Wirtschaftsweisen“, dem wichtigsten wirtschaftswissenschaftlichen Beratungsgremium der Bundesregierung. Isabel Schnabel wurde u. a. mit dem 1. Preis des Postbank Finance Award (2011), dem Preis des Monetären Workshops (2018), dem Vordenker-Preis (2018) sowie dem angesehenen Gustav-Stolper-Preis des Vereins für Socialpolitik (2018) ausgezeichnet. Sie ist designierte Sprecherin des Exzellenzclusters „ECONtribute: Markets & Public Policy“ der Universitäten Bonn und Köln.



Foto: privat

## Moritz Schularick

Wirtschaftswissenschaften  
Sozialwissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied

Moritz Schularick, der als Experte auf dem Gebiet der Staatsfinanzierung und Finanztheorie gilt, gehört zu den innovativsten und produktivsten Wirtschaftswissenschaftlern seiner Generation. Er befasst sich mit monetärer Makroökonomik, internationaler Ökonomik und Wirtschaftsgeschichte. Seine Studien zu den Ursachen von Finanzkrisen und zur Transformation des Finanzsystems zählen zu den international meistzitierten makroökonomischen Aufsätzen des letzten Jahrzehnts. Seine Arbeiten zu den Wirtschaftsbeziehungen zwischen China und Amerika, den Ursachen des Populismus sowie zu Renditen verschiedener Anlageklassen sind ebenfalls auf großes Interesse in der Fachwelt und in den Medien gestoßen. In einer gemeinsam mit Niall Ferguson vorgelegten Studie, die sich auf eine Untersuchung der Anleihekurse zur Messung der Risikoeffekte stützte, leistete er bereits früh einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Bereits diese frühe Studie offenbart die Charakteristik seines wissenschaftlichen Ansatzes, der nicht zuletzt in der originellen und innovativen Verwendung großer Datenmengen besteht. In einer Reihe von Projekten, die auf der datenintensiven Nutzung historischer Quellen beruht, hat er sich seitdem mit der Geschichte der Finanzmärkte und der globalen Finanzindustrie befasst, um schließlich zu einer kohärenten Untersuchung der Geschichte der Finanzentwicklung – und jüngst auch der Immobilienfinanzierung – zu gelangen. Die Bedeutung dieser Analysen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn obgleich die Finanzierung von Immobilien eine wichtige Rolle in der Chronologie der Finanzkrisen spielt, lagen bis zu Moritz Schularicks Arbeiten keine diesbezüglichen historischen Daten im eigentlichen Sinne vor.

Moritz Schularick wurde 1975 in Berlin geboren. Er studierte von 1996 bis 2000 in Berlin, Paris und London Geschichte und Volkswirtschaftslehre. 1998 erhielt er die Maîtrise an der Université Paris VII und ging anschließend als DAAD-Stipendiat an die London School of Economics, wo er 1999 einen M.Sc. und 2000 an der Humboldt-Universität zu Berlin den Magister Artium erwarb. 2005 wurde er an der Freien Universität Berlin mit einer Arbeit zum Thema „Finanzielle Globalisierung in historischer Perspektive: Kapitalflüsse von reich nach arm, Investitionsrisiken und globale öffentliche Güter“ zum Dr. rer. pol. promoviert, um dort anschließend als Juniorprofessor zu lehren. 2012 wurde Moritz Schularick zum Professor für Makroökonomik an der Universität Bonn berufen. Gastprofessuren führten ihn an die Cambridge University, an die Stern School of Business der New York University sowie an das Institut d'études politiques de Paris. Er wurde u. a. mit dem Gossen-Preis (2018) und dem Schmölders-Preis des Vereins für Socialpolitik (2015) und einem Schumpeter-Fellowship der Volkswagenstiftung ausgezeichnet. Im Jahr 2017 erhielt er einen Consolidator Grant der European Research Council. Darüber hinaus war er von 2010 bis 2015 Mitglied der Jungen Akademie, davon ein Jahr im Vorstand.

## Heike Solga

Soziologie  
Sozialwissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied



Foto: David Ausserhofer

Heike Solgas Forschungen zu Bildungs- und Erwerbsbiografien von gering Qualifizierten haben – mit den Thesen zu „Stigmatisierung durch negative Selektion“ und zu „Ausbildungslosigkeit als soziales Stigma“ – das Problemfeld „geringe Bildung und Arbeitsmarkt“ vollkommen neu konstituiert. Systematisch erweitert sie ökonomische Erklärungsansätze um soziologische Theorien und bettet damit das Problem der geringen Qualifizierung in institutionelle, historische, international vergleichende sowie in Lebensverlaufskontexte ein. Ihre empirischen Analysen stützen sich auf vielzählige Datenquellen und statistische Modellierungen für den historischen, deutschen und internationalen Vergleich und berücksichtigen überdies durch die mehrdimensionale, transdisziplinäre Lebensverlaufsperspektive die Aspekte Bildung, Arbeitsmarkt, Geschlecht, Sozialpolitik, Migration und soziale Herkunft. Publikationen wie „Ohne Abschluss in die Bildungsgesellschaft. Die Erwerbchancen gering qualifizierter Personen aus ökonomischer und soziologischer Perspektive“ (2005; zugleich ihre Habilitationsschrift) und zahlreiche weitere Beiträge begründen Heike Solgas herausragende Rolle in der Bildungs- und Arbeitsmarktsoziologie sowie sozialen Ungleichheitsforschung: Als eine der Ersten widmete sie sich seit Ende der 1990er Jahre vor allem dem Phänomen der Bildungsarmut sowie deren Folgen für die Lebens- und Erwerbchancen von gering Qualifizierten und für die Gesellschaft. Bis 2014 war sie fernerhin Mitherausgeberin der renommierten „Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie“; darüber hinaus ist sie in zahlreichen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Gremien tätig, beispielsweise im Wissenschaftsrat.

Heike Solga wurde 1964 in Berlin geboren und studierte von 1983 bis 1988 Soziologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach dem Erwerb des Diploms nahm sie ein Forschungsstudium auf und ging nach dem Fall der Mauer 1990 als Fulbright-Stipendiatin an die Stanford University (USA). Von 1992 bis 2005 war sie erst wissenschaftliche Mitarbeiterin und später Nachwuchsgruppenleiterin am Berliner Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. 1994 wurde sie an der Freien Universität Berlin mit der Arbeit „Auf dem Weg in eine klassenlose Gesellschaft? Klassenlagen und Mobilität zwischen Generationen in der DDR“ zum Dr. phil. promoviert und 2003 dort auch habilitiert. Nach Professuren in Leipzig und Göttingen ist Heike Solga seit 2008 Professorin für Soziologie an der Freien Universität Berlin und Direktorin der Abteilung „Ausbildung und Arbeitsmarkt“ am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Sie wurde mit der Otto-Hahn-Medaille der Max-Planck-Gesellschaft (1996) ausgezeichnet, war Gründungsmitglied der Jungen Akademie und erhielt 2013 den Wissenschaftspreis des Regierenden Bürgermeisters von Berlin.



Foto: Pablo Castagnola

## Bernd Sturmfels

Mathematik/Informatik  
Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied

Bernd Sturmfels ist international einer der einflussreichsten Mathematiker seiner Generation. Er gilt als internationaler Experte für Nichtlineares, dessen Erkenntnisse nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch – beispielsweise in der Bioinformatik und Statistik – von großer Relevanz sind. Seine wissenschaftliche Arbeit begann in Darmstadt auf dem Gebiet der Diskreten Geometrie, speziell der Orientierten Matroide, das er wesentlich mitgestaltet hat. Mit großer Konsequenz hat er sich immer neue Gebiete der Mathematik erarbeitet. Hierzu gehören Gröbner-Basen, automatisches Beweisen, torische Varietäten, algebraische Geometrie und Statistik, tropische Geometrie, mathematische Biologie, insbesondere Phylogenetik, sowie konvexe algebraische Geometrie. Dabei hat er die algebraische Statistik und die konvexe algebraische Geometrie maßgeblich mit definiert und nachhaltig beeinflusst. Bernd Sturmfels formuliert die zentralen Probleme, die dann Nachwuchswissenschaftler anziehen. Dies bezieht sich vor allem auf die „Algebraische Statistik“, die er mit Persi Diaconis begründet und vorangetrieben hat, und auf die „Tropische Geometrie“, deren gegenwärtige Entwicklung er bestimmt. Er publiziert in den besten Zeitschriften der Mathematik, wie den „Mathematischen Annalen“, dem „Journal of the AMS – American Mathematical Society“ oder „Crelles Journal“. Mit seinen Büchern, wie beispielsweise „Algebraic Statistics for Computational Biology“ (2005, mit Lior Pachter) bzw. „Introduction to Tropical Geometry“ (2015, mit Diane Maclagan), setzt er internationale Maßstäbe.

Bernd Sturmfels wurde 1962 in Kassel geboren. Er studierte Mathematik und Informatik an der Technischen Universität Darmstadt, wo er 1985 auch zum Dr. rer. nat. promoviert wurde. Parallel erwarb er 1987 einen Ph.D.-Abschluss an der University of Washington in Seattle (USA). Nach Gastprofessuren und Forschungsaufenthalten, u. a. am Research Institute for Symbolic Computation in Linz (Österreich), an der Cornell University New York (USA) und am Courant Institute of Mathematical Sciences der New York University (USA), war er seit 1995 in verschiedenen wissenschaftlichen Positionen an der University of California in Berkeley tätig – seit 2008 als Professor für Mathematik, Statistik und Informatik. 2017 kehrte er nach Deutschland zurück, um seine wissenschaftliche Karriere als Direktor des Leipziger Max-Planck-Instituts für Mathematik in den Naturwissenschaften fortzusetzen. Er erhielt zahlreiche Ehrungen und Preise, u. a. eine John-von-Neumann-Professur an der Technischen Universität München (2003), den Alexander-von-Humboldt-Forschungspreis (2007/08) und den Carl B. Allendorfer Award der American Mathematical Society (USA), deren Vizepräsident er von 2008 bis 2010 war. 2015 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Goethe-Universität Frankfurt am Main verliehen. Von 2015 bis 2018 ist Bernd Sturmfels Einstein-Gastprofessor an der Technischen Universität Berlin. Für 2018 wurde ihm der George-David-Birkhoff-Preis zuerkannt.

## Jörg Wrachtrup

Physik  
Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse  
Ordentliches Mitglied



Foto: Physikalisches Institut

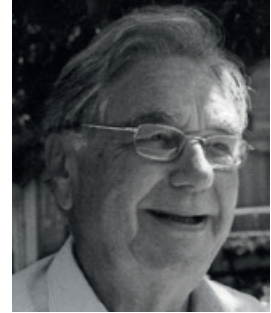
Jörg Wrachtrup hat ein völlig neuartiges und sehr erfolgreiches Forschungsgebiet an der Schnittstelle zwischen Festkörperphysik und Quantenoptik erschlossen und damit Pionierarbeit geleistet. Grundlage hierfür sind seine bahnbrechenden Arbeiten zur Detektion einzelner Spins in Festkörpern. Bei einem Spin handelt es sich um eine quantenmechanische Eigenschaft etwa von Elektronen und Atomkernen, welche diese Teilchen zu winzigen Magnetnadeln macht, die sich ihrerseits in einem äußeren Magnetfeld ausrichten. Als Meilenstein seiner Forschungen gilt dabei insbesondere die Detektion einzelner paramagnetischer Stickstoff-Fehlstellen in Diamant, die sog. NV-Zentren, welche durch eine außergewöhnliche Fotostabilität gekennzeichnet sind. Jörg Wrachtrup erkannte als Erster die Bedeutung von NV-Zentren für die Quanteninformationstechnologie, für die Messtechnik und die biomedizinische Bildgebung. Das damit von ihm wesentlich begründete Forschungsfeld strahlt jedoch weit über die Festkörperphysik und die Quantenoptik hinaus aus und wirkt bis in die Material- und Lebenswissenschaften hinein: So wurde die hohe Fotostabilität der NV-Zentren dazu genutzt, die Auflösung der Fluoreszenz-Mikroskopie zu maximieren, und auch die Entwicklung fluoreszierender Nanodiamanten zur Markierung von Biomolekülen wurde mithilfe von NV-Zentren erreicht. Ausgehend von Jörg Wrachtrups Beiträgen konnten schließlich diamantbasierte Einzelphotonenquellen und eine neue Klasse diamantbasierter Magnetsensoren geschaffen werden. Die Spins der NV-Zentren eignen sich aber nicht nur als Sonden eines nanoskopischen Kernspintomografen, sondern auch als Quantenbit oder Qubit, also als kleinste Recheneinheit eines Quantencomputers.

Jörg Wrachtrup wurde 1961 in Herford geboren. Von 1983 bis 1990 studierte er Physik an der Freien Universität Berlin. 1994 wurde er dort mit einer Arbeit über „Magnetische Resonanz an einzelnen Molekülen und kohärente ODMR-Spektroskopie an molekularen Aggregaten in Festkörpern“ zum Dr. rer. nat. promoviert. Von 1994 bis 1999 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Physik der Technischen Universität Chemnitz und habilitierte sich dort 1998. Seit dem Jahr 2000 ist er Direktor des 3. Physikalisches Instituts der Universität Stuttgart. Seine herausragenden wissenschaftlichen Verdienste wurden u. a. mit dem Ernst-Reuter-Preis der Freien Universität Berlin (1995), der Ernennung zum Max-Planck-Fellow am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Stuttgart (2010), zwei ERC Advanced Investigator Grants (2011/2017) sowie dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG (2012) gewürdigt. 2014 wurde Jörg Wrachtrup der Max-Planck-Forschungspreis zugesprochen; als erster Preisträger wurde er 2016 schließlich mit dem Zeiss Research Award ausgezeichnet.

## Nachruf auf Gottfried Geiler

\* 13. Dezember 1927 – † 28. April 2018

GERD-RÜDIGER BURMESTER



Gottfried Geiler verstarb am 28. April 2018 im Alter von 90 Jahren in Leipzig. Mit ihm haben wir einen international hoch anerkannten Pathologen verloren, der maßgeblich zu unserem Verständnis der Entzündungsvorgänge bei rheumatischen Erkrankungen beigetragen hat. Hervorzuheben sind hier seine wichtigen histopathologischen Erkenntnisse unter Einsatz moderner Methoden wie der Immunhistologie.

Geboren am 13. Dezember 1927, besuchte er die traditionsreiche Leipziger Thomasschule und musste seine Schulzeit 1944 bis 1945 wegen der Einberufung zum damaligen Reichsarbeitsdienst und zur Wehrmacht unterbrechen. Nach dem Abitur 1946 studierte er Medizin an der Universität Leipzig und promovierte mit dem Thema „Der Einfluss des körperlichen und seelischen Traumas auf Beginn und Verlauf der Multiplen Sklerose“ zum Dr. med. 1954 trat er dann als Mitarbeiter in das Pathologische Institut der Universität Leipzig ein, mit dem er ein Leben lang eng verbunden war. Hier habilitierte er sich 1961 und erhielt eine Dozentur. Dann musste er allerdings, trotz mehrmaliger Antragstellung, 21 Jahre bis zu seiner Ernennung zum außerordentlichen Professor 1982 warten. Seine Tätigkeit wurde beeinträchtigt durch politisch motivierte Repressionen und Restriktionen, zu denen auch das Reiseverbot in die Bundesrepublik Deutschland und das westliche Ausland gehörte. Auch wurde sein wissenschaftliches Wirken durch das generelle Publikationsverbot in westlichen Fachzeitschriften nach der Hochschulreform von 1968 stark eingeschränkt.

Ohne sich durch diese wissenschaftsfeindlichen Maßnahmen entmutigen zu lassen, arbeitete er dennoch weiter sehr erfolgreich im Bereich der Rheumapathologie. Es gelang ihm, eine Gruppe engagierter Mitarbeiter zu formen, die sich insbesondere mit den Zerstörungsmechanismen bei der rheumatoiden Arthritis beschäftigte. Aufgrund seines hervorragenden Wissens im Bereich der Pathologie gelang es ihm, die Zellen zu charakterisieren, die maßgeblich die Zerstörung der Gelenke vorantreiben. Damals gehörte die rheumatoide Arthritis zu den am meisten gefürchteten Autoimmunerkrankungen, da sie sehr häufig zu zerstörten Gelenken, verbunden mit früher Invalidität und Ausschluss vom sozialen Leben, führte. Besonders beschäftigte er sich mit den Monozyten/Makrophagen, einem Zellsystem, das eine wichtige Schaltstelle in der Zerstörung darstellt.

Ich selbst hatte Gelegenheit, Anfang der neunziger Jahre als auswärtiger Gutachter die Arbeiten seiner Gruppe kennenzulernen und war tief beeindruckt nicht nur von der wissenschaftlichen Kompetenz seiner Person und seiner Gruppe, sondern auch von seiner absolut integrativen Persönlichkeit, die mich alle damaligen Beschwerlichkeiten einer Reise nach Leipzig in der Wendezeit vergessen ließen. Unvergesslich in Erinnerung bleibt mir, wie er mit seiner ausgleichenden und freundlichen Persönlichkeit eine exzellente und produktive Atmosphäre schaffte, um die komplexen Vorgänge in der Vergangenheit und der Wendesituation zu vermitteln. Zudem konnte er dann in zahlreichen Arbeiten, so in der Zeitschrift für Rheumatologie aber auch in internationalen Journalen, seine westlichen Kollegen von der Leistungsfähigkeit seines Instituts überzeugen und eine neue Sichtweise auf die Pathogenese der rheumatoiden Arthritis im Entzündungsgewebe erreichen. Insgesamt stellte er seine Erkenntnisse in mehr als 200 Vorträgen und über 100 Publikationen dar.

Beruflich konnte er nach der deutschen Wiedervereinigung 1989 im 62. Lebensjahr seine Persönlichkeit und Energie in die Neuausrichtung der Universität Leipzig einbringen. Hier wurde er C4-Professor (1992), wurde Direktor des Institutes für Pathologie (1993 bis 1995) und – besonders erwähnenswert – Dekan der Medizinischen Fakultät (1990 bis 1995), verbunden mit der Mitgliedschaft im Rektoratskollegium und als Prorektor für Wissenschaft und Forschung (1990 bis 1991).

In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde er bereits 1969 Mitglied der Leopoldina, der heutigen Nationalen Akademie der Wissenschaften, deren Vizepräsident er von 1989 bis 1999 war. Er erhielt 2002 die Ehrenmitgliedschaft dieser Akademie und 2007 die Ehrendoktorwürde der Universität Leipzig. Auch für die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften wurde er eine bedeutende Persönlichkeit, die von Beginn an mit großem Engagement und Weitblick die Geschicke unserer Akademie begleitete und maßgeblich beeinflusst hat. So gehörte er 1992 der Planungsgruppe zur Errichtung der späteren BBAW an und war Vorsitzender des Ausschusses zur Wahl des ersten Präsidenten. Besondere Verdienste hat er sich als Mitglied des Konvents und der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Wissenschaften und Wiedervereinigung“ erworben.

Zahlreiche weitere Ehrungen beinhalten die Rudolf-Virchow-Medaille, Ehrenmitgliedschaft und Verdienstmedaille der Leopoldina, die Caspar-Borner-Medaille, den Rudolf-Virchow-Preis und schließlich den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, Großes Verdienstkreuz 1994.

Sehr wichtig war für ihn die Unterstützung durch seine Familie. Im Jahr 1961 heiratete er die Ärztin Dr. Gabriele Zartmann, und in den Jahren 1961 bis 1967 wurden drei Söhne geboren, von denen einer der Rheumatologie als Wissenschaftler und Kliniker verbunden blieb.

Mit Gottfried Geiler verliert die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften einen hervorragenden Wissenschaftler, einen integrativen Hochschulpolitiker und besonders auch eine beeindruckende menschliche Persönlichkeit.

## Nachruf auf Dieter Kind

\* 5. Oktober 1929 – † 10. Juni 2018

JOACHIM HERMANN ULLRICH



Mit tiefer Bestürzung wurde im Juni 2018 von sehr vielen Menschen und Institutionen die Nachricht aufgenommen, dass Dieter Kind verstorben ist. Kondolenzschreiben aus aller Welt erreichten die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB). So aus Argentinien, China, England, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, den Niederlanden, Russland, Taiwan und den USA. Weltweit erinnerte man sich an Dieter Kind als eindrucksvollen Menschen, als großen Wissenschaftler und als wichtiges Mitglied der metrologischen Gemeinschaft.

Neben seinen wissenschaftlichen Leistungen hat Dieter Kind insbesondere die internationale Gemeinschaft der Metrologie während seiner 20-jährigen PTB-Präsidentschaft (von 1975 bis 1995) maßgeblich mit beeinflusst. Er war viele Jahre als Mitglied und später als Präsident des Internationalen Komitees für Maß und Gewicht (CIPM), des höchsten Gremiums der Meterkonvention, der inzwischen 102 Mitglieds- und assoziierte Staaten angehören, tätig. Er machte sich stark für die Gründung einer europäischen Organisation zur Zusammenarbeit der nationalen Metrologieinstitute, EURAMET, die heute für die europäische Metrologie sowie die PTB eine herausragend wichtige Rolle spielt. Unter anderem hat er entscheidend zum Ausbau der Kooperation mit dem Metrologieinstitut von Argentinien, dem INTI, beigetragen. Und mit Dieter Kind begann 1979 die intensive Kooperation mit dem nationalen Metrologieinstitut in China, NIM, die über die Jahre viele Früchte getragen hat. Die Hochachtung, die Dieter Kind hier zu Teil wurde, drückt sich auch in der „Auszeichnung für Freundschaft“ aus, die ihm von der chinesischen Regierung verliehen wurde.

Schließlich hat Dieter Kind, dies sei ganz ausdrücklich betont, die Geschicke der PTB entscheidend mitbestimmt. Am 1. Juli 1975 trat er das Amt des Präsidenten der PTB an, und zwar im Alter von knapp 46 Jahren als bis heute jüngster, im Übrigen auch als bisher erster Ingenieur. Er hat dieses Amt, wie erwähnt, fast 20 Jahre und damit so lange wie keiner vor oder nach ihm ausgeübt. Entsprechend nachhaltig hat er die PTB geprägt. So profitiert die PTB nach wie vor von seinem Einsatz für BESSY, das Berliner Synchrotron, und für das Reinraumzentrum an der PTB. In seine Zeit als Präsident fielen darüber hinaus auch große Herausforderungen wie der Umgang mit der Aufgabe „Endlagerung und Sicherstellung radioaktiver Abfälle“.

1989 kam dann die Wende – und damit auch für die PTB und ihren Präsidenten eine weitere, wenn nicht die größte Herausforderung in seiner Amtszeit: die Vereinigung der PTB mit ihrer ostdeutschen „Schwesterinstitution“, dem Amt für Standardisierung, Messwesen und Warenprüfung (ASMW). Die im Rahmen der Wiedervereinigung übertragene Aufgabe war es, nach der erfolgten Auflösung des ASMW in Berlin-Friedrichshagen den Standort zu übernehmen und die metrologischen Aktivitäten zusammenzuführen. Dieter Kind ist es gelungen, diesen für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ASMW schwierigen und zum Teil schmerzlichen Prozess fachlich und menschlich ausgewogen zu gestalten und dabei die PTB wegweisend zu erweitern und fachlich zu stärken. Diese Aufgabe derart gemeistert zu haben, ist eine der größten Leistungen von Dieter Kind. Dies lässt sich auch heute noch an der weltweiten Spitzenstellung der PTB ablesen.

Dieter Kinds akademischer Weg begann in Berlin und München. Hier studierte er Elektrotechnik und wurde 1957 an der Technischen Universität München mit einer Arbeit auf dem Gebiet der Hochspannungstechnik „mit Auszeichnung“ promoviert. Anschließend ging er als Direktionsassistent zur Firma Meßwandler-Bau GmbH nach Bamberg. 1962 wurde er als Nachfolger von Erwin Marx zum Direktor des Instituts für Hochspannungstechnik und Elektrische Anlagen an die (damalige) Technische Hochschule Braunschweig berufen. Während seiner Zeit als Institutsdirektor hat Dieter Kind richtungsweisende Forschungsarbeit auf den Gebieten der Hochspannungsprüf- und -messtechnik sowie der Hochspannungsgleichstromübertragung (HGÜ) geleistet. Dabei war er seinen Mitarbeitern und Schülern ein vorbildlicher Lehrer, Freund und Förderer. Auch während und nach seiner Amtszeit in der PTB blieb er dem Institut und der Braunschweiger Universität als Honorarprofessor aktiv verbunden.

Für seine wissenschaftlichen Leistungen und seine Verdienste im Wissenschaftsmanagement erhielt Dieter Kind viele Ehrungen und Auszeichnungen. Zu den eindrucksvollsten gehören sicher das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (1979), das Verdienstkreuz der 1. Klasse (1985), die Ernennung zum Fellow des IEEE (1977), der VDE-Ehrenring (1988) und 1996 – als Auszeichnung für sein wissenschaftliches Lebenswerk – die Verleihung des Thomas W. Dakin Awards der Amerikanischen Dielectrics and Electrical Insulation Society, des Elektroingenieur-Verbandes der Vereinigten Staaten. Insgesamt sind es über ein Dutzend nationale und auch internationale Ehrungen, die Dieter Kind zuteilgeworden sind. Nicht zuletzt erhielt er die Ehrendoktorwürde der TU München.

Dieter Kind hat sich einen großen Namen gemacht und bleibt in unserer Erinnerung vielfältig lebendig: als konstruktiv-kritischer, immer freundlicher Beobachter und Ratgeber mit scharfem analytischem Verstand, als zugewandter und für seine Gastfreundlichkeit bekannter, liebenswerter Mensch und als vorbildlicher akademischer Lehrer und Kollege.

Am 10. Juni 2018 ist Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Dieter Kind, der langjähriges Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften war, im Alter von 88 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit in einem Braunschweiger Krankenhaus verstorben.

## Nachruf auf Stephan Leibfried

\* 1. Februar 1944 – † 28. März 2018

MICHAEL ZÜRN



Am 28. März 2018 ist Stephan Leibfried im Alter von 74 Jahren verstorben. Die Sozialwissenschaften verlieren mit ihm einen unermüdlichen Ideengeber, Organisator und Wissenschaftsmanager, einen herausragenden Forscher sowie vor allem einen immer hilfsbereiten, lebensfrohen, feinen und besonderen Menschen.

Stephan Leibfried forschte nach abgeschlossenem Studium sowohl der Rechts- als auch Politikwissenschaft seit Beginn der 1970er Jahre an der Universität Bremen über die Entwicklung der Sozialpolitik und des Wohlfahrtsstaates. Dabei rückte im Laufe der Zeit die Armutspolitik ins Zentrum seiner Arbeiten. Besondere Aufmerksamkeit erreichte Stephan Leibfrieds Nachweis, dass die überwiegende Zahl der deutschen Armutsfälle in den 1990er Jahren nur vorübergehender Art und besonderen Situationen im Lebenslauf geschuldet war. Damit erwies er sich auch als ein Wegbereiter der modernen soziologischen Lebenslaufforschung.

Wichtige Impulse verdankt ihm auch die politikwissenschaftliche Diskussion um die Europäisierung der Sozialpolitik. Lange Zeit galt es als wissenschaftlicher Konsens, dass Sozialpolitik nicht auf der europäischen Ebene betrieben werde. Zusammen mit Paul Pierson konnte Stephan Leibfried als einer der ersten Forscher zeigen, dass im europäischen Mehrebenensystem nicht nur der Zugang zu den Sozialsystemen, sondern auch die Produktion sozialer Dienstleistungen in erheblichem Umfang transnationalisiert worden war.

Im Sonderforschungsbereich „Staatlichkeit im Wandel“ (2003–2014) wurde der Grad der Souveränität von Nationalstaaten – angesichts der Privatisierung von öffentlichen Aufgaben und der Internationalisierung von Entscheidungskompetenzen – zum zentralen Thema. Die Entstehung des modernen Staates hat Stephan Leibfried in den letzten Jahren auch anhand von Bilddokumenten nachgezeichnet, zuletzt in einer Ausstellung zu „Kirchen- und Staatsschiffen im Medienkrieg der Reformationszeit“.

Stephan Leibfried war nicht nur ein bemerkenswerter Wissenschaftler, sondern auch ein begnadeter Institutionenbauer und Drittmittelunternehmer. Er war entscheidend daran beteiligt, dass mit dem DFG-Sonderforschungsbereich „Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf“ ein erster Sonderforschungsbereich nach Bremen kam. Es ist besonders bemerkenswert, wenn der erste Sonderforschungs-

bereich einer Universität ein sozialwissenschaftlicher ist. „Staatlichkeit im Wandel“ war dann der bundesweit erste Sonderforschungsbereich, der über zwölf Jahre lief und einen politikwissenschaftlichen Schwerpunkt hatte – und wieder war Stephan Leibfried im Zentrum der Planungen dabei. Darüber hinaus hat er mit dem „Zentrum für Sozialpolitik“ (seit 2015 „SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik“) und der „Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS)“, die später mit Mitteln der Exzellenzinitiative gefördert wurde, sowie dem Hanse-Wissenschaftskolleg in Delmenhorst die institutionellen Eckpfeiler der sozialwissenschaftlichen Landschaft in Bremen und Umgebung initiiert und prägend mitgestaltet. Selbst nach seiner Emeritierung wirkte Stephan Leibfried im Hintergrund als die Sozialwissenschaften ihren dritten Sonderforschungsbereich in Folge einwarben.

Auch außerhalb Bremens war Stephan Leibfried sehr gefragt. Beispielsweise war er Mitglied des Kuratoriums des Wissenschaftszentrums Berlin und des Beirates des Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung in Köln. Besonders bemerkenswert war seit 2006 seine Arbeit als Sekretar der Sozialwissenschaftlichen Klasse der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Er rettete eine stark überalterte Klasse vor der Selbstaufgabe, sorgte für die Rekrutierung brillanter neuer Mitglieder und gestaltete die Sitzungen lebendig und anregend. Trotz vieler weiterer Anfragen und Aufgaben von außerhalb, blieb er aber immer der Bremer Universität treu. Er hat – gemeinsam mit wechselnden Kolleginnen und Kollegen – die Sozialwissenschaften an der Universität Bremen zum Leuchtturmstatus geführt. Wissenschaftsmanagern haftet gerne der Ruf des Konventionellen an. Für Stephan Leibfried trifft das ganz bestimmt nicht zu. Er liebte es, gegen den Strich zu bürsten und die Dinge anders zu sehen. Schon zu Beginn seiner Zeit an der Universität ließ er sich von den vorherrschenden Praktiken wenig beeindrucken. Sein „Handbuch zur Demokratisierung der Hochschule“ klagte gegen die vorherrschende Untertanenmentalität an deutschen Universitäten. Unter dem bezeichnenden Titel „Die angepasste Universität“ legte er ein starkes Plädoyer für ein pluralistischeres Wissenschaftssystem vor, wie er es aus den USA kannte. Aus unserer gemeinsamen Bremer Zeit tauchen immer wieder Bilder aus dem Alltag auf, die seine Unkonventionalität aufscheinen lassen: Stephan Leibfried auf dem Tennisplatz im Trenchcoat und mit aufgeschlagener FAZ auf dem Schiedsrichterstuhl; die vergnügte Bereitschaft sich unmöglich zu machen, damit ich für den gemeinsamen Sonderforschungsbereich bei der Behörde viel raushandeln kann; die zu keiner Tageszeit und an keinem Ort zu bremsende Liebe zu Keksen. Genau das hat ihm zum Zentrum der Bremer Sozialwissenschaften werden lassen. Sein Sinn für das Andere, Neue und Unerprobte und seine Bereitschaft, unter Zurückstellung seiner eigenen Person den Erfolg des Ganzen zu ermöglichen, machte ihn einzigartig und erfolgreich.

Nur wenige verstehen es, Kolleginnen und Kollegen so zusammenzubringen, wie Stephan Leibfried es tat. Die ungewöhnliche Verbindung von Hartnäckigkeit und Menschenliebe einerseits und eine Unkonventionalität, die die Grenzen des Möglichen unermüdlich auslotete, waren entscheidend in dieser Hinsicht. Ein großartiger Mensch und ein grenzenlos verlässlicher Freund ist gegangen, viel zu früh gegangen.

## EHRUNGEN UND BERUFUNGEN

---

Die Akademie gratuliert ihren Mitgliedern zu den folgenden, im Jahr 2018 bekannt gewordenen Ehrungen und Berufungen:

<b>Aleida Assmann</b>	Balzan-Preis 2017, Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2018 (beide Preise gemeinsam mit ihrem Ehemann Jan Assmann)
<b>Jens Beckert</b>	Leibniz-Preis 2018 der DFG
<b>Friedhelm von Blanckenburg</b>	Fellow der American Geophysical Union
<b>Jan Born</b>	Oswald-Külpe-Preis 2017 (Psychologie) der Julius-Maximilians-Universität Würzburg
<b>Emmanuelle Charpentier</b>	Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste, Kavli-Preis, Berliner Wissenschaftspreis des Regierenden Bürgermeisters
<b>Lorraine Daston</b>	Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
<b>José Luis Encarnaçã</b>	Vorsitzender des CoLABS-Ausschusses der portugiesischen Forschungs-Stiftung FCT, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Forschungstransfer (GFFT), Mitglied der SIGGRAPH-Academy der Association for Computing Machinery (ACM)
<b>Hélène Esnault</b>	Cantor-Medaille 2019 der Deutschen Mathematiker-Vereinigung
<b>Anja Feldmann</b>	Vodafone Innovationspreis 2018, Schelling-Preis der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
<b>Erika Fischer-Lichte</b>	Ehrenmitglied der American Academy of Arts and Sciences
<b>Martin Grötschel</b>	Ehrenmitglied der Berliner Mathematischen Gesellschaft
<b>Markus Gross</b>	Mitglied der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften, Mitglied der National Academy of Engineering of Korea, Distinguished Career Award 2018 der European Association for Computer Graphics (Eurographics)
<b>Jörg Hacker</b>	Bürger-Preis „Der Esel, der auf Rosen geht“ (Halle/Saale)
<b>Christopher Hann</b>	Huxley Memorial Medal 2019 des Royal Anthropological Institute (UK)
<b>Günther Hasinger</b>	Director of Science der Europäischen Weltraumagentur ESA
<b>Peter Hegemann</b>	Rumford Prize der American Society of Arts & Sciences, Cambridge (MA/USA), Canada Gairdner International Award 2018, Otto Warburg Medaille 2018 der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie (GBM)
<b>Stefan Hell</b>	Ellis Island Medal of Honor 2018, Ehrendoktorwürde der ETH Zürich, Ordentliches Mitglied der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften (Rom)
<b>Martin Hellwig</b>	Korrespondierendes Mitglied der Pariser Académie des Sciences Morales et Politiques

<b>Ingolf Volker Hertel</b>	Ehrennadel der Deutschen Physikalischen Gesellschaft
<b>Tatjana Hörnle</b>	Mitglied der Leopoldina
<b>Hans Joas</b>	Theologischer Forschungspreis der Salzburger Hochschulwochen
<b>Stefan H. E. Kaufmann</b>	Gagna A. & Ch. Van Heck Preis
<b>Matthias Kleiner</b>	Präsident der Leibniz-Gemeinschaft
<b>Eberhard Heinrich Knobloch</b>	Vorsitzender des Preiskomitees der Europäischen Mathematischen Gesellschaft zur Verleihung des Otto-Neugebauer-Preises für herausragende Verdienste um die Geschichte der Mathematik
<b>Gudrun Krämer</b>	Mitglied des Wissenschaftsrates
<b>Marion Merklein</b>	Bayerischer Verdienstorden
<b>Joachim Milberg</b>	Werner-von-Siemens-Ring in Würdigung seiner Lebensleistung
<b>Stefan Müller</b>	Mitglied der European Academy of Sciences
<b>Richard Münch</b>	Preis der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Würdigung seines Lebenswerks
<b>Susan Neiman</b>	Mitglied der American Philosophical Society
<b>Jürgen Osterhammel</b>	Mitglied des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste, Ehrendoktorwürde des European University Institute Florenz, Balzan Preis 2018 für Globale Geschichte
<b>Svante Pääbo</b>	Körber-Preis für die Europäische Wissenschaft
<b>Hermann Parzinger</b>	Ehrendoktorwürde der Staatlichen Universität Nowosibirsk
<b>Wolfgang Peukert</b>	Hans Rumpf Medaille der Gesellschaft für Verfahrenstechnik (GVC) im VDI
<b>Sigrid Peyerimhoff</b>	Wilhelm Oswald Medaille der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Alexander von Humboldt-Medaille 2018 der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ)
<b>Wulff Plinke</b>	Humboldt-Universitäts-Medaille 2018 der Humboldt-Universität zu Berlin
<b>Herbert Roesky</b>	Wacker Silicone-Award 2018, Honorar-Professor des Indian Institute of Science Education and Research (IISER, Kolkata)
<b>Joachim Sauer</b>	Ehrendoktorwürde der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg

<b>Bénédicte Savoy</b>	Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung (Darmstadt)
<b>Klaus M. Schmidt</b>	Bundesverdienstkreuz 1. Klasse
<b>Eberhard Schmidt-Aßmann</b>	Ehrendoktorwürde der Universität „La Sapienza“ (Rom)
<b>Klaus-Peter Schmitz</b>	Bundesverdienstkreuz 1. Klasse
<b>Wolfgang Schnick</b>	Liebig-Denk Münze der Gesellschaft Deutscher Chemiker
<b>Peter Scholze</b>	Fields-Medaille
<b>Moritz Schularick</b>	Gossen-Preis des Vereins für Socialpolitik
<b>Peter Schuster</b>	Manfred Eigen Award des Max-Planck-Instituts für biophysikalische Chemie, Kardinal-Innitzer-Preis 2018
<b>Helmut Schwarz</b>	Orden der Aufgehenden Sonne mit Stern, goldene und silberne Strahlen (Japan), Ehrenmitglied der Accademia delle Scienze dell'Istituto di Bologna, Ehrendoktorwürde der Universidad de Córdoba (Argentinien), Auswärtiges Mitglied der Russischen Akademie der Naturwissenschaften sowie der National Academy of Sciences (USA)
<b>Petra Schwill</b>	Bayerischer Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst, Mitglied der Academia Europaea (London)
<b>Peter Seeberger</b>	Ernst Hellmut Vits-Preis der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Gusi Peace Prize 2019
<b>Barbara Stollberg-Rilinger</b>	Reuchlin-Preis der Stadt Pforzheim, Bielefelder Wissenschaftspreis, Meyer-Struckmann-Preis für geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung, Bayerischer Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst
<b>Wolf Singer</b>	Mitglied der National Academy of Sciences (USA)
<b>Michael Stolleis</b>	Hegel-Preis 2018 der Landeshauptstadt Stuttgart
<b>Joachim Hermann Ullrich</b>	Ehrendoktorwürde der Leibniz Universität Hannover
<b>Wolfgang Wahlster</b>	Ehrenbürgerwürde seiner Geburtsstadt Saarbrücken
<b>Günter M. Ziegler</b>	Präsident der Freien Universität Berlin, Mitglied des Executive Committee der International Mathematical Union



# ORGANE UND GREMIEN, ZENTRALE KOMMISSIONEN, ADMINISTRATION

Organigramm

Versammlung

Rat

Klassen

Senat

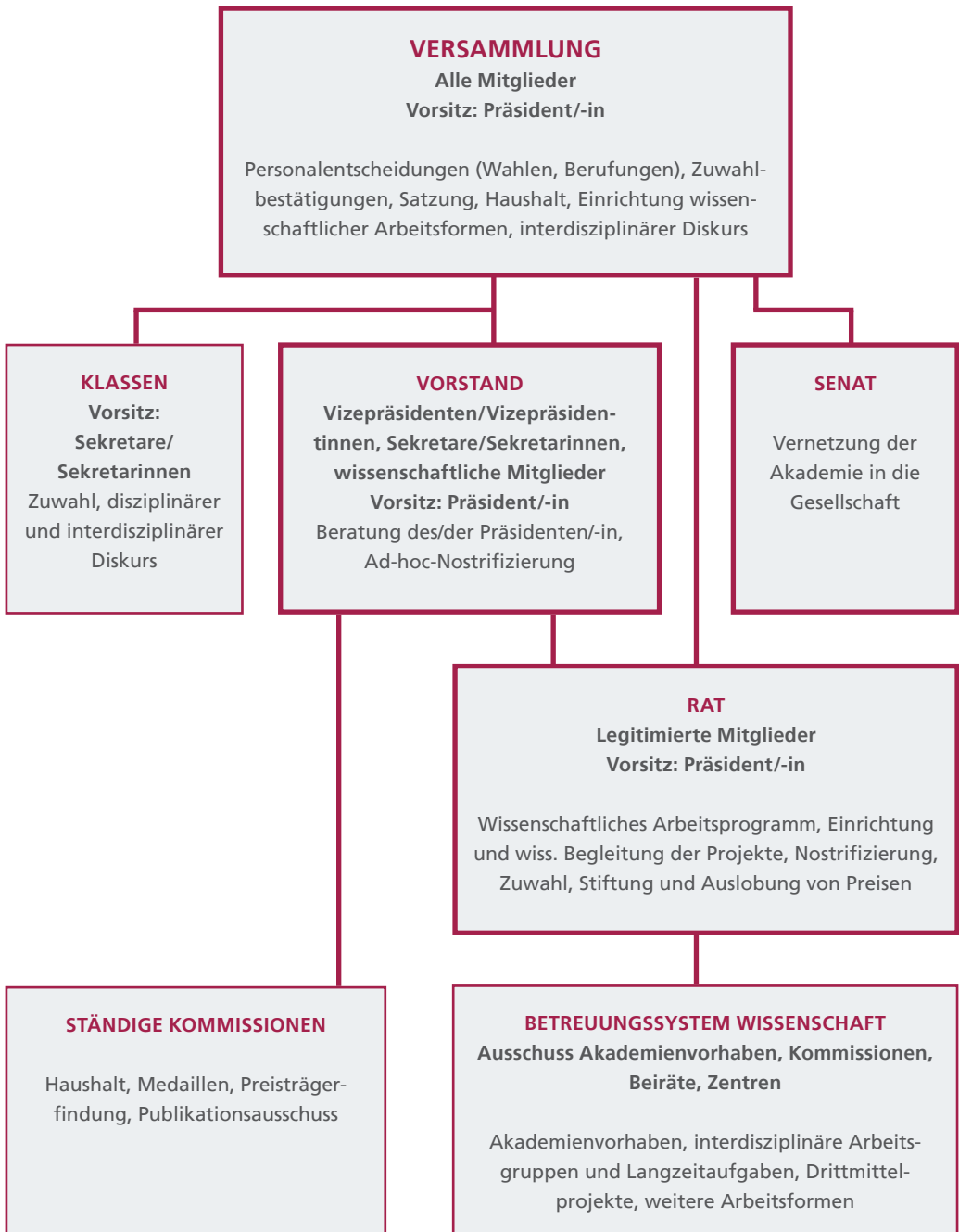
Vorstand

Ausschuss Akademienvorhaben

Ständige Kommissionen

Administration, zentrale wissenschaftliche Dienste,  
Mitarbeitervertretungen, Beauftragte

# ORGANIGRAMM



# VERSAMMLUNG

---

Der Versammlung gehören alle Mitglieder der Akademie an. Den Vorsitz führt der Präsident/die Präsidentin. Die Versammlung wählt den Präsidenten/die Präsidentin und die Vizepräsidenten/die Vizepräsidentinnen. Sie bestätigt die Wahl neuer Mitglieder und wählt die Ehrenmitglieder. Des Weiteren wählt sie die Mitglieder des Senats sowie die wissenschaftlichen Mitglieder des Vorstandes und des Rates. Darüber hinaus bestätigt sie die Wahl der Sekretare/Sekretarinnen und deren Stellvertreter/Stellvertreterinnen und beruft die für die Betreuung von langfristigen wissenschaftlichen Vorhaben verantwortlichen Mitglieder des Rates. Die Versammlung entscheidet über die Einrichtung und personelle Zusammensetzung von Klassen sowie über die Einrichtung von Arbeits- und Organisationsformen. Sie beschließt die Satzung und die Geschäftsordnung der Akademie und nimmt den jährlichen Rechenschaftsbericht des Präsidenten/der Präsidentin entgegen. Sie entlastet den Präsidenten/die Präsidentin, stellt den Haushaltsplan fest und entscheidet über die Wahl des Wirtschaftsprüfers. Sie beschließt über die Verleihung von Medaillen und Preisen.

## SITZUNGEN

Die Versammlung trat im Berichtsjahr zu folgenden Sitzungen zusammen:

- 29. Juni**            Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung  
Interdisziplinäre Debatte zum Thema „Veränderungen der Kommunikation in der Gesellschaft und politische Konsequenzen“ (Teil 1)  
Vorbereitung und Moderation: Michael Zürn  
Mit einführenden Vorträgen von Barbara Pfetsch (FU Berlin, Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft), Wolfgang Merkel und Lisa Herzog (Hochschule für Politik München an der TU München)
- 30. November**    Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung  
Interdisziplinäre Debatte zum Thema „Veränderungen der Kommunikation in der Gesellschaft und politische Konsequenzen“ (Teil 2)  
Vorbereitung und Moderation: Michael Zürn  
Mit einführenden Vorträgen von Thomas Sikora, Jeanette Hofmann (WZB), Lisa Klinger (FU Berlin, Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft), Christoph Möllers und Ina Schieferdecker (Fraunhofer Fokus)

Die beiden interdisziplinären Debatten werden in der Reihe „Debatte“ publiziert.

Der Rat bildet die institutionelle Mitte der Akademie und steht unter dem Vorsitz des Präsidenten/der Präsidentin. Der Rat entscheidet über das Arbeitsprogramm und über wissenschaftliche Grundsatzangelegenheiten der Akademie sowie über die Bildung, Verlängerung und Beendigung von Langzeityorhaben, interdisziplinären Arbeitsgruppen, Initiativen und sonstigen Projekten. Darüber hinaus entscheidet er über die Stiftung und Auslobung von Preisen und Stipendien der Akademie.

Der Rat wählt die Mitglieder der Akademie, unterbreitet Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder und gibt sein Votum zu Wahlvorschlägen aus den Klassen ab.

## MITGLIEDER

Dem Rat gehören die Mitglieder des Vorstandes, bis zu 15 wissenschaftliche Mitglieder, die Sprecher/-innen der interdisziplinären Arbeitsgruppen und Initiativen sowie bis zu vier für die Betreuung von langfristigen wissenschaftlichen Vorhaben verantwortliche Mitarbeiter/-innen an.

Mitchell Ash, Michael Borgolte, Horst Bredekamp, Harald Budelmann, Eva Cancik-Kirschbaum, Olaf Dössel, Philip van der Eijk, Thomas Elsässer, Hans-Joachim Freund, Peter Gaehtgens (ab 06/2018), Martin Grötschel, Annette Grüters-Kieslich (bis 09/2018), Peter Hegemann, Irmela Hijiya-Kirschner, Bernd Hillemeier, Tatjana Hörnle, Reinhard F. Hüttl, Bernhard Jussen, Wolfgang Klein, Reinhold Kliegl, Martin Korte, Gudrun Krämer, Ulrike Kuhlmann, Stephan Leibfried (†, bis 03/2018), Carola Lentz, Reinhard Lipowsky, Max Löhning, Christoph Marksches, Axel Meyer, Herfried Münkler, Wolfgang Neugebauer, Julian Nida-Rümelin, Klaus Petermann, Andreas Radbruch, Tonio Sebastian Richter (ab 11/2018), Joachim Sauer, Constance Scharff, Dörte Schmidt (ab 11/2018), Peter H. Seeberger, Andreas Seidel-Morgenstern, Bernd Seidensticker, Thomas Sikora, Peter Weingart (ab 11/2018), Christine Windbichler, Günter M. Ziegler (bis 06/2018), Michael Zürn

### Mit beratender Stimme:

Akademiepolitische/-r Berichterstatte/-in: Dietmar Eifler, Christine Windbichler  
Sprecher/-in der wissenschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Mitarbeiter/-innen:  
Dr. Ulrike Jansen, Marco Scheider

## SITZUNGEN

Der Rat trat im Berichtsjahr zu folgenden Sitzungen zusammen:

- 1. März**                      Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung mit dem Bericht der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“

- 28. Juni**            Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung mit der Vorstellung des „Zentrums für digitale Lexikographie der deutschen Sprache“ (ZDL)
- 29. November**    Geschäftssitzung

## KLASSEN

---

Zur Pflege des disziplinären und interdisziplinären Dialogs kann sich die Akademie in Klassen gliedern. Über die Einrichtung und Schließung von Klassen entscheidet die Versammlung. Derzeit gliedert sich die Akademie in fünf Klassen:

- Geisteswissenschaftliche Klasse
- Sozialwissenschaftliche Klasse
- Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse
- Biowissenschaftlich-medizinische Klasse
- Technikwissenschaftliche Klasse

Jedes Mitglied der Akademie gehört einer Klasse an. Die Mitgliedschaft in mehreren Klassen ist möglich: Ordentliche Mitglieder legen in diesem Fall fest, in welcher Klasse sie ihr Stimmrecht ausüben. Die Klassen machen mit der Mehrheit der stimmberechtigten, nicht beurlaubten Mitglieder Vorschläge für die Wahl neuer Mitglieder. Sie regeln ihre Angelegenheiten selbst und werden von Sekretaren/Sekretarinnen geleitet.

### **Geisteswissenschaftliche Klasse**

Sekretarin: Gudrun Krämer; Stellvertreter/-in: Michael Borgolte (bis 30.09.),  
Eva Cancik-Kirschbaum (ab 01.10.)

### **Sozialwissenschaftliche Klasse**

Sekretarin: Carola Lentz; Stellvertreterin: Christine Windbichler

### **Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse**

Sekretar: Günter M. Ziegler (bis 30.06.), Thomas Elsässer (ab 01.07.)  
Stellvertreter: Thomas Elsässer (bis 30.06.), Matthias Drieß (ab 01.07.)

### **Biowissenschaftlich-medizinische Klasse**

Sekretar: Max Löhning; Stellvertreterin: Christine Heim

### **Technikwissenschaftliche Klasse**

Sekretar: Olaf Dössel; Stellvertreter: Klaus Petermann

## SITZUNGEN

Im Berichtsjahr fanden folgende Klassensitzungen statt:

- 23. Februar**      **Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse**  
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung  
Anna Wienhard (Universität Heidelberg): „Symmetrien, Pflasterungen und andere Puzzles“
- 1. März**            **Geisteswissenschaftliche Klasse**  
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung mit einer Diskussion  
zu den Perspektiven der Akademie- und Langzeitvorhaben
- 2. März**            **Sozialwissenschaftliche Klasse**  
Geschäftssitzung und akademieoffene Wissenschaftliche Sitzung  
Hans Joas: „Die Macht des Heiligen. Eine Alternative  
zur Geschichte der Entzauberung“
- Biowissenschaftlich-medizinische Klasse**  
Geschäftssitzung
- Technikwissenschaftliche Klasse**  
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung  
Thomas Sikora: „Wie wird der neue Mobilfunkstandard 5G die Welt verändern?“
- 28. Juni**            **Geisteswissenschaftliche Klasse**  
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung  
Gudrun Krämer: „Brechungen: Islam/Kultur/Religion“
- 29. Juni**            **Sozialwissenschaftliche Klasse**  
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung  
Katharina Pistor: „Globales Finanzwesen – von der Theorie zu Ordnungsprinzipien“
- Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse**  
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung  
Peter Hegemann: „Was ist Optogenetik? Am Ende doch alles Chemie“
- Biowissenschaftlich-medizinische Klasse**  
Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung  
Hannah Monyer (Akademiepreis 2018, DKFZ Heidelberg): „Wie Hemmung  
neuronale Netzwerke koordiniert“  
Britta Siegmund (Charité Berlin): „Funktion des mesenterialen Fettgewebes bei  
Morbus Crohn“

#### **Technikwissenschaftliche Klasse**

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Tobias Schäffter (PTB Berlin): „Quantitative Magnetresonanz

Bildgebung – Grundlagen und neue Entwicklungen“

#### **29. November Geisteswissenschaftliche Klasse**

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Albrecht Koschorke: „Probleme des Liberalismus“

#### **30. November Sozialwissenschaftliche Klasse**

Geschäftssitzung und akademieoffene Wissenschaftliche Sitzung

Lauri Mälksoo (Peregrinus-Preis 2017, Universität Tartu/Estland): „Das Verständnis der Menschenrechte in der UdSSR. Kontinuitäten und Brüche mit dem heutigen Verständnis des Völkerrechts in Russland“

#### **Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse**

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Peter Bürgisser (TU Berlin): „Optimierung, Komplexität und Invariantentheorie“

#### **Biowissenschaftlich-medizinische Klasse**

Geschäftssitzung und Wissenschaftliche Sitzung

Onur Güntürkün (Ruhr-Universität Bochum): „Asymmetrien des Gehirns:

Zur Innenansicht des Systems“

#### **Technikwissenschaftliche Klasse**

Geschäftssitzung

## **SENAT**

---

Der Senat dient der Vernetzung der Akademie innerhalb des Systems der Wissenschafts- und Wissenschaftsförderorganisationen und innerhalb des für die Aufgaben der Akademie relevanten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umfelds. Er berät die Akademie zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen und durch Vermittlung der Arbeit der Akademie in die Öffentlichkeit. Dem Senat gehören bis zu 15 Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik als Mitglieder an. Sie werden aufgrund ihrer persönlichen Kompetenz berufen, sind unabhängig und vertreten nicht die Institutionen, in denen sie gegebenenfalls tätig sind. Die Mitglieder des Senats werden von der Versammlung der Akademie in geheimer Abstimmung für die Amtszeit von drei Jahren gewählt.

## MITGLIEDER

Andreas Barner, Heidi Blattmann, Bundesminister und Erster Bürgermeister a. D. Klaus von Dohnanyi (Vorsitzender), Senator a. D. Manfred Erhardt, Bundespräsident a. D. Joachim Gauck, Johann Christian Jacobs, Wilhelm Krull, Nicola Leibinger-Kammüller, Renate Köcher, Senator a. D. Jürgen Zöllner

## SITZUNGEN

Die Konstituierende Sitzung des im Jahr 2017 neugewählten Senats fand am 23. Mai 2018 statt. Im Mittelpunkt der Sitzung stand eine ausführliche Präsentation der Akademie durch den Präsidenten, der sich eine intensive Diskussion anschloss.

## VORSTAND

---

Der Vorstand berät und unterstützt den Präsidenten/die Präsidentin bei der Wahrnehmung seiner/ihrer Aufgaben.

## MITGLIEDER

Dem Vorstand gehören der Präsident/die Präsidentin, die Vizepräsidenten/Vizepräsidentinnen, die Sekretare/Sekretarinnen der Klassen sowie bis zu 13 wissenschaftliche Mitglieder an. Der Präsident/die Präsidentin führt den Vorsitz. Der Wissenschaftsdirektor/die Wissenschaftsdirektorin und der Verwaltungsdirektor/die Verwaltungsdirektorin nehmen mit beratender Stimme an den Sitzungen teil.

Präsident: Martin Grötschel

Vizepräsident/-in: Annette Grüters-Kieslich (bis 30.09.), Christoph Marksches (bis 30.09.), Carola Lentz (ab 01.10.), Klaus Petermann (ab 01.10.)

Sekretarin der Geisteswissenschaftlichen Klasse: Gudrun Krämer

Sekretarin der Sozialwissenschaftlichen Klasse: Carola Lentz

Sekretar der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse: Günter M. Ziegler (bis 30.06.), Thomas Elsässer (ab 01.07.)

Sekretar der Biowissenschaftlich-medizinischen Klasse: Max Löhning

Sekretar der Technikwissenschaftlichen Klasse: Olaf Dössel

Wissenschaftliche Mitglieder: Eva Cancik-Kirschbaum, Martin Korte, Ulrike Kuhlmann, Wolfgang Neugebauer, Joachim Sauer, Thomas Sikora, Christine Windbichler, Michael Zürn  
Ständiger Gast: Bernd Hillemeier (Schatzmeister des Collegium pro Academia)

## SITZUNGEN

Der Vorstand trat im Berichtsjahr an folgenden Tagen zu Sitzungen zusammen:  
25.01., 01.03., 31.05., 28.06., 11.10., 29.11.

## AUSSCHUSS AKADEMIENVORHABEN

---

Der Ausschuss Akademienvorhaben ist aus Mitgliedern aller Klassen zusammengesetzt. Ihm obliegen die Entscheidungsvorbereitung zur Einrichtung, Verlängerung und Beendigung von Langzeitvorhaben sowie die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Leitungsverantwortung und des Betreuungssystems für die Langzeitvorhaben.

### MITGLIEDER

Friedhelm von Blanckenburg, Michael Borgolte, Eva Cancik-Kirschbaum, Volker Gerhardt, Irmela Hijiya-Kirschner, Ulrike Jansen (Sprecherin der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen), Bernhard Jussen, Wolfgang Klein, Eberhard Heinrich Knobloch, Walter Michaeli, Herfried Münkler, Wolfgang Neugebauer (Vorsitzender), Hans-Jörg Rheinberger, Tonio Sebastian Richter, Marco Scheider (Sprecher der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen), Dörte Schmidt, Jürgen Trabant

### BERICHT

WOLFGANG NEUGEBAUER

Der Ausschuss Akademienvorhaben tagte im Berichtsjahr am 27. Juni und am 28. November. Darüber hinaus wurden im Juli und im September im Umlaufverfahren Stellungnahmen der Mitglieder eingeholt.

In der Sitzung am 27. Juni konstituierte sich der Ausschuss neu. Zum Vorsitzenden wurde Wolfgang Neugebauer gewählt, zu seiner Stellvertreterin Eva Cancik-Kirschbaum.

Neben den Wahlen bildete der Verlängerungsantrag für das Vorhaben „Reihe VIII der Leibniz-Edition. Naturwissenschaftlich-medizinisch-technische Schriften“ den Schwerpunkt der Sitzung. Eberhard Knobloch als Projektleiter und Harald Siebert als Arbeitsstellenleiter skizzierten sowohl die Entstehungsgeschichte dieses Vorhabens, das als vorletzte Reihe der „Leibniz-Edition“ in Angriff genommenen wurde, als auch seine von den Gutachtenden besonders gewürdigte digitale Komponente. Die Mitglieder des Ausschusses würdigen darüber hinaus im Besonderen die Bedeutung, die die Gutachtenden diesen Schriften im Werk Leibniz beimessen, und empfehlen daher dem Rat, dem Antrag zuzustimmen. Inzwischen hat der Antrag in der Akademie sowie in der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften weitere Hürden genommen und liegt den Gremien der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) zur definitiven Beschlussfassung vor.

Im Mittelpunkt der zweiten Sitzung des Ausschusses am 28. November stand zum einen die Vorstellung des Vorhabens „Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel 1786 bis 1918“, das sich im Jahr 2019 der Eingangsevaluation unterziehen muss, zum anderen

die Information der Mitglieder des Ausschusses über die Weiterentwicklung des Portefolios des Berliner Akademienprogramms und – last but not least – der Bericht des Präsidenten zu den Themen Daueraufgaben, Evaluierung des Akademienprogramms durch den Wissenschaftsrat und den Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI).

## STÄNDIGE KOMMISSIONEN

---

### HAUSHALTSKOMMISSION

Das Plenum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften hat am 23. Juni 1995 auf der Grundlage von § 7 Abs. 6 der Satzung die Einsetzung einer Haushaltskommission beschlossen. Die Kommission hat die Aufgabe, die der Versammlung obliegenden Beschlüsse zu Haushalts- und Rechnungsprüfungsangelegenheiten vorzubereiten und der Versammlung Beschlussempfehlungen vorzulegen.

**Mitglieder:** Hans-Joachim Freund, Jürgen Gerhards, Bernd Hillemeier, Thomas Sikora (Vorsitzender)

### MEDAILLENKOMMISSION

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verleiht für überragende wissenschaftliche Leistungen in zweijährigem Abstand die Helmholtz-Medaille und für Verdienste um die Förderung der Wissenschaften oder zur Anerkennung wissenschaftlicher Leistungen außerhalb der Profession jährlich die Leibniz-Medaille. Der Vorstand der Akademie setzt in diesem Zusammenhang eine Medaillenkommission ein. Die Kommission hat die Aufgabe, eine Empfehlung zur Vergabe der Helmholtz- und der Leibniz-Medaille vorzulegen. Der Vorstand und ein von der Medaillenkommission entsandtes Mitglied beraten in gemeinsamer Sitzung über die jeweils eingegangenen Vorschläge bzw. die diesbezügliche/-n Empfehlung/-en der Medaillenkommission, welche dann der Versammlung der Akademie zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

**Mitglieder:** Martin Kohli, Martin Korte, Christoph Marksches, Joachim Sauer (Vorsitzender), Markus Stommel

### PREISTRÄGERFINDUNGSKOMMISSIONEN

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften verleiht aus Mitteln, welche ihr die Länder Berlin und Brandenburg beziehungsweise Stifterinnen und Stifter zur Verfügung stellen, Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen.

Zur Findung der Preisträger/-innen werden Findungskommissionen, die sich aus Mitgliedern der Akademie konstituieren, eingesetzt. Die Findungskommissionen sind in der Gestaltung des Auswahlverfahrens frei.

Für den Akademiepreis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sowie für Preise, die keine fachliche Ausrichtung haben, setzt der Vorstand der Akademie eine Findungskommission aus Mitgliedern aller Klassen ein. Für Preise mit spezieller fachlicher Ausrichtung liegt das Findungsverfahren in der Verantwortung der fachlich zuständigen Klasse/-n bzw. die Findungskommission wird durch den Vorstand unter vornehmlicher Beteiligung von Mitgliedern dieser Klasse/-n eingesetzt.

Mitglieder der Findungskommission für den Akademiepreis und den Preis der Akademie gestiftet von der Peregrinus-Stiftung (Rudolf Meimberg): Jochen Brüning (Vorsitzender), Anja Feldmann, Ferdinand Hucho, Christoph Möllers, Wolfgang Neugebauer

## **OMBUDSPERSON UND UNTERSUCHUNGSAUSSCHUSS ZUR SICHERUNG GUTER WISSENSCHAFTLICHER PRAXIS**

Zur Beratung, Vorprüfung und Schlichtung von Konfliktfällen in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis bestellt die Akademieleitung aus der Mitte der Mitglieder eine neutrale, qualifizierte und persönlich integre Ombudsperson. Die Ombudsperson hat insbesondere die Aufgabe, im Falle eines an sie herangetragenen Verdachts auf Verstöße gegen die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis den Beteiligten als Ansprechpartner/-in vertraulich und beratend zur Verfügung zu stehen. Die Ombudsperson betreibt die Aufklärung des Sachverhalts und leitet je nach Ergebnis weitere Schritte ein.

Zuständig für die Durchführung einer förmlichen Untersuchung ist der Untersuchungsausschuss der Akademie. Er besteht aus drei vom Rat aus seiner Mitte für eine dreijährige Amtszeit gewählten Mitgliedern sowie aus zwei externen Mitgliedern, die der Vorstand, ebenfalls für drei Jahre, zum Vorsitzenden beziehungsweise stellvertretenden Vorsitzenden bestellt.

Hinzukommt, ebenfalls für drei Jahre, ein/-e von den wissenschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Akademie gewählte/-r Vertreter/-in.

Nach Maßgabe der Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis ist die Ombudsperson zugleich Mediator und Appellationsinstanz bei Konflikten zwischen Projektleiterinnen/Projektleitern sowie Arbeitsstellenleiterinnen/Arbeitsstellenleitern, die auf den akademieinternen vorgesehenen Kommunikationswegen nicht beigelegt werden konnten.

**Ombudsperson:** Hans-Joachim Freund

**Untersuchungsausschuss:** Heinrich Baßler (externes Mitglied, Vorsitzender), Olaf Dössel, Ulrike Freitag (externes Mitglied, stellvertretende Vorsitzende), Tatjana Hörnle, Ulrike Kuhlmann

## Bericht der Ombudsperson

HANS-JOACHIM FREUND

Als Ombudsmann obliegt mir nach den vom Akademischen Rat am 27. Juni 2002 beschlossenen „Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften“ die „Beratung, Vorprüfung und Schlichtung von Konfliktfällen in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis“, die aus dem Bereich der Forschungsgruppen der Akademie an mich herangetragen werden. Der Ombudsmann stellt also keine selbsttätig operierende „Ermittlungsinstanz zur Feststellung von wissenschaftlichem Fehlverhalten“ dar, sondern fungiert als „neutraler Ansprechpartner“.

Ich habe die Funktion des Ombudsmann erst im vorigen Jahr übernommen und musste seither noch nicht tätig werden.

## PUBLIKATIONSAUSSCHUSS

Der Publikationsausschuss befasst sich vor dem Hintergrund der Open-Access-Politik der Akademie mit der Weiterentwicklung der Veröffentlichungspraxis, insbesondere mit der Gestaltung von Verlagsverträgen.

**Mitglieder:** Bärbel Holtz, Ferdinand Hucho, Barbara Krahé, Wolf-Hagen Krauth, Thomas Schildhauer, Angelika Storrer (Sprecherin), Ute Tintemann, Siegfried Großmann (ständiger Gast)

## Bericht

WOLF-HAGEN KRAUTH

Der Publikationsausschuss hat 2018 in drei Runden die Verlagsverträge des „4. Gentechnologieberichtes“, des Jahresthemas „Sprache“ sowie die Abschlussbände der interdisziplinären Arbeitsgruppen „Historische Gärten im Klimawandel“ und „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“ geprüft.

Der Ausschuss hat durch die Wahl der „Golden Road“ eine rasche Veröffentlichung auf dem edoc-Server der Akademiebibliothek sichergestellt, der eine freie Nutzung durch Wissenschaft und Öffentlichkeit erlaubt.

# ADMINISTRATION, ZENTRALE WISSENSCHAFTLICHE DIENSTE, BEAUFTRAGTE, MITARBEITERVERTRETUNGEN

---

## ADMINISTRATION UND ZENTRALE WISSENSCHAFTLICHE DIENSTE

**Präsident:** Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Martin Grötschel

**Wissenschaftsdirektor:** Dr. Wolf-Hagen Krauth

**Verwaltungsdirektorin:** Ilona Gebert

**Leiterin des Präsidialbüros:** Renate Nickel (bis 31.01.), Dr. Karin Elisabeth Becker (ab 01.02.)

**Leiter des Referats Informationstechnologie/Digital Humanities:** Alexander Czmiel

**Leiterin des Akademiearchivs:** Dr. Vera Enke

**Leiter der Akademiebibliothek:** Dr. Wolf-Hagen Krauth (kommissarisch)

**Leiterin des Referats Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:** Gisela Lerch (bis 27.07.), Dr. Ann-Christin Bolay (ab 16.07.)

Sitz: Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Telefon: 030/20 37 00, Internet: [www.bbaw.de](http://www.bbaw.de)

## MITARBEITERVERTRETUNGEN

**Personalrat:** Marcus Dohnicht (Vorsitzender), Dr. Claudia Ludwig und Anja Gerber (stellvertretende Vorsitzende), Silvana Biagini, Gerlind Marzahn, Dr. Hartwin Spenkuch, Petra Stangel, Lars Täuber, Martina Voigt (Mitglieder), Cornelia Kurzmann und Susanne Wind (Ersatzmitglieder)

**Frauenvertretung:** Dr. Undine Kramer, Kirsten Schröder (Stellvertreterin)

**Vertrauensperson der Schwerbehinderten:** Dr. Mathias Lawo

**Sprecher/-in der wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen:** Dr. Ulrike Jansen, Marco Scheider

## BEAUFTRAGTE

**Datenschutzbeauftragte:** Prof. Dr. Matthäus Heil, Dr. Claudia Ohst (Stellvertreterin, bis 31.03.)

**IT-Sicherheitsbeauftragte:** Kai Zimmer, Matthias Schulz (Stellvertreter)

**Beauftragte für Arbeitssicherheit:** Dr. Carl Wolfram Brunschön, Stefanie Franke, Susanne Fünfstück



# ARBEIT IM BERICHTSJAHR

Zentren

Akademienvorhaben

Interdisziplinäre Arbeitsgruppen und Initiativen

Drittmittelprojekte

Ständiger Ausschuss der Nationalen Akademie der  
Wissenschaften, Kooperationsprojekte im Rahmen  
der Nationalen Akademie der Wissenschaften

Internationale Beziehungen

Akademiearchiv

Akademiebibliothek

Informationstechnologie

Veranstaltungszentrum

# ZENTREN

---

## VORWORT

Die Akademie vereint ihre inhaltlich verwandten kurz- und langfristigen Forschungsvorhaben in Zentren. Eingerichtet wurden das Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt, das Mittelalterzentrum, das Zentrum Preußen – Berlin und das Zentrum Sprache. Die Zentren der Akademie haben die Aufgabe, die Kommunikation zwischen den Vorhaben zu intensivieren und die verschiedenartigen Kompetenzen breit nutzbar zu machen. Sie sollen darüber hinaus die Kooperationsfähigkeit mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen stärken und einrichtungsübergreifende Exzellenzcluster in Berlin und Brandenburg katalysieren helfen, auch indem sie die Sichtbarkeit der Akademieforschung innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft ebenso wie in der Öffentlichkeit erhöhen. Schließlich spielen die Zentren eine wichtige Rolle bei der Bestimmung des Forschungsportfolios der Akademie und der wissenschaftlichen Betreuung der Projekte.

## Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt

---

TONIO SEBASTIAN RICHTER

Das Berichtsjahr zeitigte für das Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt einschneidende Veränderungen. Bernd Seidensticker, der Sprecher des Zentrums und Vorsitzende der

Altertumswissenschaftlichen Kommission, hat nach 25 Jahren den Vorsitz der Kommission abgegeben. Er hat die altertumswissenschaftlichen Forschungen der Akademie seit ihrer Begründung maßgeblich geprägt und durch alle Fährnisse geführt. Im Rahmen der Kommissionssitzung am 24. März hat der Präsident der Akademie, Martin Grötschel, dessen Verdienste um die BBAW und das Engagement für die altertumswissenschaftliche Forschung eindrücklich gewürdigt und seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, dass Bernd Seidensticker auch in Zukunft der Akademie mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Seitens der Kommissionsmitglieder sprach Eva Cancik-Kirschbaum Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums Klaus Hallof.

Zu seinem Nachfolger wählten die Kommissionsmitglieder einstimmig Tonio Sebastian Richter, Akademiemitglied und Akademieprofessor für Koptologie an der Freien Universität Berlin. Sein Stellvertreter ist Klaus Hallof, Arbeitsstellenleiter des Vorhabens „Inscriptiones Graecae“. Des Weiteren wurden Marietta Horster zur Projektleiterin und Ulrike Ehmig zur Arbeitsstellenleiterin des Vorhabens „Corpus Inscriptionum Latinarum“ berufen. Sie lösten Werner Eck und Manfred G. Schmidt ab, die aus Altersgründen ausschieden.

Am Zentrumstag, dem 23. März, hielt Werner Eck im voll besetzten Leibniz-Saal den jährlichen Abendvortrag zum Thema „Augustus – Tiberius – Varus. Eine römische Erfolgsgeschichte und ihr Scheitern“. Im Anschluss entwickelte sich eine rege Diskussion zur römischen Germanienpolitik.

Im Berichtsjahr veranstaltete das Vorhaben „Inscriptiones Graecae“ zusammen mit der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts (München) und dem Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik der Universität Heidelberg die Frühjahrsakademie für griechische Epigraphik auf der Insel Rhodos. Wie in den Jahren zuvor haben die im Zentrum organisierten Vorhaben öffentliche Vorträge organisiert. Als neuer Sprecher des Zentrums hat Tonio Sebastian Richter den ersten „Antiquity Slam“ an der BBAW eröffnet.

## VORHABEN UND PROJEKTE

---

### Akademienvorhaben

- Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike
- Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina
- Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran
- Corpus Inscriptionum Latinarum
- Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin
- Inscriptiones Graecae
- Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text und Wissenskultur im Alten Ägypten
- Turfanforschung

### Projekte

- Corpus Nummorum Thracorum. Klassifizierung der Münztypen und semantische Vernetzung über Nomisma.org
- Corpus Nummorum Online – die antiken griechischen Münzen von Moesia inferior, Mysien und der Troas

## MITGLIEDER DER KOMMISSION

---

Prof. Dr. Christian Brockmann (Hamburg), Prof. Dr. Eva Cancik-Kirschbaum, PD Dr. Ulrike Ehmig, Prof. Dr. Philip van der Eijk, Prof. Dr. Friederike Fless (Berlin), Prof. Dr. Therese Fuhrer (München), Prof. Dr. Peter Funke (Münster), Dr. Ingelore Hafemann, Prof. Dr. Klaus Hallof, Prof. Dr. Dieter Harlfinger (Berlin), Frau Prof. Dr. Marietta Horster (Mainz), Dr. Lutz Koch, Prof. Dr. Melanie Malzahn (Wien), Prof. Dr. Christoph Marksches, Michael Marx, Prof. Dr. Christian Meier, Prof. Dr. Arnold Nesselrath (Berlin/Rom), Prof. Dr. Angelika Neuwirth (Berlin), Prof. Dr. Hermann Parzinger, Dr. Ulrike Peter, Prof. Dr. Joachim Friedrich Quack (Heidelberg), Prof. Dr. Tonio Sebastian Richter, Prof. Dr. Andreas Scholl (Berlin), Prof. Dr. Bernd Seidensticker, Dr. Roland Wittwer, Prof. Dr. Dietmar Wyrwa, Prof. Dr. Abdurishid Yakup

## Mittelalterzentrum

---

BERNHARD JUSSEN

Das Mittelalterzentrum hat weiterhin an den technischen, methodischen und erkenntnistheoretischen Herausforderungen der Digitalisierung seiner Forschungsfragen, -prozesse und -produkte gearbeitet. Zukünftige

Editionsvorhaben haben nur Erfolgsaussichten, wenn die Standards der noch jungen digitalen Editorik substantiell in die Vorhaben integriert sind.

Dazu gehören methodische Antworten auf die digitale Verfügbarkeit großer Bereiche des zu edierenden Handschriftenmaterials. Nutzer von Editionen haben inzwischen zugleich Zugriff auf Digitalisate des edierten Materials; sie vergleichen, haben neue Fragen, zielen auf neue Forschungsfelder. Erneut ins Zentrum gerät dadurch auch das Nachdenken über das Edieren von „Urtexten“ gegenüber dem Edieren von Diskursen (also der Überlieferung). Besonders die technischen Erfordernisse der neuen wissenschaftlichen Interessen bereiten große, nicht zuletzt finanzielle Probleme.

Als ein erster Schritt konnte durch die Zusammenarbeit des Mittelalterzentrums mit dem Zentrum Sprache, der Initiative TELOTA („The electronic life of the Academy“) und externen Partnern der Goethe-Universität Frankfurt das besonders erfolgreiche DTA („Deutsches Textarchiv“) genutzt werden zur Produktion eines LTA (Latin Text Archive). Wie diese Maßnahme, so sind auch alle weiteren Maßnahmen des Zentrums davon abhängig, dass die vielen Vorhaben der verschiedenen Zentren der BBAW methodisch-technisch sehr viel enger zusammenarbeiten.

Mit Workshops und Vorträgen wird dieser Bereich nun systematisch adressiert – etwa im Rahmen der „Regesta Imperii“ mit dem Vortrag von Yannick Weber (Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz) „Zwischen Karten und Netzwerken. Die Möglichkeiten der Digital Humanities für die Erschließung der Personen- und Ortsdaten der Regesta Imperii“.

Die Grundlagenforschung richtete sich zudem auf globalgeschichtliche Perspektiven, besonders im Rahmen des Jahresvortrags von Roderich Ptak (München) über „Chinas Meere im Mittelalter. Konzepte, Wahrnehmungen, offene Fragen“. Erstmals diskutiert wurde das Potenzial der Genetic History, ein Arbeitsfeld Jörg Feuchters, des Arbeitsstellenleiters der „Regesta Imperii“ („DNA als Quelle. Über Genetic History“).

Zu den Gastgebern des „Salons Sophie Charlotte“ gehörte das Vorhaben „Der Österreichische Bibelübersetzer“ mit einer mittelalterlichen Sprachschule und Kurzvorträgen. Auch am Akademientag „Geisteswissenschaften 3.0 Vergegenwärtigung des kulturellen Erbes“ war das Zentrum mit einem Stand des „Corpus Vitrearum Medii Aevi“ und einem Vortrag von Maria Deiters vertreten.

## VORHABEN UND PROJEKTE

---

### Akademienvorhaben

- Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch
- Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)
- Monumenta Germaniae Historica
- Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III.

### Projekte

- Erweiterung des Referenztexts der „Vierundzwanzig Alten“ Ottos von Passau nach der Handschrift Karlsruhe, Landesbibliothek, Cod. St. Georgen 64 zu einer Hybridedition mit Quellen- und Wortschatzuntersuchungen
- Die Fassungen von Wolframs „Parzival“ in Bezug zur Textgenese und zur französischen Vorlage. Eine Ausgabe in synoptischer Form
- Anthologie zur „Unterscheidung der Geister“. „Probate spiritus“-Kompilation und Traktate – Edition und Kommentar

### Assoziierte Vorhaben und Projekte

- Adolph-Goldschmidt-Zentrum zur Erforschung der romanischen Skulptur
- Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina
- Corpus Coranicum – Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran
- Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin

## MITGLIEDER DER KOMMISSION

---

Prof. Dr. Michael Borgolte, Prof. Dr. Maria Deiters, Prof. Dr. Stefan Esders (Berlin), Dr. Jörg Feuchter, Prof. Dr. Martina Giese (Potsdam), Prof. Dr. Jens Haustein (Jena), Prof. Dr. Johannes Helmrath (Berlin), Prof. Dr. Achim Hubel (Regensburg), Prof. Dr. Carola Jäggi (Zürich), Prof. Dr. Bernhard Jussen (Vorsitzender), Prof. Dr. Kai Kappel (Berlin), Prof. Dr. Michael Menzel, Prof. Dr. Marina Münkler (Dresden), Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Prof. Dr. Martin Schubert (Essen), Dr. Elke Zinsmeister

## Zentrum Preußen – Berlin

---

DÖRTE SCHMIDT  
BÄRBEL HOLTZ

Das Zentrum ist im Berichtszeitraum durch den Rat der Akademie evaluiert worden. Aufgrund seiner Forschungs-, Öffentlichkeits- und Nachwuchsarbeit, eines eigenen Drittmittelprojekts sowie erfolgreich eingeworbener Mittel von ins-

gesamt knapp 1,9 Millionen Euro erhielt das Zentrum den Auftrag, die Arbeit für weitere fünf Jahre fortzusetzen. Im September wählte die Vollversammlung mit Dörte Schmidt eine neue Sprecherin; Jürgen Trabant wurde als stellvertretender Sprecher bestätigt. Beide stehen auch als Vorsitzende und Stellvertreter der Betreuungskommission des Zentrums vor. Auf der Vollversammlung im September gab der von Johannes Behr (Johannes Brahms Gesamtausgabe, Kiel) gehaltene Vortrag über das Triumphlied op. 55, welches Brahms Kaiser Wilhelm I. gewidmet hatte, ein eindrucksvolles Beispiel für thematisch breitere Wege in der interdisziplinären Zusammenarbeit des Zentrums. Hier wird die zukünftige Arbeit ansetzen, nachdem das Zentrum die ein Jahrzehnt in Anspruch genommene Phase der inhaltlichen Neuprofilierung sowie der Beantragung von Projekten mit zwei weiteren (Nach-)Bewilligungen für Drittmittelprojekte (BKM-Projekt zur Adelsfamilie Lehndorff, von der Thyssen-Stiftung geförderte „Online-Edition der sprachwissenschaftlichen Korrespondenz Wilhelm von Humboldts“) erfolgreich fortführen konnte. Die zehn im Zentrum zusammengeschlossenen Projekte haben in vielfältiger Form ihre Arbeit in die wissenschaftliche und breitere Öffentlichkeit gebracht, wofür das vom Zentrum mitgeförderte internationale Symposium zum 250. Geburtstag Schleiermachers und zu 200 Jahre Hegel in Berlin nur ein Beispiel ist.

Die Diskussion über eine vorhabenübergreifende Aufbereitung der Forschungsdaten, die der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können, wurde im Berichtszeitraum fortgesetzt. Sieben der zehn Projekte des Zentrums nutzen für ihre Editionen die Arbeitsumgebung ediarum, was eine themenübergreifende Präsentation von Personen des 19. Jahrhunderts nahelegt, da sie nicht nur in den Projekten erarbeitet, sondern durch die Nutzung von Normdateien (GND) auch zu externen Projekten anschlussfähig gemacht werden. In enger Kooperation mit TELOTA wird zudem weiterhin an projektübergreifend nutzbaren Anpassungen von ediarum gearbeitet, um hier noch höhere Synergieeffekte zu erzielen.

## VORHABEN UND PROJEKTE

---

### Akademienvorhaben

- Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung
- Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel 1786–1918
- Leibniz-Edition Berlin (naturwissenschaftliche, medizinische und technische Schriften)
- Leibniz-Edition Potsdam (politische Schriften)
- Schleiermacher in Berlin: 1808 bis 1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen

### Projekte

- Briefwechsel Aloys Hirt, kritische und kommentierte Edition
- August Wilhelm Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv
- Lebenswelten, Erfahrungsräume und politische Horizonte der ostpreußischen Adelsfamilie Lehndorff
- Kritische Karl Philipp Moritz-Ausgabe
- Wilhelm von Humboldt: Online-Edition der sprachwissenschaftlichen Korrespondenz

In ihrer letzten Sitzung hat die Betreuungskommission überdies, die interdisziplinäre Verbreiterung anstoßend, die im Hause der BBAW als Gast ansässige „Arnold Schönberg Gesamtausgabe“ (AdWL Mainz) als assoziiertes Projekt mit dem Zentrum verbunden.

## MITGLIEDER DER KOMMISSION

---

Prof. Dr. Andreas Arndt, Prof. Dr. Helmut Börsch-Supan (Berlin), Prof. Dr. Eva Cancik-Kirschbaum, PD Dr. Martin Disselkamp, Prof. Dr. Ottmar Ette, Dr. Klaus Gerlach, Dr. Bärbel Holtz, Prof. Dr. Jürgen Kloosterhuis (Berlin), Prof. Dr. Eberhard Heinrich Knobloch, Dr. Tobias Kraft, Prof. Dr. Sybille Krämer (Berlin), Prof. Dr. Wenchao Li, Dr. Uta Motschmann, Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Dr. Matthias Pasdzierny, Prof. Dr. Birgit Sandkaulen (Bochum), Prof. Dr. Dörte Schmidt, PD Dr. Harald Siebert, Prof. Dr. Jürgen Trabant, Prof. Dr. Wilhelm Voßkamp, Prof. Dr. Monika Wienfort (Braunschweig/Berlin)

## Zentrum Sprache

---

WOLFGANG KLEIN

Das Zentrum Sprache wurde aufgrund eines Ratsbeschlusses am 14. November 2005 gegründet. Hauptziel des Zentrums Sprache ist es weiterhin, auf längere Sicht die verschiedenen lexikalischen Vorhaben in ein umfassendes

„Digitales lexikalisches System“ (DLS) zu integrieren. Dieses System soll die Erforschung des deutschen Wortschatzes auf eine neue wissenschaftliche Grundlage stellen. Es soll über die wissenschaftlichen Zwecke hinaus auch für alle anderen, die sich für Fragen des deutschen Wortschatzes interessieren, von Nutzen sein. Das DLS besteht aus einer Reihe einzelner Komponenten (Modulen), die separat entwickelt werden, separat nutzbar sind und auch separat finanziert werden können. Mit Blick auf Ausbau und Verstärkung des Vorhabens wurde gemeinsam mit vier weiteren Akademien sowie dem Institut für Deutsche Sprache (Mannheim) ein umfassendes Konzept für ein „Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache (ZDL)“ entwickelt und beim Bundesministerium für Bildung und Forschung eingereicht. Der Antrag wurde im November 2018 bewilligt (jährliches Gesamtvolumen etwa 2,1 Millionen, davon 1,65 Millionen Euro für die BBAW, der auch die Koordination obliegt, und 500.000 Euro für die Göttinger Akademie der Wissenschaften).

Darüber hinaus beteiligten sich die schon laufenden Projekte des Zentrums aktiv an weiteren Drittmittelinwerbungen, um damit das Zentrum weiter zu stärken. So konnten mehrjährige DFG-Finanzierungen sowohl für die „Retrodigitalisierung der zweiten Auflage des Deutschen Wörterbuchs von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm“, als auch für die „Modellierung lexikalisch semantischer Beziehungen von Kollokationen“ eingeworben werden. Ebenso wurde der im Rahmen der Zentrenausschreibung des BMBF gemeinsam mit drei anderen Akademien unter der Leitung von Thomas Gloning gestellte Antrag auf Einrichtung eines „Zentrums für historische Lexikographie“ bewilligt. Das „Digitale Wörterbuch der Deutschen Sprache“ wird im Rahmen des Projektes die technischen Rahmenbedingungen erarbeiten und betreuen.

Das Zentrum beteiligte sich an der Gestaltung des Jahresthemas 2017|18 „Sprache“ der BBAW. Der Zentrumssprecher übernahm im Auftrag des Rats das Sprecheramt für die Initiative. Im Berichtsjahr fanden wie im Vorjahr etwa 15 größere Veranstaltungen statt. Sie haben ein lebhaftes Echo in der Öffentlichkeit gefunden.

## VORHABEN UND PROJEKTE

---

### Akademienvorhaben

- Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache

### Projekte

- Clarin-D (BMBF)
- Deutsches Textarchiv (BMBF)
- Digitale Sammlung deutscher Kolonialismus (DFG)
- Modellierung lexikalisch-semantischer Beziehungen von Kollokationen (DFG)
- Verfahren für die Optical-Character-Recognition (DFG)
- Zentrum für historische Lexikographie (BMBF)

## MITGLIEDER DER KOMMISSION

---

Prof. Dr. Manfred Bierwisch, Prof. Dr. Gabriele Diewald (Hannover), Prof. Dr. Regine Eckardt (Göttingen), Prof. Dr. Christiane Fellbaum (Princeton), Prof. Dr. Andreas Gardt (Kassel), PD Dr. Alexander Geyken, Prof. Dr. Thomas Gloning (Gießen), Prof. Dr. Ulrike Hass (Duisburg/ Essen), Prof. Dr. Wolfgang Klein (Vorsitzender), Prof. Dr. Reinhold Kliegl, Dr. Lothar Lemnitzer, Prof. Dr. Angelika Storrer



# AKADEMIENVORHABEN

---

## VORWORT

Die derzeit 23 Akademienvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften sind Teil des von Bund und Ländern gemeinsam getragenen Akademienprogramms. Es wird durch die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften koordiniert.

Die Akademienvorhaben stehen damit in einem weltweit einzigartigen Forschungskontext, dessen vornehmstes Ziel es ist, durch geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung das kulturelle Erbe der Menschheit zu sichern, zu erschließen und für die folgenden Generationen zu bewahren. Als Beispiele für diese international hoch angesehenen Forschungen seien die großen Inschriftencorpora des Griechischen und Lateinischen, die Edition von Klassikern wie Leibniz, Kant und Marx oder große Wörterbuchprojekte wie das „Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache“ (DWDS) und das „Goethe-Wörterbuch“ genannt.

## DAS AKADEMIENPROGRAMM

Das gemeinsame Forschungsprogramm der deutschen Wissenschaftsakademien – das Akademienprogramm – dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes. Es ist derzeit das größte geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungsprogramm der Bundesrepublik Deutschland und ist international einzigartig. Seit 1979/80 wird es von Bund und Ländern gemeinsam finanziert. Innerhalb des von der Akademienunion koordinierten Akademienprogramms bearbeiten ca. 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt rund 144 Projekte in knapp 199 Arbeitsstellen. Mit den in den Forschungsstellen erarbeiteten Editionen, Wörterbüchern und Textcorpora schaffen die Akademien zentrale Wissensspeicher für die Zukunft, die Wissenschaft und Öffentlichkeit – zunehmend auch digital – zur Verfügung stehen. Das Akademienprogramm umfasste 2018 ein Gesamtvolumen von rund 66,8 Millionen Euro.

## Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung

---

OTTMAR ETTÉ  
TOBIAS KRAFT

Im Berichtsjahr konnte das Angebot der digitalen Edition des Vorhabens (<http://edition-humboldt.de>) erweitert werden. Neben der Pflege und Aktualisierung der Bestandstexte und -forschungsdaten wurden Ersteditionen von zwei Tagebüchern veröffentlicht: Bd. 1 der Amerikanischen Reisetagebücher (Voyage d'Espagne aux Canaries et à Cumaná. Obs. astron. de Juin à Oct. 1799) sowie Humboldts erstes Tagebuch seiner Reise nach England aus dem Jahr 1790. Die mehr als 300 Briefe umfassende Korrespondenz mit Christian Gottfried Ehrenberg wurde in einer umfassend überarbeiteten Neuedition ebenso vorgelegt wie die Dokumentation der methodischen und technologischen Grundlagen der Editionsarbeit (<https://edition-humboldt.de/richtlinien/>). Die neuen Texte der Edition wurden auf dem Alexander von Humboldt-Tag am 14. September der Öffentlichkeit vorgestellt (Vorträge u. a. von Ulrike Leitner, Ulrich Päßler und Christian Thomas). 2019 erscheint mit dem 2018 abgeschlossenen Themenschwerpunkt „Pflanzengeographie“ (hg. von U. Päßler) der erste Band der Reihe „edition humboldt print“ im

J. B. Metzler Verlag. Die Transkription, XML-Kodierung und Kommentierung der amerikanischen und russisch-sibirischen Reisetagebücher wurde fortgesetzt. Neu aufgenommen wurde die Arbeit am Themenschwerpunkt „Forschungsreisen“ mit dem Ehrenberg-Tagebuch der russisch-sibirischen Reise sowie ausgewählten Korrespondenzen (Schlagintweit-Brüder, Moritz Rugendas).

**Vollständige Edition der  
Manuskripte Alexander von  
Humboldts zum Themen-  
komplex Reisen an der  
Schnittstelle von Kultur- und  
Naturwissenschaften**

In der Veranstaltungsreihe „Humboldts Netzwerke“ gab es zwei Vorträge an der Akademie: am 16. März zum Thema „Alexander von Humboldts Berlin“ (Peter Korneffel) und am 27. November zum Thema „Praktiken und Pragmatismus: Beobachtungstätigkeit und Persona des Forschungsreisenden im 18. Jahrhundert“ (Julia C. Böttcher). In 19 Vorträgen präsentierte das Vorhaben seine editorische Arbeit und aktuelle Forschung, u. a. in Bayreuth, Berlin, Bonn, Ensenada, Freiberg, Heidelberg, Leipzig, Magdeburg, Monterrey, München, Potsdam, Straßburg und Zürich. An der Humboldt-Universität zu Berlin wurde ein Seminar zum Thema „Humboldts ‚Reise vor der Reise‘ (1797/98)“ angeboten.

In drei Projektanträgen wurden Mittel zur Finanzierung des „CENTRO HUMBOLDT – Zentrum für digitale Kulturerbeforschung“ beantragt, das nach erfolgreicher Bewilligung 2019 seine Arbeit an den zwei Standorten Berlin und Havanna aufnehmen soll.

Im XIX. Jahrgang erschienen die Hefte 36 (Mai) und 37 (Dezember) der gemeinsam mit der Universität Potsdam herausgegebenen Open Access-Zeitschrift „HiN – Alexander von Humboldt im Netz“.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

Version 3 der „edition humboldt digital“ (mit Beiträgen von C. Götz: Die Pflanzenbeschreibungen in A. v. Humboldts erstem Amerikanischen Reisetagebuch; U. Leitner: Über die Neuausgabe der amerikanischen Reisejournale, 1. Band (ART I); U. Päßler: Pflanzengeographische Schriften, Manuskripte und Korrespondenzen A. v. Humboldts), <https://edition-humboldt.de>.

Ette, O.: A. v. Humboldt-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart 2018 (mit Beiträgen von O. Ette, E. Knobloch, T. Kraft, U. Leitner, U. Päßler und I. Schwarz).

Ders./Maier, J.: A. v. Humboldt: Bilder-Welten. Die Zeichnungen aus den Amerikanischen Reisetagebüchern. München 2018.

Knobloch, E.: Zum Verhältnis von Naturkunde/Naturgeschichte und Naturwissenschaft. Das Beispiel A. v. Humboldt. In: [www.widerstreit-sachunterricht.de](http://www.widerstreit-sachunterricht.de) Beiheft 12 (2018), S. 13–35.

Kraft, T.: Hybride Edition und analoges Erbe. Editionsphilologie und A. v. Humboldt-Forschung in der digitalen Sattelzeit. In: Informatik Spektrum 41 (2018), S. 385–397.

Päßler, U.: Dokumente zur Neuausgabe der „Ideen zu einer Geographie der Pflanzen“. In: HiN XIX, 36 (2018), S. 5–15.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

**Projektleiter:** Prof. Dr. Ottmar Ette | **Arbeitsstellenleiter:** Dr. Tobias Kraft  
**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Sandra Balck, Dr. Carmen Götz, Dr. Ulrike Leitner, Dr. Ulrich Päßler, Florian Schnee, Christian Thomas  
**Seniorenwissenschaftler/-in:** Regina Mikosch, Dr. Ingo Schwarz

## VORTRÄGE

Ette, O.: „A. v. Humboldt y México“, Internationale Tagung, México Transatlántico 2018, Monterrey, 21.03.2018.

Kraft, T.: „Los diarios de viaje de A. v. Humboldt: Filología digital y la edición de textos históricos“, Semana Internacional de las Ciencias Sociales y las Humanidades, Universidad Autónoma de Baja California, Ensenada, 17.05.2018.

Päßler, U.: „Vom Kulturerbe zur Biodiversitätsforschung? Manuskripte A. v. Humboldts in der edition humboldt digital“, Tagung „Digitales Kulturerbe: Zugang, Vernetzung, Darstellung“ am Historischen Seminar der Universität Zürich, Zürich, 28.09.2018.

Schwarz, I.: „Aspekte der Russlandreise A. v. Humboldts“, Kulturhistorisches Seminar, Digitalisierung des kulturhistorischen Erbes der Russlanddeutschen, Bayreuth, 08.10.2018.

Thomas, Ch.: „Digitale Editionen als geisteswissenschaftliche Forschungsdaten: Präparieren, Prozessieren, Analysieren aus fachwissenschaftlicher Perspektive“, Workshop, Postdigital Humanities, LMU, München, 13.07.2018.

## Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel (1786–1918)

WOLFGANG NEUGEBAUER  
BÄRBEL HOLTZ

**Im Vorhaben wird die Entwicklung der Monarchie am preußischen Beispiel im 19. Jahrhundert in europäischer und globaler Perspektive untersucht.**

Im Zentrum des zweiten Projektjahres stand die Quellenrecherche für die ersten drei Editions-bände, die im Modul 1 des Vorhabens zu erarbeiten sind. Das „Einstiegs“-Modul widmet sich den höfischen Strukturen und der monarchischen Herrschaftspraxis in Preußen vom späten 18. Jahrhundert bis 1918. Dabei stehen die Ämter und Akteurinnen und Akteure des preußischen Hofes, seine Finanzierung sowie die Arbeitsweise der königlichen Kabinette im Fokus. Aufgrund eines fehlenden geschlossenen Quellenkorpus wurden hierfür bislang ungedruckte Quellen vornehmlich im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin-Dahlem, aber auch in anderen Archiven (Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Landes-

archiv Sachsen-Anhalt/Filiale Wernigerode, Geheimes Hausarchiv München, Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Münster) ermittelt und transkribiert. Im Zuge der Quellenrecherchen wurde eine für das Thema in vielfacher Hinsicht wertvolle Massenquelle – die über einen Zeitraum von hundert Jahren überlieferten Tagesjournale der Adjutanten des Monarchen – im Dahlemer Archiv entdeckt. Sie umfasst ca. 14.000 Seiten und spiegelt nicht nur detailliert den Alltag des Monarchen wider, sondern gibt mit der Benennung der am Hof empfangenen Personen einen bislang nicht verfügbaren Blick auf Netzwerke im Umfeld des Monarchen frei. Für eine durch das Vorhaben aufbereitete Online-Edition der Journale konnte eine Kooperationsvereinbarung mit dem Geheimen Staatsarchiv abgeschlossen werden. Ein zweites großes Arbeitsfeld im Berichtszeitraum war in enger Kooperation mit TELOTA die Arbeit an den digitalen Forschungsdaten des Vorhabens, die wesentlich ergänzt und weiter strukturiert wurden. Die Website des Vorhabens wurde in ihren Grundelementen konzipiert, die Datenmodellierung der einzelnen Elemente der Website (Biogramme, Organigramme, Wohntopographie, Hof-Kalendarium) fortgesetzt. Für die Eingabe diverser großer Datenmengen konnte mit Praktikantinnen und Praktikanten der Universität Potsdam und der Humboldt-Universität zu Berlin auch wissenschaftlicher Nachwuchs für die Mitarbeit gewonnen werden, dem im Rahmen von mehrmonatigen Praktika verschiedene Techniken geschichtswissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden konnten.

Bärbel Holtz (WiSe 2018/19), Anja Bittner und Monika Wienfort (beide SoSe 2018) haben jeweils eine nahe am Projektthema angelehnte Lehrveranstaltung am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin abgehalten.

## VERÖFFENTLICHUNG

---

Neugebauer, W.: Die Sprache der Monarchie. Ein Editions- und Forschungsprojekt untersucht die „Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel (1786 bis 1918)“. In: Jahresmagazin 2019 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (2018) S. 44–49.

## VORTRÄGE

---

Holtz, B.: „Vorstellung des Vorhabens“, Kolloquium von Prof. Dr. Werner Greiling und Prof. Dr. Klaus Ries, Friedrich-Schiller-Universität, Jena, 18.04. 2018.

Dies., „Vorstellung des Vorhabens“, Otto-von-Bismarck-Stiftung, Aumühle, 21.09.2018.

Wienfort, M.: „Das 19. Jahrhundert als monarchisches Jahrhundert“, Ringvorlesung zur Geschichte des 19. Jahrhunderts, Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin, 04.06.2018.

Dies.: „Vorstellung des Vorhabens“, Kolloquium von Prof. Dr. Manfred Hettling und Prof. Dr. Patrick Wagner, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle, 18.10.2018.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Prof. Dr. Monika Wienfort (Berlin)

**Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Bärbel Holtz

**Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-innen:** Dr. Anja Bittner, Annelie Große, Dr. Christina Rathgeber, Dr. Hartwin Spenkuch

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterinnen:** Dorothea Wagner, Anne Wendt

## Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike

---

CHRISTOPH MARKSCHIES  
DIETMAR WYRWA

**Das Vorhaben erstellt kritische Editionen von maßgeblichen Kommentaren des 4.–6. Jahrhunderts zu alttestamentlichen Texten.**

Die Arbeiten am Psalmenkommentar des Eusebius von Caesarea wurden plangemäß weitergeführt: Von den Kommentaren zu Ps. 1–50 wurde aufgrund der Haupthandschrift der Primärüberlieferung der Palästinischen Katene ein Grundtext bis Ps. 50 erstellt. Bis Ps. 25 wurden außerdem die wichtigsten Handschriften der Sekundärtradition eingetragen, und von der Niktetaskatene diejenigen Passagen ausgewertet, welche die Zuweisung an Euseb enthalten. Von Sergey Kim wurde die Edition des unter dem Namen des Basilius von Caesarea überlieferten eusebianischen Kommentares zu Ps. 37 erstellt.

Von der Kommentierung zu Ps. 51–100 liegen nun revidierte Editionen bis Ps. 71 vor, die sowohl die direkte Überlieferung als auch die Katenentradition berücksichtigen. Von der Kommentierung zu Ps. 101–150 wurde die Textkonstitution aus den Hauptzeugen der Palästinischen Katene bis Ps. 150 abgeschlossen und die Untersuchung der Nebenüberlieferung nach den Codices Parisinus gr. 139, Marcianus Z 17 und Vaticanus gr. 752 begonnen.

Im Modul „Homilienwerk des Severian von Gabala“ wurden vorläufige Editionen der Homilien CPG 4185 und CPG 4212 erstellt. Zur Vorbereitung der weiteren Editionsarbeit wurden digitale Fassungen (als TEI-XML) aller Severian zugeschriebenen Homilien hergestellt, eine Werk- und eine Literaturliteraturdatenbank mit Daten hinterlegt sowie eine Handschriftendatenbank initiiert.

Die Arbeiten an der vom Vorhaben vorbereiteten zweisprachigen Ausgabe der neuentdeckten Psalmenhomilien des Origenes (Codex Monacensis gr. 314) auf der Basis der Edition von Lorenzo Perrone (GCS NF 19, Berlin 2015) für die von Alfons Fürst und Christoph Marksches herausgegebenen Reihe „Origenes. Werke mit deutscher Übersetzung“ wurden fortgeführt und die Ergebnisse in der gemeinsamen Lektürerunde diskutiert.

Die „Hans-Lietzmann-Vorlesung 2018“ hielt am 23. November Einar Thomassen (Bergen) zum Thema: „The Coherence of ‚Gnosticism‘“.

Zum 31. Dezember hat Dietmar Wyrwa seine Tätigkeit als Arbeitsstellenleiter beendet, zur Nachfolgerin wurde Annette von Stockhausen berufen.

## VORTRÄGE

---

Bandt, C./Rattmann, A.: „Bruno Violet and the exploration of the Qubbat al-khazna around 1900“, Tagung „Manuscript Cultures in Medieval Syria. Towards a history of the Qubbat al-khazna depository in Damascus“, Berlin, 29.06.2018.

Bandt, C.: „On German Origenian Scholarship in the First Half of the 20<sup>th</sup> Century“, Tagung „La riscoperta di Origene nella teologia del XX secolo: un'eredità per il nuovo millennio?“, Mailand, 17.10.2018.

von Stockhausen, A.: „Die (digitale) kritische Edition der Homilien des Severian von Gabala – Editionsprinzipien und Workflows“, Interdisziplinäres Zentrum für Editionswissenschaft, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen, 23.04.2018.

Dies.: „Das Epiphanius-Fest bei Severian von Gabala – (Methodologische) Überlegungen zum Sitz im Leben einiger seiner Homilien“, Tagung Towards the Prehistory of the Byzantine Liturgical Year. Festal Homilies and Festal Liturgies in Late Antique Constantinople, Regensburg, 04.07.2018.

Villani, B.: „Shedding light on the shadows: Cyril of Alexandria's interpretation of Genesis 1–3“, Tagung der Society for Biblical Literature, Denver (Colorado), 18.11.2018.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Bandt, C./Risch, F. X./Villani, B. (Hg.): Die Prologtexte zu den Psalmen von Origenes und Eusebius. Berlin/Boston 2018 (= Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, Bd. 183).

Villani, B.: Bibelzitate in Cyrill von Alexandriens Werken zum Alten Testament. Einige Beobachtungen zu den Unterschieden zwischen dem Dialog De adoratione et cultu in spiritu et veritate und den Kommentaren. In: Meiser, M./Geiger, M./Kreuzer, S./Sigismund, S. (Hg.): Die Septuaginta – Geschichte, Wirkung, Relevanz. 6. Internationale Fachtagung veranstaltet von Septuaginta Deutsch (LXX.D), Wuppertal 21. – 24. Juli 2016. Tübingen 2018, S. 798–813 (= Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, Bd. 405).

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Christoph Marksches

**Stellvertretender Projektleiter:** Prof. Dr. Hanns Christof Brennecke (Erlangen)

**Arbeitsstellenleiter:** Prof. Dr. Dietmar Wyrwa

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Cordula Bandt, Dr. Franz Xaver Risch, Dr. Annette von Stockhausen, Barbara Villani, Dr. Sergey Kim

## Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch

MARTIN SCHUBERT  
JENS HAUSTEIN  
ELKE ZINSMEISTER

**Edition und Erschließung der Werke des sogenannten „Österreichischen Bibelübersetzers“, der rund 200 Jahre vor Luther eine umfassende Bibelübersetzung und -kommentierung erstellte.**

Im ersten Modul des interakademischen Vorhabens wird gemeinsam von den beiden Arbeitsstellen in Berlin und an der Universität Augsburg das in zwei Fassungen überlieferte Evangelienwerk des Österreichischen Bibelübersetzers bearbeitet, wobei die Berliner Arbeitsstelle vorrangig für die Erstfassung \*Gö zuständig ist. Als digitale Arbeitsumgebung kommt ediarum.mediaevum zum Einsatz, eine an die spezifischen Anforderungen mittelalterlicher Texte angepasste Version von ediarum, die aber vom Vorhaben zuerst entwickelt werden musste. In Berlin wurden die Transkriptionen der Textzeugen daher mit TUSTEP erstellt, das auch weiterhin für die Anfertigung von Kollationen

und das Setzen der Printausgabe verwendet wird. Mittlerweile werden die Transkriptionen sukzessive in ediarum.mediaevum eingespeist und dort nachbearbeitet. Für das Einrichten des Editionstextes befindet sich die Software noch in der Testphase, sodass die Texterstellung einstweilen ebenfalls in TUSTEP erfolgt. Gleichzeitig wurde im Spätherbst begonnen, die fertigen Editions Kapitel nach und nach in das am DTA-Basisformat-Manuskript orientierte XML zu konvertieren und in ediarum.mediaevum mit noch fehlenden Auszeichnungen (z. B. Verlinkung zu Online-Wörterbüchern) zu versehen. Vom Editionstext der Fassung \*Gö liegt in der vorläufigen TUSTEP-Fassung knapp die Hälfte des Gesamttextes vor. Die Transkriptionen der altbekannten Textzeugen sind bis auf wenige Kontrollgänge und die Nacharbeiten, die in ediarum.mediaevum anfallen, fertig. Drei bisher unbekannte Fragmente konnten die uns in einer Kooperation verbundenen Kolleginnen der Wiener Akademie im vergangenen Jahr in österreichischen Klosterbibliotheken identifizieren; deren Transkriptionen stehen noch aus. Vorgestellt wurden diese neuen Textzeugen im Rahmen des ersten internationalen Workshops des Vorhabens, der sich im Oktober im Stift Göttweig in Österreich Fragen zu den Quellen, der Überlieferung, der Arbeitsweise und der Rezeption des Bibelübersetzers sowie spezifischen Editionsproblemen widmete. Christiane Römer, unsere Stipendiatin, die auch selbst als Referentin auftrat, war federführend für die Organisation des arbeitsintensiven und ergebnisreichen Workshops zuständig.

Im Juli fand die Erstevaluation statt, bei der das Vorhaben rundum positiv bewertet wurde. Zum Jahresende erfuhr das Vorhaben zudem besondere Aufmerksamkeit durch den Artikel „Der Alpen-Luther“ in der Weihnachtsausgabe des Magazins „Der Spiegel“.

## VORTRÄGE

---

Römer, C.: „Die ‚Evangelienwerk‘-Fassung der Exzerptgruppe: Be, Scho, W3, W4“, Workshop „Der Österreichische Bibelübersetzer: Quellen, Arbeitsweise, Überlieferung und Rezeption“, Stift Göttweig, Furth bei Göttweig, 12.10.2018.

Zinsmeister, E.: „Copy & Paste im Mittelalter?“ Akademievorträge an brandenburgischen Schulen, Nauen, 24.01.2018, Potsdam, 01.02.2018.

Dies.: „Übersetzung – Kommentar – Fassung. Darstellungsebenen im ‚Evangelienwerk‘ des Österreichischen Bibelübersetzers am Beispiel der Geburt Jesu“, Mediävistisches Kolloquium der Universität Duisburg-Essen, 30.01.2018.

Dies.: „Tristan – wozu? Anmerkungen zu Chancen und Fallstricken bei der Planung und Durchführung einer digitalen Edition“, Workshop „Überlieferung und Materialität. Cgm 51 digital“, Universität Hamburg, 22.03.2018.

Dies.: „Vogtländische Handschriften des ‚Österreichischen Bibelübersetzers‘“. Tagung „Die Vögte, das Vogtland und die Literatur des Mittelalters“, Eger/Cheb, 06.04.2018.

Dies.: „Der Österreichische Bibelübersetzer – Gottes Wort deutsch. Mit Transkribus, TUSTEP und ediarum.mediaevum zur Hybridedition“, Jahrestagung der International TUSTEP User Group, Potsdam, 05.10.2018.

Dies.: „Emendieren oder nicht? Zu Problemfällen bei der Erstellung von \*Gö“, Workshop „Der Österreichische Bibelübersetzer: Quellen, Arbeitsweise, Überlieferung und Rezeption“, Stift Göttweig, Furth bei Göttweig, 12.10.2018.

Dies. (gemeinsam mit Angila Vetter): „Bibel für alle – der Österreichische Bibelübersetzer auf dem Weg ins Web“, Tagung der Bamberger Graduiertenschule für Mittelalterstudien „Digitale Methoden und Objekte in Forschung und Vermittlung der mediävistischen Disziplinen“, Bamberg, 09.11.2018.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Schubert, M.: Luther im Vergleich. Bibelübersetzung vom 9. bis zum 16. Jahrhundert. In: Luther-Bilder: Rückblicke, Einblicke, Ausblicke. Akten des Luther-Symposiums in der Wolfsburg, Mühlheim/Ruhr, am 7. und 8. Juli 2017. Hg. von Karl Helmer, Gaby Herchert, Sascha Löwenstein und Guillaume van Gemert. Berlin 2018, S. 55–76.

Ders.: Der „Österreichische Bibelübersetzer“ – Deutscher Bibeltext im 14. Jahrhundert. In: Jahresmagazin 2018 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (2017), S. 41–46.

Ders.: Das Wort Gottes für Laien. In: Damals. Das Magazin für Geschichte 12 (2018), S. 45–46.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERINNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Martin Schubert (Essen), Prof. Dr. Jens Haustein (Jena)

**Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Elke Zinsmeister | **Stipendiatin:** Christiane Römer

## Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina

DIETER HARLFINGER

LUTZ KOCH

**Das Vorhaben ediert spätantike und vor allem byzantinische Kommentare, Paraphrasen, Kompendien und Scholien zu den Schriften des Aristoteles.**

Die Editionsarbeiten der Arbeitsstelle und der externen Mitarbeiter wurden planmäßig weitergeführt. Die Begründung der Reihe „CAGB. Series Academica“ im Verlag De Gruyter wurde durch die Bestellung wissenschaftlicher Herausgeber abgeschlossen. Mit der Einstellung von Pantelis Golitsis konnte ein renommierter Fachmann in das Vorhaben eingebunden werden, um die Edition des Kommentars des Simplikios zur Aristotelischen „Physik“ sowie der neuentdeckten Fragmente aus dem Kommentar des Ioannes Philoponos zu dem Traktat „De anima“ voranzubringen. Pantelis

Golitsis hat eine Neuedition des Kommentars Alexanders von Aphrodisias zu den Büchern A, α, B der „Metaphysik“ vorbereitet, die ebenfalls in der Reihe „CAGB. Series Academica“ publiziert wird. Im Rahmen von Werkverträgen wurden weitere Beschreibungen von Handschriften (Venedig, Berlin) sowie Transkriptionen (aus dem Kodex Vat. gr. 303: Theodoros Metochites) für die Aufnahme in die CAGB-Datenbank vorbereitet.

Die IT-Arbeiten an der Darstellung von Transkriptions- und Editionstexten mit elementaren Navigationsstrukturen sowie Verknüpfungen mit dem Handschriftenkatalog, den Werk- und Personenregistern, der Bibliographie etc. wurden weitergeführt. Das Katalog-Modul ist erweitert worden; dazu wurde im Rahmen eines Werkvertrags eine Datenkuratierung durchgeführt mit dem Ziel verbesserter Registerstrukturen und der Zitierbarkeit der CAGB-Materialien. Die Freischaltung einer neuen Version der Website mit erheblich erweitertem Material- und Funktionsumfang ist im Frühjahr 2019 vorgesehen. Die Arbeiten an einem digitalen Album wurden nicht abgeschlossen; sie werden 2019/20 mit Blick auf eine mit dem Katalog und den Texten verknüpfte Online-Präsentation von Handschriften weitergeführt.

Im Archiv der BBAW wurde eine umfassende Bestandsaufnahme von Archivalien der Arbeitsstelle der „Commentaria in Aristotelem Graeca“ (1882–1909) durchgeführt; etliche Stücke (v. a. Briefe und Arbeitsjournale) wurden für eine Restaurierung und Digitalisierung im Hinblick auf eine Online-Präsentation im Rahmen der CAGB-Website ausgewählt. Das Vorhaben richtete einen Workshop „Scholien in Aristotelischen Handschriften (v. a. des Organon)“ aus. Durch die CAGB (Nikos Agiotis) wurde an der Freien Universität Berlin eine „Einführung in die Griechische Paläographie und Kodikologie“ abgehalten. Ein Antrag des Vorhabens auf Unterstützung einer weiteren Kooperationsreise nach Griechenland (Athen, Berg Athos) wurde im Rahmen der Förderung der Internationalisierung der BBAW positiv beschieden.

## VORTRÄGE

---

Agiotis, N.: „Dokumentation der Scholien zu De interpretatione aus den Codices vetustissimi“, Workshop, Scholien in Aristotelischen Handschriften (v. a. des Organon), Berlin, 19.01.2018.

Ders.: „The Aristotelian Manuscripts of the Monastery of Korona“, IX<sup>ème</sup> Colloque international de Paléographie grecque „Le livre manuscrit grec: écritures, matériaux, histoire“, Paris, 14.09.2018.

Golitsis, P.: „Du nouveau sur les manuscrits de Georges Pachymère“, IX<sup>ème</sup> Colloque international de Paléographie grecque „Le livre manuscrit grec: écritures, matériaux, histoire“, Paris, 12.09.2018.

Harlfinger, D.: „Palimpsest-Forschung am Beispiel der Athener Handschrift EBE 192 mit juristischen Texten und Aristoteles-Kommentaren“, Konferenz „New Light on Old Manuscripts, Recent Advances in Palimpsest Studies“, Wien, 27.04.2018.

Koch, L.: „Diagrams in Byzantine Philosophical Manuscripts: Plato, Aristotle, and Their Commentators“, Konferenz, „The Diagram Paradigm: Byzantium, the Islamic World, and the Latin West“, Dumbarton Oaks (Washington, DC), 21.04.2018.

Ders.: „Zur Schriftform der Marginalien in einigen Aristotelischen Handschriften“, IX<sup>ème</sup> Colloque international de Paléographie grecque, „Le livre manuscrit grec: écritures, matériaux, histoire“, Paris, 10.09.2018.

Ludwig, C.: „Theodoros Metochites and His Sources: About the Paraphraseis of Aristotle's Parva Naturalia“, 4<sup>th</sup> Perekbolai-Symposium on Byzantine Literature and Philology „Editing Byzantine Learned Texts: Problems and Prospects“, Thessaloniki, 14.12.2018.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Dieter Harlfinger (Berlin)

**Arbeitsstellenleiter:** Lutz Koch

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Nikolaos Agiotis, Dr. Pantelis Golitsis, Dr. Claudia Ludwig, Dr. Eleni Pappa

## Corpus Coranicum

---

ANGELIKA NEUWIRTH

MICHAEL MARX

### Textdokumentation und historisch-kritischer Kommentar zum Koran

Für die Handschriftendatenbank wurden Museen und Sammlungen in den Vereinigten Staaten (New York, Philadelphia), Tiflis (Georgien) und Jerewan (Armenien) sondiert. Außerdem konnten Bild-Digitalisate der Koranfragmente der Khalili-Sammlung (London) in die Datenbank aufgenommen werden. Im Rahmen des BMBF-Projekts Irankoran (Ali Aghaei) wurde ein Vertrag zur Handschriften-Digitalisierung des Iranischen Nationalmuseums abgeschlossen, der die Publikation der Pergamente in niedri-

ger Auflösung in der Handschriftendatenbank des Vorhabens gestattet. Bei einem Arbeitstreffen an der BBAW im September mit Hamid Reza Mostafid, Morteza Tavakoli, Karim Dowlati (Teheran), Esra Gözeler (Ankara) und Necmettin Gökkir (Istanbul) zur Geschichte des Korantextes und modernen Druckausgaben wurden Wege der Zusammenarbeit diskutiert.

Für die Datenbank der „Texte aus der Umwelt des Korans“ hat Dirk Hartwig zu den im Kommentarbereich bearbeiteten Suren rabbinische Quellentexte, Adrian Pirtea armenische, georgische, griechische und syrische Quellentexte ausgewertet. Weitere syrische, altäthiopische, griechische und mittelpersische Quellen haben Veronika Roth und Sebastian Bitsch bearbeitet. Zishan Ghaffar hat Sure 18 kommentiert und jeweils Teilkommentare zu den Suren 17 und 27 verfasst. Für diese und weitere spätmittelmeckanischen Suren konnte im Kommentarbereich der bisher übersehene direkte Diskurskontext zu der byzantinisch-sassanidischen Auseinandersetzung zu Beginn des siebten Jahrhunderts und dem damit einhergehenden religionspolitischen Schrifttum zur Eschatologie und Apokalyptik aufgezeigt werden. Kommenare zu den Suren 20, 26, 71, 44, 76, 38 und 19 (erstellt von Angelika Neuwirth in Zusammenarbeit mit Zishan Ghaffar) sind seit 2018 online abrufbar.

Das DFG-ANR-Projekt Paleocoran (François Déroche/Michael Marx) hat die digitale Publikation zur virtuellen Rekonstruktion ägyptischer Koranhandschriften finalisiert. Stefanie Franke hat Illuminationen in Handschriften aus Gotha, Kopenhagen, Paris und Sankt-Petersburg digital ausgewertet. Das Vorhaben hat die 7<sup>th</sup> International Society for Arabic Papyrology Conference in Berlin mitausgerichtet (ANR-DFG-Projekt Paleocoran).

Ein Memorandum of Understanding über die Bearbeitung von Handschriften wurde mit der Mortazavi-Library (Qum/Karachi) und der Universitätsbibliothek Teheran unterzeichnet. Mit der Nationalbibliothek Katar (Doha) wurde ein Vertrag über die digitale Publikation von 50 Koranfragmenten abgeschlossen.

Im „Collegium Coranicum“ haben Alexandros Tsakos (Bergen), Anastasia Sirotenko (München), Sergey Kim (Berlin), Stefanie Franke und Marijn van Putten (Leiden) vorgetragen.

## VORTRÄGE

---

Aghaei, A.: „(Re-)appearance of Hamza in NMI 4256“, Konferenz Reading the Rasm, Leiden, 07.–08.12.2018.

Franke, St.: „The language of ornaments in Early Qur'anic manuscripts from al-Fuṣṭāṭ“, Paleocoran-Konferenz, Paris, 06.–07.06.2018.

Hartwig, D.: Narrative Dialogues: „The Quran and Its Re-Lectures of Biblical Traditions“, INIRE-Conference, Leipzig, 23.–24.07.2018.

Koloska, H.: „Surat az-Zumar (39) as a case-study“, Israel Institute of Advanced Studies, Jerusalem, 13.03.2018.

Jocham, T.: „Variants readings in CBL 16151“, Paleocoran-Konferenz, Paris, 06.–07.06.2018.

Marx, M.: „La relation entre la transmission écrite et la tradition savante: le cas des noms propres dans le Coran“, Paleocoran-Konferenz, Paris, 06.–07.06.2018.

Ders.: „al-Mausu'a al-qura'aniyya“, Contemporary Western Trends in Qur'anic Studies, Qatar, 02.–03.05.2018.

Neuwirth, A./Ghaffar, Z.: „Der Koran und die Spätantike“, Vorlesung, Theologisches Studienjahr, Jerusalem, 22.–26.01.2018.

Neuwirth, A.: „Qur'an and Liturgy, Konferenz Biblical Traditions in the Qur'an“, British Academy, London, 11.–12.10.2018.

Pirtea, A.: „Georg der Araberbischof und die syrische Kommentartradition“, 10. Deutscher Syrologentag, FU, Berlin, 30.05.–02.06.2018.

Corpus Coranicum-Vorlesung: Marcus Fraser (London): „The Origins and Modifications of the Blue Qur'an“, BBAW, Berlin, 06.12.2018.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Aghaei, A.: The Morphology of the narrative exegesis of the Qur'an. In: Crowther, D. (Hg.): Reading the Bible in Islamic Context. Oxford 2018, S.167–194.

Ghaffar, Z.: Der historische Muhammad in der islamischen Theologie. Paderborn 2018.

Hartwig, D.: Die westliche Koranforschung – Ein Überblick. In: Khorchide, M. (Hg.): Gottes Offenbarung in Menschenwort. Freiburg 2018, S. 14–75.

Jocham, T./Marx, M.: Über neue Möglichkeiten zur Datierungen von Koranhandschriften durch die 14C-Methode. In: Codex 8 (2018), S. 149–164.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiterin:** Prof. Dr. Angelika Neuwirth (Berlin)

**Arbeitsstellenleiter:** Michael Marx

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Ali Aghaei (BMBF-Projekt Irankoran), Stefanie Franke (Paleocoran), Dr. Zishan Ghaffar (Kommentar), Dirk Hartwig (Umwelt des Korans), Tobias J. Jocham (Paleocoran), Dr. Hannelies Koloska (Kommentar), Dr. Adrian Pirtea (Umwelt des Korans), Oliver Pohl (Paleocoran), Veronika Roth (Texte aus der Umwelt des Korans)

## Corpus Inscriptionum Latinarum

MARIETTA HORSTER

ULRIKE EHMIG

Umfangreiche personelle und strukturelle Veränderungen prägten das Jahr 2018 im Vorhaben „Corpus Inscriptionum Latinarum“.

Es erschien ein erster Teilband aus dem Nachlass von Silvio Panciera zu den Sakralinschriften aus Rom (CIL VI 8,1,1) sowie der erste von insgesamt vier Supplementbänden zu CIL IX, die Marco Buonocore zur regio IV bearbeitet (CIL IX Suppl. 1,1). In redaktioneller Bearbeitung befinden sich diese Manuskripte:

- von Juan Manuel Abascal Palazón zur Pars Septemtrionalis des Conventus Carthaginiensis (CIL II<sup>2</sup>/13,1–2),
- von Ekkehard Weber zur Pars Septemtrionalis et Occidentalis der Pannonia superior (CIL III Suppl.),
- von Antonio Varone, Heikki Solin und Peter Kruschwitz zu den Wandaufschriften der Vesuvstädte (CIL IV Suppl. 4,2),
- von Concepción Fernández Martínez, Joan Gómez Pallarès und Javier del Hoyo zu den lateinischen Versinschriften Spaniens (CIL XVIII/2).

**In dem Forschungsprojekt werden die antiken lateinischen Inschriften der gesamten römischen Welt gesammelt und ediert.**

Ein Manuskript zu den Inschriften von Augsburg als Supplement zu CIL III ist durch Ulrike Ehlig (in Kooperation mit der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts) in Arbeit. Das CIL wird, ausgehend von einer Beobachtung an den Augsburger Inschriften, für eine Studie zum epigraphischen Gebrauch des Begriffs „quondam“ durch das Berliner Einstein-

Zentrum Chronoi gefördert. Ferner ist das CIL mit dem betreffenden Corpus zentraler Partner der BBAW-Initiative „ediarum für Epigraphik“ und testet in diesem Zusammenhang eine erste digitale CIL-Edition.

Im Rahmen der BBAW-Initiative „Internationale Kooperationen“ erhält das CIL Fördermittel zur Fertigstellung des von Péter Kovács bearbeiteten Bandes der Meilensteine aus Pannonien (CIL XVII/4,3). Das CIL baut kontinuierlich seine Datenbanken (Abklatsche, Fotos, Scheden, Bibliographie) aus und stellt die Daten regelmäßig den großen, übergeordneten epigraphischen Datenbanken Claus – Slaby EDCS, Heidelberg EDH und Rom EDR zur Verfügung. Die neu gestaltete Website des Vorhabens (<https://cil.bbaw.de/>) wurde in einer vorläufigen Version Ende 2018 freigestaltet, die technische Fertigstellung mit Einbindung der Datenbanken ist von TELOTA für 2019 zugesichert. Das Vorhaben ist auf das engste mit der internationalen Fachcommunity vernetzt.

## VORTRÄGE

Dohnicht, M.: „Rufus est – Das Römische Reich und die lateinischen Inschriften“, Akademievorträge an brandenburgischen Schulen, Luckau, 12.01.2018; Kleinmachnow, 24.01.2018; Cottbus, 29.01.2018; Schwedt, 31.01.2018.

Ehmig, U.: „Geschenke – Bedingungen – Aufträge: Wie sagt man den Göttern, was man will? Inschriften als Medien der Kommunikation zwischen Menschen und Göttern in der römischen Antike“, Archäologisches Museum, Frankfurt, 17.01.2018.

Heil, M.: „Kaiser Trajan, Imperator Caesar Nerva Traianus Augustus, 53–117 n. Chr.“, Deutsch-Italienische Gesellschaft, Berlin 12.01.2018.

Horster, M.: „Digital Editions and Corpus Tradition“, Workshop Epigraphy. info, Heidelberg, 31.03.2018.

Ehmig, U.: „Votum solvit – donum dedit – dedicavit: Texte, Artefakte und Praktiken in der individuellen Kommunikation mit den Göttern im Imperium Romanum“, Seminar Freiburg, WiSe 2017/18.

Jansen, U.: „Einführung in die Lateinische Epigraphik“, Seminar FU Berlin, SoSe 2018.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

CIL VI: Inscriptiones urbis Romae Latinae. Pars VIII. Fasc. I: Inscriptiones sacrae. Tituli numeris a 39341 ad 39800 notati. Inscriptiones sacrae deorum quorum nomina litt. A-F incipiunt. Ed. Silvio Panciera.

CIL IX: Inscriptiones Calabriae, Apuliae, Samnii, Sabinorum, Piceni Latinae. Supplementi pars I: Regio Italiae quarta. Fasc. I: Samnites et Frentani. Ed. Marco Buonocore.

Campedelli, C.: CIL XVII/1,1: Miliaria provinciae Hispaniae citerioris Tarraconensis. Arbeitsmethoden, neue Fragen und Forschungsperspektive. In: Panzram, S. (Hg.): Oppidum – civitas – urbs. Städteforschung auf der Iberischen Halbinsel zwischen Rom und al-Andalus. Münster 2018, S. 637–656.

Ehmig, U.: Muria antipolitana und Reste weiterer neuer Tituli picti aus Mogontiacum/Mainz. In: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 207 (2018), S. 289–297.

Horster, M.: Geschichte und Geschichten im Alltag. In: Kolb, A. (Hg.): Literacy in Ancient Everyday Life. Berlin 2018, S. 363–386.

Jansen, U.: Lateinische Versinschriften in Handschriften des Pighius – eine Bestandsaufnahme. In: Acta Classica Mediterranea 1 (2018), S. 25–42.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

**Projektleiterin:** Prof. Dr. Marietta Horster (Mainz) | **Arbeitsstellenleiterin:** PD Dr. Ulrike Ehmig

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Camilla Campedelli, Marcus Dohnicht, Dr. Andreas Faßbender, Dr. Ulrike Jansen, Prof. Dr. Matthäus Heil, Dr. Paola Tomas

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Beate Zielke

## Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache

---

WOLFGANG KLEIN  
ALEXANDER GEYKEN

**Das „Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache“ (DWDS) verbindet lexikalisches Wissen mit authentischen Textbelegen und ist über das Internet abfragbar.**

Ziel des Vorhabens ist eine umfassende Beschreibung und Dokumentation des deutschen Wortschatzes in Form eines digitalen lexikalischen Systems. Auf [www.dwds.de](http://www.dwds.de) werden in flexibler Weise lexikalische Informationen frei und kostenlos bereitgestellt.

Die Arbeit im Berichtszeitraum umfasste die Erstellung von Neuartikeln, die Revision von Artikeln des Bestandes (Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache) und den Ausbau von lizenzierten Artikelgerüsten des Duden-Großwörterbuchs von 1999 sowie des „Deutschen Wörterbuchs“ von Wahrig. Etwa 2.900 Artikel konnten auf der Web-Plattform neu publiziert werden.

Im Berichtszeitraum wurde auch die Korpusbasis, u. a. Zeitungs- und Blogkorpora sowie das Webkorpus aktualisiert. Ein Korpus von Kinderbüchern und eine Zeitschrift des Schweizer Alpenvereins („Text und Berg“) wurden für die interne Recherche bereitgestellt. Der Gesamtumfang des Korpus beträgt damit 13,5 Milliarden laufende Wörter (Token), davon sind etwa 5 Milliarden Token öffentlich abfragbar.

Die Website des DWDS mit einer aggregierten Wörterbuchansicht wurde mit Hilfe computerlinguistischer Werkzeuge (z. B. zu Worttrennung und morphologischer Zerlegung), die im Berichtszeitraum weiterentwickelt wurden, ausgebaut. So können auch zu Suchwörtern, zu denen es noch keinen Eintrag gibt, Informationen zur Form, zu den Kollokationen sowie einige ausgewählte Verwendungsbeispiele angezeigt werden.

Die lexikographischen Arbeiten werden seit 2015 durch eine Datenbank gestützt, in der von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Lücken und Fehler im Bestand eingetragen werden. Diese Datenbank ist im Berichtszeitraum auf ca. 36.000 Einträge angewachsen, von denen ebenfalls im Berichtszeitraum ein Teil von den Lexikographen des DWDS abgearbeitet werden konnte. Diese Desiderata-Datenbank ist Teil der gemeinsamen Arbeit des gesamten Teams, bei der das komplette Wörterbuch inkl. automatisch generierten Angaben gegengelesen wird. Derzeit sind ca. sieben Prozent des gesamten Bestandes (15.000 Artikel) auf diese Weise geprüft. Die Prüfergebnisse fließen auch in die Verbesserung der automatischen Werkzeuge ein. Nach Abschluss der Retrodigitalisierung der Neubearbeitung des „Deutschen Wörterbuchs“ im Rahmen eines gleichnamigen DFG-Projekts werden diese Ressourcen demnächst auf der Website des DWDS zur Verfügung gestellt.

## VORTRÄGE

---

Fuhrmann, I./Geyken, A./Lemnitzer, L.: „Modelling the lexical-semantic relations of collocations“, Institute of Polish Language, Polish Academy of Sciences, Kraków, 28.09.2018.

Geyken, A., /Herold, A./Lemnitzer, L./Wiegand, F.: „Präsentation heterogener linguistischer Quellen in einem lexikalischen Informationssystem: Inhaltliche Herausforderungen und technische Lösungsansätze“, Workshop der AG eHumanities der Akademienunion, Leipzig, 08.–10.10.2018.

Herold, A.: „Modeling dictionary structures – Entry structures and entry editing in the DWDS“, Institute of Polish Language, Polish Academy of Sciences, Kraków, 28.09.2018.

Ders.: „TEI für Wörterbücher“, 25. Jahrestagung der ITUG „Von der Textdatenverarbeitung zu den Digitalen Geisteswissenschaften: Herausforderungen, Werkzeuge und Entwicklungstendenzen“, Potsdam, 03.–06.10.2018.

Lemnitzer, L./Geyken, A.: „The Digital Dictionary of Contemporary German“, Institute of Polish Language, Polish Academy of Sciences, Kraków, 28.09.2018.

## VERÖFFENTLICHUNG

---

Jurish, B.: Diachronic Collocations, Genre, and DiaCollo. In Whit, R. J. (Hg.): Diachronic Corpora, Genre, and Language Change. Amsterdam 2018, S. 42–64.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Wolfgang Klein

**Arbeitsstellenleiter:** PD Dr. Alexander Geyken

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Jörg Didakowski, Christina Grimm, Dr. Bryan Jurish, Sebastian Göttel, Axel Herold, Dr. Lothar Lemnitzer, Dr. Norbert Schrader, Jörg Schröder, Michael Solf, Dr. Christiane Unger, Frank Wiegand

**Wissenschaftlich-technische/-r Mitarbeiter/-in:** Susanne Wind, Kai Zimmer

## Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin

CHRISTIAN BROCKMANN

ROLAND WITTEW

**Das Akademienvorhaben ediert, übersetzt und kommentiert medizinische Texte von Galen, die – aus heutiger Sicht – im Spannungsfeld zwischen Natur- und Geisteswissenschaften stehen.**

Das druckfertige Manuskript der „Kleinen Schriften zur antiken Medizin“ von Jutta Kollesch wurde als Band VI der Reihe „Corpus Medicorum Graecorum Supplementum“ dem Verlag übergeben. Die Supplementreihe wird damit mit neuem Profil weitergeführt. Neben Aufsatzsammlungen und Tagungsbänden wird sie auch Übersetzungen von älteren CMG-Ausgaben aufnehmen. Als Band VII wird die englische Übersetzung von Aetius' Medizinischen Büchern I-II (übersetzt von Sean Coughlin, Christine Salazar u. a.) erscheinen.

Für die bevorstehende Publikation von Buch VI des galenischen Aphorismenkommentars (ed. Christina Savino) wurden Fragen zur Überlieferung und zur Darstellung der Befunde mit den beiden Bearbeiterinnen der Bücher V (Giulia Ecca) und VII (Maria Börno) in enger Abstimmung mit der Arbeitsstelle abschließend geklärt. Buch VI muss nach gründlicher redaktioneller Durchsicht noch gesetzt werden und wird 2019 erscheinen. Für „Methodus medendi“, „Ad Glauconem de methodo medendi“, „De differentis morborum“ und „De morbis causis“ wurden die Kollationsarbeiten weitergeführt, sodass jetzt für alle Schriften integrale Transkriptionen der Haupthandschriften vorliegen. Bestehende Transkriptionen wurden vereinheitlicht und die Stemmata für „Methodus medendi“ konkretisiert. Für Buch V (ed. Luigi Orlandi) liegt zudem eine erste Fassung des konstituierten Textes mit kritischem Apparat und deutscher Übersetzung vor. Die Arbeit zu den pseudogalenischen „Definitiones medicae“ (ed. Jutta Kollesch) und zu Galens Kommentar über Hippokrates' „De aere aquis locis“ (ed. Gotthard Strohmaier) wurden weitergeführt.

„Editionen online“ wurde erweitert. Ein digitales Werkverzeichnis für Galen enthält, nach Werk geordnet, Links zu allen online verfügbaren Handschriften, Drucken, den maßgeblichen Editionen und Übersetzungen in moderne Sprachen.

Begünstigt durch Drittmittel hatten auch die Weiterentwicklung des digitalen Workflows und Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung einer digitalen Edition am Vorhaben eine hohe Priorität. Die lemmatisierte Indexerstellung und der XML-Export des Satzprogrammes wurden mit dem Programmentwickler grundlegend überarbeitet, um dem entwickelten Datenmodell für die digitale Edition zu entsprechen. Die Arbeitsstelle war u. a. federführend eingebunden in die Konzeption einer Forschergruppe für den Antrag des geplanten Exzellenzclusters Topoi III (In)stabilities, der insgesamt nicht erfolgreich war.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

Corpus Galenicum, Bibliographie der galenischen und pseudogalenischen Werke, zusammengestellt von G. Fichtner, weitergeführt durch die Arbeitsstelle „Galen als Vermittler, Interpret und Vollender der antiken Medizin (Corpus Medicorum Graecorum)“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, erweiterte und verbesserte Ausgabe 2018/6.

Werkverzeichnis Galen/Ps.-Galen unter: <http://cmg.bbaw.de/online-publikationen/werkverzeichnisse>

Orlandi, L.: Due nuovi frammenti del commento di Galeno a Epidemiae VI dal Par. Suppl. gr. 634. In: Galenos 12 (2018), S. 29–36.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

**Projektleiter:** Prof. Dr. Christian Brockmann (Hamburg)

**Arbeitsstellenleiter:** Dr. Roland Wittwer

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Maria Börno, Dr. Carl Wolfram Brunschön, Dr. Giulia Ecce, Luigi Orlandi

## Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)

ACHIM HUBEL  
MARIA DEITERS

**Das CVMA Potsdam ist ein interdisziplinäres Projekt, das gemeinsam mit der Partnerarbeitsstelle in Freiburg die mittelalterlichen Glasmalereibestände in Deutschland dokumentiert, erforscht und erschließt.**

Im Berichtsjahr ist der Corpusband zu den mittelalterlichen Glasmalereien im Havelberger Dom (Monika Böning) erschienen und damit eine Lücke in der Forschung zur mittelalterlichen Kunstgeschichte der Mark Brandenburg geschlossen worden. Dem Druck gingen neben Korrekturen die Bearbeitung der zahlreichen Fotografien und Grafiken sowie die Erstellung des vierteiligen Registers voraus. Kurz vor dem Abschluss steht das Manuskript zu den mittelalterlichen Glasmalereien in Sachsen-Anhalt (Süd). Weitergeführt bzw. abgeschlossen wurde hier die Bearbeitung der Bestände im Merseburger Dom, der Burg Falkenstein, der Klosterkirche Hadmersleben, den Pfarrkirchen in Mansfeld und Coswig, der Regesten sowie wichtiger Standorte mit verlorenen Glasmalereien wie z. B. dem Magdeburger Dom.

Im Naumburger Dom wurden verzahnt mit einem im Dezember 2017 begonnenen Restaurierungsprojekt, zwei der mittelalterlichen Fenster im Westchor fotografiert und kunsthistorisch untersucht. Ebenfalls im Zusammenhang mit einem umfangreichen Restaurierungsprojekt wurden die Glasmalereien der Wallfahrtskirche in Kenz bearbeitet und dokumentiert. In beiden Fällen tragen die Arbeitsergebnisse des CVMA wesentlich zu Restaurierungsentscheidungen bei. Mit den Kenzer Scheiben und Archivistudien wurde die Bearbeitung des CVMA-Bandes Mecklenburg-Vorpommern begonnen.

Für Kenz, Naumburg u. a. Standorte entstanden mehr als 2.500 digitale Aufnahmen, die in das digitale Bildarchiv des CVMA einfließen. Dessen Weiterentwicklung bildete in Zusammenarbeit mit den Digital-Humanities-Abteilungen der BBAW und der AdWL sowie der Freiburger Partnerarbeitsstelle auch 2018 einen Arbeitsschwerpunkt. Das interne Bildarchiv der Arbeitsstelle Potsdam (insgesamt 70.000 Bilder) wurde umfangreichen Migrations- und Korrekturprozessen unterzogen. Für das gemeinsame Online-Archiv des CVMA Deutschland befindet sich ein Kontextmodul in Entwicklung. Dieses wurde auch mit Studierenden des Fachgebiets Kunstgeschichte der Technischen Universität Berlin, an der Maria Deiters im April zur Honorarprofessorin berufen wurde, im Rahmen eines Projektseminars erprobt. Auch an anderer Stelle flossen Nachwuchsprojekte in die Corpuserarbeit ein, z. B. mit der Masterarbeit einer studentischen Mitarbeiterin zur Restaurierungsgeschichte der Kenzer Glasmalereien. Die Mitarbeiter/-innen der Arbeitsstelle waren auf Tagungen aktiv vertreten, etwa im Vorfeld eines Ausstellungsprojektes zum mittelalterlichen Erfurt und auf der Konferenz des internationalen CVMA in Antwerpen.

## VORTRÄGE

---

Bednarz, U.: „Glass painting collections in the 1<sup>st</sup> half of 19<sup>th</sup> century in Central Germany“, MA in Stained Glass Conservation and Heritage Management, Spring Master-Class, York University, York, 03.03.2018.

Dies.: „Die mittelalterliche Chorverglasung in der Erfurter Augustinerkirche im überregionalen Kontext“, Tagung des GWZO Leipzig: „Erfurt im Mittelalter – die Metropole zwischen Ost und West“, Erfurt, 21.–23.06.2018.

Deiters, M.: „Mittelalterliche Raumkunst nah gerückt. Das Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)“, Akademientag „Geisteswissenschaften 3.0 – Vergegenwärtigung des kulturellen Welterbes“, Berlin, 11.06.2018.

Dies.: „Norden, Süden, Osten, Westen? Zur kunsthistorischen Einordnung der älteren Erfurter Barfüßerfenster“, Tagung des GWZO Leipzig: „Erfurt im Mittelalter – die Metropole zwischen Ost und West“, Erfurt, 21.–23.06.2018.

Deiters, M./Schirr, J.: „Mittelalterliche Raumkunst digital – Projektseminar zur Online-Präsentation der Glasmalereien aus der Erfurter Barfüßerkirche“, TU Berlin, Institut für Bildwissenschaft und historische Urbanistik, SoSe 2018.

Mock, M.: „Rubine, Gold und Perlen. Der Alchemist Johann Kunckel und die Neuerfindung des Goldrubinglases“, 29. Internationales Kolloquium des Corpus Vitrearum: „Stained Glass in the 17<sup>th</sup> century. Continuity, Invention, Twilight“, Antwerpen, 02.–06.07.2018.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Böning, M.: Die mittelalterlichen Glasmalereien in Havelberg mit Beetzendorf und Jerichow. Berlin/Boston 2018 (= CVMA Deutschland Band XIX, 4).

Aman, C.: Die Fürstengalerie im Schweriner Schloss. 18 Glasgemälde von Ernst Gillmeister, 1847–1853. In: Boulanger, K. (Hg.): Le vitrail dans la demeure des origines à nos jours: vitrer et orner la fenêtre. Gand 2018, S. 246–263 (= Actes du XXVIII colloque international du Corpus Vitrearum, Troyes 4–8 juillet 2016).

Deiters, M.: Erfassung und Erforschung der mittelalterlichen Glasmalereien des Naumburger Doms. Ein Bericht aus der „Werkstatt“ des CVMA. In: Saale-Unstrut-Jahrbuch 24 (2019), S. 93–103.

Mock, M.: Randerscheinungen. Zur Nürnberger Glasmalerei einer Verkündigung aus der Schlosskirche in Ilsenburg. In: Burgen und Schlösser in Sachsen-Anhalt 27 (2018), S. 179–195.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Achim Hubel (Regensburg) | **Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Maria Deiters

**Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-innen:** Dr. Cornelia Aman, Ute Bednarz, Dr. Monika Böning, Dr. Markus Mock, Juliane Schirr, Martina Voigt

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Anja Gerber | **Fotograf:** Holger Kupfer

## Goethe-Wörterbuch

ERNST OSTERKAMP

MICHAEL NIEDERMEIER

**Das „Goethe-Wörterbuch“ (GWb) ist ein Autoren-Bedeutungswörterbuch und eines der größten Akademienprojekte im Bereich der historischen Semantik und Textlexikographie.**

Im Berichtsjahr konnte mit dem Erscheinen der 12. Lieferung der 6. Band des „Goethe-Wörterbuches“ abgeschlossen werden. Der Band umfasst die Wortstrecke „Medizinalausgabe – Promenade“. Er enthält wichtige Wortstrecken wie „Mensch“ – „Menschwerdung“ und Artikel zu zentralen Begriffen wie „Metamorphose“, „Natur“ oder „Polarität“. Ausführliche Worteinträge liegen ebenfalls vor zu so bedeutsamen Adjektiven wie „mystisch“, „naiv“, „organisch“ oder zu Verben wie „nachahmen“, „nachbilden“ und „organisieren“. Die Redaktion lag turnusgemäß in den Händen der Berliner Arbeitsstelle, die Tübinger und die Hamburger Kolleginnen und Kollegen haben durch Zuarbeiten den Bandabschluss sehr unterstützt. Druckfertig beim Verlag befindet sich zudem die 1. Lieferung des 7. Bandes („Prosa – Randzeichnung“). Entsprechend der Planvorgaben bearbeiteten die Mitarbeiter/

-innen die Wortbelege im Buchstabenbereich T/U, erste Wortartikel aus der V-Strecke sind nun an der Reihe. Auch in der diesjährigen Bearbeitungsstrecke wurden von der Berliner Arbeitsstelle rund 38.000 Wortbelege bearbeitet, die sich diesmal auf knapp 3.000 Wörterbuchartikel verteilten. Rückstände, die durch personelle Ausfallzeiten in früheren Jahren aufgelaufen sind, werden dabei weiterhin kontinuierlich abgebaut. Personelle Umstrukturierungen ließen sich auch in diesem Berichtszeitraum nicht vermeiden. Es liegt mittlerweile ein Personalkonzept vor, das die Arbeiten bis zum Vorhabenende absichern soll. Mitarbeiter/-innen des Vorhabens beteiligten sich aktiv am diesjährigen „Salon Sophie Charlotte“ und hielten öffentliche Vorträge zu Goethe und dem GWb. In der Arbeitsstelle des GWb führte Undine Kramer im Rahmen ihrer Pflichtlehre an der HU das Seminar „Lexikografie und ihre Praxis in Geschichte und Gegenwart“ durch.

In enger Zusammenarbeit mit der Koordinatorin Constanze Fröhlich organisierte die Arbeitsstelle die Abschlussveranstaltung zum Jahresthema „Sprache“, die am 10. Dezember im Leibniz-Saal der Akademie stattfand. Unter dem Titel „Willkommen und Abschied. Goethe für morgen“ diskutierten die Schriftstellerin Irina Liebmann, die Journalistin Susanne Gaschke und der Regisseur Maurici Farré über den Stellenwert der deutschen klassischen Literatur in einer sich in grundlegendem Wandel befindenden Gesellschaft. Das Team des GWb nutzte den Anlass, um Ergebnisse der lexikographischen Arbeit zu präsentieren und so mit den Besuchern in einen regen Austausch über das Akademienvorhaben zu kommen.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Goethe-Wörterbuch, hg. von der BBAW, der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften: Bd. 6, Lieferung 12 (Porträtähnlichkeit – Promenade) und Abschluß des Bandes 6.

Niedermeier, M.: Stichwort O: „Otahitischer Mistfink im GWb“. In: Fröhlich, C./Grötschel, M./Klein, W. (Hg.): Abcledarium der Sprache. Berlin 2018, S. 128–136.

## VORTRÄGE

---

Brandsch, J.: „Goethe in Rom“, Leipziger Exkursion: Vortrag und Führung, Rom, 25.07.2018.

Niedermeier, M.: „Da fehlen uns die Wörter.“ Goethes erotischer Wortschatz, Goethe-Gesellschaft, Leipzig, 07.03.2018.

Ders.: „Von Vögeln. Goethe und die erotische Sprache“, Salon Sophie Charlotte, BBAW, Berlin, 20.01.2018.

## PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Ernst Osterkamp | **Arbeitsstellenleiter:** PD Dr. Michael Niedermeier

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Juliane Brandsch, Dr. Robert Charlier, PD Dr. Undine Kramer, Dr. Renata Kwaśniak, Dr. Nikolaus Lohse, Katherina Mittendorf, Dr. Michael Schilar, Claudia Ristau, Marco Scheider

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterinnen:** Christiane Spikermann-Freidank, Ingelore Weise

**Interakademische Kommission für das GWb (gemeinsame Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der BBAW):** Prof. Dr. Achim Aurnhammer (Vorsitzender, Freiburg), Prof. Dr. Nikolaus Henkel (Göttingen), Prof. Dr. Manfred Bierwisch, Prof. Dr. Andreas Gardt (Kassel), Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Prof. Dr. Wolfgang Raible (Freiburg)

## Inscriptiones Graecae

PETER FUNKE

KLAUS HALLOF

**Die „Inscriptiones Graecae“ (IG) sammeln und edieren alle antiken griechischen Inschriften Europas.**

Im Berichtsjahr ist der 4. Band der Inschriften von den Inseln Kos, Patmos, Lepsia und Leros (IG XII 4, 4) erschienen.

Vom Fortgang der in Arbeit befindlichen Bände ist zu berichten: IG II/III<sup>3</sup> 4 (Attica, Weihinschriften): Jaime Curbera und Klaus Hallof haben den abschließenden Faszikel mit den Tituli sacri und den Inschriften auf den Sitzstufen des Dionysos-Theaters von Athen zum Druck gebracht. IG VII<sup>2</sup> 1 (Megaris): Adrian Robu (Paris) setzt mit einem Werkvertrag die Arbeit

am Corpus der Megaris fort. IG VII<sup>2</sup> 4 (Böotien, Theben): Im Rahmen des von ANR und DFG geförderten Drittmittel-Projektes haben Jaime Curbera und Yannis Kalliontzis (Athen) mit Hilfe von Evangelia Georgedaki in den Monaten April, Mai und September ca. 600 Inschriften in den Magazinen des Archäologischen Museums von Theben aufgenommen. IG X 2, 2: Slavica Babamova (Skopje) und Klaus Hallof haben im Mai die etwa 350 Inschriften in Stobi und im Museum von Negotino revidiert und abgeklatscht. IX 2, 3 (Scythia Minor, Rumänien): Alexandru Avram (Maine) hat mit der Ausarbeitung des Corpus der Inschriften von Kallatis begonnen. IG XIV (Italien): Roberta Fabiani (Rom) hat erste Reisen durch Apulien zur Aufnahme der Inschriften durchgeführt; Enrica Culasso-Gastaldi (Turin) und Laura Boffo haben die Inschriften der norditalischen regiones IX–XI (Transpadana, Venetia und Histria, Liguria) revidiert. IG XV 1, 1 (Zypern, Syllabarschriften): Artemis Karnava identifizierte in der Universitätsbibliothek Strasbourg Fotos und Abklatsche im Nachlass Deecke. Für das Corpus wurden die Inschriften von Amathous (92), Kourion (66) und Marion (314) bearbeitet. IG XV 2, 1 (Zypern, Alphabetinschriften): Daniela Summa setzte die Arbeit an den Inschriften von Larnaka, Idalion, Tamassos, Golgoi, Tremithous, Ledra und Kafizin fort (ca. 800).

Klaus Hallof, Vicky Barlou (Giessen) und Christof Schuler (München) waren die Dozenten der „Epi-graphischen Frühjahrsakademie“, die vom 11. bis 22. April auf der Insel Rhodos stattfand.

Am 2. November war Premiere für den „Dies epigraphicus Berolino–Hamburgensis“, auf dem Yannis Kalliontzis, Stefan Pfeiffer (Halle/S.), Klaus Hallof und Philip Egetenmeier (Hamburg) neue Inschriften vorstellten. Für 2019 wird Kaja Harter-Uibopuu zum „Dies secundus“ an den Arbeitsbereich Alte Geschichte der Universität Hamburg einladen.

Am 26. Mai waren die Schüler des Fachkurses Griechisch vom Evangelischen Kreuzgymnasium Dresden mit ihrem Lehrer Arend Smid zu Besuch in den IG.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

IG XII 4, 4: Inscriptiones Coi, Calymnae, insularum Milesiarum. Curavit Klaus Hallof. Pars IV. Inscriptiones Coi insulae: tituli sepulcrales demorum, tituli varii incerti alieni. Inscriptiones insularum Milesiarum. Edid. Dimitris Bosnakis et Klaus Hallof. – IV, S. 1043–1292, Tab. III–X. 2018.

Hallof, K./Bosnakis, D.: Alte und neue Inschriften aus Kos, V. In: *Chiron* 48 (2018), S. 143–158.

Ders./Dreliossi–Herakleidou, A.: Eine neue Grenzziehungsurkunde aus Lepsia. In: *Chiron* 48 (2018), S. 159–170.

Ders./Bosnakis, D.: Alte und neue Inschriften aus Kalymna. In: *Chiron* 48 (2018), S. 171–191.

Heil, M./Wannack, K.: Verpasste Chancen: Elimar Klebs in Berlin und Marburg. In: Losemann, V./Ruffing, K. (Hg.): *In solo barbarico .... Das Seminar für Alte Geschichte der Philipps-Universität Marburg*. Münster 2018, S. 91–121 (= *Academia Marburgensis* 14).

Karnava, A.: Seals, sealings and seal impressions from Akrotiri in Thera (Corpus der minoischen und mykenischen Siegel, Beiheft 10, Heidelberg 2018).

Dies.: Die kypro-syllabischen Inschriften aus Rantidi bei Paphos. In: Schmid, S./Horacek, S. (Hg.): *Max Ohnefalsch-Richter (1850–1917) und die Archäologie Zyperns*. Berlin 2018, S. 315–327 (= *Studia Cyprologica Berolinensia* 1).

Dies.: The syllabic inscriptions of Amathous: past and present. In: *BCH Suppl.* 60 (2018), S. 201–212.

Summa, D.: Novità su un rilievo di teatro antico (IG II/III<sup>3</sup> 4, 636). In: Camia, F. u. a. (Hg.): *Munus Laetitiae: Studi miscellanei offerti a M. L. Lazzarini* (2018), S. 629–644.

Dies.: Towards a History of the Corpus of Inscriptions of Eastern Locris. In: Touratsoglou, I. u. a. (Hg.): *Πύρρα. Μελέτες ... προς τιμήν της Φανουρίας Δακορώνια* (2018), S. 401–409.

## VORTRÄGE

---

Mitarbeiter der IG lehrten an den Berliner Universitäten (Matthäus Heil, Klaus Hallof, Daniela Summa) und hielten Vorträge in Berlin, Halle/S., Torino, Córdoba, Madrid, Lamia, Venedig, Volos; ferner Schulvorträge in Potsdam und Perleberg (Matthäus Heil).

Matthäus Heil sprach in Deutschlandfunk Nova am 15. Mai über Kaiser Nero; Klaus Hallof war am 22. November im Campus-Talk von ARD Alpha zu sehen.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Peter Funke (Münster)

**Arbeitsstellenleiter:** Prof. Dr. Klaus Hallof

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Jaime Curbera, Renate Heinrich, Prof. Dr. Matthäus Heil, Dr. Artemis Karnava, Dr. habil. Daniela Summa

## Uwe Johnson-Werkausgabe

---

HOLGER HELBIG

**Eine historisch-kritische  
Edition der Werke, Schriften  
und Briefe in gedruckter und  
digitaler Form.**

Die Arbeit am „Dritten Buch über Achim“ ist so weit abgeschlossen, dass die Printdaten nun in XML feinausgezeichnet werden und im Frühjahr 2019 in den Satz gehen. Für „Karsch, und andere Prosa“ und „Zwei Ansichten“ ist die Lemmatisierung für den Sachkommentar abgeschlossen, die Sachrecherche für „Karsch“ etwa zur Hälfte, für „Zwei Ansichten“ ist sie begonnen. Die textkritischen Befunde, für den „Karsch“-Band mit fünf Erzählungen heteroge-

ner als für den Roman, sind erarbeitet, für „Zwei Ansichten“ wurden mit dem Herausgeber Greg Bond zudem alle textkritisch relevanten Stellen identifiziert und zur Kommentierung aufbereitet.

Für den ersten Briefband („Briefwechsel mit den Leipziger Freunden“) ist die XML-Feinauszeichnung aller 1.201 Briefe abgeschlossen, die Kommentierung für den ersten Teilband ebenso. Parallel erfolgten konzeptionelle Konkretisierungen der Abteilung „Briefe“, darunter die Spezifizierung von Editionsrichtlinien und XML-Auszeichnungsschema. Das Briefe-Layout wurde mit dem Suhrkamp Verlag final abgestimmt, der Workflow zum Auslesen der XML-Briefdaten erprobt.

Für den „Briefwechsel mit Kollegen“ wurden die Konvolute „A – H“ mit über 1.000 Briefen in XML transkribiert und basal ausgezeichnet (darunter die Korrespondenzen mit Bachmann, Fries, Frisch, Grass und Hermlin).

Design und Funktionalität der digitalen Ausgabe sind so weit entwickelt und programmiert, dass sowohl Buchinhalte als auch einzelne Textstufen seiten- und zeilengenau ausgelesen und dargestellt werden können. Textkritische Phänomene lassen sich via Cascading Style Sheet (CSS) anders darstellen oder – bei komplexeren Modifikationen – mit JavaScript visualisieren. In Datenbanken hinterlegte Zusatzinformationen lassen sich aufrufen; die Personendatenbank ist eingebunden und wird kontinuierlich gefüllt.

Die XML-Auszeichnung für die digitale Edition der „Mutmassungen über Jakob“ ist für das erste Kapitel (= ein Fünftel) des Romans abgeschlossen, d. h. alle erhaltenen Textstufen sind mit allen Einfügungen, Streichungen und Ergänzungen transkribiert und ausgezeichnet. Zudem wurden die digitalen Faksimiles aller archivierten Textstufen bearbeitet, indem sämtliche handschriftliche Änderungen mit Bildkoordinaten versehen wurden, die gegenwärtig verknüpft werden, um Einzelstellen-Transkriptionen direkt in der Faksimile-Ansicht zu gewährleisten.

Das Team hat an der Tagung „Digitale Edition: Vertiefung und Nutzung“ teilgenommen, die in Wien von drei kooperierenden Institutionen ausgerichtet wurde.

## VORTRÄGE

---

Helbig, H.: „Schriftsteller werden. Johnsons Schreiben bis 1959“, 5. Internationale Uwe Johnson-Tagung „Twenty-five Years with J.“, Rostock, 01.–03.06.2018.

Ders./Leuchtenberger, K.: „Uwe Johnson – Arbeit am Text.“ Eine Veranstaltung des Jahresthemas 2017|18 „Sprache“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Mit Manfred Bierwisch, Astrid Köhler und Robert Gillett. Berlin, 12.03.2018.

Kaßner, F./Riedel, C.: „Uwe Johnson digital. Eine Werkstattbesichtigung, 5. Internationale Uwe Johnson-Tagung „Twenty-five Years with J.“, Rostock, 01.–03.06.2018.

Kobel, L.: „Leserbriefe an Uwe Johnson“, Vorstellung des Johnson-Jahrbuchs 24/2017, Rostock, 24.01.2018.

Leuchtenberger, K.: „Erlebte Geschichte und literarisches Handwerk: Uwe Johnson und Ingeborg Bachman. Eine Freundschaft zwischen ‚Gruppe 47‘ und ‚Reise nach Klagenfurt‘“, Tagung „Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar. Ingeborg Bachmann und die Existenzialität des Politischen“, Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Wittenberg, 16.–18.02.2018.

Riedel, C.: „Ein Mittel glücklicher Erklärung?, Leipzig Hauptbahnhof bei Uwe Johnson, Wolfgang Hilbig und Clemens Meyer“, 5. Internationale Uwe Johnson-Tagung „Twenty-five Years with J.“, Rostock, 01.–03.06.2018.

Ders.: „Johnson edieren. Über die Arbeit an der historisch-kritischen Ausgabe der Werke, Schriften und Briefe Uwe Johnsons, Universität Bremen, 12.06.2018.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Helbig, H.: Wie Uwe Johnson Schriftsteller wurde. Über den Autor und sein erstes Werk. In: Johnson-Jahrbuch 25 (2018) Göttingen 2018, S. 127–146.

Kaßner, F.: Von Zeit zu Zeit programmieren wir alles noch einmal. Eine Werkstattbesichtigung der digitalen Uwe Johnson-Werkausgabe. In: Johnson-Jahrbuch 25 (2018) Göttingen 2018, S. 47–60.

Leuchtenberger, K./Helbig, H.: sozudenken. Sprach- und Schreibbewusstsein bei Uwe Johnson. In: Fröhlich, C./Grötschel, M./Klein, W.: Abecedarium der Sprache. Berlin 2018, S. 195–202.

## PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

---

**Projektleiter/Arbeitsstellenleiter:** Prof. Dr. Holger Helbig

**Stellvertretende Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Katja Leuchtenberger

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in:** Fabian Kaßner, André Kischel, Lisa Kobel, Dr. Christian Riedel | **Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Martina Paethke

**Kommission Literaturwissenschaften:** Prof. Dr. Markus Bernauer, PD Dr. Martin Disselkamp, Dr. Klaus Gerlach, Prof. Dr. Holger Helbig (Rostock), Prof. Dr. Irmela Hijiya-Kirschneireit, Prof. Dr. Susanne Köbele (Vorsitzende), Prof. Dr. Martin von Koppenfels, Dr. Uta Motschmann, PD Dr. Michael Niedermeier, Prof. Dr. Ernst Osterkamp

## Neuedition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants

VOLKER GERHARDT  
JACQUELINE KARL

Im Februar wurden die aktualisierten, ausführlichen Editionsrichtlinien für die gesamte Abteilung I, Werke, von der Kant-Kommission einstimmig angenommen. Außerdem sind Anhänge zu den Richtlinien in Form von Siglenlisten und Zitationsregeln sowie ein umfassendes Manual entstanden, das den Herausgebern den Einstieg in die Arbeit erleichtern soll.

Seitdem befindet sich die Arbeitsstelle im Austausch mit dem Verlag De Gruyter, um einige durch die neuen Richtlinien nötig gewordenen Ergänzungen am XML-Framework vorzunehmen. In einem zweitägigen Workshop im September in Berlin wurden die neu hinzugekommenen Herausgeber in die Arbeitsmethoden und den XML-Editor eingeführt und bei separaten Treffen in ihrer Editionsarbeit von der Arbeitsstelle betreut. Erste Editionen von Werken der Abteilung I stehen mittlerweile kurz vor dem Abschluss.

**„Kant's gesammelte Schriften“ – die Akademie-Ausgabe des bedeutenden Königsberger Philosophen**

Die sachlichen Erläuterungen und die philologischen Noten zur Herstellung des Textes der „Vorlesungen über Physische Geographie“, Band XXVI.2, wurden inhaltlich für die vier zu edierenden Handschriften – Hesse, Kaehler, Messina und Dönhoff – abgeschlossen. Die Gesamtzahl der Noten bewegt sich für beide Typen jeweils jenseits von 2.500. Auch für die nur als Auszug

zu edierenden Texte (Bergk, Dohna und Vigilantius) konnten die Vorbereitungen beendet werden. Mit Unterstützung von Reinhard Brandt (Marburg) sind seit Ende 2017 letzte Überprüfungen, Korrekturen und Ergänzungen vorgenommen und im Herbst 2018 beendet worden. Im Anschluss wurde nach dem Vorgehen von Band XXVI.1 mit der Prüfung auf formale Korrektheit sämtlicher Text-Daten für die Übergabe an den Verlag De Gruyter begonnen.

Für die Neuedition der Druckausgabe des „Opus postumum“ (Eckart Förster, Baltimore) wurden der 5. bis 7. Entwurf editorisch bearbeitet, simulierte Druckseiten erstellt, von Herausgeber und Bearbeiterin kritisch durchgesehen und die Editionsrichtlinien angepasst. Für den 8. Entwurf liegen bereits der edierte Text und der philologische Aparat vor. In der Online-Edition konnten die Convolute V bis VII in vollständiger Funktionalität, d. h. mit Text-Bild-Verlinkung, zur Verfügung gestellt werden ([http://telota.bbaw.de/kant\\_op/](http://telota.bbaw.de/kant_op/)). Außerdem liegen jetzt alle Convolute in grundsätzlicher XML-Form vor, die mit Unterstützung von TELOTA in sauberes XML inklusive TEI-Auszeichnung transformiert werden sollen. Die dazu notwendigen, speziell auf Kants Manuskripte abgestimmten XML/TEI-Elemente sind bereits von der Arbeitsstelle entworfen und festgelegt worden.

## VORTRÄGE

---

Stark, W.: „Erfahrungen mit Nachschriften Kantischer Vorlesungen in Königsberg“, Kolleghefte und Kollegnachschriften – Problem und Aufgabe der philosophischen Edition, Bergische Universität, Wuppertal, 07.–08.02.2018.

Ders.: „Ist der Mensch ‚Zweck an sich selbst‘?“, Revisionen und Umbrüche in Kants Philosophie, Georg-August-Universität, Göttingen, 24.–26.09.2018.

## VERÖFFENTLICHUNG

---

Schepelmann, M.: Der senile Kant? Zur Widerlegung einer populären These. Paderborn 2018.

## PROJEKTLEITER, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Volker Gerhardt

**Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Jacqueline Karl

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in:** Martin Rosie, Dr. Maja Schepelmann, Prof. Dr. Werner Stark

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterinnen:** Caroline Lura, Edna Fricke

**Kommission Kant's gesammelte Schriften:** Prof. Dr. Massimo Ferrari (Turin), Prof. Dr. Volker Gerhardt (stellvertretender Vorsitzender), Prof. Dr. Dietmar Heidemann (Luxemburg), Dr. Jacqueline Karl, Prof. Dr. Pauline Kleingeld (Groningen), Prof. Dr. Tobias Rosefeldt (Berlin), Prof. Dr. Violetta Waibel (Wien), Prof. Dr. Eric Watkins (San Diego), Prof. Dr. Marcus Willaschek (Vorsitzender)

## Leibniz-Edition Berlin

---

EBERHARD KNOBLOCH

HARALD SIEBERT

An der Berliner Arbeitsstelle der „Leibniz-Edition“ werden seit 2001 die naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Schriften von Gottfried Wilhelm Leibniz als Reihe VIII der Akademie-Ausgabe ediert.

In Bearbeitung befindet sich aktuell der dritte Band der Reihe. Er gehört zum Teilbereich der naturwissenschaftlichen Schriften und bildet darin den ersten von vier Bänden des Moduls „Mechanik“ (Bde. 3 bis 6). Inhalt des dritten Bandes sind Stücke zur Akustik, Elastizität, Festigkeitslehre, Schwerpunktbestimmung, Statik und zum Stoß. Das online gestellte PDF der vorläufigen Fassung von VIII,3 umfasst derzeit 721 Seiten. Neben der Editionsarbeit nahmen weitere Aufgaben viel Raum ein. Sie betrafen vor allem die Vorbereitungen zur Projektevaluation, welche am 12. und 13. April stattfand, die Antragstellung zur Laufzeitverlängerung der Reihe VIII sowie Vergabe und Betreuung von Aufträgen zur digitalen Weiterentwicklung. Zwei Firmen erhielten von der Berliner Arbeitsstelle den Auftrag, technische Grundlagen zu schaffen, um die bislang nur in LaTeX und PDF-Form vorliegenden Daten nach XML/TEI zu konvertieren. Neben den gedruckten Bänden sollen damit die erarbeiteten Forschungsergebnisse der Reihe VIII auch in einer Datenstruktur nachnutzbar vorliegen können, die sich als De-Facto-Standard für die Zukunft digitaler Geisteswissenschaften und Editionen etabliert hat.

## VORTRÄGE

---

Knobloch, E.: „Archimedes and his successors Kepler and Leibniz: Their use of analogies and equivalences in mathematics“, PhilMath Intersem, Paris, 05.06.2018.

Ders.: „Zwischen Größenwahnsinn und l'art pour l'art. Renommierprojekte in Kunst und Wissenschaft“, Göttinger Streitgespräche zu Mittelalter und Früher Neuzeit, Göttingen, 04.07.2018.

Ders.: „Die Leibniz'sche Akademiekonzeption“, Symposium zu Leibniz und die Wissenschaften des Barock, Institut für Philosophie der FU Berlin, Berlin, 19.09.2018.

Ders.: „Le concept leibnizien d'un art caractéristique général ou d'un art combinatoire: Quelques exemples“, Groupe de recherche SPHERE des CNRS, Paris, 22.10.2018.

Rubini, P.: „Präsentation von Arbeitsergebnissen zur Übersetzung und Kommentierung von Leibnizens Auszügen aus Guericke's Experimenta nova“, Workshop zu Otto von Guericke, Magdeburg, 25.01.2018.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Knobloch, E.: Die Leibniz'sche Akademiekonzeption. In: Nagl-Docekal, H. (Hg.): Leibniz heute lesen – Wissenschaft, Geschichte, Religion. Berlin 2018, S. 143–160.

Ders.: Leibniz and the infinite. In: Quaderns d'Història de l'Enginyeria 16 (2018), S. 11–31.

Rubini, P./Möckel, Ch. (Hg.): Ernst Cassirer: Descartes, Leibniz, Spinoza. Vorlesungen und Vorträge. Hamburg 2018 (= Ernst Cassirer. Nachgelassene Manuskripte und Texte, Bd. 14).

## PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER UND KOMMISSION

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Eberhard Knobloch | **Arbeitsstellenleiter:** PD Dr. Harald Siebert

**Wissenschaftliche Mitarbeiter:** Dr. Paolo Rubini, Dr. Sebastian W. Stork

**Interakademische Kommission für die Leibniz-Edition (gemeinsame Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der BBAW):** Prof. Dr. Irene Dingel (Mainz), Prof. Dr. Dr. Brigitte Falkenburg (Dortmund), Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Prof. Dr. Thomas Leinkauf (Münster), Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Samuel James Patterson (Göttingen), Prof. Dr. Volker Peckhaus (Paderborn), Prof. Dr. Patricia Radelet-de Grave (Louvain-la-Neuve), Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Vorsitzender, Halle)

EBERHARD KNOBLOCH  
WENCHAO LI

### Die Edition der politischen Schriften des Universalgelehrten

Die Bearbeitung des Bandes IV/9 ist abgeschlossen. Mit 966 Druckseiten Editionstext umfasst der Band die im Jahre 1701 und Teile der im Jahre 1702 entstandenen Schriften. Wie schon der letzte Band dokumentiert er breit Leibniz' Einsatz für die gerade gegründete Berliner Akademie. Weitere Schwerpunkte bilden die preußische Königskrönung, der Streit um die spanische Erbfolge und die gemeinsam mit Berliner Theologen vorangetriebenen Bemühungen um eine ökumenische Verständigung zwischen Lutheranern und Reformierten. Der Arbeitskatalog der Edition wurde durch die Einarbeitung der Bände I,25 und III,8 wiederum aktualisiert. Das von der Editionsstelle im Rahmen des gemeinsamen Internetauftritts der vier Arbeitsstellen

betreute, fortlaufend aktualisierte und online verfügbare kumulierte Sachverzeichnis (<http://www.leibniz-edition.de/Hilfsmittel/>) ermöglicht über die Lemmatisierung einer umfangreichen Liste von Sachbegriffen nicht nur eine rasche und zielgerichtete Orientierung, sondern per Verlinkung mit den bislang online publizierten Bänden der Akademieausgabe auch einen direkten Zugriff auf den entsprechenden Kontext. Gleiches gilt für den kumulierten Bibelstellenindex.

Gemeinsam mit der „International TUSTEP User Group“ (ITUG) richtete die Arbeitsstelle vom 4. bis 6. Oktober die nationale Tagung „Von der Textdatenverarbeitung zu den digitalen Geisteswissenschaften. Herausforderungen, Werkzeuge und Entwicklungstendenzen“ aus. Arbeitsgespräche mit dem SFB „Episteme in Bewegung“ (Institut für Philosophie, Freie Universität Berlin) zu Editionsprinzipien und Verfahren sowie zu Perspektiven der digitalen Editionstechnologie fanden im Januar und im Mai statt. Die Zusammenarbeit wird fortgesetzt. Mitarbeiter boten an der Freien Universität Berlin eine Vorlesung zu Leben und Werk von Leibniz sowie eine hilfswissenschaftliche Übung an. Die Arbeitsstelle beteiligte sich an dem von der Stadt Potsdam unter dem Titel „Hinter den Kulissen des Neuen Marktes“ am 21. September veranstalteten Tag der offenen Tür. Wenchao Li wurde in das Steering Committee der Fédération Internationale des Sociétés de Philosophie (FISP) wiedergewählt.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

Beiderbeck, F.: Leibniz's Political Vision for Europe. In: Antognazza, M. R. (Hg.): The Oxford Handbook of Leibniz. Oxford 2018, S. 664–683.

Li, W.: Die Schönheit der Seele: Glück, Lust, Liebe, Freiheit ... und die Rolle des Übels bei G. W. Leibniz. In: Nickl, P./Assunta, V. (Hg.): Schönheit ist Freiheit. Münster 2018, S. 67–74.

Ders.: „... früh bestelle, und etwas hinein bringe, so geld bringe!“ Leibniz' Garten in Hannover. In: Fischer, H./Li, W./Wolschke-Bulmahn, J. (Hg.): Leibniz – Garten – Landschaft. München 2018, S. 25–56.

Waldhoff, S.: Proposals for Political, Administrative, Economic, and Social Reform. In: Antognazza, M. R. (Hg.): The Oxford Handbook of Leibniz. Oxford 2018, S. 684–698.

## VORTRÄGE

Luckscheiter, S.: „Leibniz und die Bücherzensur der Brandenburgischen Sozietät der Wissenschaften“, Schulvorträge, Johann-Wolfgang-von-Goethe-Gymnasium, Pritzwalk, 01.02.2018, Marie-Curie-Gymnasium, Dallgow-Döberitz, 05.06.2018.

Waldhoff, S.: „Ein Ausbruch aus der kleinen Welt des heiligen Buches? Präadamiten und Sintflut“, Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Hannover, 23.08.2018.

## PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

**Projektleiter:** Prof. Dr. Eberhard Knobloch | **Arbeitsstellenleiter:** Prof. Dr. Wenchao Li

**Wissenschaftliche Mitarbeiter:** Dr. Friedrich Beiderbeck, Dr. Stefan Luckscheiter, Dr. Stefan Waldhoff

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Christiane Spikermann-Freidank

**Interakademische Kommission für die Leibniz-Edition (gemeinsame Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der BBAW):** Prof. Dr. Irene Dingel (Mainz), Prof. Dr. Brigitte Falkenburg (Dortmund), Prof. Dr. Eberhard Knobloch, Prof. Dr. Thomas Leinkauf (Münster), Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Samuel James Patterson (Göttingen), Prof. Dr. Volker Peckhaus (Paderborn), Prof. Dr. Patricia Radelet-de Grave (Louvain-la-Neuve), Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Vorsitzender, Halle)

## Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Fertigstellung in neukonzipierter Form

---

HARALD BLUHM  
GERALD HUBMANN

Die „Marx-Engels-Gesamtausgabe“ (MEGA) ist die historisch-kritische Edition sämtlicher Veröffentlichungen, Manuskripte und des Briefwechsels von Karl Marx und Friedrich Engels

Im Berichtsjahr wurde Band I/16 der MEGA publiziert. Er enthält 121 Texte von Marx und Engels aus den Jahren 1857/1858. Dazu zählen 81 Korrespondenzen für die „New-York Tribune“ – eine der bedeutendsten US-amerikanischen Zeitungen – sowie 39 Arbeiten für das große Lexikonprojekt „New American Cyclopædia“. Vier bisher unbekannte Artikel sind hier erstmals ediert. Band IV/18 wurde zum Jahresende in Satz gegeben. Hier werden die mehr als 900 Seiten umfassenden agrarökonomischen Exzerpte von Marx erstmals veröffentlicht, die seine Auseinandersetzung mit der Bodenertragstheorie Liebig's dokumentieren. Flankierend zur MEGA wurden zwei weitere Bände vorgelegt: In „Marx's Capital. An Unfinishable Project“ werden die Ergebnisse der

„Kapital“-Abteilung im Austausch mit internationalen Experten diskutiert. Eine weitere Publikation bietet in chronologischer Anordnung eine Auswahl der bedeutendsten Manuskripte zur „Deutschen Ideologie“ aus dem 2017 erschienenen Band I/5 der MEGA.

Schließlich wurde das „Marx-Engels-Jahrbuch 2017/18“ publiziert, das schwerpunktmäßig Beiträge aus der internationalen „Kapital“-Debatte sowie ergänzende Materialien zur Edition der „Deutschen Ideologie“ enthält.

Die Arbeit an MEGAdigital wurde fortgesetzt mit der XML-Konvertierung eines umfangreichen Manuskript-Konvoluts von Marx zu Geldmarkt, Kredit- und Bankwesen (MEGA IV/19) sowie mit der Vorbereitung des Briefjahrgangs 1867 für die digitale Publikation. In der Werk-Abteilung wurde nach der Fertigstellung von I/5 und I/16 mit der Bearbeitung der Bände I/6 und I/15 begonnen, fortgeführt wurde die Arbeit an I/4 und I/8.

Die Kooperation mit der MEGA-Arbeitsgruppe Osaka/Tokio wurde im Mai durch einen Workshop an der BBAW vertieft, zur Edition der Indien-Exzerpte von Marx konnte eine neue Zusammenarbeit mit einer indischen Germanistin vereinbart werden. Am Vorhaben wurden zwei studentische Praktikanten betreut sowie ein Forschungsaufenthalt absolviert. Anlässlich des 200. Geburtstags von Marx wurde zu zahlreichen Veranstaltungen beigetragen, Presseberichte unterstützt und Interviews gegeben – allein Michael Quante hat mehr als 20 Vorträge absolviert, Harald Bluhm die neue Ausstellung des Marx-Hauses in Trier mitkuratiert. Weitere Kollegen und Kolleginnen waren mit MEGA-Panels und Vorträgen auf Kongressen in Berlin, Trier, Moskau, Tokio, Peking und Lyon präsent.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Internationale Marx-Engels-Stiftung (Hg.): Marx-Engels-Gesamtausgabe. I. Abt. Bd. 16: Karl Marx, Friedrich Engels: Artikel Oktober 1857 bis Dezember 1858. Bearbeitet von Claudia Reichel und Hanno Strauß. Berlin/Boston 2018.

Dies. (Hg.): Marx-Engels-Jahrbuch. Berlin/Boston 2018.

Bluhm, H./Rüdiger, A.: Exzerpieren als Basis. Marxens Produktionsweise – ein Essay. In: Soziopolis (<https://soziopolis.de/erinnern/jubilaeen/artikel/exzerpieren-als-basis/>).

Herres, J.: Karl Marx and the IWMA Revisited. In: Bensimon, F. u. a. (Hg.): „Arise Ye Wretched of the Earth“. The First International in a Global Perspective. Leiden/Boston 2018, S. 299–311.

Hubmann, G./Pagel, U. (Hg.): Karl Marx, Friedrich Engels: Deutsche Ideologie. Zur Kritik der Philosophie. Manuskripte in chronologischer Anordnung. Berlin/Boston 2018.

Roth, R.: Editing the Legacy: Friedrich Engels and Marx's Capital. In: Van der Linden, M./Hubmann, G. (Hg.): Marx's Capital. An Unfinishable Project? Leiden/Boston 2018. S. 31–47.

Dies.: Concepts in Examining the Legacy of Karl Marx. In: The European Journal of the History of Economic Thought. Online-edition (<https://doi.org/10.1080/09672567.2018.1524504>).

Van der Linden, M./Hubmann, G. (Hg.): Marx's Capital. An Unfinishable Project. Leiden/Boston 2018.

## VORTRÄGE

---

Herres, J.: „Kommunistisches Manifest und Revolution von 1848/49“, Internationaler Kongress Karl Marx 1818-2018. Konstellationen, Transformationen, Perspektiven, Universität Trier, 24.05.2018.

Pagel, U.: „Die Genese des Marx'schen Ideologiekonzepts“, Internationale Tagung „Karl Marx und die Gegenwart – Zum 200. Geburtstag“, Renmin Universität, Peking, 24.04.2018.

Roth, R.: „Potentials in the Legacy of Karl Marx and Friedrich Engels. Concepts of the Critical Edition (MEGA)“, XIX<sup>th</sup> April International Academic Conference on Economic and Social Development, Moskau, 11.04.2018.

## PROJEKTLEITUNG, MITARBEITER/-INNEN UND KOMMISSION

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Harald Bluhm | **Arbeitsstellenleiter:** Dr. Gerald Hubmann

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Timm Graßmann, Dr. Jürgen Herres, Dr. Thomas Lindenberg, Dr. Ulrich Pagel, Dr. Claudia Reichel, Dr. Regina Roth, Dr. Hanno Strauß, Dr. Christine Weckwerth | **Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Ulrike Reichhoff

**Kommission für die „Marx-Engels-Gesamtausgabe“:** Prof. Dr. Birgit Aschmann (Berlin), Prof. Dr. Harald Bluhm (Halle), Dr. Gerald Hubmann, Prof. Dr. Eberhard Heinrich Knobloch, Prof. Dr. Herfried Münkler, Prof. Dr. Michael Quante (Vorsitzender)

## Monumenta Germaniae Historica. Constitutiones

---

MICHAEL MENZEL

**Erschließung und Edition der  
Dokumente zur Geschichte  
des Römisch-Deutschen  
Kaiserreiches und seiner  
Verfassung im 14. Jahrhundert**

Im Berichtsjahr wurde planmäßig weiter an den Constitutiones Ludwigs IV. und Karls IV. gearbeitet. Der Constitutiones-Band 7,2 (Ludwig IV. 1340–1343), der eine große Anzahl von Inedita enthält, befindet sich im Druck. Für diesen Band sind die Orts- und Personenregister erstellt worden. Die bearbeiteten Urkunden für den Constitutiones-Band 14 (Karl IV. 1362–1365) wurden und werden derzeit akkumuliert und kollationiert. Archivrecherchen und Urkundenbearbeitungen für die Bände 15 (1366–1369) und 16 (1370–1374) sind weit fortgeschritten. Dabei erfolgte die Recherche in Italien in enger Abstimmung mit der Koordinatorin des Italien-Projekts der Regesta Imperii (Marianna Spano). Die Ergebnisse der Archiv- und Literaturrecherchen zu Urkunden Karls IV. werden von den Mitarbeitern der MGH in eine von der Mainzer Akademie der Wissenschaften technisch betreute Datenbank von Urkundenregesten Karls IV. eingepflegt.

### VERÖFFENTLICHUNG

---

Rader, Olaf B.: Das größte Unternehmen der Nation. 200 Jahre und hunderte Bände – Die Monumenta Germaniae Historica und ihre Berliner Arbeitsstelle. In: Jahresmagazin 2019 der BBAW (2018), S. 80–87.

### VORTRAG

---

Rader, Olaf B.: „Texte der MGH in Fleisch und Blut verwandeln: Über das Schreiben von Biographien mittelalterlicher Herrscher“, Masaryk-Universität, Brno, 08.10.2018.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

**Projekt- und Arbeitsstellenleiter:** Prof. Dr. Michael Menzel

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Ulrike Hohensee, Jan Kunzek, Dr. Mathias Lawo, Dr. Michael Lindner, Prof. Dr. Olaf B. Rader, Dr. Marianna Spano

**Wissenschaftlicher Beirat für die „Monumenta Germaniae Historica“:**

Prof. Dr. Michael Borgolte, Prof. Dr. Martina Giese (Potsdam), Prof. Dr. Martina Hartmann (München), Prof. Dr. Bernhard Jussen, Prof. Dr. Martin Kintzinger (Vorsitzender, Münster), Prof. Dr. Michel Margue (Luxemburg), Prof. Dr. Daniela Rando (Pavia), Prof. Dr. Eva Schlotheuber (Düsseldorf), Prof. Dr. Martin Wihoda (Brno)

## Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)

JOHANNES HELMRATH

JÖRG FEUCHTER

**Die „Regesta Imperii – Regesten Kaiser Friedrichs III.“ erfassen alle Urkunden und Briefe dieses Herrschers nach Archiven und Bibliotheken geordnet.**

Mit Jahresbeginn übernahm Jörg Feuchter die Arbeitsstellenleitung. Das von Elfie-Marita Eibl bearbeitete Heft 32 (Bamberg/Oberfranken) erschien im Oktober im Druck. Es erschließt mit gut 1.150 Regesten v. a. die durch Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach gesammelte Überlieferung (Geheimes Hausarchiv der Hohenzollern, vormals auf der Plassenburg bei Kulmbach, jetzt im Staatsarchiv Bamberg). Um den sehr umfangreichen Band für den Druck einzurichten, wurde vorübergehend eine zusätzliche wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin eingestellt (Edna Fricke).

Die Arbeiten an den Heften zu Mittelfranken (Jörg Feuchter) und Westfalen (Petra Heinicker) wurden weitergeführt. In Absprache mit der für Nürnberg zuständigen Partnerarbeitsstelle der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz werden in das Mittelfrankenheft jetzt auch Bestände aus den in Nürnberger Archiven als Depot liegenden mittelfränkischen Familienarchiven aufgenommen. Die Recherchen im Bayerischen Haupt- und Staats-

archiv München wurden fortgesetzt (Petra Heinicker) sowie die Ergebnisse der ersten Archivreisen nach Italien (Jörg Feuchter) verarbeitet.

Das Online-Angebot des Gesamtunternehmens „Regesta Imperii“ ([regesta-imperii.de](http://regesta-imperii.de)) wurde durch Zuarbeit unterstützt (Volker Manz). Zudem nahmen Mitarbeiter des Vorhabens Lehraufträge am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin wahr (Jörg Feuchter, Volker Manz). Im November wurde das Berliner Vorhaben im Rahmen des Gesamtvorhabens „Regesta Imperii“ evaluiert.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Eibl, E.-M. (Hg.): Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493). Nach Archiven und Bibliotheken geordnet. H. 32: Die Urkunden und Briefe aus dem Staatsarchiv Bamberg und den Archiven und Bibliotheken des Regierungsbezirks Oberfranken sowie aus dem Bestand Rep. 106a (Fehdeakten) des Staatsarchivs Nürnberg. Wien u. a. 2018.

Heinicker, P.: Abschrift eines Briefs von Kaiser Friedrich III. an Sultan Mehmed II. im Reichsregister. In: Schallaburg Kulturbetriebsges. m.b.H. (Hg.): Byzanz und der Westen. 1000 vergessene Jahre. Schallaburg 2018, S. 258.

## VORTRÄGE

---

Feuchter, J.: „Die ‚Judenpolitik‘ Kaiser Friedrichs III. im Lichte neuer Quellen“, Colloquium Eurasische Gesellschaften 400–1600, Goethe-Universität, Frankfurt am Main, 18.12.2018.

Heinicker, P.: „Sold und Schaden: Der Kaiser rechnet ab. Einblicke in ein Schiedsverfahren zwischen Friedrich III. und einem Söldnerführer zur Zeit des Ungarnkrieges“, Tagung Diplomata bellica. Pragmatische Schriftlichkeit im spätmittelalterlichen Krieg, Masaryk-Universität, Brno, 07.12.2018.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Johannes Helmrath (Berlin)

**Arbeitsstellenleiter:** Dr. Jörg Feuchter

**Wissenschaftlich-technische/-r Mitarbeiter/-in:** Edna Fricke, Volker Manz

## Friedrich Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen

ANDREAS ARNDT

**Das Vorhaben erschließt im Kontext der Biographie die wissenschaftliche, kirchliche und politische Tätigkeit Schleiermachers von der Zeit der Vorbereitung der Berliner Universitätsgründung bis zu Schleiermachers Tod.**

Der Briefwechsel Schleiermachers von Anfang 1811 bis Ende 1816 wurde zur Abgabe an den Verlag von Simon Gerber und Sarah Schmidt fertig bearbeitet; aufgrund des Umfangs musste der vorgesehene Band geteilt werden (Bde. 12 und 13 der Abt. V der Kritischen Gesamtausgabe). Die Bände werden 2019 erscheinen. Die Arbeit an den Vorlesungen zur Praktischen Theologie (Simon Gerber) und zur Philosophischen Ethik (Andreas Arndt, Sarah Schmidt) wurden fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag auf der endgültigen Textkonstitution der als Leithandschriften ausgewählten Vorlesungsnachschriften. Elisabeth Blumrich hat die Transkription und textkritische Bearbeitung der

Jahrgänge 1828, 1825, 1824 von Schleiermachers Tageskalendern abgeschlossen. Die Veröffentlichung der Tageskalender auf der Website des Vorhabens wird 2019 erfolgen. Andreas Arndt ist zum April aus der Akademieprofessur (zuletzt als Seniorprofessor) ausgeschieden; er ist weiterhin Projekt- und Arbeitsstellenleiter des Vorhabens. Elisabeth Blumrich wurde als wissenschaftliche Mitarbeiterin neu eingestellt. Vom 13. Februar bis 31. Dezember präsentierte das Vorhaben in der BBAW eine Ausstellung zum Thema: „Schleiermacher und der Geist der Sprache“. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin und anderen Institutionen wurde vom 21. bis 23. November ein internationales Symposium „Schleiermacher/Hegel – 250. Geburtstag Schleiermachers – 200 Jahre Hegel in Berlin“ durchgeführt. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hielten Andreas Arndt, Holden Kelm und Sarah Schmidt Vorträge. Die Stiftung der Evangelischen Kirche der Union hat die Förderung der Erstellung von Kommentarbänden zum Briefwechsel aufgrund ihrer schlechten Ertragslage Ende 2018 einstellen müssen. Im Rahmen eines Drittmittelvorhabens (DFG) arbeitet Holden Kelm weiterhin an der Edition der Schleiermacher'schen Vorlesungen über die Ästhetik. Aufgrund einer neu aufgefundenen Nachschrift wurde das Projekt von der DFG um ein Jahr verlängert. Vom Mitarbeiter des Drittmittelvorhabens „Viaggio da Berlino a Zante“ (Dimitris Karydas) wurde im Dezember an der BBAW die Tagung „The World Spirit in the Mediterranean of the 19<sup>th</sup> Century“ durchgeführt. Simon Gerber (Kirchengeschichte) und Andreas Arndt (Philosophie) lehrten an der Humboldt-Universität zu Berlin, Andreas Arndt im Sommersemester auch an der Universität Tbilisi (Georgien).

### PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

**Projekt- und Arbeitsstellenleiter:** Prof. Dr. Andreas Arndt

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Elisabeth Blumrich, PD Dr. Simon Gerber, Dr. Dimitris Karydas, Dr. Holden Kelm, Dr. Sarah Schmidt-Dhouib, Dr. Wolfgang Virmond

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Arndt, A.: System bei Steffens und Schleiermacher. In: Schmidt, S./Miodonski, L. (Hg.): System und Subversion. Berlin/Boston 2018, S. 83–92.

Ders.: Schleiermachers Ausgrenzung des Judentums. In: Kravitz, A./Noller, J. (Hg.): Judentum in der klassischen deutschen Philosophie, Tübingen 2018, S. 135–145.

Ders.: Systembegriff in Schleiermachers ‚Grundlinien‘. In: Waibel, V. u. a. (Hg.): Systembegriffe nach 1800–1809. Hamburg 2018, S. 353–368.

Ders.: Schleiermachers ‚Dialektik‘ und die Frage nach dem System. In: Danz, C. u. a. (Hg.): Systemkonzeptionen (1811–1821). Hamburg 2018, S. 367–381.

Ders.: Schleiermachers Umdeutung der Französischen Revolution. In: Schmidt, S. u. a. (Hg.): Reformation und Moderne. Berlin/Boston, S. 183–193.

Gerber, S.: Brodersens Himmelfahrt – ein satirisches Gedicht auf die Herrnhuter. In: Schmidt, S./Miodonski, L. (Hg.): System und Subversion. Berlin/Boston 2018, S. 27–32, 261–270.

Ders.: Steffens, Schleiermacher und das Altluthertum. In: ebd., S. 215–232.

Ders.: Marheineke, Schleiermacher und das Reformationsjubiläum von 1817. In: Schmidt, S. u. a. (Hg.): Reformation und Moderne. Berlin/Boston 2018, S. 169–180.

Schmidt, S./Dierken, J./Scheliha, A. v. (Hg.): Reformation und Moderne. Schleiermacher-Kongress 2017. Berlin/Boston 2018.

Dies.: Schleiermachers Kritikkonzeption. In: ebd., S. 551–574.

Dies./Miodonski, L. (Hg.): System und Subversion – Schleiermacher und Steffens. Berlin/Boston 2018.

Dies.: Naturbegriff bei Schleiermacher und Steffens. In: ebd., S. 93–117.

Dies.: Freundschaft zwischen Steffens und Schleiermacher. In: ebd., S. 33–64.

Dies.: Charlotte Schleiermachers Leben mit und in der Lektüre. In: Fröhlich, C./Grötschel, M./Klein, W. (Hg.): Abecedarium der Sprache. Berlin 2018, S. 101–107.

Kelm, H. (Hg.): Schleiermacher, Ästhetik. Hamburg 2018.

Ders.: Kunstproduktion nach Schleiermacher. In: Schmidt, S. u. a. (Hg.): Reformation und Moderne. Berlin/Boston 2018, S. 409–417.

Ders.: Kunsttrieb bei Schleiermacher und Steffens. In: Schmidt, S./Miodonski, L. (Hg.): System und Subversion. Berlin/Boston 2018, S. 155–174.

Ders.: Korrespondenz zwischen Steffens und Schleiermacher. In: ebd., S. 255–259.

## Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten

TONIO SEBASTIAN RICHTER  
INGELORE HAFEMANN

**Das Vorhaben erarbeitet ein diachrones Corpus ägyptischer Texte und ein diachrones Lexikon der ägyptischen Sprache, das Online-Recherchen zum Wortschatz über alle Epochen der ägyptischen Sprachgeschichte ermöglicht.**

Für das Textcorpus wurden königliche und historisch-biographische Texte der 25. Dyn. fertiggestellt, die Erfassung religiöser Texte der 25. und 26. Dyn. fortgesetzt und Texte von Kooperanten eingearbeitet. Die Pflege der hieroglyphischen und demotischen Lemmalisten wurde weitergeführt. Die Arbeit an einer kommentierten Zeichenliste der Hieroglyphen kann seit der Freischaltung der an der Universität Liège gehaltenen Arbeitsdatenbank 2018 simultan durchgeführt und zügig vorangetrieben werden. Funktionen und Lautwerte von Hieroglyphen wurden mit Textbelegen und Bilddigitalisaten angereichert. Die IT-Betreuung wurde wesentlich intensiviert. Ihr Schwerpunkt lag in der Einrichtung eines neuen Entwicklungsservers und in der technischen Aufbereitung der Forschungsdaten mit dem Ziel, nach dem Relaunch

der Publikationsplattform einen zukunftssicheren Publikationsworkflow zu gewährleisten. Die Implementierung der Webapplikation wurde in Angriff genommen. Parallel dazu wurden von einem externen Webdesigner in Kooperation mit dem Team Entwürfe der Benutzeroberfläche und ein vorläufiges Webdesign entwickelt. Das Texterfassungsprogramm BTS konnte in einer neuen Version 3.2.0 dokumentiert und ausgeliefert werden. Für die geplante Einbindung des Tübinger Sargtext-Corpus wurden die Lemmalisten verknüpft und divergierende Annotationen in Konkordanzen überführt. Der griechische Lehnwortschatz wurde vom DDGLC-Projekt bereitgestellt und schrittweise an die Datenstruktur der koptischen Lemmaliste angepasst. Überdies wurden Konkordanzen für die Einpflege unserer Daten in externe Datenbestände (THOT – Thesauri & Ontology/Liège) erstellt sowie Rohdaten unserer Datenbank für fachfremde Nutzer (Hieroglyphics Initiative/London) verfügbar gemacht. Im Rahmen eines vom Einstein-Center Chronoi geförderten Projekts zur mathematischen Modellierung der Diglossie-Phänomene im späten Ägyptischen wurden von einem Projektmitarbeiter ptolemäische Priesterdekrete ins Textcorpus eingegeben.

Die Zeichnungen der Lepsiusexpedition aus dem Projektarchiv werden seit April in einem dreijährigen interdisziplinären Projekt der Einstein Stiftung Berlin digitalisiert und inhaltlich erschlossen. Drei Zeichnungen konnten restauriert werden. Gemeinsam mit der Alten Nationalgalerie wurde die Kabinettausstellung „Concordia. Wissenschaft und Kunst in Eintracht – Leo von Klenze und Karl Richard Lepsius“ kuratiert. Im August begann ein von Susanne Voss-Kern beantragtes DFG-Projekt über den Ägyptologen Ludwig Borchardt.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Teilauszug der Datenbank des Vorhabens vom Januar 2018, urn:nbn:de:kob-v:b4-opus4-29190 (<https://edoc.bbaw.de/frontdoor/index/index/docId/2919>).

Kupreyev, M. (zus. mit Feder, F./Manning, E. et.al.): A Linked Coptic Dictionary Online. In: COLING 2018. The 27th International Conference on Computational Linguistics. S. 12–21 (<http://aclweb.org/anthology/W18-45>).

Hafemann, I.: Die beschreibende und kommentierte hieroglyphische Zeichenliste als offenes System. In: Gülden, S. A./van der Moezel, K./Verhoeven, U. (Hg.): Ägyptologische „Binsen“-Weisheiten III. Formen und Funktionen von Zeichenlisten und Paläographie. Mainz/Stuttgart 2018, S. 19–49.

Richter, T. S.: A Scribe, His Bag of Tricks, What It Was For, and Where He Got It. Scribal Registers and Techniques in the Bodl.Mss.Copt.(P) a.2 & 3. In: Cromwell, J./Grossman, E. (Hg.): Scribal Repertoires in Egypt from the New Kingdom to the Early Islamic Period. Oxford 2018, S. 296–313.

Schweitzer, S. D.: Chephren = R:w-hj=f. Oder: Zum vermeintlichen Nutzen der griechischen Wiedergaben für die Rekonstruktion der altägyptischen Namenstypen.

In: Blöbaum, A. I./Eaton-Krauss, M./Wüthrich, A. (Hg): Pérégrinations avec Erhart Graefe. Festschrift zu seinem 75. Geburtstag. Münster 2018, S. 499–505 (= ÄAT 87).

## VORTRÄGE

---

Grallert, S.: „Karl Richard Lepsius und die preußische Ägyptenexpedition“, Ausstellung Alte Nationalgalerie „Concordia. Wissenschaft und Kunst in Eintracht. Leo von Klenze und Karl Richard Lepsius“, Berlin, 20.06.2018.

Richter, T. S.: „Von roten, weißen und gelben Gewändern. Chemische Rezepturen in koptischen Texten“, 29. Siegfried-Morenz-Gedächtnisvorlesung, Leipzig, 24.05.2018.

Ders.: Scientific, technological & medical literature in Coptic, Summer School in Coptic Literature and Manuscript Tradition, Hamburg, 19.09.2018.

Schweitzer, S. D.: „Berichte aus den Akademien und sonstigen Forschungseinrichtungen: Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache (BBAW, SAW)“, SÄK 2018, Münster, 15.07.2018.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiter und Akademieprofessor:** Prof. Dr. Tonio Sebastian Richter

**Arbeitsstellenleiterin:** Dr. Ingelore Hafemann

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Silke Grallert, Maxim Kupreyev, Dr. Simon Schweitzer, Dr. Doris Topmann

**Wissenschaftlich-technische/-r Mitarbeiter/-in:** Angela Böhme, Jakob Höper

## Turfanforschung

MELANIE MALZAHN  
ABDURISHID YAKUP

**Die „Turfanforschung“ ediert Textzeugnisse, die in der Oase von Turfan und Umgebung in Ostturkistan (Uigurische Autonome Region Xinjiang, VR China) gefunden wurden.**

Abdurishid Yakup hat die Edition der altuigurischen Fragmente des buddhistischen Textes *Buddhāvataṃsaka-Sūtra* fortgesetzt und konnte die Arbeit Ende Dezember erfolgreich abschließen. Die Edition wurde durch die Aufnahme weiterer neuer Fragmente, die als demselben Text zugehörig identifiziert wurden, erheblich erweitert. Die Arbeit wird in Kürze zur Veröffentlichung eingereicht.

Iris Colditz hat weiterhin Desmond Durkin-Meisterernst vertreten und die Editionsarbeit an einer sogdischen Version des *Mahāyāna Mahāparinirvāṇa-Sūtra* fortgesetzt.

Ayşe Kılıç Cengiz hat die Editionsarbeit an den bisher unpublizierten buddhistischen Erzählungstexten in der Berliner Turfansammlung aufgenommen. Bis Ende Dezember konnte sie die Transkription und Übersetzung mit Kommentaren der Fragmente aus der

sogenannten „Töpfer-Handschrift“ und dem *Śarabha-Jātaka* abschließen. Alisher Begmatov hat die Editionsarbeit des sogdischen buddhistischen Textes *Vimalakīrtinirdeśa-Sūtra* aufgenommen. Desmond Durkin-Meisterernst hat seine Arbeit an den Cantillierungshymnen unterbrochen, um an dem 200-zeiligen Text *rdahang Wifras* zu arbeiten. Seit 2017 arbeitet Márton Gergő VÉR im Rahmen eines dreijährigen BMBF-finanzierten Drittmittelprojektes „Kommunikationsstrukturen in Ostturkistan unter der mongolischen Herrschaft“ im Vorhaben.

Das 93. Collegium Turfanicum am 28. September war dem Gedenken an den verstorbenen ehemaligen Projektleiter des Vorhabens, Semih Tezcan, gewidmet. Die teils wissenschaftlichen, teils persönlichen Vorträge erinnerten an den vielseitig interessierten Turkologen, Kollegen und Freund Semih Tezcan. Abdurishid Yakup hat seine Lehrtätigkeit als Distinguished Professor an der Minzu-Universität Chinas in Peking weiter ausgeübt. Seit Oktober betreut er gemeinsam mit Ingeborg Baldauf und Simone Raschmann die erste Doktorandin im Fach Turkologie, die im Rahmen des Promotionsprogramms „Languages and Cultures of the Silk Road“ der BerGSAS aufgenommen wurde.

Alisher Begmatov besuchte im Dezember St. Petersburg, um in der Eremitage wiedergefundene sogdische Fragmente zu studieren.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Begmatov, A. (mit Bogomolov G./ Berdimurodov A./Uno, T.): Kafirkala: Novye vydajuščiesja nakhodki iskusstva Sogda (Kafirkala: Neue herausragende Funde der soghdischen Kunst). In: Sogdijskij Sbornik 5 (2018), S. 25–44.

Kılıç Cengiz, A.: Dhāraṇīs in Tibetan Buddhism and the Old Uyghur Text Sitātapatrādhāraṇī. In: Türkbilig 35 (2018), S. 111–124.

Yakup, A. (mit Li Xiao): An Old Uyghur text written on a wooden plate recently discovered in the Tuyuq Grottoes in Turfan. In: Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungarica, Band 71, Heft 3, S. 303–317.

Ders.: On the St. Petersburg fragment from the Old Uyghur translation of the Chinese apocryphal text Yuanjuejing 圓覺經. In: Diversity and Dynamics of Eurasian Languages: The 20<sup>th</sup> Commemorative Volume The Consortium for the Studies of Eurasian Languages (Contribution to the Studies of Eurasian Languages (CSEL) Series 20) S. 473–486.

Ders. (mit Shōgaito, M./Sugahara, M./Ohsaki, N./Fujishiro, S.): The Uighur version of the commentary on Abhidharmaprakaraṇa-śāstra preserved at the Museum of Ethnography in Stockholm. In: Diversity and

Dynamics of Eurasian Languages: The 20<sup>th</sup> Commemorative Volume The Consortium for the Studies of Eurasian Languages (Contribution to the Studies of Eurasian Languages (CSEL) Series 20). S. 1–68.

## VORTRAG

---

Kılıç Cengiz, A.: „Eski Uygur Türkçesinde ,tolı, yaşın ve viçin‘ sözcükleri üzerine“ (Zu den altuigurischen Wörtern tolı, yaşın und viçin), Internationales Symposium „Semih Tezcan und die Turkologie: Beschreibung und Dokumentation in der türkischen Sprachwissenschaft IV“, Ankara, 11.–12.10.2018.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektleiterin:** Prof. Dr. Melanie Malzahn (Wien)

**Arbeitsstellenleiter:** Prof. Dr. Abdurishid Yakup

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Alisher Begmatov, Dr. Iris Colditz, Prof. Dr. Desmond Durkin-Meisterernst, Dr. Ayşe Kılıç Cengiz

**Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin:** Susann Rabuske

## Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe

---

DÖRTE SCHMIDT

MATTHIAS PASDZIERNY

### Historisch-kritische Ausgabe seiner Werke, Schriften und Briefe

Das Berichtsjahr wurde von den weit fortschreitenden editorischen Arbeiten an den ersten Notenbänden wie von den zahlreichen Feierlichkeiten zum Jubiläum von Bernd Alois Zimmermanns 100. Geburtstag geprägt. Der Großteil der ersten Noteneditionen befand sich zum Jahresende in der internen Redaktionsphase, eine Fertigstellung für den Druck ist bis zur Jahresmitte 2019 vorgesehen.

Den 100. Geburtstag Zimmermanns beging die „Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe“ mit diversen vom Vorhaben ausgerichteten Veranstaltungen sowie einer Vielzahl von Vorträgen. Zu nennen wären hier bspw. die von der Projektleiterin gemeinsam mit dem Nürnberger Staatstheater aus Anlass einer aktu-

ellen Produktion veranstaltete Tagung „Wahrnehmungstheater. Interdisziplinäre Debatten über Bernd Alois Zimmermanns Oper ‚Die Soldaten‘“ im April oder das als Teil der Eingangsevaluierung im Oktober an der BBAW durchgeführte Podiumsgespräch mit dem Theologen Christoph Marksches über „Bernd Alois Zimmermanns Requiem für einen jungen Dichter. Musik – Religion – Zeitgeschichte“.

Den zentralen Beitrag der BAZ-GA zu den Jubiläumsveranstaltungen bildete die vom Vorhaben in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Institut Rom, der Deutschen Akademie Villa Massimo, dem Studio MIRAGE der Universität Udine und der musikwissenschaftlichen Fakultät der Universität Roma III organisierte internationale Tagung „Man müßte nach Rom gehen‘. B. A. Zimmermann und Italien“ im Juni in Rom. Dort fanden neben Vorträgen, Zeitzeugen- und Künstlergesprächen auch mehrere Konzerte statt, darunter eine von der Marionettenoper des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Heidelberg realisierte Rekonstruktion der Uraufführungsfassung von Zimmermanns und Fred Schneckenburgers Puppentheater „Das Grün und das Gelb“.

Zur Unterstützung bei der Weiterqualifikation ihrer Mitarbeiter/-innen veranstaltete die BAZ-GA im Januar ein internes Forschungskolloquium, bei dem die Mitarbeiter/-innen ihre in Arbeit befindlichen Qualifikationsarbeiten zu Zimmermann vorstellten und diskutierten. Darüber hinaus hat sich die BAZ-GA wieder an der Ediom Summerschool in Paderborn beteiligt.

In der zweiten Jahreshälfte fand die Eingangsevaluierung des Vorhabens statt, die eine am 1. und 2. Oktober durchgeführte Begehung der Berliner Arbeitsstelle der BAZ-GA beinhaltete. Das sehr positive Gutachten der für die Evaluation eingesetzten Kommission lag im Dezember vor.

## VORTRÄGE

Herold, K.: „Zimmermann as a proof of concept for an MEI work catalogue“, Poster im Rahmen der Music Encoding Conference 2018, Washington D.C., 23.05.2018.

Jäger, H.: „Ich möchte dazu einiges Grundsätzliches sagen.‘ Bernd Alois Zimmermanns Schreiben über eigene Werke am Beispiel der Monologe“, Internationale Tagung „Man müßte nach Rom gehen‘. Bernd Alois Zimmermann und Italien“, Rom, 06.–08.06.2018.

Pasdzierny, M.: „... eine Version herstellen, die nun hoffentlich ‚für die Ewigkeit‘ Bestand haben wird. Zum Verhältnis von Aufführungsgeschichte und Edition elektroakustischer Musik am Beispiel von Bernd Alois Zimmermanns ‚Requiem für einen jungen Dichter‘“, Internationale Tagung der Arbeitsgemeinschaft germanistische Edition „Aufführung und Edition“, Frankfurt/M., 14.–17.02.2018.

Ders.: „Zwischen ‚Indexikalität‘ und ‚Liveness‘? – Stimme(n) in Bernd Alois Zimmermanns ‚Requiem für einen jungen Dichter‘“, Symposium „Komponieren im Schnittpunkt der Medien. Bernd Alois Zimmermann 100 Jahre“, Bernd Alois Zimmermann-Gesellschaft e. V. & Hochschule für Musik und Tanz Köln, Köln, 05.–07.04.2018.

Ders.: „Documentary or Reconstructive Approach? The Critical Edition of Bernd Alois Zimmermann's ‚mixed media compositions‘“, Internationale Tagung „Man müßte nach Rom gehen“ (s. o.).

Ders.: „Critical tape delay? Zur Edition der Zuspieldänder von Bernd Alois Zimmermanns ‚Requiem für einen jungen Dichter‘“, Vortrag im Rahmen von „Kritische Audio-Edition“, Interdisziplinäre Fachtagung, Bergische Universität Wuppertal, Wuppertal, 12.–14.07.2018.

Schmidt, D.: „Vom Handwerk des Komponisten‘. Bernd Alois Zimmermann und die künstlerischen Forderungen seiner Zeit“, Ringvorlesung „Von Adorno bis Zimmermann. Musik im geteilten Deutschland (1945 bis 1990)“, Musikhochschule Köln, Köln, 24.01.2018.

Dies.: „Eine sehr rheinische Mischung aus Mönch und Dionysos‘. Bernd Alois Zimmermann, die Medien und sein künstlerisches Verhältnis zur Welt“, Symposium „Komponieren im Schnittpunkt der Medien“ (s. o.).

Dies.: „Jenseits der Hermeneutik. Zimmermann und die Opernbühne“, Tagung „Wahrnehmungstheater. Interdisziplinäre Debatten über Bernd Alois Zimmermanns Oper ‚Die Soldaten‘“, Nürnberg, 14.–15.04.2018.

## PROJEKTLÉITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

**Projektleiterin:** Prof. Dr. Dörte Schmidt | **Arbeitsstellenleiter:** Dr. Matthias Pasdzierny

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:** Kristin Herold, Hemma Jäger



# INTERDISZIPLINÄRE ARBEITSGRUPPEN UND INITIATIVEN

---

## VORWORT

Die Akademie hat seit 1994 mehr als 40 interdisziplinäre Arbeitsgruppen (IAGs) und Initiativen eingerichtet. Deren Aufgabe besteht darin, in zeitlich befristeten Projekten Themen von hoher wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung aufzugreifen, Forschungen zu Zukunftsfragen durchzuführen und den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft mitzugestalten. In allen Vorhaben hat sich eine enge Zusammenarbeit von Akademiemitgliedern, Forscherinnen und Forschern aus unterschiedlichen nationalen und europäischen Einrichtungen sowie dem wissenschaftlichen Nachwuchs aller Ausbildungsstufen entwickelt. Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit im Rahmen von Workshops, fachübergreifenden internationalen Tagungen und Vortragsveranstaltungen vorgestellt und in den Forschungsberichten der interdisziplinären Arbeitsgruppen sowie in Monographien und Zeitschriften veröffentlicht. Die Förderung von zwei IAGs, die sich dem langfristigen Monitoring wissenschaftspolitischer bzw. wissenschaftlicher Entwicklungen widmeten, endete im Dezember, und zwar für die IAG „Exzellenzinitiative“ (Sprecher: Peter Gaehtgens) und die IAG „Gentechnologiebericht“ (Sprecher: Martin Korte). Dank einer Förderung durch die Friede Springer Stiftung wird der Gentechnologiebericht jedoch als Drittmittelprojekt noch drei Jahre weitergeführt werden. Die Laufzeit der Initiative TELOTA als aus dem Haushalt gefördertes Projekt endete ebenfalls im Berichtsjahr. Da sich die Aufgaben von TELOTA jedoch nicht erübrigt haben, werden die Steuerungsgruppe TELOTA und die damit verbundenen Aktivitäten weitergeführt. Um eine auf der in der Akademie entstandenen Software ediarum basierende Forschungsumgebung für die epigraphischen Vorhaben entwickeln zu können, hat der Rat auf seiner Sitzung am 29. November die auf vier Jahre angelegte Initiative „ediarum für die digitale Epigraphik“ eingerichtet. Die Initiative „Systemische Risiken als Prototypen dynamischer Strukturbildung“ und das Jahresthema 2017|18 „Sprache“ schlossen ihre Arbeiten ebenfalls Ende des Jahres ab. Der Rat richtete im Berichtsjahr das Jahresthema 2018|19 „Naturgemälde“ (Sprecher: Matthias Steinmetz) und die IAG „Implikationen der Digitalisierung für die Qualität der Wissenschaftskommunikation“ (Sprecher: Peter Weingart) neu ein. Diese interdisziplinäre Arbeitsgruppe nahm ebenso wie die IAG „Verantwortung: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz“ (Sprecher: Christoph Marksches) ihre Arbeit im Sommer auf. Die interdisziplinären Arbeitsgruppen „Historische Gärten im Klimawandel“ (Sprecher: Reinhard F. Hüttl), „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“ (Sprecher: Julian Nida-Rümelin) und die Initiative „Akademie und Schule“ (Sprecher: Martin Grötschel) haben ihre Aktivitäten wie geplant fortgesetzt.

## Initiative Akademie und Schule

---

MARTIN GRÖTSCHEL

Ein wesentliches Anliegen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die Akademie nimmt in Anknüpfung an den im Staatsvertrag vorgegebenen Auftrag zur Nachwuchsförderung wechselnde Aufgaben im Bereich „Akademie und Schule“ wahr.

**Akademievorträge an brandenburgischen Schulen:** In der nunmehr 16-jährigen Tradition der „Akademievorträge“ nahm das Schuljahr 2017/18 insofern eine besondere Rolle ein, als im Frühjahr der 1.000. gehaltene Vortrag verzeichnet werden konnte. Von den 154 Anfragen von Seiten der Schulen konnten von 27 Referentinnen und Referenten 90 Vorträge realisiert werden. Der weiterhin große Zuspruch und die positiven Rückmeldungen aller Beteiligten bezeugen den anhaltend großen Erfolg der Initiative.

**Schülerlabor Geisteswissenschaften:** Mit dem „Schülerlabor Geisteswissenschaften“ hat die Akademie 2006 ein Format entwickelt, das entdeckendes Lernen über den Bereich der Naturwissenschaften hinaus erstmals auch im Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften ermöglichte. Das „Schülerlabor Geisteswissenschaften“ bietet pro Jahr zwei Staffeln mit thematischen, eintägigen Workshops für Schülerinnen und Schüler aus Leistungskursen der Oberstufe an. Die von Yvonne Pauly konzipierte und durchgeführte Frühjahrsstaffel des Schülerlabors (mit insgesamt 204 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern), widmete sich einer alten Deutungsfigur des Literaturunterrichts: der Dichotomie von „Form“ und „Inhalt“ der Dichtung. Die Herbststaffel „Um-/bruch. Politische Kommunikation in Berlin 1848/49“ wurde in Kooperation mit Matthias Hahn (Stiftung Stadtmuseum Berlin) konzipiert und durchgeführt. Maueranschläge und Flugschriften aus der Zeit der Märzrevolution 1848/49, die im Archiv des Stadtmuseums aufbewahrt werden, wurden von den Schülerinnen und Schülern analysiert. Dabei nahm das Schülerlabor nicht nur die politische Programmatik, sondern auch die spezifischen medialen Eigenschaften dieser Dokumente, ihre Materialität und Ästhetik in den Blick. Yvonne Pauly wurde von der Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen in den neu konstituierten externen Beirat berufen, der die zentrale Einrichtung der universitären Schülerlabore (YLAB und BLAB) berät und evaluiert.

**Kooperationen mit der Freien Universität Berlin (FU) zur Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts:** Gemeinsam mit der Freien Universität Berlin ist die Akademie bereits seit 2005 auf dem Gebiet der Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts aktiv.

Diese auch vertraglich geregelte Kooperation erstreckt sich derzeit auf das Projekt „Sonntaler–Naturwissenschaften in Vor- und Grundschule“ sowie insbesondere auf die Initiative „TuWaS! (Technik und Naturwissenschaften an Schulen)“. Das an der FU Berlin durchgeführte Projekt „TuWaS!“ verfolgt das Ziel, das naturwissenschaftlich-technische Interesse bei Grundschülerinnen und Grundschulern zu wecken. Bisher ist „TuWaS!“ in den Bundesländern Berlin, Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und Hamburg vertreten. Dabei führten die spezifischen Gegebenheiten der Länderstandorte zu unterschiedlichen Finanzierungskonzepten und Trägern. „TuWas!“ unterstützt Lehrkräfte darin, forschendes Lernen für einen lebendigen Unterricht in den Klassenstufen 1 bis 6 zu etablieren.

**Vorlesung der Biowissenschaftlich-medizinischen Klasse:** Akademiemitglied Peter H. Seeberger hielt am 16. November einen Vortrag über „Zucker als Impfstoff – Von der Grundlagenforschung zur industriellen Umsetzung“ vor Schülerinnen und Schülern des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums. Die anschließende Diskussion moderierte das Akademiemitglied Thomas Börner.

**Vorlesung der Technikwissenschaftlichen Klasse:** Am 29. November diskutierten das Akademiemitglied Klaus-Robert Müller und Isabella Hermann (IAG „Verantwortung: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz“) mit Schülerinnen und Schülern der Sophie-Scholl-Schule über das Thema „Maschinelles Lernen“ (Moderation: Selina Byfield).

## VERÖFFENTLICHUNG

Eisenhut, S./Tintemann, U.: Für Forschung begeistern!!! 1.000 Akademievorträge an brandenburgischen Schulen. In: Jahresmagazin 2019 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 2018, S. 88–89.

## MITGLIEDER DES BEIRATS UND MITARBEITER/-INNEN

**Sprecher:** Prof. Dr. Martin Grötschel | **Stellvertretender Sprecher:** Prof. Dr. Christoph Marksches

**Mitglieder:** Prof. Dr. Miriam Akkermann (Junge Akademie), Prof. Dr. Thomas Börner, Prof. Dr. Etienne François, Joachim Hagner (Studienrat Rheingau-Gymnasium), Prof. Dr. Ingolf Volker Hertel, Hans-Wilhelm Kluge (Studienrat Sophie-Scholl-Schule), Prof. Dr. Klaus Petermann, Prof. Dr. Christiane Salge (Technische Universität Darmstadt)

**Koordination „Schülerlabor Geisteswissenschaften“:** Dr. Yvonne Pauly

### Administrative Betreuung:

Akademievorträge an brandenburgischen Schulen: Sabrina Eisenhut (Referat Interdisziplinäre Arbeitsgruppen), FU-Kooperationen zur Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts: Antje Kohse (Präsidialbüro), Vorlesungen der Biowissenschaftlich-medizinischen und Technikwissenschaftlichen Klasse: Dr. Ute Tintemann (Referat Interdisziplinäre Arbeitsgruppen)

## Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Exzellenzinitiative

---

PETER GAEHTGENS

UTE TINTEMANN

**Von 2008 bis 2018 beobachtete die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Exzellenzinitiative“ kritisch die Initiativen von Bund und Ländern zur Wissenschafts- und Forschungsförderung an deutschen Hochschulen.**

Die IAG hat mit kritischem, aber neutralem Blick zehn Jahre lang die wissenschaftspolitischen Entwicklungen rund um die „Exzellenzinitiative“ und die Entwicklungen im Universitätssystem beobachtet und analysiert. Sie hat keine eigenen Forschungen unternommen, sondern in ihrer Rolle als kritische Beobachterin Stimmen gesammelt und ihnen ein Forum geboten, Workshops und Podiumsdiskussionen veranstaltet, Berichte unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure gesichtet, kritisch reflektiert und ihre eigenen Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die IAG hat großen Wert darauf gelegt, auch Mitglieder der Jungen Akademie an ihrer Arbeit zu beteiligen, da ihr Thema mindestens ebenso sehr die Perspektive der künftigen wie der heutigen Universität betraf.

Das letzte Jahr der IAG stand unter dem Eindruck des plötzlichen und unerwarteten Todes ihres Sprechers Stephan Leibfried am 28. März. Mit unermüdlichem Engagement hat er die IAG durch sein wissenschaftspolitisches Interesse gelenkt, ihre Mitglieder durch seine oft überraschenden Gedankenflüge angeregt und sie zu offener, aber auch kritisch-konstruktiver Diskussion bewegt. Wiederholt machte er darauf aufmerksam, dass sich in den vergangenen Jahren neben der IAG keine weitere neutrale Institution des auch weiterhin unabdingbaren Monitorings der „Exzellenzinitiative“ und weiterer hochschulpolitischer Entwicklungen angenommen hat.

Der noch von Stephan Leibfried in der Sitzung am 1. März eingebrachte Vorschlag für eine IAG zum Thema „Universitätssystem im Wandel“ wurde im Laufe des Jahres in der vorliegenden Form nicht weiter verfolgt. Stattdessen wurde ein von Uwe Schimank vorbereiteter Antrag für eine IAG mit dem Arbeitstitel „Wissenschaftsfreiheit“ in den Arbeitsgruppensitzungen diskutiert.

Die Abschlussveranstaltung der IAG „Von der Exzellenzinitiative zur Exzellenzstrategie: Die Verstetigung des Exzellenzwettbewerbs und die Folgen“ fand am 19. November in der Akademie statt. Von Mitgliedern der IAG und der Jungen Akademie sowie von externen Referentinnen und Referenten, wie Dieter Imboden, Sabine Kunst und Johanna Weber, wurde die Frage diskutiert, welche erwarteten und unerwarteten Auswirkungen auf die Hochschullandschaft der als „Exzellenzstrategie“ verstetigten „Exzellenzinitiative“ sich schon jetzt erkennen lassen und welche für die Zukunft zu erwarten sind. Es wurde auch erörtert, wohin sich das Universitätssystem durch den nun verstetigten Wettbewerb entwickeln wird. Gleichzeitig wurde die Veranstaltung genutzt, um eine Bilanz der Arbeit der IAG zu ziehen.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Gaehtgens, P./Leibfried, S.: Dauerauftrag für eine neue Regierung. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03.01.2018, N4.

Ders./Tintemann, U.: Nur symbolische Wirkung? Zehn Jahre Monitoring der „Exzellenzinitiative“ – eine Bilanz. In: Jahresmagazin 2019 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 2018, S. 28–31.

Leibfried, S.: Europa nach Florentiner Art. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 31.01.2018, N4.

## MITGLIEDER UND MITARBEITERIN

---

**Sprecher:** Prof. Dr. Stephan Leibfried (bis 28.03.2018), Prof. Dr. Peter Gaehtgens (ab Mai 2018)

**Stellvertretender Sprecher:** Prof. Dr. Mitchell Ash

**Mitglieder:** Prof. Dr. Detlev Ganten, Prof. Dr. Jürgen Gerhards, Dr. Jochen Gläser (Berlin), Dr. Christian Hof (Junge Akademie), Prof. Dr. Stefan Hornbostel (Berlin), Dr. Hans-Gerhard Husung (Hamburg), Prof. Dr. Josef Lange (Bremen), Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer, Dr. Cornelis Menke (Mainz), Prof. Dr. Hans Meyer (Berlin), Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Prof. Dr. Kristina Musholt (Junge Akademie), Prof. Dr. Magdalena Nowicka (Berlin), Prof. Dr. Wolfgang Peukert, Dr. Ulrich Schreiterer (Berlin), Dr. Dagmar Simon (Berlin), Prof. Dr. Jule Specht (Junge Akademie), Prof. Dr. Julia Tjus (Junge Akademie), Prof. Dr. Peter Weingart, Prof. Dr. Michael Zürn

**Wissenschaftliche Koordinatorin:** Dr. Ute Tintemann

# Interdisziplinäre Arbeitsgruppe

## Gentechnologiebericht

---

MARTIN KORTE

HANNAH SCHICKL

LILIAN MARX-STÖLTING

**Die IAG „Gentechnologiebericht“ ist ein Monitoringvorhaben, das sich mit den aktuellen Entwicklungen in den unterschiedlichen Bereichen der Gentechnologie in Deutschland auseinandersetzt.**

Die IAG „Gentechnologiebericht“ will die Voraussetzungen für einen informierten und unvoreingenommenen öffentlichen Diskurs über Gentechnologien in Deutschland fördern. Die interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe bietet hierfür ein unparteiisches und langfristiges Observatorium, das die unterschiedlichen Anwendungen der Gentechnologie sorgfältig aufarbeitet und die diskutierten Fragen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht. Das dritte und letzte von der BBAW finanzierte Modul der IAG endete am 31. Dezember. Für die kommenden drei Jahre (2019–2021) wird die IAG als ein von der Friede Springer Stiftung gefördertes Drittmittelprojekt an der BBAW weitergeführt.

Im Berichtsjahr veröffentlichte die IAG zum aktuellen Stand der Stammzellforschung einen Themenband und eine deutsch-englische Broschüre. Diese Publikationen wurden mit großer Presseresonanz wahrgenommen und im Rahmen der Abendveranstaltung „Stammzellen. Ersatzteile für die alternde Gesellschaft?“ der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Im Herbst erschien mit dem „Vierten Gentechnologiebericht“ anlässlich des letzten von der BBAW finanzierten Moduls eine Bilanzierung der gentechnologischen Entwicklungen der vergangenen 18 Jahre sowie der Arbeit der IAG seit ihrer Gründung. Auch dieser Bericht und die dazugehörige deutsch-englische Kurzfassung wurden am 29. Oktober auf einer gut besuchten Abendveranstaltung präsentiert. Beide Bücher sind sowohl gedruckt als auch online im Golden-Open-Access erschienen, um die Ergebnisse der IAG einer möglichst breiten Leserschaft zugänglich zu machen.

In Kooperation mit der Schering Stiftung und der Jungen Akademie hat die IAG am 15. März eine Veranstaltung zum Thema „Synthetische Biologie – ein Blick in die Zukunft“ durchgeführt. Dabei konnten die Teilnehmenden verschiedene Zukunftsszenarien bearbeiten und dazu Stellung beziehen. Darüber hinaus haben sich die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen an den „Akademievorträgen an brandenburgischen Schulen“ beteiligt und die Themen der IAG auch auf diversen Tagungen und Seminaren außerhalb der Akademie vertreten. Gegenstand einiger Vorträge und Podiumsdiskussionen waren dabei etwa ethische Aspekte des Genome-Editings in der roten und grünen Gentechnologie. Zum Ende der Projektlaufzeit und mit Beginn der neuen Förderperiode wurde auch die Website der IAG neu gestaltet.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Der Präsident der BBAW (Hg.): Debatte 19 – Die Gentechnologie in der Gesellschaft: Von großen Versprechungen, hohen Erwartungen und Missverständnissen. Streitgespräch in der Wissenschaftlichen Sitzung der Versammlung der BBAW am 1. Dezember 2017. Berlin 2018.

Hucho, F. et al. (Hg.): Vierter Gentechnologiebericht. Bilanzierung einer Hochtechnologie. Forschungsberichte der Interdisziplinären Arbeitsgruppen, Band 40. Baden-Baden 2018.

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Gentechnologiebericht (Hg.): Kurzfassung des „Vierten Gentechnologieberichts“. Berlin 2018.

Dies. (Hg.): Kurzfassung des Themenbands „Stammzellforschung“. Berlin 2018.

Zenke, M./Marx-Stölting, L./Schickl, H. (Hg.): Stammzellforschung. Aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen. Forschungsberichte der Interdisziplinären Arbeitsgruppen, Band 39. Baden-Baden 2018.

Diekämper, J./Marx-Stölting, L./Albrecht, S.: Alles im grünen Bereich? Wissenschaftskommunikation im

Zeitalter von grüner Gentechnologie und Genome-Editing. In: Hucho, F. et al. (Hg.): Vierter Gentechnologiebericht. Baden-Baden 2018, S. 173–198.

Könninger, S.: Ein Monitoring monitoren – die IAG Gentechnologiebericht in der Wahrnehmung der medialen Öffentlichkeit. In: ebd., S. 349–367.

Schickl, H.: Good research, bad application? The commercial use of human embryonic stem cells in Germany. In: Müller, S./Rosenau, H. (Hg.): Stammzellen – iPS-Zellen – Genomeditierung. Baden-Baden 2018, S. 139–158.

## VORTRÄGE

---

Marx-Stölting, L.: „Ethical Aspects of Genome Surgery in medicine and agriculture“, Campus Connect, TU München, 04.06.2018.

Schickl, H.: „Der ethische Paradigmenwechsel durch Gene-Editing“, Konferenz der Gesellschaft für Analytische Philosophie, Universität zu Köln, 18.09.2018.

## MITGLIEDER UND MITARBEITERINNEN

---

**Sprecher:** Prof. Dr. Martin Korte | **Stellvertretender Sprecher:** Prof. Dr. Ferdinand Hucho

**Mitglieder:** Prof. Dr. Heiner Fangerau (Düsseldorf), Prof. Dr. Boris Fehse (Hamburg), Dr. Jürgen Hampel (Stuttgart), Prof. Dr. Kristian Köchy (Kassel), Prof. Dr. Bernd Müller-Röber, Prof. Dr. Jens Reich, Prof. Dr. Jochen Taupitz (Mannheim), Prof. Dr. Jörn Walter (Saarbrücken), Prof. Dr. Martin Zenke (Aachen)

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:** Dr. Julia Diekämper, Dr. Sabine Könninger, Dr. Lilian Marx-Stölting, Hannah Schickl (Koordination)

## Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Historische Gärten im Klimawandel

---

REINHARD F. HÜTTL

KAREN DAVID

**Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe untersucht die Folgen des Klimawandels für historische Gärten, Parkanlagen und Kulturlandschaften.**

Die IAG „Historische Gärten im Klimawandel“ untersucht seit 2016, ob und wie historische Gärten, Parkanlagen und Kulturlandschaften als denkmalgeschützte Kulturgüter und wertvolle Zeugnisse unserer Zivilisation angesichts der sich verändernden klimatischen Bedingungen zukünftig fachgerecht bewahrt werden können.

Die IAG hat 2018 mehrere Veranstaltungen durchgeführt und sich zu Arbeitsgruppensitzungen getroffen. Auf der ersten Sitzung am 16. Februar stellte Huiwen Zhang (Freie Universität Berlin) die Ergebnisse ihres Werkvertrags zu den Klimaeffekten unterschiedlich strukturierter grüner Flächen und dem damit zusammenhängenden thermalen Komfort für Besucher/-innen des Berliner Tiergartens vor. Sylvia Butenschön (Technische Universität Berlin) referierte am 22. Mai über „Gartendenkmalpflegerisches Handeln in Zeiten des Klimawandels – Drei Ansätze der Nachhaltigkeit“. Lars Schmäh und Steffen Tervooren (Bereich Umwelt und Natur der Landeshauptstadt Potsdam) erläuterten das seit 1992 von der Landeshauptstadt Potsdam betriebene satellitengestützte Umweltmonitoring. Dabei werden zum Beispiel die Grünvolumina der Parks ermittelt und Änderungen der Landnutzung sichtbar. Besonders betont wurde der hohe Wert der von der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten betriebenen Anlagen und ihre klimaausgleichende Wirkung (Temperaturentwicklung). Die Sitzung am 18. Oktober diente einer Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse.

Die IAG hat sich am 26. April auf dem Parlamentarischen Abend im Potsdamer Landtag

## VERÖFFENTLICHUNGEN

präsentiert, was das große Interesse der Verbände, Forschungsinstitutionen und Politik an der IAG widerspiegelt. Die IAG war zudem maßgeblich an der Ausrichtung des in Kooperation mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten und von der Akademie organisierten „Welterbetags“ am 3. Juni im Park Babelsberg beteiligt. Sie gestaltete das wissenschaftliche Programm mit Themen, die von der „Restaurierung des Parks Babelsberg“ über „Gartengestaltung und Klima in Potsdam seit dem 19. Jahrhundert – historische und aktuelle Herausforderungen“ bis zu der Frage „Welchen Nutzen können historische Gärten im 21. Jahrhundert haben?“ reichten. Im Mittelpunkt des internationalen Symposiums „Wasser in historischen Gärten als ästhetische Kategorie und naturräumliche Ressource – Ein Brückenschlag von West nach Ost“ (19. und 20. Juni) standen die Erfahrungen mit dem Erhalt historischer Parks und Gärten in Russland. Dass die Arbeit der IAG auf eine breite Resonanz stieß, belegen Beiträge in der Presse sowie im Rundfunk.

Rohde, M.: Grünes Welterbe. Potsdam und die historischen Gärten. In: Jahresmagazin 2019 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 2018, S. 32–34.

Ders.: Grünes Welterbe in Gefahr. Stürme und Sturzregen in den königlichen Gärten: Zwei Jahrhundertereignisse und die Folgen. In: Sans, Souci. Magazin der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg 1 (2018), S. 12–13.

## MITGLIEDER UND MITARBEITERIN

**Sprecher:** Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl

**Stellvertretender Sprecher:** Prof. Dr. Christoph Marksches

**Mitglieder:** Prof. Dr. Mitchell Ash, Prof. Dr. Horst Bredekamp, Prof. Dr. Adrian von Buttlar (Berlin), Prof. Dr. Ulrich Cubasch (Berlin), Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh (Berlin), Prof. Dr. Hans-Georg Frede, Prof. Dr. Sven Herzog (Dresden), Prof. Dr. Bernd Hillemeier, Prof. Dr. Stefanie Hiß (Jena), Dr. Christian Hof (München), Dr. Bärbel Holtz, Prof. Dr. Martin Kaupenjohann (Berlin), Prof. Dr. Marcus Köhler (Dresden), Prof. Dr. Norbert Kühn (Berlin), Prof. Dr. Bernd Müller-Röber, Prof. Dr. Tobias Plieninger (Göttingen/Kassel), Prof. Dr. Marcel Robischon (Berlin), Prof. Dr. Michael Rohde (Potsdam), Dr. Bernd Uwe Schneider (Potsdam)

**Wissenschaftliche Koordinatorin:** Dr. Karen David

## Interdisziplinäre Arbeitsgruppe

# Implikationen der Digitalisierung für die Qualität der Wissenschaftskommunikation

---

PETER WEINGART

BIRTE FÄHRICH

**Wie verändert der mediale Wandel die öffentliche Wissenschaftskommunikation? Was können Wissenschaft, Politik und Gesellschaft beitragen, um ihre Qualität zu sichern?**

Aufgabe der IAG ist die Erforschung von Folgen der zunehmenden Digitalisierung und des damit einhergehenden Medienwandels für die öffentliche Kommunikation wissenschaftlichen Wissens. Diese Frage ist vor allem aus demokratietheoretischer Sicht relevant, denn wissenschaftliche Informiertheit wird in der heutigen Gesellschaft in allen Bereichen als zentral für eine aufgeklärte Meinungsbildung angesehen. In der vordigitalen Zeit waren der Wissenschaftsjournalismus und die Wissenschaft selbst die Vermittler dieser Erkenntnisse. Mit dem medialen Wandel hat sich die Kommunikation jedoch deutlich verändert. Heute sind viele Akteure in die öffentliche Kommunikation über wissenschaftliche Themen eingebunden. Durch die mit der Digitalisierung

gegebenen technischen Möglichkeiten stehen auch Laien zahlreiche Informationsquellen und Kommunikationsplattformen zur Verfügung. Während diese Entwicklungen im Hinblick auf eine politisch und gesellschaftlich wünschenswerte Demokratisierung der Wissenschaftskommunikation einerseits Chancen bieten, ergeben sich andererseits auch Risiken für deren Qualität.

Ziel der IAG ist es, auf Basis interdisziplinärer Metaforschung Handlungswissen bereitzustellen und Leitfäden für die Wissenschaft und ihre Organisationen sowie für die Medien und die Politik zu entwickeln. Neben einer Bestandsaufnahme und Orientierung an bestehenden Studien tritt die IAG mit zentralen Stakeholdern und Stakeholderinnen der Wissenschaftskommunikation in Diskurs, um aktuelle Entwicklungen zu reflektieren und zu bewerten. Die IAG hat im Juli ihre Arbeit aufgenommen. Zentraler Gegenstand der ersten Arbeitsphase war die Verständigung auf grundlegende Arbeitsdefinitionen. Weiterhin wurden vier Unterarbeitsgruppen gebildet, die die folgenden Themen für die Diskussion in der IAG aufbereiten: Qualitätsansprüche an Wissenschaftskommunikation und Diversifikation der Wissenschaftskommunikation jeweils im Kontext der Digitalisierung, Technische Rahmenbedingungen der Wissenschaftskommunikation und ihrer Qualitätssicherung sowie mediale Kontextfaktoren und gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Auf dieser Basis werden übergreifende Probleme benannt und in Workshops und Veranstaltungen mit zentralen Stakeholdergruppen erörtert.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Fährlich, B.: Digging deeper? Muddling through? How environmental activists make sense and use of science – an exploratory study. In: Journal of Science Communication (URL: [https://jcom.sissa.it/archive/17/03/JCOM\\_1703\\_2018\\_A08](https://jcom.sissa.it/archive/17/03/JCOM_1703_2018_A08)).

Dies.: Einflussreich aber wenig beachtet? – Ergebnisse einer Meta-Studie zum Stand der deutschsprachigen Forschung zur strategischen Kommunikation von Wissenschaftsorganisationen. In: Publizistik 63/3 (2018), S. 407–426 (DOI:10.1007/s11616-018-0435-z).

Trench, B./Davis, L./Fährlich, B./Nepote, A. C./Riedlinger, M.: Environmental communication and science communication – conversations, connections and collaborations. In: Environmental Communication 12/4 (2018), S. 431–437 (DOI:10.1080/17524032.2018.1436082).

## MITGLIEDER UND MITARBEITERIN

---

**Sprecher:** Prof. Dr. Peter Weingart

**Stellvertretende Sprecher:** Prof. Dr. Reinhard F. Hüttel, Prof. Dr. Thomas Schildhauer, Prof. Dipl.-Chem. Holger Wormer (Dortmund)

**Mitglieder:** Heidi Blattmann (Zürich), Prof. Dr. Martin Carrier, Dr. Benedikt Fecher (Berlin), Prof. Dr. Anja Feldmann, Dr. Elisabeth Hoffmann (Braunschweig), Prof. Dr. Otfried Jarren (Zürich), Prof. Dr. Kristian Kersting (Darmstadt), Prof. Dr. Christoph Neuberger (München), Prof. Dr. Jan-Hendrik Passoth (München), Prof. Dr. Ortwin Renn, Prof. Dr. Hans-Jörg Rheinberger, Prof. Dr. Mike S. Schäfer (Zürich), Prof. Dr. Dietram Scheufele (Madison-Wisconsin), Prof. Dr. Uwe Schimank, Prof. Dr. Hannah Schmid-Petri (Passau), Prof. Dr. Gert G. Wagner (Berlin)

**Wissenschaftliche Koordinatorin:** Dr. Birte Fährlich

## Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung

JULIAN NIDA-RÜMELIN  
DETLEF VON DANIELS  
NICOLE WLOKA

Nahrungsmittelproduktion stärker steigt als die Weltbevölkerung. Diese Ungerechtigkeiten wären mit überschaubarem Aufwand behebbar – aber es gibt ein institutionelles Problem: Es fehlen globale Institutionen, die demokratisch legitimiert, eine globale Solidaritäts- und Gerechtigkeitspolitik rahmen.

**Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“ befasst sich mit den institutionellen Rahmenbedingungen international gerechter politischer Praxis.**

Die Welt, in der wir leben, ist nicht gerecht: Fast eine Milliarde Menschen der Weltbevölkerung sind chronisch unterernährt, fast ein Drittel der Weltbevölkerung lebt von weniger als zwei US-Dollar Kaufkraft am Tag, obwohl das Weltsozialprodukt gewaltig angestiegen ist und die

Vor diesem Hintergrund hat die Arbeitsgruppe im Jahr 2018 zwei Arbeitssitzungen durchgeführt und die Akademievorlesung gestaltet. In den Sitzungen standen die soziologische Dimension des Kosmopolitismus sowie die institutionelle Dimension internationaler Verantwortung im Vordergrund. Wolfgang Merkel und Michael Zürn argumentierten, dass sich in vielen westlichen Gesellschaften eine neue Konfliktlinie („cleavage“) nachweisen lasse. Anstelle des alten Rechts-Links-Gegensatzes sei eine Spaltung westlicher Gesellschaften in Kosmopoliten und Kommunitaristen

zu beobachten. Georg Nolte präsentierte die „pragmatische“ Heidelberger Schule des Völkerrechts und plädierte dafür, anstatt Idealvorstellungen nachzuhängen, im Rahmen des bestehenden Systems schrittweise Veränderungen zu bewirken. Die gegenwärtige Herausforderung bestehe darin, den weiteren Abbau bestehender Institutionen wie zum Beispiel der Schiedsgerichte der WTO nach Möglichkeit zu verhindern.

Die Akademievorlesung stand unter dem Gesamttitel „Die kosmopolitische Herausforderung“. Julian Nida-Rümelin erläuterte, worin die kosmopolitische Herausforderung der Gegenwart besteht, welche Rolle die Krise der sogenannten liberalen Weltordnung spielt und wie diese kosmopolitische Herausforderung mit demokratischer Souveränität in Einklang zu bringen ist. Regina Kreide teilte in ihrer Vorlesung die Problemdiagnose, schlug aber vor, sich direkt den Betroffenen zuzuwenden. Das Leid, beispielsweise von Arbeitsmigrantinnen und -migranten, dürfe allerdings nicht bloß beschrieben oder gar ausgestellt werden. Vielmehr sollten Ungerechtigkeiten als Produkte spezifischer Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse erkannt werden, die kritisier- und änderbar sind.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

Forst, R.: Committed Critical Theory: Some Thoughts on Stephen White's "A Democratic Bearing". In: *Philosophy & Social Criticism* 44/2 (2018), S. 126–130.

Herzog, L.: Markt oder Profession? Die Politik zweier Wissenslogiken. In: *Leviathan* 46 (2018), S. 189–211.

Kreide, R.: *Globale Gerechtigkeit?* Freiburg 2018.

Kumm, M. et al.: Donald Trump as Global Constitutional Breaching Experiment. In: *Global Constitutionalism* 7 (2018), S. 1–13.

Meyer, T.: Migration, Religion und Zivilgesellschaft. In: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 31 (2018), S. 139–151.

Merkel, W.: Illiberalism, Populism and Democracy in East and West. In: *Czech Journal of Political Science* 3 (2018), S. 28–44.

Möller, A. et al.: Was Europa verbindet: Stärkerer Zusammenhalt in der EU ist machbar, aber Berlin muss mehr tun. In: *Internationale Politik* 73 (2018), S. 32–37.

Nida-Rümelin, J.: Ethische Aspekte der Armutsmigration. In: Tiedemann, M. (Hg.): *Schule, Migration und ethische Bildung*. Stuttgart 2018, S. 15–34.

Ders.: Globalization, Migration, and the Role of the State. In: Meyer, T./de Sales Marques, J. (Hg.): *Multiple Modernities and Good Governance*. London/New York 2018, S. 151–160.

Nolte, G. et al. (Hg.): *Rückblick nach 100 Jahren und Ausblick – Migrationsbewegungen*. Berichte der Deutschen Gesellschaft für Internationales Recht, Bd. 49. Heidelberg 2018.

Vöneky, S.: Human Rights and Legitimate Governance of Existential and Global Catastrophic Risks. In: Vöneky, S./Neuman, G. (Hg.): *Human Rights, Democracy, and Legitimacy in a World of Disorder*. Cambridge 2018, S. 139–162.

Dies./Neuman, G. (Hg.): *Human Rights, Democracy, and Legitimacy in a World of Disorder*. Cambridge 2018, S. 139–162.

Zürn, M.: *A Theory of Global Governance. Authority, Legitimacy, and Contestation*. Oxford 2018.

## MITGLIEDER UND MITARBEITER/-IN

**Sprecher:** Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin | **Stellvertretender Sprecher:** Prof. Dr. Rainer Forst

**Mitglieder:** Prof. Dr. Etienne François, Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann, Dr. Jan-Christoph Heiling (München), Prof. Dr. Lisa Herzog (München), Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl, Prof. Dr. Regina Kreide (Gießen), Prof. Dr. Matthias Kumm (New York/Berlin), Prof. Dr. Wolfgang Merkel, Prof. Dr. Thomas Meyer (Dortmund), Almut Möller (Berlin), Prof. Dr. Christoph Möllers, Prof. Dr. Georg Nolte (Berlin), Prof. Dr. Mike Schlaich, Prof. Dr. Christian Tomuschat, Prof. Dr. Silja Vöneky (Freiburg), Prof. Dr. Véronique Zanetti (Bielefeld), Prof. Dr. Michael Zürn

**Wissenschaftliche/-r Koordinator/-in:** Dr. Detlef von Daniels, Nicole Wloka

WOLFGANG KLEIN

CONSTANZE FRÖHLICH

**Das Jahresthema eröffnet vielfältige Sichtweisen auf den Gegenstand „Sprache“ und vermittelt Einblicke in aktuelle Forschungsfragen, die die sprachliche Verfasstheit unserer Lebenswelten thematisieren.**

Mit verschiedenen Veranstaltungsformaten setzte das Jahresthema 2018 seine Beschäftigung mit sehr unterschiedlichen Betrachtungen zum Thema „Sprache“ fort.

Dabei standen zum einen große Editionsprojekte wie die Uwe Johnson-Edition der BBAW oder das „Große Japanisch-Deutsche Wörterbuch“ im Zentrum. Zum anderen wurden kontroverse und aktuelle Themen erörtert: Bei der Veranstaltung „Gendern im Wandel“ wurde diskutiert, über welche Mittel das Deutsche verfügt und welche ihm fehlen, wenn es um einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch geht. Die Podiumsdiskussion „Sprechstunde bei Dr. Google“ thematisierte dagegen die Veränderungen, die sich durch technologische

Fortschritte und Big Data für die Arzt-Patienten-Kommunikation ergeben. Im Oktober fand an der BBAW in Kooperation mit Wissenschaft im Dialog der erste Bundeskongress der Bildungsinitiative „Jugend präsentiert“ statt. Unter dem Motto „Visuelles Wissen in Schule und Wissenschaft: Show oder Chance?“ diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wissenschaft und Schule in unterschiedlichen Formaten das rhetorische Potenzial visueller Information in der Wissensvermittlung.

Das Programm des Jahresthemas wurde durch diverse Vortragsabende ergänzt, die unter anderem den Zusammenhang von Sprache und Kognition, die Problematik verständlicher Rechtssprache oder die Aktualität der Sprachphilosophie Giambattista Vicos erörterten. Zusammen mit dem Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) ging das Jahresthema mit der Veranstaltung „Lügen, leugnen, täuschen“ linguistischen, psychologischen und juristischen Aspekten der Lüge nach.

Zwei Ausstellungen haben 2018 das Jahresthema begleitet: Zum Salon Sophie Charlotte im Januar eröffnete die BBAW-interne Ausstellung „Friedrich Schlegel: Der Geist der Sprache“, während vom 4. Mai bis 7. Oktober unter dem Titel „Was fremde Sprachen anders machen“ im Museum für Kommunikation Berlin eine Ausstellung zur linguistischen Vielfalt zu sehen war, die in Kooperation mit dem Museum und der Gesellschaft für bedrohte Sprachen realisiert wurde. Ein Begleitprogramm aus Führungen und Vorträgen ergänzte die Ausstellung, die ca. 15.000 Gäste anzog. Die Abschlussveranstaltung „Willkommen und Abschied: Goethe für morgen“ fragte im Dezember schließlich nach dem Stellenwert und dem Potenzial klassischer Literatur für eine zukunftsfähige Kultur- und Bildungsnation.

## VORTRÄGE

---

Bredenkamp, H./Marienberg, S./Trabant, J.: „Die Sprache der Götter, Helden und Menschen. Zur Aktualität von Giambattista Vico an seinem 350. Geburtstag“, BBAW, 21.06.2018.

Foss, S. K.: „More than the eye can see: A scheme for evaluating visual images“, BBAW, 26.10.2018.

Hijiya-Kirschnerreit, I.: „Wilde Gänsejagd: Eine Einführung in die japanisch-deutsche Lexikographie“, BBAW, 18.10.2018.

Knape, J.: „Visuelle Texte des Dada“, BBAW, 25.10.2018.

Krifka, M.: „Geschichtenerzählen in der Sprache Daakie – Vanuatu“, BBAW, 06.09.2018.

Meibauer, J.: „Lügen wie gedruckt: Wie macht die Sprache das Lügen möglich?“, BBAW, 16.04.2018.

Stutterheim, C. v.: „Auf ausgetretenen Pfaden läuft man schneller. Zum Verhältnis von Sprache und Kognition“, BBAW, 20.03.2018.

Windbichler, C.: „Verständliche Rechtssprache – eine Utopie“, BBAW, 12.10.2018.

## VERÖFFENTLICHUNG

---

Fröhlich, C./Grötschel, M./Klein, W. (Hg.): Abecedarium der Sprache. Berlin 2018.

## BEIRAT UND MITARBEITERIN

---

**Sprecher:** Prof. Dr. Wolfgang Klein

**Mitglieder:** Prof. Dr. Mitchell Ash, Prof. Dr. Jochen Brüning, Prof. Dr. Matthias Drieß, Prof. Dr. Michael Dürr (Berlin), Prof. Dr. Julia Fischer, Prof. Dr. Angela D. Friederici, Prof. Dr. Martin Grötschel, Prof. Dr. Manfred Krifka (Berlin), Gisela Lerch, Prof. Dr. Christoph Markschies, Prof. Ph. D. Constance Scharff, Dr. Ute Tintemann, Prof. Dr. Jürgen Trabant, Prof. Dr. Wolfgang Wahlster, Prof. Dr. Christine Windbichler

**Koordinatorin:** Dr. Constanze Fröhlich

KLAUS LUCAS  
ORTWIN RENN

Systemische Risiken zeigen bemerkenswerte Analogien mit Prozessen der dynamischen Strukturbildung in Natur, Technik und Gesellschaft. Wie diese sind sie durch Unsicherheit über Emergenz und Evolution gekennzeichnet, insbesondere auch dadurch, dass das System, wenn nicht durch geeignete Governance daran gehindert, selbst eine Wahl bezüglich seiner zukünftigen Entwicklung trifft. Dabei durchläuft es durch Sprünge mit unvorhersagbaren Ergebnissen eine ebenfalls unvorhersagbare Trajektorie in seinem Phasenraum.

Anhand der Analyse systemischer Risiken wurden die Möglichkeiten eines interdisziplinären Methodentransfers ausgelotet.

Die von der Akademie in Kooperation mit dem Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS, Potsdam) durchgeführte Initiative (2017–2018) hatte sich zur Aufgabe gestellt, die Erkenntnisse aus der Komplexitätsforschung auf die Analyse von systemischen Risiken zu übertragen. Dabei wurde von der Hypothese ausgegangen, dass systemische Risiken ähnliche Strukturen aufweisen wie komplexe vernetzte Systeme von Naturphänomenen, die mit

Hilfe physikalischer Modelle und Simulationen etwa aus der Thermodynamik charakterisiert werden. Im ersten Jahr stand vor allem ein besseres Verständnis der komplexen Wirkungsmechanismen im Vordergrund des Interesses, im Jahr 2018 eher die Frage nach der Steuerungsmöglichkeit (Governance) von systemischen Risiken. Diese wurden anhand einiger prominenter Beispiele wie Klimaschutz, Geoengineering, Zusammenbruch des Finanzsystems und globale soziale Ungleichheit analysiert. Im Jahr 2018 fand ein Workshop zum Thema „Governance von systemischen Risiken“ statt, um die Möglichkeiten der Steuerung komplexer Systeme zu erörtern. Ein weiterer Workshop diente der Vorbereitung des Sonderheftes „Systemic Risks“ der Zeitschrift „Risk Analysis“ (wissenschaftliche Zeitschrift mit dem höchsten Impact Factor im Bereich der Risikoforschung).

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Renn, O. et al.: International Risk Governance Center (IRGC): IRGC Guidelines for the Governance of Systemic Risks. Lausanne 2018.

Lucas, K./Renn, O./Jaeger, C.: Systemic Risks: Theory and Mathematical Modeling. In: Advanced Theory and Simulations 4 (August 2018), ([doi.org/10.1002/adts.201800051](https://doi.org/10.1002/adts.201800051)).

Lucas, K./Renn, O./Jaeger, C./Yang, S.: Systemic Risks: A Homomorphic Approach on the Basis of Complexity Science. In: International Journal of Disaster Risk Science 9/3 (2018), S. 292–305 ([doi.org/10.1007/s13753-018-0185-6](https://doi.org/10.1007/s13753-018-0185-6)).

Renn, O.: Kommunikation über komplexe Zusammenhänge am Beispiel der systemischen Risiken. In: Pyhel, T. (Hg.): Zwischen Ohnmacht und Zuversicht? Vom Umgang mit Komplexität in der Nachhaltigkeitskommunikation. München 2018, S. 15–34.

Ders.: Klimaveränderungen als systemisches Risiko erkennen – Wege zur Handlungsbereitschaft. In: Meyer, C./Eberth, A./Warner, B. (Hg.): Klimawandel im Unterricht. Bewusstseinsbildung für eine nachhaltige Entwicklung. Braunschweig 2018, S. 77–85.

## BEIRAT

---

**Sprecher:** Prof. Dr. Klaus Lucas, Prof. Dr. Ortwin Renn

**Mitglieder:** Prof. Dr. Dirk Brockmann (Berlin), Prof. Dr. Olaf Dössel, Prof. Dr. Georg Erdmann (Berlin), Prof. Dr. Andreas Ernst (Kassel), Prof. Dr. Hans Föllmer, Prof. Dr. Dirk Helbing (Zürich), Prof. Dr. Carlo Jäger (Berlin), Prof. Dr. Jens Krause, Prof. Dr. Wolfgang Kröger (Zürich), Prof. Dr. Manfred Laubichler (Tempe, Arizona), Prof. Dr. Peter Schuster, Prof. Dr. Stefan Thurner (Wien), Prof. Dr. Martin Weber

## Initiative

### TELOTA – The electronic life of the Academy

---

REINHOLD KLIEGL

ALEXANDER CZMIEL

**Die Initiative hat das Ziel, Fachkommunikation zu fördern und Interessierten weltweit Forschungsergebnisse und Wissensbestände der Akademie zugänglich zu machen.**

Die seit einigen Jahren von TELOTA entwickelte Arbeits- und Publikationsumgebung für digitale Editionen „ediarum“ wurde 2018 im Funktionsumfang Handschriftenbeschreibungen und Einleitungstexte) ausgebaut. Darüber hinaus wurden einzelne Komponenten von ediarum im Sinne des Open-Source-Gedankens unter einer freien Lizenz publiziert (<https://github.com/ediarum>). Ediarum wird nun in sechs Akademienvorhaben, fünf Drittmittelprojekten sowie drei externen digitalen Editionen eingesetzt.

Im Rahmen der digitalen Fachberatung konnte TELOTA bei den gemeinsam mit den Akademienvorhaben umgesetzten Projekten Fort-

schritte erzielen. So wurden die „edition humboldt digital“ in einer neuen Version publiziert, die digitale Publikation der Edition „Jean Paul – Sämtliche Briefe digital“ im Juni freigeschaltet und die Website des „Corpus Inscriptionum Latinarum“ auf eine neue technische Basis (Typo3) gestellt. Bei der „Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)“ wurden die Bänder der Abteilungen I (Werke) und III (Briefe) zu TEI-XML konvertiert.

Im Bereich Forschungsdaten hat TELOTA an einem Konzept zum Umgang mit den in der Akademie gewonnenen vielfältigen Forschungsdaten gearbeitet. Darunter fällt beispielsweise die Erprobung eines Workflows zur Archivierung abgeschlossener Webprojekte der Akademie. An der Open-Access-Woche 2018 hat sich TELOTA in gewohnter Weise mit mehreren Postern sowie einer Informationsveranstaltung zum edoc-Server aktiv beteiligt.

Das im letzten Jahr ins Leben gerufene monatlich stattfindende „Digital Humanities-Kolloquium“ (<http://www.bbaw.de/telota/dh-kolloquium>) wurde mit regem Zuspruch im laufenden Jahr weitergeführt. Die Themenwahl erstreckte sich von Graphentechnologien über IIF (International Image Interoperability Framework) bis hin zu Fußballlinguistik in Zeiten der Fußballweltmeisterschaft. Die Veranstaltungsreihe verbindet Theorie und Praxis in den Digital Humanities und stellt konkrete Anwendungsbeispiele und Methoden vor. QuoteSalute, ein von TELOTA entwickelter Webdienst, der historische Grußformeln für die moderne E-Mailkommunikation aufbereitet, hat im Bereich „Tools und Projekte“ den DH-Award 2018 erhalten (<https://quotesalute.net>). Die Förderung von TELOTA als Initiative im Rahmen der interdisziplinären Arbeitsgruppen der Akademie endete am 31. Dezember.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

Dumont, S./Grabsch, S./Fechner, M.: ediarum. BASE.edit 1.1.0 (Version v1.1.0). Zenodo. Dezember 2018 (URL: <http://doi.org/10.5281/zenodo.2394141>).

Fechner, M.: ediarum.DB 3.2.2 (Version v3.2.2). Zenodo. Dezember 2018 (URL: <http://doi.org/10.5281/zenodo.2449850>).

Ders./Klappenbach, L./Neuber, F.: Schöner Grüßen mit quoteSalute!, April 2018 (URL: <https://dhd-blog.org/?p=9769>).

Neuber, F./Bernauer, M./Miller, N. (Hg.): Jean Paul – Sämtliche Briefe digital. In der Fassung der von Eduard Berend herausgegebenen 3. Abteilung der historisch-kritischen Ausgabe (1952–1964). Berlin 2018.

Dies./Bleier, R./Bürgermeister, M./Klug, H./Schneider, G. (Hg.): Digital Scholarly Editions as Interfaces. Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik. Norderstedt 2018.

Dies./Henny-Krahmer, U. (Hg.): Digital Text Collections. RIDE 8, 2018 (URL: <https://ride.i-d-e.de/issues/issue-8/>).

Dies./Henny-Krahmer, U./Sahle, P./Fischer, F.: Nachlese zum Panel „Alles ist im Fluss – Ressourcen und Rezensionen in den Digital Humanities“. April 2018 (URL: <https://dhd-blog.org/?p=9750>).

Schnöpf, M.: Podcast Digitale Wissenschaft: #1: Ein Besuch bei Markus Schnöpf, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Februar 2018 (URL: <http://digitale-wissenschaft.de/podcasts/folge-1-markus-schnoepf-bbaw>).

## STEUERUNGSGRUPPE, LEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

**Steuerungsgruppe:** Alexander Czmiel, Prof. Dr. Matthias Drieß, PD Dr. Alexander Geyken, Prof. Dr. Martin Grötschel, Dr. Bärbel Holtz, Prof. Dr. Reinhold Kliegl (Sprecher), Dr. Wolf-Hagen Krauth, Gerald Neumann, Prof. Dr. Thomas Schildhauer, Dr. Johannes Thomassen, Dr. Roland Wittwer, Ralf Wolz

**Leitung:** Alexander Czmiel

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Dr. Daniel Althof, Nadine Arndt, Esther Asef, Teodora Dogaru, Stefan Dumont, Hossam El Zalabany, Dr. Martin Fechner, Nora Götzte, Sascha Grabsch, Elise Hanrahan, Jonas Müller-Laackman, Frederike Neuber, Andrea Notroff, Oliver Pohl, Markus Schnöpf

CHRISTOPH MARKSCHIES

ISABELLA HERMANN

**Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe behandelt die Frage nach der ethischen und juristischen Verantwortung durch maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz im digitalen Zeitalter.**

Intelligenz im digitalen Zeitalter stellen. Auf der anderen Seite sollen konkrete Empfehlungen für Politik und Gesellschaft für einen gelungenen Umgang mit den neuen Technologien, beispielsweise bei der medizinischen Diagnose oder der Personalauswahl, erarbeitet werden. Zu diesem Zweck werden, nachdem die Begrifflichkeiten und Problemfelder abgesteckt sind, Experten-Hearings zur Verwendung von autonomen Softwaresystemen und digitalen Assistenzsystemen in Wirtschaftsunternehmen stattfinden. Diese werden von einer vergleichenden Auswertung der Zuschreibungen von Verantwortung begleitet.

Im Jahr 2018 traf sich die IAG zu drei Sitzungen, zu denen auch externe Experten für Impulse über die theoretischen Grundlagen, technischen Funktionalitäten und gesellschaftlichen Problematiken von Künstlicher Intelligenz eingeladen wurden. Darüber hinaus veranstaltete die IAG eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema „Künstliche Intelligenz in der medizinischen Diagnose – Bleibt der Mensch in der Verantwortung?“, die von Christoph Markschies moderiert wurde. Mitglieder der IAG führten zudem ein Informationsgespräch mit Bundestagsabgeordneten der neu gegründeten Enquete-Kommission „Künstliche Intelligenz – Gesellschaftliche Verantwortung und wirtschaftliche Potenziale“ des Deutschen Bundestags zu ethischen und juristischen Perspektiven auf das Thema „Künstliche Intelligenz“.

Computersysteme werden uns in Zukunft verstärkt im privaten und beruflichen Umfeld assistieren oder bisher vom Menschen ausgeführte Tätigkeiten komplett übernehmen. Ob im Gesundheitsbereich, im Verkehrswesen oder Bankensektor – die Anwendung von Künstlicher Intelligenz hat großes Potenzial. Doch was, wenn bestimmte Menschen benachteiligt werden oder körperlich zu Schaden kommen? Wer trägt die Verantwortung für solche nicht direkt von Menschen ausgeführten Handlungen? Müssen wir „Verantwortung“ neu denken oder reicht das bisherige Verständnis auch für die neuen technischen Möglichkeiten aus?

Ziel der IAG „Verantwortung: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz“ ist es auf der einen Seite zu beschreiben, welche Herausforderungen sich für die Verantwortung im ethischen wie juristischen Sinne durch Automatisierung, maschinelles Lernen und Künstliche

## VERÖFFENTLICHUNGEN

Nida-Rümelin, J./Weidenfeld, N.: Digitaler Humanismus – Eine Ethik für das Zeitalter der künstlichen Intelligenz. München 2018.

Hermann, I.: „Kein Tsunami“ – Interview über die Gestaltung des Fortschritts mit Künstlicher Intelligenz. In: Das Parlament 40–41 (2018), S. 8.

Dies.: Der Terminator-Effekt. In: Die Zukunft der Datengesellschaft, Band II – Beiträge zu Datenschutz & Datenschutz (2018), S. 62–65.

Dies.: Den Roboter füttern. In: Civis mit Sonde 1 (2018), S. 44–49.

## VORTRÄGE

Hermann, I.: „Lernende Maschinen auf dem Vormarsch – Wie künstliche Intelligenz unsere Wirtschaft und Gesellschaft verändert“, Panelmitglied „Tagesspiegel Data Debate #10“, Berlin, 11.09.2018.

Dies.: „AI in Germany – Between High Tech and German Angst“. Konferenz „Digitalisation in Asia and Germany“ der Konrad-Adenauer-Stiftung, Singapur, 12.07.2018.

Markschies, C.: „Künstliche Intelligenz in der medizinischen Diagnose – Bleibt der Mensch in der Verantwortung?“, Podiumsdiskussion an der BBAW, Berlin, 08.10.2018.

Nida-Rümelin, J.: „Digitaler Humanismus – Eine Ethik für das Zeitalter der künstlichen Intelligenz“, Buchpräsentation an der BBAW, Berlin, 02.11.2018.

## MITGLIEDER UND MITARBEITERIN

**Sprecher:** Prof. Dr. Christoph Marschies | **Stellvertretender Sprecher:** Prof. Dr. Max Löhning

**Mitglieder:** Dr. Sabine Ammon (Berlin), Prof. Dr. Susanne Beck (Hannover), Prof. Dr. Jessica Burgner-Kahrs (Junge Akademie), Prof. Dr. Olaf Dössel, Prof. Dr. Horst Eidenmüller, Prof. Dr. Anja Feldmann, Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann, Prof. Dr. Frank Kirchner, Prof. Dr. Jens Krause, Prof. Dr. Jakob Macke (München), Prof. Dr. Christoph Möllers, Dr. Fruzsina Molnár-Gábor (Junge Akademie), Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin, Prof. Dr. Jonas Peters (Junge Akademie), Prof. Dr. Andreas Radbruch, Dr. Timo Rademacher (Junge Akademie), Prof. Dr. Jens Reich, Prof. Dr. Ortwin Renn, Prof. Dr. Frauke Rostalski (Junge Akademie), Prof. Dr. Günter Stock, Dr. Thorsten Thiel (Berlin), Prof. Dr. Marcus Willaschek

**Wissenschaftliche Koordinatorin:** Dr. Isabella Hermann



## DRITTMITTELPROJEKTE

---

### VORWORT

Drittmittelprojekte erweitern und ergänzen das Spektrum der in den Akademienvorhaben und interdisziplinären Arbeitsgruppen erarbeiteten Themen. Insgesamt gab es im Berichtsjahr 21 eigenständige Drittmittelprojekte. Darüber hinaus wurden durch weitere Drittmittel insbesondere von Stiftungen kleinere Projekte und Veranstaltungen unterstützt.

Besonders erfolgreich war im Berichtsjahr die Einwerbung von Mitteln für ein „Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache“ (ZDL) beim Bundesministerium für Bildung und Forschung. Ziel des gemeinsam mit den Akademien der Wissenschaften in Göttingen, Mainz und Leipzig sowie dem Institut für deutsche Sprache als Kooperationspartner eingeworbenen lexikographischen Projekts ist es, ein digitales Informationssystem zu entwickeln und zu betreiben, das den deutschen Wortschatz und seine fortwährenden Veränderungen umfassend und verlässlich beschreibt. Zunächst wird eine achtjährige Aufbauphase gefördert.

Für die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gentechnologiebericht“, deren Finanzierung durch die Akademie Ende 2018 nach 16 Jahren auslief, konnten bei der Friede Springer Stiftung Mittel für eine dreijährige Weiterförderung des Projekts eingeworben werden. Im Berichtsjahr wurden zudem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) Mittel für die zweite Phase des Verbundprojekts „Koordinierte Förderinitiative zur Weiterentwicklung von Verfahren für die Optical-Character-Recognition“ (OCR) bewilligt. Darüber hinaus konnte im Bereich TELOTA das Projekt DARIAH erfolgreich beendet werden.

Die Einstein Stiftung Berlin förderte im Berichtsjahr die digitale Erschließung und Auswertung des Zeichnungsbestandes der preußischen Ägyptenexpedition aus den Jahren 1842 bis 1845. Mit dieser Expedition wurde der Grundstein für den Aufstieg der Königlichen Museen zu den führenden Häusern mit ägyptischen Sammlungen in London und Paris gelegt. Das Projekt wird zusammen mit der Freien Universität Berlin sowie der Technischen Universität Berlin durchgeführt und dokumentiert beispielhaft die sachorientierte Zusammenarbeit der Akademie mit den Universitäten in Berlin.

## Common Language Resources and Technology Infrastructure Deutschland (CLARIN-D)

GEFÖRDERT DURCH DAS BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

ALEXANDER GEYKEN

**CLARIN-D ist die deutsche Sektion des europaweiten Verbundprojekts CLARIN zur Schaffung einer technischen Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaften.**

CLARIN-D ist die deutsche Sektion des europaweiten Verbundprojekts CLARIN ERIC mit Partnern aus 19 Nationen, das eine verteilte technische Forschungsinfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaften bereitstellen soll. Das Zentrum Sprache der BBAW beherbergt eines von acht Servicezentren von CLARIN-D.

In der derzeitigen Projektphase (2017–2020) geht es vor allem um die Dissemination der CLARIN-Angebote, um ihre Weiterentwicklung mit der Perspektive, deren Nachnutzung zu fördern, sowie um die Betreuung von Datengebern bei der CLARIN-konformen Datenaufbereitung und der Entwicklung von Förderanträgen. Das

CLARIN-Servicezentrum der BBAW repräsentiert in dieser neuen Projektkonstellation einen von vier Kompetenzbereichen, der auf den Umgang mit historischen Sprachdaten spezialisiert ist.

Im Berichtszeitraum konnte die BBAW mehrere neue, zum Teil sehr umfangreiche Textressourcen bzw. zusammenhängende Korpora akquirieren und bereitstellen. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern. Wesentlich für die homogene Aufbereitung der Textressourcen ist das DTA-Basisformat (DTABf). Um dieses weiter in der textwissenschaftlichen Community zu verankern, wurde eine Steuerungsgruppe aus internen und externen Mitgliedern gebildet, die die Weiterentwicklung des Formats kritisch begleitet.

Im Hinblick auf die technische Infrastruktur des CLARIN-Servicezentrums wurde im Berichtszeitraum ein Antrag zur Neuzertifizierung des Zentrums mit dem Core Trust Seal (CTS) gestellt, einem Zertifikat, mit dem unter anderem die Nachhaltigkeit der technischen Infrastruktur bestätigt wird.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren außerdem in verschiedenen internationalen Arbeitsgruppen aktiv, insbesondere in der Metadata-Curation-Taskforce, der die BBAW vorübergehend (Mai–September) vorstand. Die BBAW ist weiterhin im EU-Projekt „Parthenos“ aktiv.

Für eine zukünftige Förderung wurde zum einen gemeinsam mit DARIAH-DE ein Antrag an das BMBF zur Zusammenführung dieser beiden Infrastruktur-Projekte in Deutschland erarbeitet. Zum anderen wurden vielfältige Aktivitäten unternommen, um die Beantragung für eine Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) unter Beteiligung von CLARIN-D vorzubereiten.

## VORTRÄGE

---

Thomas, C.: „Pass the Baton, Libraries! Traversing the Research Data Lifecycle with a Clear Distribution of Roles“, 14<sup>th</sup> Bibliotheca Baltica Symposium, Rostock, 05.10.2018.

Ders.: „Aufbereiten, Auffinden und Auswerten von Forschungsdaten: Standards und Best Practices im Rahmen von CLARIN-D“, 52. Historikertag, Münster, 28.09.2018.

Haaf, S.: „Text+Berg im Deutschen Textarchiv“, Abschlussworkshop zum Projekt „Text+Berg digital“, Zürich, 15.06.2018.

Werneke, T./Würzner, K.-M.: „Digitale Werkzeuge für die Zeitgeschichte: Eine Einführung in die digitale Hermeneutik und das Textmining“, Fortbildungsseminar im Institut für Zeitgeschichte, München, 20.11.2018.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Banski, P./Haaf, S./Mueller, M.: Lightweight Grammatical Annotation in the TEI: New Perspectives. In: Proceedings of the LREC 2018, 7.–12. Mai 2018, Miyazaki (Jp), S. 1795–1802.

Geyken, A./Boenig, M./Haaf, S./Jurish, B./Thomas, C./Wiegand, F.: Das Deutsche Textarchiv als Forschungsplattform für historische Daten in CLARIN. In: Lobin, H./Schneider, R./Witt, A. (Hg.): Digitale Infrastrukturen für die germanistische Forschung. Berlin/Boston 2018, S. 219–248.

Ders./Haaf, S.: Integration heterogener historischer Textkorpora in das Deutsche Textarchiv. Strategien der Anlagerung und Perspektiven der Nachnutzung. In: Gessinger, J./Redder, A./Schmitz, U. (Hg.): Korpuslinguistik. Duisburg 2018, S. 175–192.

Wiegand, F./Thomas, C./Haaf, S./Geyken, A./Jurish, B./Boenig, M.: Recherchieren, Arbeiten und Publizieren im Deutschen Textarchiv: ein Praxisbericht. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik 46/1 (2018), S. 147–161.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-IN

---

**Projektleiter:** PD Dr. Alexander Geyken | **Stellvertretende Projektleitung:** Dr. Lothar Lemnitzer

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in:** Susanne Haaf, Dr. Bryan Jurish, Christian Thomas, Frank Wiegand

## Corpus Nummorum Online – die antiken griechischen Münzen von Moesia inferior, Mysien und der Troas

---

ULRIKE PETER

**Ziel des Projektes ist die Digitalisierung von rund 5.500 originalen Münzen und ca. 18.000 Gipsabgüssen.**

Am 1. Juli startete ein neues – für drei Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Ausschreibung „Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Digitalisierung von Objekten des kulturellen Erbes – eHeritage“ – finanziertes Vorhaben. Ziel ist die Digitalisierung der in Berlin vorhandenen rund 5.500 originalen Münzen und ca. 18.000 in Form von Gipsabgüssen vorliegenden Prägungen der an Thrakien angrenzenden Regionen Moesia inferior, Mysien und der Troas. Das Projekt ist auf enge Kooperation mit dem Portal zu den thrakischen Münzen angelegt, das zum „Corpus Nummorum Online“ mit einer übergreifenden Suche und vier regionalen Unterseiten ausgebaut wurde.

Die Anschaffung einer leistungsstarken speziellen Fotostation erlaubte im ersten Förderhalbjahr die digitale Fotografie von 3.384 Münzen der Gipsabguss-Sammlung. Mit der wissenschaftlichen Typenbeschreibung der Münzen in Deutsch und Englisch wurde begonnen (Kallatis, Abydos, Dardanos, Adramyttion, Germe), nachdem die Datenbank für die Aufnahme weiterer Regionen ertüchtigt und die 60 neuen Münzstätten angelegt wurden. Damit verbunden war die Aufnahme von weiterer Literatur, von Beizeichen und Monogrammen sowie die Erstellung von Normdaten in nomisma.org für die mit den Prägungen verknüpften Personen.

Über die mit dem Projekt verfolgten Ideen einer internationalen arbeitsteiligen typologischen Münzerfassung wurde auf dem Schwarzmeerkongress in Constanța und einer Tagung zur Propontis in Çanakkale sowie auf dem 13. Tag der Antiken Numismatik in Münster berichtet.

Mit dem Ziel einer weiteren Kooperation hat das „Griechische Münzwerk“ die Publikation der Münzen des nördlichen Schwarzmeergebietes im Staatlichen Historischen Museum Moskau in der Reihe des Vorhabens angenommen, übersetzt und für den Druck vorbereitet.

## VORTRÄGE

---

Peter, U./Stolba, V. F.: „Greek Coin Types of the Propontis and the Surrounding Regions“, International Symposium of Propontis and the Surrounding Cultures, Çanakkale, 15.–19.10.2018.

Dies.: „Corpus Nummorum Online– Thrakien, Moesia Inferior, Mysien und die Troas“, 13. Tag der Antiken Numismatik, Münster, 02.–03.11.2018.

Peter, U.: „Perspektiven der vernetzten numismatischen Forschung – die Münzen der westlichen Schwarzmeerküste online“, International Congress „Advances in Ancient Black Sea Studies: Scholarly Traditions & Preservation of Cultural Heritage“, Constanța, 20.–24.08.2018.

Stolba, V. F.: „The Western Crimean Archaeological Project (WCAP): Some Results and Perspectives“, International Conference „Does the Song of the Sea end at the Coast? Archaeology of the Black Sea in the New Light“, Halle (Saale), 21.–23.11.2018.

Ders.: „Images with Meaning: Visual Communication in the Coinage of Early Hellenistic Olbia“, International Congress „Advances in Ancient Black Sea Studies: Scholarly Traditions & Preservation of Cultural Heritage“, Constanța, 20.–24.08.2018.

## MITARBEITER/-INNEN

---

**Projektkoordinatorin:** Dr. Ulrike Peter

**Wissenschaftliche Mitarbeiter/-in:** Dr. Daniel Althof, Andrea Gorys, Dr. habil. Vladimir Stolba

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Peter, U.: Die ‚pseudo-autonomen‘ Münzen von Moesia Inferior – ein erster ikonographischer Überblick. In: *The Numismatic Chronicle* 177 (2017), S. 245–259.

Dies./Schaps, D. M./Stolba, V. F.: Tagungsbericht: Money on the Margins: Coinage, Forms and Strategies of Intercultural Commerce on the Black Sea Shore in the Classical and Hellenistic Eras, 18.06.2017–22.06.2017, Zichron Yaakov. In: *H-Soz-Kult*, 14.12.2017 (URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=7452>).

Abramzon, M. G./Peter, U./Stolba, V. F./Schaps, D.: Mezhdunarodnyj nau nyj seminar „Den’gi na okrainach: Monetnaja čekanka, formy i strategii mežkul’turnoj trgovli na beregach Černogo morja v klassičeskij i ellinističeskij periody“. In: *Vestnik drevney istorii* 78 (4) 2018, S. 1070–1074 (DOI: 10.31857/S032103910002938-4).

## Corpus Nummorum Thracorum. Klassifizierung der Münztypen und semantische Vernetzung über Nomisma.org

ULRIKE PETER

Die in dem Webportal [www.corpus-nummorum.eu](http://www.corpus-nummorum.eu) erfassten Münzen sollen hinsichtlich ihrer Typologie und Metrologie untersucht werden.

In dem von der DFG finanzierten Projekt zur Klassifizierung der thrakischen Münzen wurde eine Vielzahl weiterer Typen zu Prägestätten wie Augusta Traiana, Bizye, Deultum, Mesembria, Serdika und Traianopolis in der Datenbank erfasst. Dabei mussten auch immer wieder neue Münzen aufgenommen werden, um die Typologie der einzelnen Prägestätten möglichst vollständig abzubilden. Für die untersuchten Münzstätten wurden kurze Überblicke über das Typenspektrum erarbeitet. Die Arbeitsabläufe für die Erfassung und Suche der Münzen wur-

den verbessert sowie Qualitätschecks zur Erleichterung der Datenkontrolle eingeführt. Zudem wurden die 4.292 Legenden und 4.486 deutsch-englischen Beschreibungen einer Revision unterzogen und nicht regelkonforme Einträge, Inkonsistenzen und Dopplungen berichtigt. Schlagwörter und Sortierlegenden wurden eingefügt, um die Erfassung und Suche zu erleichtern und Fehler möglichst auszuschließen. Leichte Modifizierungen in der Datenstruktur erforderten weitere Anpassungen bei den Münzen, erhöhten aber die Kompatibilität unserer Daten auf internationaler Ebene. Entsprechend neuer internationaler Vereinbarungen haben wir auch die Monogramme auf Vektorgraphiken umgestellt. Die Frankfurter IT-Kollegen ermöglichten die Umwandlung der Datenbank in RDF und richteten SPARQL-Abfragen ein. Der SPARQL-Endpoint wurde an der Akademie implementiert, sodass die Daten jetzt in der relationalen als auch der semantischen Struktur abfragbar sind. Ferner haben wir Methoden des Natural Language Processing (NLP) auf unsere Münzbeschreibungen angewendet und diese mit dem von uns erarbeiteten hierarchischen ikonographischen Thesaurus verknüpft, um weiterführende semantische Fragen an den Datenbestand zu stellen. Unsere Ergebnisse wurden auch an nicht trainierten Daten des Portals „Online Coins of the Roman Empire“ sehr erfolgreich getestet. Über die auch für andere archäologische Hinterlassenschaften denkbare Methode haben wir in einem Peer-Review-Journal berichtet. Unser hierarchischer ikonographischer Thesaurus wurde mit einigen Modifikationen auch vom Projekt zu den Münzgewichten „pondera online“ übernommen. Mit Nomisma.org wurde die einheitliche Benennung der Typen diskutiert. Aktuelle Mitteilungen wurden auf der Website des Portals publiziert sowie über Facebook und Twitter kommuniziert und jeden Monat ein neuer Münztyp vorgestellt.

### MITARBEITER/-IN

**Projektkoordinatorin:** Dr. Ulrike Peter

**Wissenschaftliche Mitarbeiter:** Dr. Daniel Althof, Domenic Schäfer

## VORTRÄGE

---

Althof, D.: „Neue Wahlverwandtschaften. Digitalität in den Geisteswissenschaften“, DHd, Köln, 02.03.2018.

Peter, U.: „Defining Coin Descriptions and the Use of a Hierarchical Iconographic Thesaurus in the Semantic Web“, Pondera online – Third Workshop, Louvain-la-Neuve, 11.–14.12.2018.

Dies.: „Über die Grenzen einer Sammlung hinaus ... Das Münzkabinett und die Erforschung antiker Münzen als Akademieprojekt“, 150 Jahre Münzkabinett Berlin – Münzen Medaillen Menschen, Berlin, 22.11.2018.

Dies.: „Corpus nummorum – von Mommsen zum Semantic Web“, Workshop „Dinge-Editionen: Vom Artefakt übers Corpus ins Netz“, Frankfurt, 24.–25.10.2018.

Dies.: „Münzprägung als multimodales Kommunikationssystem“, 3<sup>rd</sup> International Roman and Late Antique Thrace Conference „Roads, Communication and Mobility“, Komotini, 18.–21.10.2018.

Dies.: „Problems of typology within CNT“, 7<sup>th</sup> Joint Meeting of nomisma.org and European Coin Finds Network, Valencia, 03.–05.05.2018.

Tolle, K./Peter, U./Althof, D./Weisser, B.: „Data quality experiences within the project Corpus Nummorum Thracorum“, International Conference Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology, Tübingen, 26.03.2018.

Schäfer, D.: „Münzprägung als Medium kaiserlicher Selbstdarstellung am Beispiel des Severus Alexander“, Numismatische Gesellschaft, Berlin, 01.11.2018.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Peter, U.: Identitätskonstruktionen in der Münzprägung von Philippopolis. In: Proceedings of the First International Roman and Late Antique Thrace Conference „Cities, Territories and Identities“ (Plovdiv, 3<sup>rd</sup>–7<sup>th</sup> October 2016). Sofia 2018, S. 177–186 (= Bulletin of the National Archaeological Institute XLIV).

Dies.: Die Münzen ohne kaiserliches Porträt von Philippopolis (Thrakien). In: XV International Numismatic Congress Taormina 2015. Proceedings, Vol. 1, ed. by Maria Caccamo Caltabiano. Roma/Messina 2017, S. 930–935.

Dies.: CNT – A Research Tool for Thracology and an Example of Digital Numismatic Collaboration. Ebenda, S. 1306.

Dies./Weisser, B.: CNT – The web portal for Thracian coins. Ebenda, S. 247.

Klinger, P./Gampe, S./Tolle, K./Peter, U.: Semantic Search based on Natural Language Processing – a Numismatic example. In: Journal of Ancient History and Archaeology 5 (2018) 3, S. 68–79 (DOI: 10.14795/j.v5i3.334).

## correspSearch – Briefeditionen vernetzen

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

STEFAN DUMONT  
ALEXANDER CZMIEL

**Der Webservice  
correspSearch aggregiert  
Metadaten aus  
Briefeditionen und stellt sie  
zur Recherche und freien  
Nachnutzung bereit.**

Der Webservice correspSearch erschließt die sehr große Menge an edierten Briefen zur umfassenden Recherche für die Forschung und stellt die aggregierten Metadaten für neue digitale Forschungsmethoden bereit.

Im DFG-Projekt wird der Webservice grundlegend weiterentwickelt. Dafür wurden im Berichtszeitraum die eingesetzten Applikationen evaluiert und eine neue Softwarearchitektur entwickelt. Diese umfasst nicht nur einen überarbeiteten Harvest- und Ingestvorgang, sondern auch eine hinsichtlich der Funktionalität und Performance verbesserte Suche. Darüber hinaus wird auch das Frontend überarbeitet. Neu entwickelt und

veröffentlicht wurde der „CMIF Creator“, der das bequeme, formularbasierte Erstellen von digitalen Briefverzeichnissen gedruckter Editionen im „Correspondence Metadata Interchange Format“ (CMIF) auch ohne technische Vorkenntnisse ermöglicht. Über eine Schnittstelle sind die Gemeinsame Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek und der freie Ortsnamendienst GeoNames angebunden. Damit wird die Eingabe eindeutiger Norm-IDs, die für die projektübergreifende Recherche in correspSearch unerlässlich sind, unterstützt.

Als Webservice bietet correspSearch nicht nur eine Benutzeroberfläche zur Recherche an, sondern auch eine technische Schnittstelle (API). Diese API wird auch vom 2018 neu entwickelten Javascript-Widget „csLink“ genutzt, das zu einem edierten Brief in der eigenen digitalen Edition auf zeitlich benachbarte Briefe der Korrespondenzpartner aus anderen Editionen hinweist. Dabei fragt das Widget automatisiert die correspSearch-API auf Briefe aus demselben Zeitraum mit demselben Absender oder Empfänger ab. Das Widget steht zur freien Nachnutzung bereit und lässt sich mit wenigen Handgriffen in jede digitale Edition einbinden. Es wurde schon in die „edition humboldt digital“ der Akademie und die digitale Carl Maria von Weber-Gesamtausgabe integriert.

Neben den neuen Werkzeugen sind im Berichtszeitraum auch viele neue Briefmetadaten von verschiedenen Editionsprojekten und Institutionen als CMIF bereitgestellt und in correspSearch aggregiert worden. So wuchs die Anzahl der in correspSearch nachgewiesenen edierten Briefe im Berichtszeitraum von 26.000 auf rund 47.000. Auf der Konferenz der Text Encoding Initiative (TEI) in Tokio wurde im September der Projektverbund von correspDesc, CMIF und correspSearch mit dem „Rahtz Prize for TEI Ingenuity 2018“ ausgezeichnet.

## VORTRÄGE

---

Dumont, S./Haaf, S./Seifert, S.:  
Herausforderungen der Briefkodierung,  
Nachwuchs-Workshop von CLARIN-D und TEI  
Correspondence SIG, Berlin, 29.–30.10.2018.

Dumont, S.: „Schnelle Wege zu den  
Briefen“, Impulsreferat im Workshop „Zur  
Zukunft der Digitalen Briefedition – koope-  
rative Lösungen im kulturwissenschaft-  
lichen Forschungsdatenmanagement“,  
DHd „Kritik der digitalen Vernunft“,  
Köln, 26.02.–02.03.2018.

Ders.: „CMIF, correspSearch & Co. –  
Korrespondenzmetadaten projektüber-  
greifend bereitstellen und nachnutzen“,  
12. HNR Workshop „Kommunikation  
in Netzwerken – Netzwerke der  
Kommunikation. Thematische, methodische  
und theoretische Perspektiven historischer  
Netzwerkanalyse zwischen Geschichts-  
und Kommunikationswissenschaft“,  
Bremen, 20.–21.04.2018.

Ders./Grabsch, S./Müller-Laackman, J.: „Die  
GND in den digitalen Geisteswissenschaften:  
die nächsten Schritte“, GNDCon,  
Frankfurt am Main, 03.–04.12.2018.

Dies.: „Aggregation und Vernetzung  
projektübergreifender Metadaten: ein  
Erfahrungsbericht“, EADH 2018:  
„Data in Digital Humanities“,  
Galway, Irland, 07.–09.12.2018.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Dumont, S.: correspSearch – Connecting  
Scholarly Editions of Letters. In: Journal of  
the Text Encoding Initiative 10 (2018), (URL:  
<http://journals.openedition.org/jtei/1742>).

Ders.: Musikerbriefe vernetzen.  
In: Buschmeier, G./ Pietschmann, K.  
(Hg.): Beitragsarchiv des Internationalen  
Kongresses der Gesellschaft für  
Musikforschung, Mainz 2016 – Wege  
der Musikwissenschaft. Mainz 2018  
(URN:nbn:de:101:1-2018083011384907304315).

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

---

**Projektleiter:** Alexander Czmiel | **Wissenschaftlicher Koordinator:** Stefan Dumont

**Wissenschaftliche Mitarbeiter:** Sascha Grabsch, Jonas Müller-Laackman

## DARIAH-DE – Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

---

ALEXANDER CZMIEL

**DARIAH-DE ist die deutsche Beteiligung an dem europäischen Projekt DARIAH zur Vernetzung geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten.**

Die Akademie war an der dritten Projektlaufphase (2016–2019) von DARIAH-DE bis einschließlich Juni am Cluster 6 mit dem Schwerpunktthema „Visualisierung von Forschungsaktivität“ beteiligt.

Im verantworteten Use-Case wurden in anonymisierter Weise die Interaktionsstrukturen innerhalb der technischen Umgebung des „Digitalen Wissensspeichers“ evaluiert. Der „Wissensspeicher“ ist ein Infrastrukturprojekt der Akademie, das deren inhaltlich sowie technisch heterogene, digitale Ressourcen innerhalb einer ressourcenübergreifenden Oberfläche durchsuchbar und verarbeitbar macht.

Der inzwischen implementierte Use-Case realisiert eine Methodik der Benutzer-Aktions-Analyse durch die Kombination von Ansätzen, die kontextarme, kontextreiche sowie qualitative Benutzerdaten erzeugen. Konkret handelt es sich dabei um das Loggen von HTTP-Requests, informativ angereicherten Ereignissen in der Browserumgebung sowie um aktiv gegebenes Nutzerfeedback. Die innerhalb einer separaten Instanz des „Wissensspeichers“ gewonnenen Daten werden im Sinne des Clusterthemas technisch als Annotationen des Benutzerinterfaces verstanden. Ziel war es, eine konzeptionelle Grundlage für die computerunterstützte Analyse und Visualisierung wissensgenerierender Prozesse in digitalen Umgebungen zu erarbeiten. Die Frage war, ob und wie es mithilfe einer digitalen Wissensinfrastruktur und einer zugehörigen Benutzer-Aktions-Analyse möglich ist, wissensgenerierende Prozesse nachzuverfolgen, dynamisch anzupassen und verbessern zu können.

## VORTRAG

---

Forschungsaktivitäten werden dabei als wissensgenerierende Prozesse verstanden, sodass die Veranschaulichung der Prozesshaftigkeit der aufgezeichneten Daten essenziell ist. Dieses Ziel ist am besten dadurch zu erreichen, dass die Visualisierung selbst Interaktionen zulässt und somit einen dynamischen Prozess der visuellen Auseinandersetzung anstoßen kann.

Walkowski, N.-O.: „Computergestützte Forschungsprozesse annotieren und explorieren“, DARIAH Grand Tour 2018, Darmstadt, 20.09.2018.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

---

**Projektleiter:** Alexander Czmiel

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:** Niels-Oliver Walkowski

## Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus (DSDK)

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

---

ALEXANDER GEYKEN

**Das Projekt „Digitale Sammlung Deutscher Kolonialismus“ bereitet über 1.000 Publikationen zum Kolonialismus aus der Zeit des deutschen Kaiserreichs digital auf und stellt diese anschließend online bereit.**

Das Projektkonsortium, bestehend aus der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt/Main und der BBAW, hat sich zum Ziel gesetzt, der Kolonialismusforschung, der Koloniallinguistik und weiteren historisch-textbasiert arbeitenden Disziplinen und nicht zuletzt auch der breiteren Öffentlichkeit eine in dieser Form einzigartige Sammlung an Publikationen in Bild und Text digital verfügbar zu machen.

Die Auswahl der zu digitalisierenden Werke wurde dabei in enger Abstimmung mit einer Gruppe ausgewiesener Experten unter der Leitung von Ingo Warnke getroffen, dessen Forschergruppe „Koloniallinguistik – Language in Colonial Contexts“ auch für die weitere wissenschaftliche Betreuung des Projektes verantwortlich ist. Ergebnis dieser Abstimmung ist eine auf historischen Sammlungs- und Relevanzentscheidungen basierende Titelauswahl, die eine systematische, interdisziplinäre Erforschung historischer, kultureller, kommunikations- und wissenschaftsgeschichtlicher Implikationen des deutschen Kolonialismus unter Berücksichtigung postkolonialer Folgen ermöglicht und kritischen Überlegungen der Postcolonial Studies entspricht.

Aufgabe der Arbeitsgruppe an der BBAW ist es, die im Projekt entstehenden Volltexte für deren Integration in die Forschungsinfrastruktur CLARIN-D aufzubereiten. Dies soll zum einen die Verbreitung der Daten in andere Forschungskontexte fördern; zum andern soll die Vielzahl der innerhalb der CLARIN-D-Infrastruktur verfügbaren Annotations- und Analysewerkzeuge

die Arbeit mit den Volltexten unterstützen und so der digitalen Kolonialismusforschung neue Analysemethoden aus den Digital Humanities bereitstellen.

Im Berichtszeitraum wurde ein Verfahren entwickelt, das eine Verknüpfung der manuell erfassten Strukturelemente (z.B. Überschriften) mit dem automatisch erfassten Volltext herstellt: Auf Basis der Berechnung des Editierabstandes zwischen dem Inhalt des Strukturelements und dem Text innerhalb eines sukzessive über den Text bewegten Fensters wird die wahrscheinlichste Positionierung des Strukturelements auf der Seite ermittelt. Das Verfahren hat das Potenzial, auch über den Projektkontext hinaus Anwendung zu finden, da eine robuste Alignierung von Text und Bild derzeit noch nicht Teil der bibliothekarischen Praxis ist.

## VORTRAG

---

Boenig, M./Würzner, K.-M.: „Stand der Integration der Volltexte in die Forschungsinfrastruktur CLARIN-D“, DSDK-Projekt- und Beiratstreffen, Delmenhorst, 23.07.2018.

## VERÖFFENTLICHUNG

---

Projektsoftware auf GitHub: URL: <https://github.com/deutschestextarchiv/toclify>.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

---

**Projektleiter:** PD Dr. Alexander Geyken

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:** Kay-Michael Würzner

## Die „Philosophischen Bemerkungen“ Kurt Gödels

GEFÖRDERT DURCH DIE HAMBURGER STIFTUNG FÜR SOZIALFORSCHUNG

EVA-MARIA ENGELEN

### Vollständige Edition von Kurt Gödels „Philosophischen Bemerkungen“

Der erste Band von Gödels philosophischen Notizbüchern ist im Druck und soll im Juni 2019 bei De Gruyter erscheinen. Die Arbeit an dem zweiten Band, der Gödels Individualethik enthält, geht zügig voran und ist fast abgeschlossen. Diese Hefte enthalten im Kern Gödels Individualethik und sind von den anderen Heften inhaltlich abgesetzt. Geschrieben sind sie zwischen 1937 und 1940. „Zeiteinteilung (Max) I“ von 1937 bis 1938 und „Zeiteinteilung (Max) II“ von 1938 bis 1940. Das Heft „Zeiteinteilung (Max) I“ umfasst 78 Manuskriptseiten, „Zeiteinteilung (Max) II“ 80 Manuskriptseiten plus 43 eingelegte Seiten Anhang. Für die Drucklegung ist es noch erforderlich, die Kommentierung von „Zeiteinteilung (Max) II“ abzuschließen sowie die Übersetzung von „Zeiteinteilung (Max) II“ zu prüfen. Die inhaltliche Einführung zu diesem Band ist bereits geschrieben und umfasst 26 Seiten.

Desweiteren wurde für den dritten Band der Edition von Kurt Gödels „Philosophischen Bemerkungen“ die Transkription von „Max III“ angefertigt, das den Entstehungszeitraum von 1940 bis 1941 umfasst. Die Transkription wurde bei der dritten Archivreise der Projektleiterin im Oktober bereits überprüft. Der Nachlass Gödels befindet sich im Archiv der Firestone Library der Universität Princeton, ist aber im Besitz des Institutes for Advanced Study in Princeton. „Max III“ umfasst 154 Manuskriptseiten. Für diese Transkription wird, wie für die bereits angefertigten Transkriptionen der vorangegangenen Bände jeweils geschehen, noch eine weitere Prüfung vorgenommen werden müssen.

An der Arbeitsstelle wurden ein Praktikant der Technischen Universität Berlin (Januar bis März) und ein Praktikant der University of Edinburgh (Juni und Juli) betreut.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Engelen, E.-M.: Can we share an us-fee-ling with a digital machine? Emotional sharing and the recognition of one as another. In: *Interdisciplinary Science Reviews* 43:2 (2018), S. 125–135.

Dies.: Rudolf Carnap und Kurt Gödel. Die beiderseitige Bezugnahme in ihren philosophischen Selbstzeugnissen. In: Damböck, Ch./Wolters, G. (Hg.): *Der junge Carnap im historischen Kontext 1918–1935/Young Carnap in an Historical Context 1918–1935*, Veröffentlichungen des Instituts Wiener Kreis. Dordrecht 2019.

## VORTRÄGE

---

Engelen, E.-M.: „What do we gain by qualia for the game of truth and knowledge?“, Workshop on Consciousness, St. Hilda’s College, Oxford, 26.10.2018.

Dies.: „Kurt Gödel’s Philosophical Notebooks“, Sonderforschungsbereich 950 der Universität Hamburg „Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa“, Hamburg, 13.09.2018.

Dies./Carl, M.: „Kurt Gödels Bemerkungen zur Mengenlehre“, Jahrestagung der Deutschen Mathematiker-Vereinigung (DMV), Paderborn, 08.03.2018.

Dies.: Feature über Kurt Gödel, gesendet im Oktober 2018 auf SWR 1 und am 06.09.2018 auf Bayern 2 in der Sendung „radioWissen“.

## PROJEKTLEITUNG

---

**Projekt- und Arbeitsstellenleiterin:**  
Prof. Dr. Eva-Maria Engelen

## Aloys Hirt. Briefwechsel und Amtliche Schriften

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

UTA MOTSCHMANN

### Kritische und kommentierte Edition

Die kritische Edition der Amtlichen Schriften im Zeitraum 1796 bis 1837 wurde von der DFG als Fortsetzungsprojekt und ergänzender zweiter Teil des privaten Briefwechsels bewilligt. Der Privat-Briefwechsel („Briefwechsel Aloys Hirt im Zeitraum 1787–1837. Kritische und kommentierte Edition“), in dem Hirt als Schlüsselfigur des wissenschaftlichen, kulturpolitischen und kunsthistorischen Diskurses in Berlin und Preußen sichtbar wird, konnte weitestgehend fertiggestellt werden und ist im Internet einsehbar unter: <http://aloyshirt.bbaw.de>.

Hirts amtliche Tätigkeiten sind bislang nur einseitig bekannt; das umfangreich überlieferte Quellenmaterial ist erst zum Teil erschlossen. Das Korpus besteht aus mehr als 300 Einzeldokumenten (u. a. Gutachten, Voten, Geschäftsbriefen), die Hirt in seiner Funktion als Mitglied der Kunst- wie der Wissenschaftsakademie in Berlin, als Kunstagent des preußischen Hofes und als Mitglied der Museumskommission verfasst hat und aus der Dienstkorrespondenz mit dem Kultusministerium. Die Einzelschriften liegen bereits gesammelt als Scans vor. Auch können die umfangreichen Register der Briefedition benutzt werden.

Erst ab Oktober konnte mit der Edition der Amtlichen Schriften begonnen und ca. 50 Texte transkribiert, editorisch ausgezeichnet und kommentiert werden.

## VERÖFFENTLICHUNG

---

Motschmann, U.: Work-in-progress-Website von „Aloys Hirt. Briefwechsel und Amtliche Schriften“: <http://alloys-hirt.bbaw.de>.

## MITARBEITERIN

---

**Wissenschaftliche Mitarbeiterin:** Dr. Uta Motschmann

## August Wilhelm Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv (1796–1814)

GEFÖRDERT VON DER STIFTUNG DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN, DER VOLKSWAGENSTIFTUNG, DER FRITZ THYSSEN STIFTUNG, DER GERDA HENKEL STIFTUNG UND DER STIFTUNG PREUSSISCHE SEEHANDLUNG

KLAUS GERLACH  
ERNST OSTERKAMP  
UWE SCHAPER

**Erschließung und Edition  
der Korrespondenz  
und Arbeitspapiere des  
Direktors des Königlichen  
Nationaltheaters zu Berlin**

Im Berichtsjahr wurde das 2016 in Kooperation mit dem Landesarchiv Berlin begonnene Erschließungs- und Editionsprojekt von Ifflands Archiv fortgeführt. Ifflands Archiv besteht aus insgesamt 34 Aktenbänden. Es konnten wieder mehrere Akteneinheiten aufgearbeitet werden. Dabei handelt es sich um die 2017 begonnene halbe Akte 16 sowie die Akten 18, 19, 22, 23 und 24. Durch die halbjährige Mitarbeit von Markus Bernauer konnten in diesem Jahr mehr Briefe bearbeitet werden. Markus Bernauer hat Akte 19 bearbeitet. Insgesamt sind jetzt ca. 2.350 Briefe und Dokumente von 760 Korres-

pondennten aufgearbeitet und in der im Internet frei zugänglichen Datenbank benutzbar.

Die neuerschlossenen Akten geben Einblick in die verwaltungstechnischen und künstlerischen Abläufe im Allgemeinen wie im Besonderen. So findet sich in den neu bearbeiteten Akten 18 und 19 eine Vielzahl von Dokumenten, die Ifflands Bemühungen zu einer Theaterreform belegen. Sie beinhalten Ifflands Manuskripte zum Theatergesetz von 1802 sowie Schriften zur Orchester- und Chorordnung bzw. Umgestaltung. Die ebenfalls neu erarbeitete Akte 24 liefert u. a. wichtige Briefe und Dokumente in Bezug auf die Bedeutung des Nationaltheaters als Ort der höfischen Repräsentation. Das zu Ehren der Königin Luise 1804 von den königlichen Prinzen im Schauspielhaus veranstaltete große Maskenfest wird von der Vorbereitung bis zur Durchführung akribisch dokumentiert, ebenso die enormen Kosten und Umbaumaßnahmen. Als besonders interessant in Bezug auf einen einzelnen Korrespondenten sind die Briefe und Dokumente im Umfeld der Aufführung des Shakespeare-Stücks „Julius Cäsar“ in der Übersetzung von August Wilhelm Schlegel zu werten. Bei den in der Akte 23 befindlichen Materialien handelt es sich um die Korrespondenz von Schlegel und Iffland, um Szenarien, Dekorationslisten sowie Aufsätze von beiden Korrespondenten, die auf die Erarbeitung der ersten Aufführung dieses Stücks am Nationaltheater Bezug nehmen.

Ebenfalls wurden die Arbeiten an den Personen-, Werk-, Orts- und Sachregistern weitergeführt. Das Personenregister umfasst zurzeit mehr als 1.700 Personen. Über die vier Register wird die Edition für die Benutzer komfortabel erschlossen und mit anderen TEI-konform kodierten Interneteditionen und Websites verlinkt. Der Stand der gegenwärtigen Arbeit ist unter folgender Adresse einsehbar: [Iffland.bbaw.de](http://Iffland.bbaw.de).

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Gerlach, K./Sternke, R. (Hg.): Karl August Böttiger. Briefwechsel mit Désiré Raoul-Rochette. Berlin 2018.

Gerlach, K.: Die Ablösung des französischen Hoftheaters durch das bürgerliche deutsche Theater als Repräsentationsform in Preußen (URL: [www.perspectivia.net/receive/pnet\\_mods\\_00000928](http://www.perspectivia.net/receive/pnet_mods_00000928)).

## VORTRÄGE

---

Gerlach, K.: „Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv als Gedächtnis der Aufführungen des Berliner Nationaltheaters (Aufführung und Edition)“, 17. Internationale Tagung der Arbeitsgemeinschaft für germanistische Edition, Goethe-Universität, Frankfurt am Main, 15.02.2018.

Ders.: „Das Berliner Nationaltheater und das Rheinsberger Hoftheater um 1800“, Zur Eröffnung der Jahrestagung des Kunst- und Kulturvereins Rheinsberg e. V., Rheinsberg, 14.09.2018.

## PROJEKTLÉITUNG UND MITARBEITER

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Prof. Dr. Uwe Schaper (Berlin)

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:** Dr. Klaus Gerlach

## Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)

GEFÖRDERT DURCH DEN REGIERENDEN BÜRGERMEISTER VON BERLIN,  
SENATSKANZLEI – WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

WOLF-HAGEN KRAUTH

**Der Forschungsverbund Digital Humanities schafft ein Forum zur Stärkung der gemeinsamen Interessen in Forschung, Lehre und nachhaltiger Datenbereitstellung über die etablierten Fach- und Organisationsgrenzen hinweg.**

Die Schwerpunkte der zweiten Förderphase lagen auf der Entwicklung tragfähiger Konzepte in den DH-Bereichen „Nachhaltige Forschungsdaten“ sowie „Lehre und Weiterbildung“. Im Berichtszeitraum hat der if|DH|b unter anderem eine Ringvorlesung für das Wintersemester 2017/18 zum Thema „Digital Humanities: die digitale Transformation der Geisteswissenschaften“ konzipiert. Der if|DH|b war auch am Aufbau eines Masterstudiengangs „Digital History“ am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin beteiligt, bei dem die Akademie und das Zentrum für Zeithistorische Forschung (Potsdam) mit der Universität kooperieren. Flankierend wurde eine „DH-Handreichung. Digital Humanities studieren in Berlin“ für angehende Berliner Studierende erstellt, die sich für ein Studium im Bereich der digitalen Geisteswissenschaften interessieren. Der if|DH|b hat zum vier-

ten Mal den Berliner DH-Preis verliehen und DH-Rundgänge an Berliner Institutionen durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit lag auf der Diskussion zur Einrichtung einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) zur langfristigen Sicherung geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten.

Die Verbundpartner sind bemüht, ihre erfolgreichen Formate auch nach dem Ende der Förderung durch die Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung fortzusetzen. Der fünfte Jahresbericht des Verbundes fasst dessen Tätigkeiten im Berichtsjahr zusammen; er steht zum Download zur Verfügung (<http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/dh-jahresbericht/>).

### MITARBEITER/-IN

**Leitung der Geschäftsstelle:** Christian Thomas, Ulla Tschida

## Jean Paul Edition

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

MARKUS BERNAUER

Die „Jean Paul Edition“ erarbeitete zusammen mit der Initiative TELOTA und dem DTA eine digitale Edition der Briefe Jean Pauls.

Das DFG-Projekt der digitalen Ausgabe der Briefe Jean Pauls trat 2018 in seine Abschlussphase. Im Vorjahr war die Ausgabe Berends im Volltext erfasst, tiefenstrukturiert und die Tiefenerschließung überprüft und nachbearbeitet worden. Am Ende stand die bandweise Präsentation von Berends Ausgabe auf den Seiten des Deutschen Textarchivs (DTA). Für die Einzelpräsentation der Briefe wurden im Berichtsjahr die jeweiligen Briefseiten mit Text

und Apparat neu eingerichtet. Dabei wurden die Berend'sche Seiten- und Zeilenzählungen beibehalten und die Verweise zu Registereinträgen (Personennamen, Orten, Werken von Dritten und Werken Jean Pauls) in die Brieftexte eingebettet. Die Anreicherung der reinen Brieftexte mittels des Registers erlaubt es, für den Leser nicht eindeutige Stellen in den Briefen durch das Register zu klären.

Die zentrale Steuerungsinstanz, die die Informationen zu den Briefen enthält, ist das digitale Jean Paul-Register. Die im Vorjahr begonnenen Arbeiten an diesem digitalen Register wurden fortgesetzt, die darin nur grob strukturierten Daten weiter aufgesplittet, um die einzelnen Angaben zu den Seiten den Briefnummern zuordnen zu können. Die für die Metadaten relevanten Einträge wurden mit Identifikatoren versehen (GNDs bei Korrespondenten, GeoNames für Korrespondenzorte), was teilweise manuell gemacht werden musste. Manuell nachkorrigiert wurden auch Teile der Metadaten (Apparate); die gegenüber Berends Ausgabe veränderten Eigentumsverhältnisse bei zahlreichen Autographen wurden festgehalten, die Verweise auf die An-Briefe von Berends Regesten auf die neue IV. Abteilung umgeschrieben, die Corrigenda eingearbeitet und kleinere Ergänzungen und Korrekturen vorgenommen. Es waren aber vor allem die Webseiten zu entwerfen, die sowohl dem in der BBAW gepflegten Standard wie den Eigentümlichkeiten des Textmaterials zu genügen haben. Außerdem mussten die Zugänge zum Material eingerichtet werden: Die digitale Präsentation der Briefe ermöglicht gegenüber der Druckausgabe erweiterte Zugänge, zum Beispiel über Korrespondenten und/oder Zeit- und Ortsangaben. Darüber hinaus wird natürlich eine Volltextsuche mit Filtern angeboten. Die Website wurde pünktlich zum 1. Juni freigeschaltet. Im Juli bewilligte die DFG vorerst für 30 Monate das neue Projekt zu den Briefen aus Jean Pauls Umfeld, die für eine elektronische Ausgabe erarbeitet werden sollen (ca. 1.600 Nummern).

### PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERIN

**Projekt- und Arbeitsstellenleitung:** Prof. Dr. Markus Bernauer, Prof. Dr. Norbert Miller

**Wissenschaftliche Mitarbeiterin:** Frederike Neuber

## Kultureller und sozialer Wandel. Ideenwettbewerb zur Förderung von Forschungsvorhaben

---

MARTIN GARSTECKI  
REGINA REIMANN

### Ein Ideenwettbewerb zur Förderung von Forschungsvorhaben

Der Ideenwettbewerb verfolgt seit 2003 das Ziel, in der Forschungsregion Berlin-Brandenburg innovative Potenziale im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften sowohl hinsichtlich vielversprechender Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler als auch in Bezug auf zukunftsweisende Themenfelder aufzuspüren und nachhaltig zu entwickeln. Organisatorisch wird das Programm durch eine am Wissenschaftskolleg zu Berlin eingerichtete Geschäftsstelle betreut.

Im Mittelpunkt des 16. Blankensee-Colloquiums mit dem Titel „Wild Publics: Language in Public Space under the Conditions of Late Modernity“ (22.–24.03, Freie Universität Berlin) standen Fragen zum dialektischen Verhältnis von Sprache und Öffentlichkeit: Was ist öffentlicher Raum, und wie wird er sprachlich hergestellt? Stellt digitale Kommunikation unsere neue Öffentlichkeit dar, und wie sind digitale und geographische Räume miteinander verknüpft? Wie wird in spätmodernen Zeiten sprachliche Autorität hergestellt, und wer entscheidet über Tabus und Diskursheheiten? Unter der Leitung von Theresa Heyd (Universität Greifswald) und Britta Schneider (Europa-Universität Viadrina) diskutierten mehr als 20 Sprecherinnen und Sprecher und bis zu 100 Gäste über die soziokulturellen Wandelprozesse, die an der Schnittstelle von Sprach-, Medien- und Sozialforschung zu beobachten sind.

Xenia von Tippelskirch, Jenny Haase (beide Humboldt-Universität zu Berlin) und Beatrice Trınca (FU Berlin) organisierten das 17. Blankensee-Colloquium (04.–06.10., Centre Marc Bloch [Berlin]) zum Thema „Rückzug: Produktivität des Solitären in Kunst, Religion und Geschlechtergeschichte“. Turbulenzen im Feld des Sozialen, Politischen, Religiösen oder in der Kunst haben in der Regel konträre Reaktionen zur Folge: Sie können entweder Beachtung, Einmischung und Protest hervorrufen oder aber zu Rückzug, innerer Emigration sowie (freiwilliger) Isolation führen. In der bisherigen Geschlechterforschung gerieten Fragen nach Rückzug und Isolation kaum in den Fokus, obwohl Weltabkehr und Abkapselung soziale Interaktionen ebenso wie Konzepte des sozialen und biologischen Geschlechts neu bestimmen. Im Colloquium wurde daher eine geschlechtergeschichtlich erweiterte Perspektive auf das Phänomen der bewussten Isolation gewählt. So konnten gesellschaftliche, politische und ästhetische Implikationen religiöser bzw. säkularer und post-säkularer Rückzugspraktiken und -narrative aus diachroner und systematischer Perspektive diskutiert und dabei historische und zeitgenössische Phänomene analytisch miteinander konfrontiert werden.

## Lebenswelten, Erfahrungsräume und politische Horizonte der ostpreußischen Adelsfamilie Lehndorff vom 18. bis in das 20. Jahrhundert

Das am 15. August 2016 begonnene Projekt leistet einen Beitrag zur Erforschung der ostmittel-europäischen Adelsgeschichte. Am Beispiel der

BÄRBEL HOLTZ

GABY HUCH

**Dokumente aus dem Familienarchiv der Grafen von Lehndorff-Steinort. Online-Edition ausgewählter Quellen und Studie**

ostpreußischen Grafenfamilie von Lehndorff rekonstruiert es den Weg vom Stand zur Elite, untersucht den Adel als politisches Kulturphänomen und stellt zugleich Ostpreußen in einen transnationalen (ost)europäischen Kontext. Als Ergebnis des Projektes wird eine wissenschaftlich kommentierte Online-Edition mit begleitender Studie vorliegen.

Die Sichtung, Auswahl und Transkription der Quellen aus dem Guts- und Familienarchiv

Lehndorff-Steinort an den Standorten Staatsarchiv Leipzig und Staatsarchiv Olsztyn wurde abgeschlossen. Darüber hinaus wurden zur Ergänzung literarische Quellen und Bestände anderer Archive einbezogen. Damit konnte in der Online-Edition eine ausgewogene Auswahl an Quellen über den gesamten Untersuchungszeitraum bis in das 20. Jahrhundert erreicht werden. Zusätzlich wurde begonnen, die Online-Edition mit Digitalisaten zu verknüpfen und durch Abbildungen zu illustrieren. Letzte inhaltliche und technische Korrekturen werden an der seit Januar als Beta-Version online verfügbaren Auswahl-Edition kontinuierlich fortgesetzt, die bereits über 800 Quellen der Forschung zur Verfügung stellt. Eine Recherche in den Dokumenten ist derzeit sowohl chronologisch als auch nach Personen, Orten, Kategorien oder Archiven gefiltert möglich. Durch den Einsatz der Gemeinsamen Normdatei der Deutschen Nationalbibliothek (GND) für die im Register verzeichneten ca. 1.900 Personen und die Verbindung der ca. 600 erfassten Orte mit der Geografischen Datenbank GeoNames sind die Voraussetzungen für eine Vernetzung und Nachnutzbarkeit der Online-Quellenedition mit anderen Veröffentlichungen, die auf diese Normdaten zurückgreifen, geschaffen. Die Arbeiten an der Studie, die die erschlossenen Quellen entlang der im Projekttitel angezeigten Fragestellungen monographisch aufbereiten wird, wurden 2018 begonnen. Für einen Aufsatz über die Überlieferungslage des Familienarchivs (zugleich Teil der Studie) ist die Textfassung abgeschlossen. Durch eine von der Beauftragten für Kultur und Medien erfolgte Nachbewilligung läuft das Projekt bis Ende Dezember 2019, sodass weitere aufschlussreiche Quellen des Guts- und Familienarchivs, die erst im Zuge der Forschungsarbeiten im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem wieder aufgefunden werden konnten, einbezogen werden. Mit deren Auswahl und Transkription wurde bereits begonnen.

### PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERIN

**Projektleiterin: Dr. Bärbel Holtz | Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Gaby Huch**

## Modellierung lexikalisch-semantischer Beziehungen von Kollokationen (MoKo)

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

---

WOLFGANG KLEIN

**Über eine Synthese zweier komplementärer Sprachtheorien verfolgt das Projekt einen innovativen Ansatz zur Modellierung lexikalisch-semantischer Beziehungen von Kollokationen.**

Das Projekt „Modellierung lexikalisch-semantischer Beziehungen von Kollokationen“ (MoKo) ist ein auf drei Jahre angelegtes Forschungsprojekt, das am Zentrum Sprache der Akademie in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Sprachwissenschaft der Universität Tübingen (Lehrstuhl Erhard Hinrichs) seit September 2017 durchgeführt wird. Gegenstand des Projekts ist die korpusbasierte, semantische Modellierung von Kollokationen für einen repräsentativen Ausschnitt des deutschen Wortschatzes.

Die linguistische Forschung nutzt verschiedene Kriterien zur Unterscheidung der Kollokationen von anderen Wortkombinationen; Konsens besteht jedoch darin, dass die Zuweisung einer arbiträren semantischen Beschränkung das entscheidende Merkmal für den Kollokationsstatus einer Wortverbindung ist. Durch die Verbindung der Wörter zu einer Kollokation wird eine Gesamtbedeutung geschaffen, die über den Bedeutungsbeitrag der Einzelwörter hinausgeht. Es entsteht ein Bedeutungsüberschuss, der nur in dieser spezifischen Kombination der Lexeme zu finden ist (blinder Spiegel [i.S.v. trüb], tiefe Liebe [i.S.v. innig]).

Während sich die meisten Arbeiten über Kollokationen auf intuitive Urteile beschränken, wird in MoKo darüber hinaus das statistisch fassbare Merkmal der Produktivität bei der Analyse der Korpusdaten herangezogen. Wortkombinationen unterscheiden sich danach, ob das sprachliche Muster strukturell einmalig ist

## VORTRAG

---

oder innerhalb eines Wortfeldes häufig beobachtet werden kann. Damit wird ein klar messbares quantitatives Maß für die Definition von Kollokationen und deren Abgrenzung zu anderen Wortkombinationen geschaffen.

Derzeit wird daran gearbeitet, dass das Wortprofil des „Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache“ (DWDS) zu einem Abfragewort nicht mehr nur die einzelnen Konkurrenzpartner ausgibt. Diese sollen nun als Mengen semantisch verwandter Wörter, basierend auf der Struktur einer vom DWDS entwickelten semantischen Ontologie (LexikoNet), gruppiert werden. Des Weiteren wird im Wortprofil die Produktivität der Basiswörter innerhalb der semantischen Felder durch skalare Werte verschiedener statistischer Maße darstellbar gemacht.

Im August wurde eine erste interne Handreichung verfasst, die die notwendigen Arbeitsschritte für die Bewertung der vom DWDS-Wortprofil gelieferten Kollokationskandidaten schematisch darstellt. Sie konnte inzwischen erfolgreich angewendet werden.

Lemnitzer, L.: „Modelling the lexical-semantic relations of collocations (MoCo)“, Instytut Języka Polskiego – Polska Akademia Nauk, Krakau, 28.09.2018.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERIN

---

**Projektleitung:** Prof. Dr. Wolfgang Klein | **Wissenschaftliche Mitarbeiterin:** Isabel Fuhrmann

## Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe

GEFÖRDERT DURCH DIE HAMBURGER STIFTUNG FÜR SOZIALFORSCHUNG

CONRAD WIEDEMANN  
MARTIN DISSELKAMP

**Die Moritz-Arbeitsstelle ist die Archiv- und Editions-zentrale für die erste kritische und kommentierte Gesamtausgabe der Werke von Karl Philipp Moritz (1756–1793).**

Die Kritische Karl-Philipp-Moritz-Ausgabe ist im Berichtsjahr um den Band 4/2 angewachsen, in dem die Schriften zur Mythologie ediert sind. Auf 1.160 Seiten enthält der Band die „Götterlehre“ (1791), den „Mythologischen Almanach für Damen“ (1792) und die noch von Moritz verfassten Artikel des posthum erschienenen „Mythologischen Wörterbuchs zum Gebrauch für Schulen“ (1794). Mit der Veröffentlichung des in zwei Teilen erschienenen Bandes, der die edierten Texte mit Einführungen, Dokumenten, detaillierten Stellenkommentaren, Abbildungen und Registern erschließt, ist die Herausgabe von Moritz' altertumskundlichen Schriften innerhalb der Moritz-Ausgabe abgeschlossen.

Zwei weitere Bände werden in der Arbeitsstelle vorbereitet – zunächst der von Michael Rölcke verantwortete Band 12 mit Moritz' psychologischen Schriften, vor allem den Beiträgen zum „Magazin zur Erfahrungsseelenkunde“. Die Textkritik wurde vervollständigt; die Kommentierung der programmatischen Beiträge und Revisionen, der „Aussichten zu einer Experimentalseelenlehre“ und aller relevanten Anmerkungen und Zusätze von Moritz' Hand wurden zum Abschluss gebracht. Weitergeführt wurden die Überblickskommentare zu einzelnen Texten und zum Gesamtprojekt. Die Übersichten sämtlicher Texte und Autoren des „Magazins“ sind erstellt.

Martin Disselkamp arbeitet an Band 3, der Moritz' Schriften zur Kunst- und Literaturtheorie aufnehmen wird. Von diesem Band entsteht in der Arbeitsstelle die Ausgabe der selbstständigen Publikationen und Aufsätze zur Kunst- und Literaturtheorie im engeren Sinn, unter anderem der Abhandlung „Ueber die bildende Nachahmung des Schönen“, in der Moritz das Programm einer Autonomieästhetik formuliert. Textkritik, Kommentierung, Einführung und Dokumentation zu diesen Teilen sind in Erstfassungen abgeschlossen, müssen aber noch ergänzt und korrigiert werden. Der „Versuch einer deutschen Prosodie“ (1786) und die nach Moritz' Tod von Daniel Jenisch abgeschlossenen „Vorlesungen über den Styl“ (1793) werden nach dem derzeitigen Planungsstand von externen Editoren bearbeitet.

## VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Moritz, K. P.: Schriften zur Mythologie und Altertumskunde Teil 2: Götterlehre und andere mythologische Schriften, hg. v. Martin Disselkamp, 2 Bde., Berlin 2018 (= Karl Philipp Moritz. Sämtliche Werke. Kritische und kommentierte Ausgabe 4/2).

Disselkamp, M.: Winckelmann als Apodemiker. In: Debenedetti, E. (Hg.): Johann Joachim Winckelmann (1717–1768) nel duplice anniversario. Rom 2018, S. 107–122 (= Studi sul Settecento Romano 34).

## VORTRÄGE

---

Disselkamp, M./Testa, F.: „Vorstellung des Winckelmann-Handbuchs“, Johann Joachim Winckelmann e l'estetica della percezione, Convegno internazionale, Istituto Italiano di Studi Germanici, Rom, 26.–27.01.2018.

Disselkamp, M.: „Winckelmanns Briefe“ (Vorlesung), Universität Bologna, Bologna, 18.04.2018.

Ders.: „Spielende Phantasie. Das Thema der Ornamentik in Karl Philipp Moritz' ‚italienischer Ästhetik‘“, Deutsch-italienischer Kulturtransfer im 18. Jahrhundert. Konstellationen, Medien, Kontexte, Universität Bologna, Bologna, 19.04.2018.

Rölcke, M.: „Werther-Kult – Mythos oder Wirklichkeit“, Goethe-Gesellschaft in Rosenheim e. V., Rosenheim, 10.10.2018. Herausgebergremium: PD Dr. Martin Disselkamp, Prof. Dr. Anneliese Klingenberg (Weimar), Prof. Dr. Albert Meier (Kiel), Prof. Dr. Conrad Wiedemann, Prof. Dr. Christof Wingertzahn (Düsseldorf)

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

---

**Arbeitsstellenleiter:** PD Dr. Martin Disselkamp

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:** Dr. Michael Rölcke

## Nietzsche Werke, Kritische Gesamtausgabe, Neunte Abteilung

---

VOLKER GERHARDT  
MARIE-LUISE HAASE  
HUBERT THÜRING

**Die neunte Abteilung der Kritischen Gesamtausgabe (KGW) dokumentiert Friedrich Nietzsches späten Nachlass (1885–1889) in einer Manuskriptedition.**

Im Verlauf des Berichtsjahres wurden weitere Korrekturvorgänge am gesamten Material der beiden noch ausstehenden Bände der KGW IX vorgenommen, sodass der definitiv zu edierende Text weitestgehend geklärt ist.

Die endgültige Fertigstellung und Publikation beider Bände ist im anvisierten Zeitraum vorgesehen.

Während eines Treffens aller Mitarbeiter in Weimar konnten im August Lösungen für die im letztjährigen Arbeitsbericht geschilderten besonderen Herausforderungen des jetzigen Manuskriptmaterials vereinbart werden. Diese in der definitiven Präsentation jetzt sukzessiv umzusetzen, wird der Arbeitsschwerpunkt der nächsten Monate sein.

Daneben laufen weitere Korrekturdurchgänge auch für die Aufzeichnungen, die erst in Band 13 wiedergegeben werden. Band 12 wird zum Jahresende 2019 publiziert werden können, sodass dann auch mit dem fristgerechten Erscheinen von Band 13 zu rechnen ist.

## VORTRAG

---

Röllin, B: „Lose und weniger lose Blätter. Zur Edition der Archivmappen“, Internationale Konferenz „Nietzsches Nachlass. Probleme und Perspektiven der Edition und Kommentierung“, Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Heidelberg, 10.11.2018.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

---

**Projektleiter/-in:** Prof. Dr. Volker Gerhardt, Marie-Luise Haase (Berlin/Weimar), PD Dr. Hubert Thüring (Basel)

**Wissenschaftliche Mitarbeiter in Deutschland:** Dr. Michael Kohlenbach, Thomas Riebe

**Wissenschaftliche Mitarbeiter in Basel:** Dr. Beat Röllin, Dr. Christian Steiner, Dr. René Stockmar

## Koordinierte Förderinitiative zur Weiterentwicklung von Verfahren für die Optical-Character-Recognition (OCR-D)

GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

---

ALEXANDER GEYKEN

**OCR-D ist ein Koordinierungsprojekt, das auf die Weiterentwicklung von Verfahren der Optical Character Recognition für historische Drucke ausgerichtet ist.**

Das im Verbund mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und dem Karlsruher Institut für Technologie durchgeführte Projekt hat das Ziel, skalierbare Verfahren der automatischen Texterkennung in Zusammenarbeit mit Modulprojekten zu entwickeln. Diese Verfahren sollen in Bibliotheken angewandt werden und dazu beitragen, dass wissenschaftlich nachnutzbare Volltexte des 16. bis 19. Jahrhunderts weitaus stärker als bisher für die wissenschaftliche Forschung verwendbar sind.

Seit 2018 bearbeitet das Projekt die Ende 2017 von der DFG bewilligten Module Bildvorverarbeitung, Layouterkennung, Textoptimierung, Modelltraining, Langzeitarchivierung und Persistenz. Ein Auftakttreffen mit allen Partnern fand im März in Wolfenbüttel statt.

Zum 30. September wurde die erste Phase, das heißt die Konzeptionsphase des Projekts, abgeschlossen. Es wurden ein Konzept und ein koordiniertes Verfahren entwickelt, wie wissenschaftliche Ergebnisse auf dem Gebiet der automatischen Texterkennung in die praktische Anwendung für die Vervolltextung des gedruckten kulturellen Erbes des 16. bis 19. Jahrhunderts in Bibliotheken und vergleichbaren Einrichtungen implementiert und benutzt werden können. Die Ergebnisse liefern zudem die Voraussetzungen für die Durchführung der Modulprojekte und ermöglichen die anschließende Implementierung eines technologischen Prototypen. Die Ergebnisse umfassen im Einzelnen das OCR-D-Funktionsmodell, das alle notwendigen Verarbeitungsschritte der Volltextdigitalisierung formal beschreibt, ein Korpus von Referenzdaten, das sowohl für das Training von OCR-Erkennungsmodellen als auch zur Prüfung der OCR-Erkennung mit statistischen Annotations- und Analyseverfahren genutzt werden kann (Ground-Truth-Korpus) sowie die dazu gehörigen Richtlinien, die eine Format-Dokumentation des vorhandenen Ground Truth darstellen und als Handlungsanweisung für die Ground-Truth-Erstellung genutzt werden können.

Zur weiteren Betreuung der Modulprojekte und der abschließenden technischen Evaluation wurde im Juli eine 18-monatige Verlängerung von der DFG bewilligt.

## VORTRÄGE

---

Boenig, M./Federbusch, M./Herrmann, E./  
Neudecker, C./Würzner, K.-M.: „Ground Truth:  
Grundwahrheit oder Ad-Hoc-Lösung? Wo  
stehen die Digital Humanities?“, DHD 2018  
„Kritik der digitalen Vernunft“, Köln,  
26.02.–02.03.2018.

Würzner, K.-M.: „Neues aus OCR-D. Vortrag im  
Rahmen des 15. Workshops der  
DH-Tagungsreihe <philtag/>“, Würzburg,  
10.04.2018.

Ders./Baierer, K.: „An open-source framework  
for integrating multi-source layout and text  
recognition tools into scalable OCR work-  
flows“, Bibliotheca-Baltica-Symposium,  
Rostock, 04.–05.10.2018.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

---

**Projektleiter:** PD Dr. Alexander Geyken

**Wissenschaftliche Mitarbeiter:** Matthias Boenig, Kay-Michael Würzner

## Erweiterung des Referenztexts der „Vierundzwanzig Alten“ Ottos von Passau nach der Handschrift Karlsruhe, Landesbibliothek, Cod. St. Georgen 64 zu einer Hybridedition mit Quellen- und Wortschatzuntersuchungen

---

JENS HAUSTEIN  
MARTIN SCHUBERT  
ELKE ZINSMEISTER  
LYDIA WEGENER

Das Projekt erstellt eine digitale und gedruckte Ausgabe einer der wichtigsten Quellen zur Frömmigkeits- und Geistesgeschichte des Spätmittelalters.

Das Projekt befasst sich mit der breit überlieferten christlichen Lebenslehre „Die vierundzwanzig Alten oder der goldene Thron der minnenden Seele“ des Basler Franziskaners Otto von Passau. Ziel des Projektes ist es, den im Vorgängerprojekt erstellten Referenztext der „Vierundzwanzig Alten“ zu einer vollständigen Edition zu ergänzen. Erarbeitet werden vor allem ein Quellenapparat, ein kommentierendes Namen- und Werkverzeichnis sowie eine Einleitung mit einer Beschreibung aller Handschriften. Zudem soll der vorhandene Referenztext zu einer Hybridedition ausgebaut werden, welche potenziellen Nutzerinnen und Nutzern vielfältige Möglichkeiten zur weiterführenden Recherche bietet (z.B. durch die Verknüpfung mit externen Datenbanken und verschiedene Suchfunktionen). Nachdem die im Jahre 2017 durchgeführten Quellenrecherchen erwiesen haben, dass Otto das von Thomas de Hibernia (13. Jh.) angelegte Florilegium „Manipulus florum“ weitaus intensiver benutzt hat, als bisher in der Forschung angenommen, konzentrierte sich die Quellenerschließung 2018 vorrangig auf diese umfangreiche Zusammenstellung von Autoritätenzitate. Als digitales Rechercheinstrument wurde „The Electronic Manipulus florum Edition“ verwendet. Zunächst erfolgte ein zweiter Durchgang durch die bereits 2017 systematisch gesichteten ersten zehn Alten, um übersehene „Manipulus“-Zitate aufzuspüren. Anschließend wurde die Suche für die Alten 11 bis 24 fortgesetzt. Für diese umfassende Textsequenz wurde der erste Recherchedurchgang inzwischen beendet.

Ferner wurden mittels der Online-Ausgaben der „Patrologia Latina“ (PL), der „Patrologia Graeca“ (PG) sowie der „Library of Latin Texts“ (LLT) weiterführende Quellenrecherchen für jene Autoritätenzitate unternommen, die sich nicht im „Manipulus florum“ nachweisen lassen. Hier wurde der erste Komplettdurchgang ebenfalls beendet. Da die Anpassung der digitalen Arbeitsumgebung ediarum an die Anforderungen der Edition inzwischen weit vorangeschritten ist, konnte mit der sukzessiven Eingabe der ermittelten Zitate in die digitale Umgebung begonnen werden. Auch die erste Version des Namen- und Werkverzeichnisses wurde in ediarum überführt und wird zurzeit durch die Eingabe biographischer Eckdaten vervollständigt. Die Beschreibung der Handschriften erfolgt zunächst in tabellarisch angelegten Word-Dateien. Gegenwärtig liegen siebzig Handschriftenbeschreibungen vor. Ihre Überführung in die Arbeitsumgebung ediarum wird momentan vorbereitet.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITERINNEN

**Projektleiter/-in:** Prof. Dr. Jens Haustein (Jena), Prof. Dr. Martin Schubert (Essen),  
Dr. Elke Zinsmeister

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:** Nadine Arndt, Dr. Lydia Wegener

## Wilhelm von Humboldt: Online-Edition der sprachwissenschaftlichen Korrespondenz

---

JÜRGEN TRABANT  
FRANK ZIMMER

Wilhelm von Humboldts  
Briefwechsel werden  
erstmalig vollständig  
nach den Handschriften  
online veröffentlicht.

Nach Abschluss des Projekts „Wilhelm von Humboldt: Schriften zur Sprachwissenschaft“ zum Ende des Monats Februar wurde zum 1. September die Arbeit durch Frank Zimmer wiederaufgenommen und die neue Arbeitsumgebung eingerichtet.

Die von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte Online-Edition der sprachwissenschaftlichen Korrespondenz (<http://wvh-briefe.bbaw.de>) wird seit Anfang September durch Hinzufügung weiterer Transkriptionen ergänzt. Die Betreuung der Software-Seite der Datenbank wird weiterhin von Markus Schnöpf von TELOTA geleistet.

Der Sammelband mit Beiträgen der beiden Tagungen anlässlich des 250. Geburtstags Wilhelm von Humboldts erschien im Sommer (s. u.).

### VERÖFFENTLICHUNG

---

Trabant, J. (Hg.): Wilhelm von Humboldt:  
Sprache, Dichtung und Geschichte.  
München 2018.

### PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Jürgen Trabant

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:** Frank Zimmer

## Wissenspeicher – Daten geisteswissenschaftlicher

### Grundlagenforschung GEFÖRDERT VON DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

ALEXANDER CZMIEL

Der Wissenspeicher ist ein von der TELOTA-Initiative initiiertes Projekt, das den zentralen Zugriff auf die digitalen Ressourcen der Akademie und deren leichtes Entdecken ermöglichen wird.

Der Wissenspeicher befand sich 2018 im zweiten Jahr der zweiten Förderphase (Laufzeit: Januar 2017 – Februar 2019). Im Berichtsjahr wurden insbesondere in den Arbeitspaketen Frontend, Backend und Metadaten abschließende Verbesserungen der Datenqualität, der Performance und der Usability vorgenommen, die im Folgenden näher beschrieben werden.

**Frontend/Webseite:** Das Design des Webinterfaces wurde finalisiert. Zur Verbesserung der Usability wurden zwei Tutorials hinzugefügt, die den Nutzerinnen und Nutzern die

Navigation durch den Wissenspeicher erklären sowie die verschiedenen Sucheinstiege und den Aufbau der Trefferlisten bzw. der Suchergebnisse erläutern. Die Startseite bietet neben dem Einstieg zu den einzelnen Bereichen des Wissensspeichers und in die Volltextsuche statistische Angaben zur Anzahl der im Wissenspeicher indizierten Projekte, Ressourcen und Themengebiete, die durch automatisches Text Mining und Named-Entity-Recognition-Verfahren aus den DBpedia Spotlight-Subjects extrahiert wurden. Darüber hinaus gelangt man zu den Guidelines, zur Dokumentation, der Projektvorstellung sowie über eine Kartenansicht zu einem geografischen Zugang der indizierten Ressourcen. **Metadaten:** Nach der Implementierung des in der ersten Projektphase entwickelten Metadatenmodells wurden 2018 angepasste Metadaten-Templates erarbeitet und dokumentiert, um die Aufnahme und Integration neuer Projekte und Sammlungen zu erleichtern. **Backend:** Im Backend konzentrierten sich die Arbeiten auf eine weitgehende Automatisierung der Aufnahme neuer Projekte in den „Wissenspeicher“ und der Aktualisierung bereits indizierter Projekte. Das Zusammenspiel der einzelnen Indexierungskomponenten wurde standardisiert und stabilisiert. Darüber hinaus sind weitere Verbesserungen zu nennen wie zum Beispiel die Optimierung der Algorithmen für Stoppwörter. Zurzeit sind ca. 1.488 Milliarden Ressourcen aus 148 Projekten indiziert.

#### VERÖFFENTLICHUNG

Czmiel, A. et al.: „Erschließen – verknüpfen – finden: Forschungsdaten im Digitalen Wissenspeicher“, Poster, Tagung des DHd, Köln, 27.02.2018.

#### BEIRAT, PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER/-INNEN

**Beirat:** Dr. Lisa Dieckmann (Köln), Prof. Dr. Marian Dörk (Potsdam), Prof. Dr. Jörn Kreutel (Berlin), Prof. Dr. Andrea Rapp (Darmstadt), Prof. Dr. Patrick Sahle (Köln), Dr. Felix Schäfer (Berlin) (Vorsitzender), Prof. Dr. Manfred Stede (Potsdam), Ass.-Prof. Mag. Dr. Johannes Stigler (Graz)

**Projektleiter:** Alexander Czmiel | **Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen:** Esther Asef, Marco Jürgens, Anke Maiwald, Jonas Müller-Laackman

## eHumanities-Zentrum für Historische Lexikographie (ZHistLex)

GEFÖRDERT DURCH DAS BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

WOLFGANG KLEIN  
ALEXANDER GEYKEN

**Das Zentrum für historische Lexikographie widmet sich der Standardisierung und Integration von digitalen historischen Wörterbuch- und Korpusdaten sowie der Systematisierung und Weiterentwicklung computerbasierter Methoden ihrer Darstellung und Dokumentation.**

Ziel des Projektes, das im BMBF-Programm für den Aufbau geisteswissenschaftlicher Zentren gefördert wird, ist der Aufbau eines eHumanities-Zentrums für die historische Lexikographie. Neben der BBAW sind die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, die Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz sowie die Universitäten Frankfurt/Main, Gießen und Trier beteiligt. Kernaufgaben sind erstens die Entwicklung standardisierter Verfahren zur Integration bestehender lexikographischer Ressourcen, zweitens die konzeptionelle Erweiterung, Modernisierung und Systematisierung von Verfahren für die wort- und wortschatzgeschichtliche Forschung, vor allem der Präsentations- und Nutzungsmöglichkeiten. Die BBAW ist an der ersten Kernaufgabe mit zwei Arbeitspaketen beteiligt: Sie ist federführend im Arbeitspaket 2 „Standards, Webservices, Portalplanung“ tätig. Weiterhin ist sie am Arbeitspaket 5 „Exemplarische bidirektionale Verknüpfung von Wörterbuch-Belegen mit digitalen Volltexten“ beteiligt.

Im Berichtszeitraum wurde die Spezifikation der maschinenlesbaren Web-Schnittstelle für historische Wörterbuchdaten überarbeitet und auf der Basis von im Zuge der Implementation gemachten Erfahrungen weiterentwickelt. Die Webservices stellen die technische Basis dar, auf der im dritten Projektjahr ein Web-Portal realisiert wird, das einen nutzerfreundlichen Zugang zu den Daten ermöglicht.

Die Spezifikation eines gemeinsamen Repräsentationsformats für Wörterbuchartikel nach den Standards der TEI (Text Encoding Initiative)

## VORTRAG

---

wurde eng mit der Arbeitsgruppe TEI-Lex-0 abgestimmt, in der derzeit sogenannte „Best-Practice-Formate“ zur standardisierten und interoperablen Repräsentation von retrodigitalisierten Wörterbüchern erstellt werden. Axel Herold vertritt die BBAW in der TEI-Lex-0-Gruppe, die sich 2018 dreimal getroffen hat.

Es wurden im Berichtszeitrum zwei weitere Webservices spezifiziert, die ebenfalls wichtige Grundlagen für die Implementation des Portals darstellen: a) ein Webservice für den Zugriff auf Primärtexte; b) ein Webservice für den Zugriff auf Bibliographien. Auf der Grundlage von eindeutigen Identifikatoren (PPNs des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds [GBV]) wird es mit Hilfe dieser Webservices möglich, in Wörterbuchartikeln zitierte Textstellen bibliographisch nachzuweisen und gegebenenfalls in elektronischen Textsammlungen zu lokalisieren.

Herold, A.: „TEI für Wörterbücher: TEI, TEI Lex-0 und Interoperabilität zwischen Wörterbüchern“, 25. ITUG-Jahrestagung „Von der Textdatenverarbeitung zu den Digitalen Geisteswissenschaften: Herausforderungen, Werkzeuge und Entwicklungstendenzen“, Potsdam, 04.10.2018.

## PROJEKTLEITUNG UND MITARBEITER

---

**Projektleiter:** Prof. Dr. Wolfgang Klein

**Stellvertretender Projektleiter:** PD Dr. Alexander Geyken

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:** Axel Herold

## **Ständiger Ausschuss der Nationalen Akademie der Wissenschaften**

### **Kooperationsprojekte im Rahmen der Nationalen Akademie der Wissenschaften**

---

WOLF-HAGEN KRAUTH

#### **DER STÄNDIGE AUSSCHUSS DER NATIONALEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN**

##### **Mitglieder**

Im Ständigen Ausschuss sind vertreten:

##### **Für die Leopoldina**

Prof. Dr. Jörg Hacker, Präsident der Leopoldina (Vorsitz)

Prof. Dr. Bärbel Friedrich, Altpräsidialmitglied der Leopoldina

Prof. Dr. Frank Rösler, Mitglied des Präsidiums der Leopoldina

##### **Für die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften - acatech**

Prof. Dr.-Ing. Dieter Spath, Präsident acatech

Prof. Dr. Karl-Heinz Streibich, Präsident acatech

Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl, Vizepräsident acatech

##### **Für die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften**

Prof. Dr. Martin Grötschel, Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Prof. Dr. Hanns Hatt, Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

Prof. Dr. Andreas Gardt, Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

##### **Arbeit des Gremiums**

Der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina wurden mit Beschluss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) am 18. Februar 2008 Aufgaben einer Nationalen Akademie der Wissenschaften übertragen. Für die wissenschaftsbasierte Politik- und Gesellschaftsberatung im Rahmen der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften wurde ein Ständiger Ausschuss eingerichtet. Frei von wirtschaftlichen und politischen Interessen sollen wichtige gesellschaftliche Zukunftsthemen wissenschaftlich bearbeitet und die Ergebnisse der Politik und der Öffentlichkeit vermittelt werden.

Der Ständige Ausschuss setzt sich zusammen aus je drei Vertretern der Leopoldina, der acadtech und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Einer der Unionssitze ist dabei stets der Berlin-Brandenburgischen Akademie vorbehalten. Den Vorsitz hat der Präsident der Leopoldina.

Im Berichtsjahr hat der Ständige Ausschuss viermal getagt, wobei weitere Arbeitsgruppen im Rahmen von Workshops vorbereitet, gemeinsame Stellungnahmen zu wissenschafts- und forschungspolitischen Themen entworfen und in die Begutachtung gebracht wurden. Darüber hinaus wurden öffentliche Veranstaltungsabende ausgerichtet.

#### **Laufende Arbeitsgruppen**

- Additive Fertigung und 3D-Druck
- Big Data – Datenschutz – Privatsphäre
- Biodiversität in der Agrarlandschaft (Federführung Leopoldina/Akademienunion)
- Energiesysteme der Zukunft
- Eckpunkte für ein Fortpflanzungsmedizingesetz
- Mit Sicherheit mehr Sicherheit? Perspektiven für die Sicherheitspolitik für die Welt in 2035 (Federführung Akademienunion)
- Forschung für ein Endlager
- Ein zeitgemäßes Gesetz zur Risikobeurteilung genetischer Veränderungen

#### **Stellungnahmen**

Es wurden Stellungnahmen verabschiedet zu den Themen

- Privatheit in den Zeiten der Digitalisierung
- Artenrückgang in der Agrarlandschaft

## Internationale Beziehungen

---

ANTJE KOHSE

### **Kooperationsverträge mit ausländischen Akademien der Wissenschaften**

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) betrachtet den Ausbau und die Intensivierung ihrer internationalen Beziehungen als eine ihrer wichtigen Aufgaben. Die in diesem Zusammenhang seit 1996 unterzeichneten bilateralen internationalen Verträge – „Agreement on Scientific Cooperation“ respektive „Memorandum of Understanding“ genannt – haben dabei den Charakter von Kooperationsvereinbarungen. Sie bilden einen formalen Rahmen für eine engere Zusammenarbeit der BBAW mit ihren ausländischen Partnern, die sich vor allem auf die Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Veranstaltungen (wie Symposien, Konferenzen und Workshops) bezieht.

Derzeit unterhält die BBAW vertraglich geregelte Beziehungen zu 19 Akademien der Wissenschaften in Europa, Asien, Nord- und Südamerika (in Klammern ist das Jahr des Vertragsschlusses angegeben): Akademie Athen (1996), Akademie der Wissenschaften Malaysia (2001), American Academy of Arts and Sciences (2001), Brasilianische Akademie der Wissenschaften (2004), Chinesische Akademie der Wissenschaften (2003), Estnische Akademie der Wissenschaften (2002), Indian National Science Academy (2000), Israel Academy of Sciences and Humanities (2000), Korean Academy of Science and Technology (2000), Kroatische Akademie der Wissenschaften und Künste (2002), Lettische Akademie der Wissenschaften (2002), Litauische Akademie der Wissenschaften (2003), Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt, Kuba (Kubanische Akademie der Wissenschaften, 2016), Polnische Akademie der Wissenschaften (2002), Russische Akademie der Wissenschaften (2002), Slowenische Akademie der Wissenschaften und Künste (2002), Tschechische Akademie der Wissenschaften (1999), Ungarische Akademie der Wissenschaften (2000) und Vietnam Academy of Science and Technology (2003).

Auch im Berichtsjahr 2018 hat die BBAW das Kooperationsnetzwerk mit ausländischen Akademien und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen durch vielfältige Aktivitäten weiter gefestigt und ausgebaut.

## **Förderung der Internationalisierung der Akademie**

Im Rahmen der Förderung der Internationalisierung der Akademie wurden im Berichtsjahr 2018 folgende wissenschaftliche Vorhaben und Projekte akademieintern unterstützt:

Vom 19. bis 23. März fand am Mathematischen Institut der Vietnam Academy of Science and Technology in Hanoi die „7<sup>th</sup> International Conference on High Performance Scientific Computing (HPSC)“ statt, an der über 300 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 28 Ländern teilgenommen haben. Durch die finanzielle Förderung der BBAW wurde es auch auf Unterstützung angewiesenen Wissenschaftlern aus verschiedenen Teilen Vietnams ermöglicht, an dieser Konferenz teilzunehmen.

In Kooperation mit dem Deutschen Historischen Institut, der Deutschen Akademie Villa Massimo, dem Studio MIRAGE der Universität Udine sowie der musikwissenschaftlichen Fakultät der Universität Roma III hatte das Akademienvorhaben „Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe“ vom 6. bis 8. Juni eine internationale Tagung mit dem Titel „„Man müßte nach Rom gehen“ – Bernd Alois Zimmermann und Italien“ in Rom veranstaltet.

Ebenfalls im Juni hatte die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Historische Gärten im Klimawandel“ zu einem Symposium zum Thema „Wasser in historischen Gärten als ästhetische Kategorie und naturräumliche Ressource – Ein Brückenschlag von West nach Ost/Water in Historic Gardens as an Aesthetic Category and Natural Resource – Spanning a Bridge from West to East“ an die BBAW eingeladen.

An der Akademie Athen (Griechenland) fand vom 8. bis 10. Oktober der internationale Workshop „Molecules in Motion. International Workshop on Molecular Quantum Dynamics and Kinetics“ statt, der von Mitgliedern der BBAW, Frédéric Merkt und Martin Quack, maßgeblich mitorganisiert wurde.

Anlässlich des 250. Geburtstags von Friedrich Schleiermacher und der 200. Wiederkehr der Antrittsvorlesung Georg Wilhelm Friedrich Hegels in Berlin hat das Akademienvorhaben „Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen“ vom 21. bis 23. November an der BBAW ein internationales Symposium mit dem Titel „Schleiermacher/Hegel“ ausgerichtet.

## **Ausgewählte wissenschaftliche Kooperationsvorhaben und -projekte mit ausländischen Akademien und anderen internationalen Partnern**

Gemeinsam mit der Freien Universität Berlin (FU) ist die BBAW bereits seit 2005 auf dem Gebiet der Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts aktiv. Diese auch vertraglich geregelte Kooperation erstreckt sich derzeit insbesondere auf die Initiative „TuWaS!“ („Technik und Naturwissenschaften an Schulen“; weitere Details siehe Bericht der Initiative „Akademie und Schule“). Im Jahr 2008 haben die BBAW und die FU mit der Pariser Académie des sciences eine vertragliche Vereinbarung getroffen, die eine enge Zusammenarbeit im Bereich der Förderung des naturwissenschaftlichen Grundschulunterrichts, vor allem im Hinblick auf „TuWaS!“, vorsieht.

Neben den oben aufgeführten akademieintern unterstützten Vorhaben und Projekten gab es eine große Anzahl weiterer Aktivitäten, welche die internationale Vernetzung der BBAW und ihre Einbindung in das wissenschaftliche Umfeld verdeutlichen.

Am 22. und 23. Mai hatte der Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung“ (FU Berlin) in Kooperation mit der BBAW eine internationale Konferenz mit dem Titel „What is an Academy? Early Modern Learned Societies in a Transcultural Perspective“ in Berlin ausgerichtet. Daran nahmen Experten aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, den Niederlanden und den USA teil.

Im Rahmen von Fachvorträgen und einer Podiumsdiskussion wurde am 31. Mai in Kooperation mit der Estnischen Musik- und Theaterakademie und der Akademischen Bibliothek der Universität Tallinn in der BBAW das Buch „August von Kotzebue – Ein streitbarer und umstrittener Autor“ vorgestellt.

Das Akademienvorhaben „Marx-Engels-Gesamtausgabe“ konnte seine Kooperation mit der Arbeitsgruppe Osaka/Tokio im Mai durch einen Workshop in Berlin vertiefen. Jin Jian (Peking) absolvierte 2018 einen Forschungsaufenthalt am Vorhaben.

Am 8. Oktober hatten die BBAW und die Margret M. und Paul Baltes Stiftung zur „Paul B. Baltes Lecture 2018“ eingeladen. Denny Borsboom vom Department of Psychology der Universität Amsterdam sprach über „Network Approaches to Psychopathology“.

Nachdem am 3. Oktober bereits die erste von zwei identischen Büsten des im Jahr 2016 verstorbenen Historikers Fritz Stern in Gegenwart des Vizepräsidenten der BBAW, Klaus Petermann, in der Bibliothek der Universität Wrocław (Breslau) aufgestellt wurde, fand am 10. Oktober die feierliche Übergabe der zweiten Büste an die BBAW statt, die Akademiepräsident Martin Grötschel entgegennahm. Diese besondere Ehrung Fritz Sterns, der Außerordentliches Mitglied der Akademie war, ging vom Breslauer Stadtpräsidenten Rafał Dutkiewicz aus und soll die Verbundenheit zwischen Breslau und Berlin zum Ausdruck bringen. Die Büste ist nun im Foyer des Präsidialbüros im 3. Obergeschoss des Akademiegebäudes aufgestellt.

Das mittlerweile bereits siebente Kotzebue-Gespräch fand am 12. Oktober in Berlin statt. Die Veranstaltung wurde von der BBAW, der Estnischen Musik- und Theaterakademie, der Universitätsbibliothek Tallinn und der Botschaft der Republik Estland in Berlin ausgerichtet.

Am 16. Oktober hielt der US-amerikanische Klassische Philologe und Informatiker Gregory Ralph Crane einen öffentlichen Abendvortrag zum Thema „Data Science, Philology and Society“, zu dem die BBAW und TELOTA („The electronic life of the Academy“) eingeladen hatten.

Die „Hans-Lietzmann-Vorlesung“, eine jährliche Veranstaltung des Akademienvorhabens „Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike“, fand am 23. November statt. Einar Thomassen von der Universität Bergen (Norwegen) sprach über „The Coherence of ‚Gnosticism‘“.

Am 6. Dezember hatte das Akademienvorhaben „Corpus Coranicum“ zur „Corpus Coranicum Lecture“ eingeladen. In diesem Rahmen referierte Marcus Fraser vom Fitzwilliam Museum in Cambridge (Großbritannien) über „The Origins and Modifications of the Blue Qur’an“. Darüber hinaus unterzeichnete das Vorhaben ein Memorandum of Understanding mit der iranischen Mortazavi-Library (Qum/Karachi) und der Universitätsbibliothek Teheran, das die Bearbeitung von Handschriften zum Inhalt hat. Zudem wurde mit der Nationalbibliothek Katar (Doha) ein Vertrag über die digitale Publikation von 50 Koranfragmenten abgeschlossen.

Die „Ernst Mayr Lecture“, zu welcher die BBAW seit nunmehr über 20 Jahren gemeinsam mit dem Wissenschaftskolleg zu Berlin einlädt, fand am 11. Dezember statt. Steven Pinker, der Psychologie an der Harvard University (USA) lehrt, gewährte an diesem Abend durch seinen Vortrag zum Thema „The Psychology, Biology, and History of Violence“ Einblicke in seine aktuellen Forschungen.

Weiterhin präsentierten die Mitarbeiter/-innen einer Reihe von Akademienvorhaben, interdisziplinären Arbeitsgruppen und Initiativen ihre Forschungsergebnisse auf internationalen Tagungen, Konferenzen und Workshops.

So nahmen zum Beispiel Mitarbeiter des Akademienvorhabens „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“ an internationalen Tagungen in Monterrey und Ensenada (Mexiko) sowie Zürich (Schweiz) teil.

Das Akademienvorhaben „Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina“ entsendete Mitarbeiter/-innen zu internationalen Konferenzen und Kolloquien nach Paris, Wien, Washington (DC) und Thessaloniki.

Die Arbeit des Akademienvorhabens „Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache“ wurde u. a. an der Akademie der Wissenschaften in Krakau vorgestellt.

Mitarbeiter/-innen des Projektes „Corpus Nummorum Online – die antiken griechischen Münzen von Moesia inferior, Mysien und der Troas“ berichteten auf internationalen Kongressen und Symposien in Constanța (Rumänien), Çanakkale (Türkei) sowie Münster und Halle (Saale) von ihren Forschungsergebnissen und Plänen für das Projekt.

Zur Arbeit der einzelnen interdisziplinären Arbeitsgruppen, Initiativen und Projekte sowie der Akademienvorhaben siehe Kapitel „Arbeit im Berichtsjahr“.

VERA ENKE

Im Jahr 2018 übernahm das Archiv insgesamt 23 laufende Meter Archiv- und Sammlungsgut, darunter 18 laufende Meter aus dem Bereich der Leitung und Verwaltung der Akademie. Als Schenkung gelangten unter anderem der Vorlass des Klassischen Philologen Reimar Müller, der Nachlass des Kernphysikers Klaus Fuchs und ein Manuskript von Theodor Brugsch in die Obhut des Archivs. Die Nachlassbestände wurden zudem durch den Ankauf eines Briefes von Ernst Moritz Arndt, eines Gedichts von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, eines Briefes sowie eines Billets von Alexander von Humboldt, einer Postkarte von Wilhelm Ostwald und eines Briefes von Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher ergänzt. Der Bestandszuwachs dieser Abteilung umfasste vier laufende Meter.

Für die Abteilung Sammlungen konnten im zurückliegenden Jahr zwei Akademiekalender sowie acht Medaillen – davon zwei als Schenkung – erworben werden. Sieben dieser Medaillen stellen Akademiemitglieder dar, von denen es bisher kein Bildnis im Akademiearchiv gab. Der Bestandsumfang der Abteilung erhöhte sich um einen laufenden Meter.

Bei der weiteren Erschließung der Archivbestände stand die Überarbeitung von Findbüchern im Vorfeld ihrer online-Präsentation im Vordergrund. In der Historischen Abteilung konnten die Erschließungsdaten der Bestände Acta Borussica, Aristoteles-Kommentare, Orientalische Kommission, Sternwarte Berlin und Babelsberg sowie Wörterbuch der ägyptischen Sprache online verfügbar gemacht werden. In der Abteilung Nachlässe sind jetzt auch die Nachlässe Paul Kretschmer, Kuno Meyer, Salomon Pincus und Eduard Sthamer online recherchierbar. In der Abteilung Sammlungen wurden die bereits online zugänglichen Erschließungsdaten der Grafikportraitsammlung durch Scans von 623 Grafikportraits ergänzt. Im Zuge der Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten konnte das Archiv 21 laufende Meter Schriftgut sowie Filme kassieren.

Im Rahmen der Bestandserhaltung wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs 2.244 Archivalieneinheiten restauriert, technisch neu formiert sowie in säurefreie Mappen und Archivgutbehälter umgebettet. Das betraf vor allem die Nachlässe Friedrich Behrend, Manfred Peschel und Erich Thilo, die Akademiemitgliedsakten in den Beständen Akademieleitung 1945–1968 sowie Akademieleitung 1969–1991 und die Negativplattensammlung.

Die Digitalisierung der Tonbandsammlung (ca. 800 Tonträger) wurde abgeschlossen. Bei der Digitalisierung der Film- und Videosammlung, die im zurückliegenden Jahr erfolgte, fanden nur Filme mit Akademiebezug bzw. im Auftrag der Akademie erstellte Filme Berücksichtigung (16 Filme und 67 Videokassetten).

Es konnten wieder zahlreiche Archivalien und Kunstobjekte in die Hände von Restauratoren gegeben werden, so unter anderem Briefe von Jacob und Wilhelm Grimm, sieben Preisbewerbungsschriften zur Preisfrage des Jahres 1780 „Ist es dem Volk von Nutzen, betrogen zu werden?“, sieben Objekte aus dem Kunstbesitz sowie 14 Akten aus den Beständen Preußische Akademie der Wissenschaften 1700–1811 und 1812–1945. Die Akten betreffen vor allem das Kalenderwesen, die Zweihundertjahrfeier und wissenschaftliche Unternehmungen der Akademie.

Mit Mitteln des Fördervereins konnten ein Porträt von Erich Mendelsohn, die Porträtmalerei Theodor Mommsen und Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher sowie eine Akte mit Gehalts- und anderen finanziellen Angelegenheiten aus dem Zeitraum 1741–1748 restauriert werden. Mitglieder des Fördervereins übernahmen darüber hinaus persönliche Patenschaften, die die Restaurierung von 14 Briefen von Wilhelm von Humboldt, zwei Akten zur Wilhelm-von-Humboldt-Ausgabe aus dem Zeitraum 1898–1935, weiteren fünf Preisbewerbungsschriften zur Preisfrage des Jahres 1780 und eines Porträtmalerei von Gottfried Wilhelm Leibniz ermöglichten.

Die umfangreiche Nutzung der Bestände des Akademiearchivs durch in- und ausländische Forscher verdeutlicht folgende Übersicht:

### **1. Wissenschaftliche und Verwaltungsbenutzungen**

Benutzeranzahl insgesamt:	622 (1 Monat geschlossen)
davon aus der Bundesrepublik Deutschland:	459
davon aus dem Ausland:	163

Für die wissenschaftliche Direktbenutzung und die Beantwortung von Anfragen zu wissenschaftshistorischen Personen und Sachverhalten wurden insgesamt 3.265 Archivalieneinheiten an Archiv- und Sammlungsgut (Akten, Fotos, Kunstbesitz) ausgehoben.

### **2. Recherchetätigkeit**

Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs wurden 1.702 Recherchen zu wissenschafts- und akademiegeschichtlichen Anfragen sowie bei Direktbenutzungen durchgeführt.

### **3. Reproleistungen und Öffentlichkeitsarbeit**

Für die Archivnutzer wurden insgesamt 14.208 Repros in digitaler und analoger Form angefertigt. Die Anzahl der verfügbaren Digitalisate erhöhte sich von ca. 158.000 auf ca. 165.000. Das Archiv bot 179 Besucherinnen und Besuchern im Rahmen von 19 Archivführungen Einblicke in die reichhaltige Schatzkammer der Akademie.

Die Akademiebibliothek als Informationsinfrastruktur der wissenschaftlichen Forschung hat zwei Hauptaufgaben: Zum einen ist die Akademiebibliothek Informationsdienstleisterin für die mehr als 30 Forschungsprojekte der Akademie; zum anderen ergänzt und pflegt sie den wertvollen historischen Bestand an Akademieschriften und Schriften zu den historischen Mitgliedern der Akademie.

## **Bestandsmanagement**

Die Akademiebibliothek umfasst insgesamt ca. 600.000 Medieneinheiten. Im Einklang mit ihrem Sammelprofil kamen im Berichtsjahr 304 Bände hinzu, die inventarisiert, erschlossen und für die Benutzung zugänglich gemacht wurden. Dabei handelt es sich um 116 erworbene Bände und 188 Zugänge, die durch den Schriftentausch, als Belegexemplare oder als Geschenke in die Akademiebibliothek gelangten. Die Anzahl der laufenden Print-Zeitschriften beträgt ca. 600 Titel; dazu kommen über 16.000 lizenzierte elektronische Zeitschriften aus 51 Nationallizenzpaketen. Für die Handbibliotheken der Akademienvorhaben und die Teilbibliothek Griechisch-Römische Altertumskunde kann ein Zuwachs von 1.877 Bänden verzeichnet werden. Ausgesondert wurden 298 Monografien und 472 Zeitschriften-Bände.

Als Ergänzung des historischen Bestandes wurden verschiedene Werke von Akademiemitgliedern aus dem 18. und 19. Jahrhundert erworben. So konnten u. a. eine Handschrift von Charles Bonnet (entstanden um 1783) mit Abzeichnungen aus den „Memoires pour servir a l'Histoire des Insectes“ von René-Antoine Ferchault de Réaumur und ein Werk von Abraham Gotthelf Kästner von 1755 mit einem eingeklebten eigenhändigen Brief des Verfassers sowie eine seltene achtbändige Ausgabe der Werke Charles Louis de Montesquieu von 1827 erworben werden.

Im Berichtsjahr hat die Akademiebibliothek mit der Verzeichnung der in den letzten Jahren in der Akademie entstandenen Datenbanken und digitalen Editionen im Bibliothekssystem begonnen. Dadurch wird die Sichtbarkeit der digitalen Erzeugnisse erhöht und ihre Auffindbarkeit erleichtert. So kann nun beispielsweise „Jean Paul sämtliche Briefe digital“ nicht nur im OPAC der Akademiebibliothek aufgerufen, sondern auch im Verbundkatalog und im KVK (Karlsruher Virtueller Katalog) gefunden werden.

## **Benutzung**

Im Jahr 2018 haben 1.737 Nutzerinnen und Nutzer den Lesesaal aufgesucht, es wurden 376 Auskunfts- und Rechercheanfragen gestellt und 1.044 Medien aus dem Bestand der Akademiebibliothek entliehen. 377 Fernleihen wurden in Auftrag gegeben und 404 aus dem In- und Ausland eingehende Bestellungen bearbeitet. Gezählt wurden 946 Zugriffe auf Datenbanken und 1.629 auf elektronische Zeitschriften. Die Represtelle hat für interne und externe Nutzerinnen und Nutzer 27.300 Scans von Büchern und Mikroformen angefertigt.

## **Originalerhalt**

Der historische Bestand der Akademiebibliothek umfasst ca. 100.000 Bände. Ein großer Teil dieser Bücher weist durch unsachgemäße Lagerung oder starke Benutzung entstandene Schäden auf. 2018 standen ca. 6.500 € aus Fördermitteln des Collegium pro Academia und privaten Spenden für die Restaurierung von zwei Originalzeichnungen, die im Zuge der Lepsius-Expedition 1845 im Karnak-Tempel in Luxor angefertigt wurden, und 12 wertvollen alten Drucke zur Verfügung. Unter Letzteren befand sich auch ein lateinisch-griechisch-deutscher Thesaurus des Pädagogen Basilius Faber in einer Auflage aus dem Jahr 1710, der über zwei Jahrhunderte im höheren Schulunterricht zur Vermittlung klassischer Bildung eingesetzt wurde. Mit Unterstützung der Fördermittel konnte eine umfassende Reinigung, Stabilisierung der Heftung und eine Restaurierung des Einbandes in Auftrag gegeben werden. Im Berichtsjahr wurden zudem die 2017 durch einen Wassereinbruch und einen anschließenden Schimmelbefall in den Magazinräumen Jägerstraße beschädigten 27 laufenden Meter Bibliotheksgut gereinigt und bei Bedarf neu eingebunden. Sie stehen nun wieder für die Benutzung bereit.

## **edoc-Server**

In Kooperation mit TELOTA betreibt die Akademiebibliothek den edoc-Server der BBAW. Sie ist für die bibliothekarische Betreuung der Nutzerinnen und Nutzer zuständig. 2018 wurden 100 Dokumente von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Mitgliedern der Akademie auf dem edoc-Server eingestellt. Die Gesamtzahl der auf dem edoc-Server bereitgestellten Publikationen beläuft sich zum 31. Dezember auf 2.668. Insgesamt verzeichnete der edoc-Server im Berichtsjahr 352.000 Downloads von Volltexten, dies entspricht monatlich durchschnittlich 29.333 Downloads. Am häufigsten wurde der Aufsatz von Felix Saure mit dem Titel „... das ganze Reich der Ideen“ aus der Akademie-Reihe „Berichte und Abhandlungen“ Band 10 heruntergeladen (8.361 Volltextdownloads). Während der internationalen Open Access Week im Oktober hat die Akademiebibliothek eine Schulung zum edoc-Server durchgeführt und sich wieder mit einem Poster an einer Veranstaltung zu Open Access in Berlin und Brandenburg (<https://zenodo.org/record/1468893>) beteiligt.

## Informationstechnologie (IT)

---

ALEXANDER CZMIEL

Der operative Betrieb der bestehenden IT-Services, der Netzinfrastruktur, des Serverbetriebs und der Webadministration sind die Kerntätigkeiten der IT. Zu den regelmäßigen Arbeiten gehört die IT-Beschaffung von Hard- und Software, die Account-Verwaltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Einrichtung von PC-Hardware, Druckern und dazugehörigen Komponenten, die Einrichtung, der Betrieb und die Verwaltung der E-Mail-Konten, die Einrichtung und der Support umfangreicher Serverhardware, der Betrieb der Speicher- und Backupsysteme, der Betrieb des WLANs, der Webserver und des Content-Management-Systems für die Webpräsenz, die IT-technische Anbindung der verschiedenen Standorte der BBAW (Jägerstraße, Unter den Linden, Hausvogteiplatz, Potsdam, Leipzig), die Wartung und der Ausbau der Netzinfrastruktur, die Betreuung und Beratung von externen Dienstleistern und nicht zuletzt die Umsetzung eines Mindeststandards für die IT-Sicherheit.

Im Jahr 2018 wurden darüber hinaus in verschiedenen Bereichen Erneuerungen vorgenommen. So wurde die Spam- und Virenerkennung aller E-Mails auf den zentralen Dienst DFN-MailSupport umgestellt. Dadurch hat sich das Spamaufkommen spürbar verringert und die E-Mail-Sicherheit durch die zentral bereitgestellten Virens Scanner verbessert.

Am 25. Mai trat die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) der Europäischen Union in Kraft, die die Verarbeitung personenbezogener Informationen regelt. Im Zuge der Umsetzung der DSGVO wurden Maßnahmen ergriffen, die einerseits die Vorgaben der DSGVO erfüllen und andererseits auch an der BBAW den Umgang mit personenbezogenen Daten im Bereich der IT verbessern.

Im Zuge der turnusgemäßen Erneuerung von Hardware konnten verschiedene zentrale Server- und Netzwerkkomponenten ersetzt werden. Darüber hinaus wurde Hardware und Netzwerktechnologie für den Aufbau eines modernen Speichersystems beschafft, das in Zukunft das Backupsystem ergänzen und den zentralen Speicherplatz für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BBAW erweitern wird.

## Veranstaltungszentrum

---

ULRIKE ROSSBERG

Das hochmoderne und elegante Veranstaltungszentrum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ist durch die exklusive Lage am Gendarmenmarkt ein begehrter Ort für unterschiedlichste Veranstaltungen. Nach seiner Errichtung im Jahr 1902/1903 beherbergte das Gebäude zunächst die Preußische Seehandlung – die spätere Preußische Staatsbank. Im Jahr 2000 wurden der historische Kassensaal der Bank und die angrenzenden Räumlichkeiten nach höchsten Ansprüchen rekonstruiert und umgebaut.

Der lichtdurchflutete und vollklimatisierte Leibniz-Saal, der holzgetäfelte Einstein-Saal sowie die weiteren Konferenzräume des Veranstaltungszentrums werden vorrangig für wissenschaftliche Tagungen, Konferenzen und Vorträge, aber auch für Empfänge in repräsentativem Ambiente genutzt. Ob Kongresse der Berliner Universitäten und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung oder Konferenzen zahlreicher Stiftungen und Unternehmen – sie alle finden mit den Sälen der Akademie den passenden Rahmen. Die nach individuellen Wünschen bestuhlbaren und mit moderner Ton- und Projektionstechnik ausgestatteten Räumlichkeiten können sowohl für große Veranstaltungen als auch für kleine Seminare modular angemietet werden. Für die Rahmenorganisation und das Catering steht ein professionelles Team mit zuverlässigem Service und langjähriger Erfahrung bei der Betreuung von Veranstaltungen zur Verfügung.

Im Jahr 2018 fanden im Veranstaltungszentrum der BBAW 842 Veranstaltungen statt, davon 451 Veranstaltungen der Akademie. 44.700 Teilnehmer/-innen waren zu Gast in der BBAW.

# FESTSITZUNGEN

Festsitzung zum Leibniztag 2018

Festsitzung zum Einsteintag 2018

## FESTSITZUNG ZUM LEIBNIZTAG 2018

---

Die alljährliche Festsitzung zum Leibniztag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften fand am 30. Juni im Konzerthaus am Gendarmenmarkt statt und erfreute sich breiten Interesses.

Akademienmitglied Klaus-Robert Müller, Inhaber des Lehrstuhls für Maschinelles Lernen an der Technischen Universität Berlin, hielt den Festvortrag zum Thema „Maschinelles Lernen, Big Data und Künstliche Intelligenz: Technische Entwicklungen, Anwendungen und Perspektiven“.

Darüber hinaus wurden die höchsten Auszeichnungen der Akademie vergeben: So verlieh der Präsident der Akademie, Martin Grötschel, die Helmholtz-Medaille an die US-amerikanische Infektionsforscherin Rita R. Colwell (University of Maryland) für deren überragendes wissenschaftliches Lebenswerk. Die Leibniz-Medaille erhielten die Wissenschaftsforscherin und -managerin Helga Nowotny (Wien) und der Unternehmer Walter Wübben (Köln) in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Förderung der Wissenschaften. Jochen Brüning, Vorsitzender der Preisträgerfindungskommission der Akademie, zeichnete die Neurowissenschaftlerin Hannah Monyer (Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg und Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg) mit dem mit 50.000 Euro dotierten Akademiepreis aus.

Vizepräsident Christoph Marksches stellte die neuen Mitglieder der Akademie vor (s. Kapitel Zuwahlen).

Der Pianist Björn Lehmann (Berlin) gestaltete das musikalische Rahmenprogramm der Festsitzung mit Stücken von John Cage und Wolfgang Amadeus Mozart („Würfelspiel“).



Akademiepräsident Martin Grötschel



## IMPRESSIONEN VOM LEIBNIZTAG 2018

(Fotos: BBAW, Judith Affolter)



Rita R. Colwell



Walter Wübben und Martin Grötschel



Hannah Monyer und Jochen Brüning



Helga Nowotny und Martin Grötschel

## Verleihung der Helmholtz-Medaille an Rita R. Colwell

---

MARTIN GRÖTSCHEL

Die Helmholtz-Medaille wird in diesem Jahr an Frau Professor Dr. Rita R. Colwell in Anerkennung ihres überragenden wissenschaftlichen Lebenswerks verliehen.

Rita Colwell gehört zweifelsohne zu den angesehensten Infektionsforscherinnen unserer Zeit. Ihre wissenschaftlichen Arbeiten verbinden in besonderer Weise Grundlagenforschung mit praktischer, translationaler biomedizinischer Anwendung.

Rita Colwell wurde 1934 in Beverly (Massachusetts, USA) geboren. 1956 erwarb sie einen Bachelor-Abschluss in Bakteriologie und 1958 einen Master-Abschluss in Genetik an der Purdue University (Indiana, USA). 1961 wurde sie in mariner Mikrobiologie an der University of Washington in Seattle promoviert. Die darauffolgenden Jahre verbrachte sie an der Georgetown University (Washington, D.C.) und an der University of Maryland (College Park). 1977 wurde Rita Colwell als erste Frau zur Direktorin des Sea Grant Programs der University of Maryland ernannt. Dort war sie von 1987 bis 1991 Gründungsdirektorin des Center of Marine Biotechnology und von 1991 bis 1998 Präsidentin des Biotechnologie-Instituts der University of Maryland. Dieses Institut wurde von ihr mit dem Ziel gegründet, das Potenzial von Mikroorganismen im Meer mit gentechnischen und molekularbiologischen Methoden für die Biotechnologie zu nutzen. Von 1983 bis 1990 war Rita Colwell im National Science Board tätig und war u. a. wissenschaftliche Beraterin des damaligen US-Präsidenten Ronald Reagan.

Rita Colwell gehört zu den international führenden Experten auf dem Gebiet mariner Mikrobiologie und Biotechnologie. Sie untersuchte vor allem die Phylogenie, die Ökologie und die Physiologie mariner Bakterien. Darüber hinaus hatte sie immer ein großes Interesse an der Anwendung molekulargenetischer Techniken bei der Gewinnung von medizinischen, technischen und Aquakultur-Produkten aus dem Meer.

Ihre vielfach bahnbrechenden Forschungsergebnisse veröffentlichte sie in rund 800 wissenschaftlichen Publikationen. Zugleich engagierte sich Rita Colwell auch erfolgreich für die Vermittlung ihres Wissens in der Öffentlichkeit. Hierfür ging sie mitunter eher ungewöhnliche Wege, wie etwa mit der Produktion des preisgekrönten Films „Invisible Seas“ über Mikroorganismen im Meer.

Zentraler Meilenstein ihrer Forschung waren ihre Untersuchungen in den 1960er Jahren zum Cholera-Bakterium: So konnte sie nachweisen, dass Cholera-Bakterien natürlicherweise in küstennahen Gewässern vorkommen und dass Ausbrüche von Cholera-Epidemien bei Menschen mit der Vermehrung von deren Wirtsmechanismen im Meer zusammenhängen.

Aber auch auf anderen Gebieten mariner Mikrobiologie leistete Rita Colwell richtungsweisende Beiträge. Sie fand beispielsweise heraus, dass Bakterien existieren, welche die Umwelt verschmutzendes Erdöl im Meer abbauen. Des Weiteren konnte sie belegen, dass Austern-Larven von bestimmten Bakterienansammlungen im Wasser angezogen werden, was sich erfolgreich in der Austernzucht anwenden ließ.

In Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Leistungen wurde sie mit mehr als 60 Ehrendoktorwürden ausgezeichnet. Rita Colwell ist Mitglied der US-National Academy of Sciences, der American Academy of Arts and Sciences, der Royal Society of Canada sowie der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften. Darüber hinaus erhielt sie 1985 den Fisher Award der American Society for Microbiology, 2006 die National Medal of Science und 2017 den Vannevar Bush Award der National Science Foundation. Zu ihren Ehren ist außerdem das Colwell-Massiv in der Antarktis benannt.

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ehrt Professor Dr. Rita R. Colwell mit der Helmholtz-Medaille als der höchsten ihr zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Auszeichnung. Damit würdigt die Akademie ihr überragendes wissenschaftliches Lebenswerk.

## Verleihung der Leibniz-Medaille an Helga Nowotny

---

MARTIN GRÖTSCHHEL

Mit der Verleihung der Leibniz-Medaille an Frau Professor Dr. Helga Nowotny würdigt die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften deren herausragende Verdienste um die Förderung der Wissenschaften.

Helga Nowotny ist eine der großen Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftspolitikerinnen und Intellektuellen unserer Zeit. Sie demonstriert mit ihrem Lebenswerk, dass es möglich ist, Spitzenleistungen in der Wissenschaft mit einem aktiven und sehr erfolgreichen Wirken in Wissenschaftsorganisationen und in der Wissenschaftspolitik zu verbinden.

Helga Nowotny wurde 1937 in Wien geboren, 1959 wurde sie in Rechtswissenschaft an der Universität Wien promoviert und war zunächst Hochschulassistentin am dortigen Institut für Kriminologie, bevor sie an die Columbia University nach New York ging, wo sie 1969 einen Ph. D. in Soziologie erwarb. Ihre wissenschaftliche Laufbahn führte sie 1980 mit der Habilitation im Fach Soziologie an der Universität Bielefeld fort. Im Jahr 1982 habilitierte sich Helga Nowotny zudem an der Grund- und Integrativwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Sie lehrte und forschte u. a. in Wien, Cambridge, Bielefeld, am Wissenschaftskolleg zu Berlin, in Paris und Budapest und wirkte von 1996 bis zu ihrer Emeritierung im Jahr 2002 an der ETH Zürich als Professorin für Wissenschaftsphilosophie und Wissenschaftsforschung.

Helga Nowotnys Forschungsinteressen sind außerordentlich weit gefächert und führten sie von der Makrosoziologie bis hin zur Wissenschaftsforschung. Seit den 1990er Jahren hat sie sich vor allem der sozialwissenschaftlich orientierten Wissenschaftsforschung (Science and Technology Studies) zugewandt und dieses neu entstehende Feld mit bahnbrechenden, international vielfältig rezipierten Publikationen stark bestimmt.

Über ihre Forschungstätigkeit hinaus ist Helga Nowotny aber auch eine profilierte Wissenschaftsorganisatorin und Wissenschaftspolitikerin: So war und ist sie Vorsitzende und Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Beratungsgremien und Beiräte von Forschungsinstitutionen in verschiedenen Ländern Europas. Ihren besonderen Einfluss machte sie jedoch auf europäischer Ebene geltend. Von 2001 bis 2005 war sie die Vorsitzende des European Research Advisory Board der Europäischen Kommission.

Seit 2007 gehörte sie als Gründungsmitglied zur Leitung des European Research Council (ERC) – zunächst als Vizepräsidentin, schließlich bis 2013 als dessen Präsidentin. Gerade in ihren Anfängen hat Helga Nowotny diese neue Institution stark mitgeprägt. Derzeit ist Helga Nowotny unter anderem Vorsitzende des ERA Council Forum Austria sowie Mitglied des Österreichischen Rates für Forschung und Technologieentwicklung.

Helga Nowotny wurde bislang mit sieben Ehrendoktorwürden ausgezeichnet. Sie ist Auswärtiges Mitglied mehrerer Akademien. Neben vielen anderen Auszeichnungen erhielt sie unter anderem den prestigeträchtigen John Desmond Bernal Prize für ihr Lebenswerk in der Wissenschaftsforschung.

In ihren bisherigen Positionen hat Helga Nowotny häufig eine Schlüsselposition im Überlappungsgebiet zwischen Wissenschaft und Politik wahrgenommen. Mit ihrem besonderen Gespür hat sie nicht nur in der Wissenschaftspolitik großen Einfluss genommen, sondern sich gleichzeitig auch immer zuverlässig für die Selbstregulierungskraft der Wissenschaft eingesetzt.

Helga Nowotny hat insbesondere dazu beigetragen, die zwischenstaatliche Vernetzung der Wissenschaften mit der Idee der europäischen Integration zu verbinden. Sie hat bewusst grenzüberschreitend gewirkt, nicht nur in Europa, sondern auch darüber hinaus.

Indem die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften Professor Dr. Helga Nowotny die Leibniz-Medaille verleiht, würdigt sie eine herausragende Wissenschaftlerin und Wissenschaftspolitikerin, die mit außergewöhnlichem Engagement zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft vermittelt und dabei auch immer die europäische Zusammenarbeit im Blick hat.

## Verleihung der Leibniz-Medaille an Walter Wübben

---

MARTIN GRÖTSCHTEL

Es ist mir eine große Freude, mit der Verleihung der Leibniz-Medaille Herrn Dr. Walter Wübben für seine herausragenden Verdienste um die Förderung der Wissenschaften zu ehren.

Von Walter Wübbens Interesse, sich in den Bereichen Soziales, Kultur und Wissenschaft zu engagieren, profitieren viele, ganz besonders aber Berlin. Nach seinem Rückzug aus der Damp Holding in Schleswig-Holstein im Jahr 2011 entschloss er sich, sein Engagement als Mäzen und Stifter weitreichend zu intensivieren. So gründete er im Jahr 2012 die Damp-Stiftung mit Sitz in Kiel. Diese Stiftung fördert medizinische Forschung und Lehre, soziale Projekte an und mit Bezug zu den Standorten der früheren Damp-Gruppe sowie die Ausbildung von medizinischen Nachwuchskräften in Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Mit der Gründung der gemeinnützigen Wübben-Stiftung hat Walter Wübben sein Engagement als Stifter noch vertieft. Das Ziel der Stiftung ist es, benachteiligte Kinder und Jugendliche zu fördern, um sie so bei der Bewältigung der Anforderungen von Schule, Beruf und Alltag zu unterstützen.

Für den Wissenschaftsstandort Berlin und die Einstein Stiftung Berlin im Besonderen ist Walter Wübben ein Glücksfall. Um das Außergewöhnliche daran zu erklären, muss ich ein wenig ausholen: Im Jahr 2009 hat das Land Berlin die Einstein Stiftung mit dem Ziel gegründet, Wissenschaft und Forschung in der Hauptstadt auf internationalem Spitzenniveau zu fördern und das Land dauerhaft als attraktiven Wissenschaftsstandort zu etablieren. Die großartige Idee dazu hatte der seinerzeitige Wissenschaftssenator Jürgen Zöllner. Gegen einige Widerstände gelang es ihm, die Idee umzusetzen und die Stiftungstätigkeit auf den Weg zu bringen.

Im Rahmen der Haushaltsverhandlungen des nachfolgenden Senats im Jahr 2013 sollten dann die Fördermittel jedoch so stark gekürzt werden, dass der Abbruch der meisten bereits geförderten Projekte bevorstand. Dies hätte de facto das Ende der Einstein Stiftung bedeutet.

In diesem Augenblick höchster Gefahr für die Einstein Stiftung meldete sich Walter Wübben bei dem damaligen Vorstandsvorsitzenden der Stiftung. Ich zitiere aus Herrn Wübbens E-Mail vom 3. September 2013:

„Ich beziehe mich auf Ihren Artikel in der FAZ vom 28. August zur Situation der Einstein Stiftung. Ich selbst bin Unternehmer, habe im letzten Jahr meinen Klinikkonzern Damp veräußert und die Wübben-Stiftung gGmbH gegründet. Die Ziele Ihrer Einstein Stiftung halte ich für besonders förderungswürdig, sodass ich mich gerne mit Ihnen als VV der Stiftung über einen finanziellen Beitrag zur Lösung der aktuellen Probleme unterhalten möchte. Ich bitte um Entschuldigung für die unkonventionell direkte Form der Kontaktaufnahme, würde mich aber über einen Termin mit Ihnen sehr freuen und erwarte hierzu gerne Ihren Vorschlag.“

Derartige E-Mails bekommt man selten, und dieses entschlossene Eingreifen hatte weitreichende und sehr positive Konsequenzen.

Nach nur zwei Treffen sagte Walter Wübben zu, die Einstein Stiftung jährlich mit einer erheblichen Summe zu fördern. Er war speziell an der internationalen Verflechtung der Berliner Spitzenforschung interessiert und hat insbesondere das Programm Einstein Visiting Fellows, aber auch die Einstein-Professuren nachhaltig unterstützt. Seither haben eine Vielzahl glänzender Forscherinnen und Forscher die hiesige Wissenschaftslandschaft bereichert.

Mit der Zusage von Walter Wübben im Rücken, konnten die Verhandlungen mit der Politik erneut aufgenommen werden. Er hat selbst mit zuständigen Politikern in Berlin mehrfach gesprochen und sich persönlich aktiv in die Diskussionen eingebracht. Dank seiner Initiative nahm die Berliner Politik die Budgetkürzungen teilweise zurück. Durch diesen, von privater Seite angestoßenen „neuen Aufbruch“ hat sich die Einstellung vieler Berliner Politiker, aber auch Wissenschaftler, die der Einstein Stiftung zunächst eher reserviert gegenüberstanden, nachhaltig und sichtbar geändert. Die Stiftung hat sich heute als ein von allen Beteiligten hochgeschätztes Instrument der Spitzenförderung etabliert und spielt eine entscheidende Rolle im Hinblick auf die weltweite Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandortes Berlin. Auf Walter Wübbens Initiative hin stellt Berlin der Einstein Stiftung inzwischen sogar Matching Funds für private Fördermittel bereit.

Ich könnte noch weitere Beispiele des segensreichen Wirkens von Walter Wübben nennen, unterlasse dies aber, weil ich weiß, dass er einer von denen ist, die Gutes tun, aber eigentlich nicht möchten, dass man viel darüber redet.

Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften lässt es sich nicht nehmen, Dr. Walter Wübben ihre Leibniz-Medaille zu verleihen, mit der sie dessen in mannigfaltiger Hinsicht außergewöhnliches und sehr erfolgreiches Engagement als Stifter und Förderer der Wissenschaft insgesamt, besonders aber auch hier in Berlin würdigt.

## Verleihung des Akademiepreises an Hannah Monyer

---

JOCHEN BRÜNING

Hannah Monyer wurde 1957 in Laslea (deutsch Großlasseln) in Rumänien geboren. 1975 emigrierte sie nach Deutschland, erwarb das Abitur und studierte Medizin in Heidelberg. Nach der Promotion in Humanmedizin arbeitete sie zunächst in der Heidelberger Neuropädiatrie und Kinderpsychiatrie, wo sie Interesse an der Kinderepileptologie entwickelte. Nach einer klinischen Zwischenstation in Lübeck ging sie als Postdoc zu Dennis Choi nach Stanford. Dort konzentrierte sie sich auf die molekularen Grundlagen der „Excitotoxicity“, das heißt der von Choi mitentdeckten Glutamat-vermittelten toxischen Wirkung neuronaler Übererregung, wie sie bei epileptischen Anfällen oder bei Schlaganfällen auftritt. Hier wurde sie zur molekularen Neurobiologin, weil sie erkannte, dass erst der gelungene Schritt von der deskriptiven Korrelation zwischen neuronalen Defekten hin zur Aufklärung molekularer Mechanismen zum kausalen Verständnis von Neuropathien und damit zu therapeutischen Ansätzen führt. In den drei Jahren in Stanford verfasste Frau Monyer zusammen mit Choi mehr als ein Dutzend überwiegend hochrangig publizierter Arbeiten. Im Anschluss ging sie nach Heidelberg zu Peter Seeburg, einem der Pioniere der gerade entstehenden Gentechnik. Hier arbeitete sie über die Expression und Modulation verschiedener Subtypen der Glutamatrezeptoren, die im Zentrum der erregenden Übertragung von Nervenimpulsen stehen. Sie habilitierte sich 1993 und erhielt die *Venia Legendi* für Biochemie. 1999 wurde Hannah Monyer auf eine Hermann und Lilly Schilling-Stiftungsprofessur berufen, sodass sie eine unabhängige Arbeitsgruppe aufbauen konnte; 2002 wurde sie Direktorin der Klinik für Neurobiologie in Heidelberg. Sie erhielt zahlreiche Preise, darunter 2004 den Leibniz-Preis.

Zunehmend wandte sie sich nun den inhibitorischen GABA-Rezeptoren und deren die Erregung hemmenden Interneuronen zu, seit 2010 unterstützt durch einen ERC Advanced Grant – GABA steht hier für gamma-aminobutyric acid; dies ist eine der Substanzen, die im Hirn Nervenimpulse von Zelle zu Zelle übertragen bzw. die Übertragung durch andere Substanzen hemmen. Seither erregte sie weltweites Aufsehen mit ihren bahnbrechenden Arbeiten über eben jene GABAergen – das heißt, mit GABA als Trägersubstanz arbeitenden – Interneuronen. Es gelang ihr der Nachweis, dass diese eine zentrale Bedeutung für die Oszillation neuronaler Netzwerke haben, indem sie nicht nur kleine regulatorische Schaltkreise bestimmen, sondern als Projektionsneurone über große Distanzen kooperierende neuronale Netzwerke im Hirn zeitlich koordinieren. Dies ist deshalb von herausragender Bedeutung, weil Oszillationen großer neuronaler Netzwerke als die Grundlage kognitiver Prozesse angesehen werden.

Der großartige Erfolg von Hannah Monyers Forschung beruht darauf, dass sie in bewundernswerter Weise zentrale Fragen der Hirnforschung stets mit einem Repertoire der fortgeschrittensten experimentellen Methoden angeht, die sie meisterhaft beherrscht: gentechnische, optogenetische und genmanipulatorische Methoden ebenso wie das elektrophysiologische Arbeiten an Hirnschnitten (in vitro) und verhaltensmanipulierten Nagern (in vivo). Dieses weitreichende Kompetenzspektrum hat Hannah Monyer sich erworben, indem sie als Medizinerin zielstrebig den Weg von der Klinik zu den Grundlagenwissenschaften, von der Pädiatrie zu den molekularen Lebenswissenschaften eingeschlagen hat. Dabei dürfte es eine Rolle gespielt haben, dass sie auch auf anderen Feldern brilliert: Sie ist eine nahezu konzertreife Pianistin und pflegt seit ihrer Dissertation – bei Dietrich von Engelhardt, über „Phenomenology of jealousy in the work of Marcel Proust and the psychiatric literature of his time“ – eine Neigung zu philosophischen Überlegungen, was zuletzt ihr Buch mit Martin Gessmann über „Das geniale Gedächtnis: Wie das Gehirn aus der Vergangenheit unsere Zukunft macht“ unter Beweis stellt. Schließlich ist sie eine begeisternde Rednerin, die es versteht, schwierige Zusammenhänge anschaulich zu machen. Die Gäste der am Leibniztag erfolgten Preisverleihung jedenfalls quittierten die Dankesrede von Hannah Monyer mit begeistertem Beifall.

## Vorstellung der neuen Akademiemitglieder

---

CHRISTOPH MARKSCHIES

Fast wie im neunzehnten Jahrhundert in der Preußischen Akademie der Wissenschaften und doch ganz anders heute in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, meine sehr verehrten Damen und Herren: Damals sammelte man in der Akademie im industriellen Maßstab grundlegende Texte der Vergangenheit, beispielsweise griechische und römische Inschriften der Antike, heute sammeln wir Daten. Seinerzeit veröffentlicht in mehr oder weniger handlichen Folianten, gebunden in Leinen oder Leder, heute abgelegt auf Servern und durchaus nicht in allen Fällen mehr auf Papier gedruckt. Damals sammelte die Akademie Wissenschaftler als Mitglieder, heute sammelt sie immer noch, aber es sind immerhin auch Wissenschaftlerinnen, die gesammelt werden, der Anteil der weiblichen Mitglieder freilich ist immer noch steigerungsfähig.

Theodor Mommsen, an dessen zweihundertsten Geburtstag wir letztes Jahr erinnert haben, führte die Tradition der Sammlung von Texten im industriellen Maßstab mit Scharen von abhängig beschäftigten Editoren in die Preußische Akademie ein, als in Berlins Vorstädten in den Fabriken die Schloten zu brennen begannen – industrielles Zeitalter eben auch in den Geisteswissenschaften. Damals waren die klassischen Sammlungen der von Leibniz begründeten Akademie längst in die Universität transportiert worden, aber Mitglieder sammelte man immer noch wie zu Leibnizens Zeiten.

Wenn ich heute Morgen auf dem Leibniztag so unziemlich das Sammeln von Objekten, Texten und Daten mit der Aufnahme von neuen Mitgliedern in Beziehung setze, dann natürlich mit einem Hintergedanken. Mit dem Hintergedanken, dass es mit dem bloßen Sammeln allein in keinem der genannten Fälle getan ist. Dieser Gedanke mag trivial scheinen, aber er ist es mindestens im Blick auf die Daten, die wir gegenwärtig auch an den Akademien in immer größerer Fülle und technischer Perfektion sammeln oder jedenfalls künftig im Rahmen einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur im industriellen Maßstab sammeln und in Konsortien nachhaltig vorrätig halten wollen, durchaus nicht. Denn Daten wollen nicht nur gesammelt werden, sie müssen auch verstanden werden, um beurteilt werden zu können und angemessen nutzbar zu sein für verschiedenste Zwecke. Immer wieder hört man in bestimmten Wissenschaftskulturen und öffentlichen Debatten, dass die Daten gewissermaßen schon „für sich selbst“ sprechen würden; und wenn mich nicht alles täuscht, ist die Versuchung in einem angeblich postfaktischen Zeitalter besonders groß, reinen Datensammlungen solche quasi metaphysischen Kompetenzen anzudichten. Eine solche hermeneutische Naivität des blinden Glaubens an die Datensammlung als Wert an sich nennen Peter Strohschneider und andere gern mit einem

ursprünglich von Yuval Noah Harari geprägten Begriff „Dataismus“. Wer oder was bewahrt uns aber im digitalen Zeitalter vor „Dataismus“?

Wenn es darum geht, Daten nicht nur zu sammeln, sondern auch zu verstehen, dann ist einmal mehr die Kunst des Verstehens gefragt, griechisch: ἡ ἐρμηνευ-τικὴ τέχνη, die Hermeneutik. Hermeneutik in Zeiten, da Hermeneutik unter Verdacht steht. Und so liegt es nahe, wenn ich neben sieben neuen Mitgliedern, die die Akademie natürlich nicht nur zum Zwecke bloßer Sammlung zugewählt hat, sondern zum Zwecke tätiger Mitarbeit beim großen Projekt des Verstehens, nun ein letztes Mal auch ein achtendes, schon ziemlich alt gewordenes Mitglied auf die Bühne bitte – auf die Bühne bitte, weil dieses alt gewordene Mitglied neben Dilthey der Hermeneutiker par excellence in der Geschichte unserer Akademie ist, weil dieses alt gewordene Mitglied immer wieder auf die Aufgabe der Interpretation hingewiesen hat. Ich meine natürlich Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher, dessen zweihundertfünfzigsten Geburtstag wir im November feiern, zum Ordentlichen Mitglied gewählt am 29. März 1810, von 1815 an bis zu seinem Tode Sekretar der Klasse der Akademie, die heute geisteswissenschaftliche genannt wird. Schleiermacher bitte ich nun auf die Bühne, dazu Frau Solga und die Herren Bloch, Conrad, Diefenbach, Lohse, Richter und Wrachtrup. Neben mir müssen Sie sich nun an diesem Pult einen überaus charmanten, wenn auch klein gewachsenen Menschen mit einem ausgeprägten Buckel vorstellen, die erhaltenen Bilder, die wir an der Wand sehen werden, vertuschen dieses gesundheitliche Problem des vielbeschäftigten Professors und Pfarrers natürlich nach zeitgenössischer Konvention.

**Christoph Markschies:** Guten Morgen, lieber Herr Kollege in philologicis et theologicis.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Was ist es mir doch für eine Freude, mit einer vernünftigen Seele zu reden, guten Morgen austeilen und empfangen zu können, mein teurer Freund!

**Christoph Markschies:** Ja ..., guten Morgen. Wir brauchen Ihre Hilfe, um die Kunst des Verstehens nicht zu verlernen. Und davon haben Sie ja nun wirklich etwas verstanden: Über tausend Seiten Vorlesungen zur Hermeneutik, die Sie in Halle und Berlin gehalten haben, hat vor einigen Jahren die Schleiermacher-Arbeitsstelle unserer Akademie herausgegeben. Wie, lieber Herr Kollege, vermeiden wir, Informationen nur zu sammeln, ohne zu verstehen, Daten zu präsentieren, ohne zu interpretieren?

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Ja, ja, vielleicht die meisten von den Tätigkeiten, aus denen das menschliche Leben besteht, vertragen eine dreifache Abstufung der Art, wie sie verrichtet werden: eine fast geistlose und ganz mechanische, eine, die auf einem Reichtum von Erfahrungen und Beobachtungen beruht, und endlich eine im eigentlichen Sinne des Wortes kunstmäßige. Und unter diese scheint mir alles Verstehen zu gehören.

**Christoph Markschies:** Wenn ich Ihre Akademieabhandlung über das Verstehen von 1829, auf die Sie da gerade anspielen, recht verstehe, dann kommt es auch heute weniger auf das mechanische Sammeln, sondern auf das Interpretieren an?

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Oh nein, teurer Freund, da hätten Sie mich so gar nicht verstanden. Meine Kunstlehre des Verstehens unterscheidet einen ersten Teil, in dem es um Form und Materie der Sprache geht, um Grammatik, um all das, was ich die quantitative Seite des Verstehens nenne, ganz streng von einem zweiten Teil, dem psychologischen Verstehen, in dem ich mich in die Individualität eines Autors oder Sprechers einfühle, den Sinn so gut als möglich und im Idealfall besser zu verstehen suche, als er ausgedrückt wurde in einem Text.

**Christoph Marksches:** So würden Sie also auch das Sammeln nicht gegen das Interpretieren ausspielen? Sondern beides als gleichberechtigte Teile ein- und desselben Verstehens zusammendenken? Sodass also die Experten für die digitalen Korpora und Repositorien heute gemeinsam mit den Experten für den Inhalt der Daten am großen Projekt des Verstehens arbeiten müssen? Und keiner auf den anderen herabschauen sollte?

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Oh ja, Gespräch ist vonnöten. Gespräch und Geselligkeit. Damit fängt alles an und hört alles auf. Auch in der Wissenschaft. Jeder Mensch muss im Zustande der Geselligkeit stehen, einen oder mehrere Menschen haben, da kommt es auf das Zusammensein fast mehr an als auf die Inhalte des Gesprächs.

**Christoph Marksches:** Sollen wir uns dann also ein wenig über unsere neuen Mitglieder unterhalten? Über sie plaudern und in gewissem Sinne mit ihnen?

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Ei gewiss, das unterhält und nützt dazu.

**Christoph Marksches:** Dann würde ich Ihnen zuerst den Ägyptologen Tonio Sebastian Richter vorstellen. Geboren 1967 in Leipzig, seit 2014 Professor für Ägyptologie mit Schwerpunkt Koptologie an der Freien Universität Berlin, seit dem Frühjahr auch Sprecher des Zentrums Grundlagenforschung Alte Welt unserer Akademie. Richter sammelt. Beispielsweise griechische Lehnwörter im Koptischen, der spätantiken Stufe des Altägyptischen. In einer Datenbank. Aber er weiß diese seine Sammlungen auch klug zu interpretieren.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Fühlt er sich denn ein in das Denken der Menschen in der alten Welt? Versteht er sich auf die Kunst der Divination?

**Christoph Marksches:** Aber gewiss. Über Pacht nach koptischen Quellen kann man nicht schreiben – wie Richter in seiner Habilitation), wenn man nicht auch die Menschen im Blick hat, die etwas pachten, damit Gewinn machen oder eben die Pacht nicht mehr bezahlen können und deren vergangenes Leben darauf wartet, in alten Texten wiedergefunden zu werden.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Mit dem Manne möchte ich gesellig sein, zumal er auch die Theologie studiert hat. Rasch ein Diplom für den Kollegen.

**Christoph Markschies:** Darf ich einen weiteren Gesprächsteilnehmer vorstellen? Sebastian Conrad, der wird Ihnen gefallen! 1966 geboren, seit 2010 Professor für Neuere Geschichte am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin, nach Stationen in Bonn, Berlin, Osaka und Tokio, um von Florenz, Santa Barbara und New York zu schweigen. Kein Wunder, dass er über Globalgeschichte nicht nur kluge theoretische Beiträge geschrieben hat, sondern beispielsweise Globalisierung und Nation im deutschen Kaiserreich globalgeschichtlich in den Blick genommen hat.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Das hör ich gar zu gern. Hab ich doch in meinen Vorlesungen über kirchliche Geographie und Statistik nicht nur über Kopten und Armenier, Serben, Illyrer und Wallachen, sondern auch über die Indianer gehandelt und fleißig in den Lesecafés am Gendarmenmarkt aus Journalen und Zeitungen exzerpiert. Exzerpiert der Herr Conrad auch noch?

**Christoph Markschies:** Das weiß ich leider nicht. Wenn ich recht sehe, ediert er eher die Zeitschriften, aus denen andere exzerpieren, „Past & Present“ beispielsweise, bei Oxford University Press.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Das muss ich lesen. Schnell ein Diplom ausgefolgt. Gibt es eigentlich noch die Charité für die Armen und Kranken? Da war ich ja sechs Jahre reformierter Seelsorger von 1796 an, da habe ich viel Not und Elend gesehen – sind doch Menschen in ihrer Würde und ihrer Freiheit gefährdet, wenn Leid und Elend zum Himmel schreien.

**Christoph Markschies:** Ihnen wird gefallen, dass wir Heike Solga aufnehmen, Professorin für Soziologie an der Freien Universität Berlin und Direktorin der Abteilung „Ausbildung und Arbeitsmarkt“ am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Nach dem Studium der Soziologie von 1983 bis 1988 an der Humboldt-Universität in Berlin folgten Studien und Tätigkeiten an der Stanford University und am Max Planck-Institut für Bildungsforschung. Und seit langem forscht Frau Solga über Bildungsarmut und deren Folgen für Lebens- und Erwerbschancen, liefert zentrale Beiträge zur sozialen Ungleichheitsforschung.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Was freue ich mich auf das Gespräch mit dieser klugen Frau. Denn wie sehr vermisse ich die klugen Frauen in den Salons um den Gendarmenmarkt; wenigstens Tee und ein paar Butterbrote und Geselligkeit zwischen öden Sitzungen und abgestandenem Geschäft. Schnell das Diplom, damit wir unser Gespräch gleich beginnen können.

**Christoph Markschies:** Friedrich Schleiermacher war ja auch Physiker.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Ein denkbar schlichter Scherz, teurer Kollege. August Ludwig Eduard Friedrich Schleiermacher, geboren 1857, gestorben 1953. Wenn ich von Physik sprach, meinte ich natürlich die Naturphilosophie, wie sie Aristoteles von der Metaphysik trennt.

**Christoph Markschies:** Nun, Immanuel Bloch, lieber Kollege ist kein Naturphilosoph. Aber er gibt den Naturphilosophen unserer Tage etwas zu verstehen: Er verwendet Quantengas als Quantensimulator auch in Parameterbereichen, die in natürlichen Systemen nicht existieren.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** ... in natürlichen Systemen nicht existieren? Das ist ja allerhand. Und muss tatsächlich erst einmal verstanden werden.

**Christoph Markschies:** Ja, die ultrakalten Quantengase haben es in sich. Immanuel Bloch wurde 1972 in Fulda geboren, studierte an der Stanford University, in Bonn und München und leitet seit 2009 das Max-Planck-Institut für Quantenoptik in Garching und hat den Lehrstuhl für Experimentalphysik an der Ludwig-Maximilians-Universität München inne.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Diesen Mann brauchen wir. In natürlichen Systemen nicht existieren ... Wir müssen über Wirklichkeit sprechen. Ist doch in der Geselligkeit der moralische Schein nicht bloßer Schein, sondern eine Realität ...

**Christoph Markschies:** Wir brauchen weitere Physiker, wenn wir über Wirklichkeit reden wollen. Ich schlage Jörg Wrachtrup als weiteren Teilnehmer an unserer akademischen Geselligkeit vor. 1961 geboren, Studium der Physik in Berlin, nach einer Station in Chemnitz Direktor des dritten physikalischen Instituts der Universität Stuttgart.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Warum sollten wir uns mit ihm unterhalten?

**Christoph Markschies:** Nun, weil er eine quantenmechanische Eigenschaft von Elektronen und Atomkernen untersucht, die diese Teilchen zu winzigen Magnetnadeln macht, bahnbrechende Arbeiten zur Detektion einzelner Spins in Festkörpern vorgelegt hat. Das hat übrigens auch Bedeutung für die Biologie, da so fluoreszierende Nanodiamanten zur Markierung von Biomolekülen entwickelt werden können.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Diamanten? Ist er auch ein guter Pädagoge, der sich unter der Jugend die Diamanten aussucht, die er schleifen will?

**Christoph Markschies:** Ich denke schon. Aber wir müssen ihn, um das zu erfahren, in ein Gespräch verwickeln. Also auch an ihn ein Diplom.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Teurer Kollege, zwei Physiker ... Nun gut. Aber höchst gefährlich ist die reine Theorie, wenn sie Abstumpfung allen Sinns für die reine Natur erzeugt, die tiefen Wurzeln des Naturlebens ausreißt und mit plumper Hand an den zartesten verborgenen Fasern beschnitten will ...

**Christoph Markschies:** Gemach, Herr Kollege, beruhigen Sie sich. Ich stelle Ihnen gleich einen mit Sinn für die reine Natur vor, einen Biologen ...

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** ... einen, der die stillen Keime des tiefer begründeten Lebens zu verstehen sucht, um zu retten, was zu retten ist?

**Christoph Marksches:** So kann man das sagen über Andreas Diefenbach, 1965 geboren in Aachen, international ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Mikrobiologie und Infektionsimmunologie. 1965 geboren, Studium in Erlangen und London, Stationen in Berkeley und New York, Freiburg und Mainz und nun seit 2013 Direktor des Instituts für Mikrobiologie an der Charité.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** An meiner Charité? Dort, wo ich Krankenhauseelsorger war in meinen jungen Jahren?

**Christoph Marksches:** Nun, die Charité hat sich geringfügig verändert seither. Aber das erklärt Ihnen Andreas Diefenbach gesprächsweise, wenn – ja wenn – ich ihm jetzt das Diplom überreiche.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Lohse, Lohse, Lohse – woher kenne ich diesen Namen? Gab es da nicht?

**Christoph Marksches:** Sie verfolgen aber vom Kirchhof der Dreifaltigkeitsgemeinde sehr aufmerksam die wissenschaftliche Literatur im Felde der Theologie. Heute geht es aber nicht um den Neutestamentler Lohse, der wie Sie über den Apostel Paulus gehandelt hat, sondern um den Mediziner Lohse.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Sind denn Theologie und Medizin so strikt voneinander geschieden in Ihrer Zeit, teurer Kollege?

**Christoph Marksches:** Das wäre sicher eine spannende Frage für ein Gespräch mit Martin Lohse, denn er hat nicht nur Medizin, sondern auch Philosophie studiert in Göttingen, London und Paris. Heute ist der 1956 Geborene Direktor des Max-Delbrück-Zentrums für molekulare Medizin in Berlin-Buch und Vorstandssprecher des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung. Davor lagen Stationen in Bonn, Göttingen und Heidelberg, an der Duke University und in München, Martinsried und Würzburg. Dazu kommen viele Preise, der Leibniz-Preis und ...

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Ach, immer so viel Ehren. Was forscht er denn?

**Christoph Marksches:** Er forscht über Mechanismen der zellulären Signalverarbeitung und Arzneimittelwirkungen an Rezeptoren. Half dabei, Betablocker bei Herzinsuffizienz einzusetzen. Entwickelte fluoreszierende Sensoren in zellulären Signalprozessen. Vielleicht erst einmal so viel.

**Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher:** Arzneimittel? Das hätt' ich brauchen können. Damals im Februar 1834, als ich heiser und fiebrig war, hätte zu Bett gehen sollen, mich aber auf Kanzel und Katheder schleppte und schließlich in eine Ohnmacht fiel, aus der ich nicht mehr erwachte.

**Christoph Markschie:** Lohse muss her. Für viele Aufgaben. Das dachte man vor Jahr und Tag in Berlin. Und nun auch in der Akademie. In die Akademie.

Sieben neue spannende Mitglieder für die gelehrte Geselligkeit, die neben allen anderen Aufgaben damals wie heute das Leben einer Akademie ausmacht. Kluges Gespräch, aber auch absichtsloses Beisammensein. Sammeln, natürlich und das auf dem Stand der digitalen Epoche, aber auch das Verstehen, das technische und das, was Schleiermacher psychologisches Verstehen nannte. Damit wir nicht in Daten ersticken und dem Dataismus huldigen. Schleiermacher ist an einer Lungenentzündung verschieden und auch für mich wird es Zeit zu gehen. Aus dem Amt des Vizepräsidenten, von diesem Pult – aber das Gespräch geht weiter und die Geselligkeit und das Verstehen. Vielen Dank!

# Bericht des Präsidenten

---

MARTIN GRÖTSCHTEL

## Verehrte Damen und Herren,

meine Aufgabe ist es eigentlich, umfassend darüber zu berichten, was unsere Akademie seit dem letzten Leibniztag geleistet hat. Das ist aus Zeitgründen nicht möglich, und so habe ich einige Punkte ausgewählt, die mir wichtig erscheinen und zu denen ich etwas sagen möchte.

## AKADEMIESTATISTIK

Ich beginne mit einem kurzen Überblick über das „BBAW-Personal“.

### Vizepräsidentinnen und -präsidenten

Die Amtszeiten der beiden derzeitigen Vizepräsidenten Annette Grüters-Kieslich und Christoph Marksches laufen am 30. September 2018 aus. Herr Marksches ist nicht wiederwählbar, weil nach den Regeln unserer Akademie für Vizepräsidenten nur zwei konsekutive Amtszeiten vorgesehen sind. Frau Professorin Grüters-Kieslich ist seit dem 1. Juni 2017 Leitende Ärztliche Direktorin und Vorstandsvorsitzende des Universitätsklinikums Heidelberg. Dies ist eine äußerst arbeitsintensive und verantwortungsvolle Aufgabe, derentwegen sie nicht für eine mögliche zweite Amtsperiode zur Verfügung steht. So scheidet beide in Kürze leider aus. Ich bin Frau Grüters-Kieslich und Herrn Marksches für die ausgezeichnete Zusammenarbeit in den vergangenen drei Jahren außerordentlich dankbar.

Die Akademie hat gestern zwei neue Vizepräsidenten gewählt. Die Wahl haben angenommen: Frau Professorin Carola Lentz, Ethnologin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, derzeit Sekretarin der Sozialwissenschaftlichen Klasse unserer Akademie, und Herr Professor Klaus Petermann, Hochfrequenztechniker an der Technischen Universität Berlin, der lange Jahre Sekretar der Technikwissenschaftlichen Klasse der BBAW war. Beide werden mich in den nächsten beiden Jahre meiner Amtszeit begleiten; ich bin sicher, dass wir gut zusammenarbeiten werden.

### Senat der BBAW

Die BBAW hat turnusgemäß einen neuen Senat gewählt. Die Akademie ist erfreut, dass wieder Personen gewonnen werden konnten, die der Akademie eng verbunden sind und ein breites Spektrum der Gesellschaft repräsentieren. So sind wir dankbar dafür, dass Professor Andreas Barner, Heidi Blattmann, Dr. Klaus von Dohnanyi, Professor Manfred Erhardt, Dr. Johann Christian Jacobs, Dr. Wilhelm Krull,

Dr. Nicola Leibinger-Kammüller, Professorin Renate Köcher, Professor Jürgen Zöllner und auch Bundespräsident a. D. Joachim Gauck zugesagt haben, die BBAW zu beraten und an der Vernetzung unserer Akademie mit der Gesellschaft mitzuwirken.

### **Veränderungen in der Akademieleitung**

Die BBAW hat ein sehr effizientes Leitungsteam. Jedoch macht der Fluss des Lebens nicht halt; und so sind im Laufe meiner Amtszeit alle Leitungsfunktionen neu zu besetzen. Im Berichtsjahr hat Dr. Karin Elisabeth Becker die Nachfolge von Renate Nickel als Leiterin des Präsidialbüros angetreten, und Alexander Czmiel hat die Leitung des Referats IT/Digital Humanities von Gerald Neumann übernommen. In Kürze wird Gisela Lerch die Leitung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an Dr. Ann-Christin Bolay übergeben. Ich bedanke mich bei allen ausgeschiedenen bzw. ausscheidenden Personen herzlich für die geleistete Arbeit. Gleichfalls freuen wir uns auf die Mitwirkung derjenigen, die diese neuen Funktionen in der Administration der Akademie übernehmen. Ich bin sicher, dass alles weiterhin in bester Weise funktionieren wird.

### **Personal- und Finanzstatistik**

Statistische Übersicht in Stakkato: Die BBAW hat derzeit 375 Ordentliche, Außerordentliche und Entpflichtete Ordentliche Mitglieder sowie rund 340 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon knapp 60 Studentische Hilfskräfte. Unser Haushalt beläuft sich auf rund 25 Millionen Euro, wovon knapp 6 Millionen Euro Grundausstattung des Landes Berlin und des Landes Brandenburg sind. Diese Zahlen implizieren, dass wir uns permanent mit der Einwerbung von Drittmitteln beschäftigen (müssen) – worin wir sehr erfolgreich sind.

### **AKADEMIEFORSCHUNG**

Die BBAW unterscheidet drei Arten von Vorhaben: interdisziplinäre Arbeitsgruppen, Akademienvorhaben und weitere Drittmittelprojekte.

#### **Interdisziplinäre Arbeitsgruppen (IAGs)**

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt hatten wir neun laufende interdisziplinäre Arbeitsgruppen, gestern ist durch den Rat der BBAW eine zehnte IAG bewilligt worden. Die Spannweite der Themen ist dabei sehr groß: Sie reicht von der Beobachtung der „Exzellenzinitiative“ über das Monitoring der Genforschung im Rahmen unseres „Gentechnologieberichts“ und erstreckt sich bis hin zum Thema „Verantwortung: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz“. In unseren IAGs arbeiten Akademiemitglieder mit Mitgliedern der Jungen Akademie und ausgewiesenen Experten aus allen Bereichen der Wissenschaft zu interdisziplinären Themen zusammen. Die letztgenannte interdisziplinäre Arbeitsgruppe erwähne ich auch deswegen, weil sich der Hauptvortrag des heutigen Tages von Klaus-Robert Müller mit Künstlicher Intelligenz beschäftigte und Fragen behandelte wie z. B.: Was ist zu tun, wenn bestimmte Menschen durch intelligente Systeme benachteiligt werden oder zu Schaden kommen? Wer trägt die Verantwortung für solches Handeln? Ist es derjenige, der die Daten auswählt oder eingibt oder ist bzw. kann es vielleicht ein Algorithmus sein? Müssen wir Verantwortung neu denken? Reicht das bisherige Verständnis davon aus? Das sind Themen, die uns alle

angehen. Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe hat das Ziel, diesbezügliche Handlungsanleitungen und Empfehlungen zu geben.

### **Akademienvorhaben**

Die derzeit laufenden 23 Akademienvorhaben, die im Rahmen des vom Bund und den Ländern gemeinsam getragenen sogenannten Akademienprogramms finanziert werden, tragen unserer Akademie jährlich etwa 10 Millionen Euro an Drittmitteln ein. Diese sehr lange laufenden Vorhaben sind für die geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung von großer Bedeutung. Einige dieser Vorhaben werde ich im Nachfolgenden kurz erwähnen.

### **Drittmittelprojekte außerhalb des Akademienprogramms**

Die Akademie betreibt derzeit mehr als 30 weitere Drittmittelprojekte, die in erheblichem Maß zur Personalausstattung beitragen, und beinahe einhundert weitere Projekte, die einzelne Aspekte unserer Arbeit finanziell unterstützen. Aus Zeitgründen kann ich nur ganz wenige von diesen im Anschluss erwähnen.

### **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Neben den Forschungsvorhaben leistet die Akademie intensive Öffentlichkeitsarbeit. Wir versuchen nicht nur unsere eigene Forschung einem breiten Publikum näher zu bringen, sondern befassen uns aufgrund unserer Expertise gleichfalls mit vielen aktuellen wissenschaftlichen Themen sowie politischen und gesellschaftlichen Fragestellungen.

### **Öffentliche Veranstaltungen und Schulvorträge**

Im zurückliegenden Berichtsjahr hat unsere Akademie allein 79 Veranstaltungen für die Öffentlichkeit organisiert. Unsere Mitglieder sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademie haben an Brandenburger Schulen über 90 Vorträge gehalten, worunter wir mit dem tausendsten Vortrag dieser Art seit Beginn des Schulvortragprojektes ein echtes Jubiläum verzeichnen konnten. Für Berliner Schulen bieten wir auch einiges: Schülerlabore für die Geisteswissenschaften sowie spezielle Vorlesungen der Technik- bzw. der Biowissenschaftlich-medizinischen Klasse der Akademie.

### **200. Geburtstag von Karl Marx am 5. Mai 2018**

Eines unserer bedeutendsten Akademienvorhaben ist die Herausgabe der „Marx-Engels-Gesamtausgabe“ (kurz: MEGA). Anlässlich des 200. Geburtstags von Karl Marx hat sich die BBAW nicht nur an den vielfältigen Feierlichkeiten beteiligt, vielmehr sind auch einige Werke erschienen, die allgemeine Beachtung gefunden haben. Ich zitiere aus einem Artikel von Jürgen Kocka im Berliner „Tagesspiegel“ vom 24. Januar 2018: „So galt etwa die Schrift ‚Deutsche Ideologie‘ lange als der wichtigste Ort, an dem Marx und Engels den ‚Historischen Materialismus‘ ausgearbeitet und damit die philosophisch-theoretische Grundlage des Marxismus gelegt haben. Der kürzlich veröffentlichte Band I/5 der MEGA zeigt aber im Detail, dass dieser Text nie als Buch erschienen ist, sondern aus verschiedenen Zeitschriftenaufsätzen stammt, die nur fragmentarisch überliefert und erst später von anderen zu einer Textkompilation verarbeitet wurden.“

Das sind aktuelle neue Erkenntnisse des Editionsprojekts, die allgemeine Aufmerksamkeit erregt haben; über die Jahrzehnte und Jahrhunderte wurden hierzu bekanntermaßen andere Standpunkte vertreten.

Sven F. Kellerhoff schreibt am 17. Januar 2018 in „Die Welt“: „Seit Langem gilt ‚Die deutsche Ideologie‘ von Karl Marx und Friedrich Engels als Zusammenfassung ihrer Philosophie. [...] Das Problem allerdings ist: Es gibt überhaupt kein Werk mit dem Titel ‚Die deutsche Ideologie‘ von Karl Marx und Friedrich Engels. Nicht nur haben die beiden Vordenker des historischen Materialismus (noch so eine Formulierung, die in dieser Form nicht in ihrem Werk zu finden ist) nie ein Buch mit diesem Titel veröffentlicht – sie hatten nicht einmal vor, eine eigene geschlossene Philosophie vorzulegen. [...] Zwar behauptete Marx 1859, Engels und er hätten bewusst das Manuskript dafür ‚der nagenden Kritik der Mäuse‘ überlassen. Jetzt ist allerdings im Rahmen des Großprojekts Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) der Berliner Akademie der Wissenschaften jener Teil erschienen, der den als ‚Deutsche Ideologie‘ bekannten Textfragmenten gewidmet ist. In zwei mächtigen Bänden und auf 1.893 eng bedruckten Seiten dekonstruieren Ulrich Pagel, Gerald Hubmann und Christine Weckwerth darin die Legende vom vermeintlichen Hauptwerk der marxistischen Philosophie.“

Am 26. Juni 2018 erschien in „Die Welt“ ein Artikel von Uwe Wittstock mit der Überschrift „Mit Engels‘ Zungen“, aus dem ich zitiere: „Karl Marx hinterließ seinem Freund Friedrich Engels das Kapital als Zettelsammlung. Jetzt offenbart die kritische Gesamtausgabe, wie groß die Widersprüche im heiligen Text des Marxismus sind.“



Diese Beispiele der Rezeption der MEGA-Veröffentlichungen deuten an, wie bedeutsam diese Herausgebertätigkeiten für die Wissenschaft und für die allgemeine Öffentlichkeit sind, und dies gilt in gleichem Maße für die vielen weiteren kritischen Editionen, die in der BBAW erarbeitet werden.

### **Welterbetag 2018**

Die BBAW hat die Anregung von Frau Dr. Martina Münch, der Wissenschaftsministerin des Landes Brandenburg, aufgenommen und aus ihrer höchst interdisziplinären Arbeitsgruppe „Historische Gärten im Klimawandel“ ein Programm zur Gestaltung des Welterbetages am 3. Juni 2018 entwickelt. Am Nachmittag und Abend dieses Tages wurde ein umfangreiches Programm im Babelsberger Schloss und dem umliegenden Park angeboten, das neben Vorträgen und Podiumsdiskussionen auch Führungen durch den Park umfasste, die vielfältige Hinweise auf die dort zu findenden botanischen, ingenieurwissenschaftlichen, kunsthistorischen und sonstigen

kulturellen Besonderheiten gaben und die soziologische und gesellschaftliche Bedeutung einer derartigen Parkanlage erläuterten.

### **Akademientag der Union**

Den jährlichen Akademientag der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften hat die BBAW in diesem Jahr unter dem Thema „Geisteswissenschaften 3.0 – Vergegenwärtigung des kulturellen Welterbes“ in den Räumen unseres Gebäudes mitorganisiert. Der Tag führte von einem Schülerprogramm am Morgen des 11. Juni über mehrere gut besuchte Parallelveranstaltungen sowie Poster-Präsentationen am Nachmittag hin zu einer Podiumsdiskussion am Abend, die sich dem zerstörten Weltkulturerbe widmete und der Frage nachging, ob man zerstörte Objekte real oder virtuell rekonstruieren sollte. Prominente Vertreter verschiedener damit befasster Fachgebiete (Archäologie, Kunstgeschichte, Denkmalpflege, Mathematik) erläuterten die unterschiedlichen Rekonstruktionsansätze, analysierten deren Vor- und Nachteile sowie die daraus resultierenden Konsequenzen.

### **JAHRESTHEMA UND „SALON SOPHIE CHARLOTTE“**

Das Jahresthema 2017|18 der BBAW ist dem Thema „Sprache“ gewidmet. Im laufenden Jahr stehen noch zehn weitere Veranstaltungen auf dem Programm, darunter zu Themen wie „Sprache und Recht“ und „Sprache und Gender“. Da Sprache alle Lebensbereiche betrifft, bot und bietet das Thema viele Gelegenheiten zu interdisziplinärem öffentlichem Gespräch. In einer „Sprechstunde bei ‚Dr. Google‘“ wurde eine intensive Diskussion über die Bedeutung des Internets in der Interaktion zwischen Ärzten und Patienten geführt. Wie reden beide heute miteinander? Informieren sich Patienten vorab mittels Suchmaschinen? Was wissen sie? Können sie dem Mediziner gar Neues erzählen? Hat sich die Kommunikation verändert?

Wenn Sie bis zum 7. Oktober noch etwas Zeit für einen Museumsbesuch haben, schlage ich Ihnen einen Besuch der Ausstellung „Was fremde Sprachen anders machen“ im Museum für Kommunikation Berlin in der Leipziger Straße vor. Diese richtet den Blick auf die faszinierende Vielfalt der Sprachen in aller Welt und ist speziell jenen Sprachen gewidmet, die vom Aussterben bedroht sind. Die Ausstellung wurde nach einem Konzept von Clara Maria Henze vom Museum für Kommunikation und der BBAW in Kooperation mit der Gesellschaft für bedrohte Sprachen e. V. erarbeitet und steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission.

Unsere am raschesten ausgebuchte Veranstaltung war „Feuer, Rauch und Asche: Die Sprache des Kochens im Spiegel der Sprache der Chemie“. Das Foto zeigt Andreas Rieger, Sternekoch des Berliner Restaurants einsunternull, zusammen mit den Chemikern Thomas Vilgis und unserem Akademiemitglied Matthias Drieß. Sie zeigten live drei elementare, aber gastronomisch relevante Kochprozeduren und enthüllten deren Geheimnisse anhand der universellen Sprache der Chemie. Wie u. a. an der Bezeichnung „Denaturierung von Proteinen“ deutlich wurde, ist die Sprache der Chemiker vielleicht nicht ganz so appetitanregend, wie es die verschiedenen Begriffe sind, die Köche für das Garen verwenden. Die Angst des Kochs vor der Aktivierung der Sprinkleranlage beim Kochen im Leibniz-Saal war übrigens unbegründet.



Andreas Rieger, Sternekoch des Berliner Restaurants einsunternull, zusammen mit den Chemikern Thomas Vilgis und dem Akademiemitglied Matthias Driß (Foto: BBAW)

### „Salon Sophie Charlotte“

Für die Auftaktveranstaltung unseres diesjährigen „Salons Sophie Charlotte“ mit der Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller (zu sehen im Gespräch mit BBAW-Vizepräsident Christoph Marksches) war großer Andrang zu erwarten. Die insgesamt 2.700 Besucherinnen und Besucher des Abends haben die Kapazitätsgrenze unseres Hauses mehr als gedehnt. Das Generalthema des Salons „Ist Sprache eine Waffe?“ hat einmal mehr ein atemberaubend interdisziplinäres und vielfältiges Programm ermöglicht, das vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen wurde.



Herta Müller im Gespräch mit Christoph Marksches (Foto: BBAW, Judith Affolter)

Das Motto des Salons 2019 wird lauten: „Maß und messen“. Den Anlass dafür gibt die Neudefinition der Einheiten für physikalische Größen (wie Meter, Kilogramm etc.), die im November 2018 vollzogen wird. Aber natürlich wird nicht nur in der Physik gemessen, und so wird den Besuchern wieder eine große Themenvielfalt gewiss sein. Zusagen von zwei Nobelpreisträgern liegen bereits vor; Sie sollten sich den Termin am 19. Januar 2019 schon jetzt vormerken.

Unser Jahresthema 2019|20 wird „Naturgemälde“ sein. Dies ist eine Wortschöpfung von Alexander von Humboldt. Heute würden wir dafür vielleicht den Begriff „Modellierung“ wählen, d. h. das Verstehen der Natur durch die Nutzung von Konzepten der Wissenschaft.

### AUSSENWISSENSCHAFTSPOLITIK

Im Folgenden greife ich ein Thema auf, mit dem sich die Akademie nie besonders in den Vordergrund gestellt und das sie kaum diskutiert hat. In der letzten Zeit haben wir jedoch erlebt, wie

bedeutsam dieses ist und welche Rolle die Akademie in dieser Hinsicht spielen kann. Ich möchte es Außenwissenschaftspolitik nennen. Die Akademiemitglieder und -mitarbeiterinnen und -mitarbeiter sind keine Wissenschaftspolitiker und erst recht keine Politiker, unsere internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit zeigt jedoch eine positive politische Wirkung. Ich habe einmal die Länder erfassen lassen, mit denen die BBAW eine konkrete Zusammenarbeit pflegt. Es sind über vierzig – und das ist schon seit vielen Jahren so. Internationalität ist Teil des „Genpools“ der Akademie. Politisch bedeutsam ist dabei, dass unsere Kontakte auf Ebenen erfolgen, auf welche die Politik häufig gar keinen oder nur einen beschränkten Einfluss bzw. Zugriff hat. Viele dieser Kontakte betreffen Länder, mit denen die politischen Beziehungen zuweilen problematisch sind. So lassen sich unsere Aktivitäten durchaus als vertrauensbildende Maßnahmen betrachten, die ihrerseits einen (kleinen) Beitrag zur Stabilisierung internationaler Beziehungen leisten.

Ich möchte hier u. a. unsere Bemühungen erwähnen, die darauf gerichtet sind, gemeinsam mit kubanischen Partnern die Alexander von Humboldt-Forschung voranzubringen. Es gibt bereits seit 2016 ein Memorandum of Understanding der BBAW mit dem kubanischen Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt. Darüber konnte eine Zusammenarbeit mit den kubanischen Akademien initiiert werden, die, so hoffen wir, im Jahr 2019 zur Einrichtung des „Centro Humboldt“ in der dann renovierten Casa Humboldt in Havanna führen wird. Damit können Digitalisierungsprojekte betrieben werden, um wichtige historische, in kubanischen Archiven befindliche Dokumente (zahlreiche davon betreffen Alexander von Humboldt) vor dem Verfall zu retten und für die Forschung verfügbar zu machen. Teil des Projektes ist der Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, der insbesondere auf Aus- und Fortbildungsmaßnahmen in den Digital Humanities abzielt. Dies ist beste Kulturerbeforschung zum beiderseitigen Vorteil, die vertrauensvolle, wissenschaftliche und damit natürlich verbundene persönliche Kontakte befördern kann.

Angesichts der heutigen bedauerlichen Auseinandersetzungen auf der politischen Weltbühne kann man es nur als erfreulich bezeichnen, dass unsere Akademie enge und sehr gute wissenschaftliche Kontakte zum Iran pflegt – und das auf Forschungsgebieten, die man durchaus als heikel ansehen kann. So betreibt unsere Akademie Kooperationsprojekte mit dem Iran, um dort Koranhandschriften, die sich in iranischen Sammlungen befinden, aufzunehmen, zu katalogisieren, zu digitalisieren und öffentlich zu machen. Ein Memorandum of Understanding mit dem Iranischen Nationalmuseum in Teheran aus dem Jahr 2017 regelt die Zusammenarbeit beim Zugang zu diesen Dokumenten. Dies war nicht einfach zu erreichen, aber unsere Forschungsansätze sind für die iranischen Partner von Interesse, sodass sie die Kooperation mit uns suchen. Das Foto rechts zeigt den Arbeitsstellenleiter des „Corpus Coranicum“, Michael Marx, im Nationalmuseum in Teheran bei der Inspektion von über 1.000 Jahre alten Koran-Handschriften.



Michael Marx (Foto: privat)

Lassen Sie mich noch die Arab-German Young Academy (AGYA) erwähnen, die bei uns im Hause angesiedelt ist und von unserer Akademie mitgegründet wurde. Die AGYA konzentriert sich auf wissenschaftliche Zusammenarbeit junger Forscherinnen und Forscher aus Deutschland mit ebenso jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus mehr als 20 arabischen Ländern. Aus fast allen diesen Ländern ist mindestens eine Person AGYA-Mitglied. Die AGYA wählt ihre Mitglieder analog zu den Verfahren der übrigen Jungen Akademien, wobei auf eine ausgewogene regionale und fachliche Verteilung geachtet wird. Die AGYA operiert zu allgemeinen wissenschaftlichen Themen (wie Energie, Wasser Umwelt, Gesundheit) durchaus auch mit regionalem Bezug, aber natürlich ebenso zu arabisch-deutschen Fragestellungen. So beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe z. B. mit den interdisziplinären und interregionalen Auswirkungen des Arabischen Frühlings auf die akademischen Disziplinen, eine andere Arbeitsgruppe betrachtet das gemeinsame Kulturerbe und untersucht die Herausforderungen, denen sich Deutschland und der Nahen Osten heute stellen müssen. Die BBAW ist dem Bundesministerium für Bildung und Forschung dankbar für die großzügige Förderung dieser Aktivitäten, die den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über die AGYA wichtige Kontakte ermöglichen, die anderweitig nicht realisierbar wären.

Natürlich ist mir bewusst, dass die BBAW keine „große Politik“ betreibt, ich möchte hiermit lediglich auf erfreuliche Nebenwirkungen wissenschaftlicher Arbeit auf das politische Klima hinweisen, die mittel- oder langfristig gesehen vielfältige Chancen auf positive Entwicklungen in sich bergen können. Ich habe nur drei Beispiele aktueller Aktivitäten erwähnt, aber viele unserer Vorhaben sind auf ähnliche Weise seit Langem in dieser Hinsicht aktiv. In diesem Zusammenhang will ich nur noch ein Vorhaben nennen, nämlich das „Corpus Vitrearum Deutschland“, das von der BBAW gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz durchgeführt wird und Teil des „Internationalen Corpus Vitrearum Medii Aevi“ (CVMA) ist. Dieses wurde 1952 (auch als Reaktion auf die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs) gegründet, um den Gesamtbestand mittelalterlicher Glasmalerei in Europa sowie in den Museen der USA und Kanadas wissenschaftlich zu erschließen. Es ist heute mit 14 Mitgliedsländern das international am stärksten vernetzte Forschungsprojekt der Kunstgeschichte.

#### **VORHABEN MIT SEHR WEITEM MATERIELLEM UND ZEITLICHEM HORIZONT**

Ich komme jetzt auf ein Thema zu sprechen, das akademiepolitisch nicht unumstritten ist. Wie bereits erwähnt, gliedern wir die Arbeit der Akademie in drei Typen von Vorhaben – Akademienvorhaben, interdisziplinäre Arbeitsgruppen und weitere Drittmittelprojekte. Die Akademienvorhaben sind von großer Bedeutung für die deutschen Geisteswissenschaften und in ihrer Art einmalig in der Welt. Sie haben gemäß den Vorgaben des Akademienprogramms in der Regel eine Laufzeit von 12 bis 25 Jahren. Eine einmalige Verlängerung von maximal elf Jahren ist möglich. Kein Akademienvorhaben ist „auf Dauer“ eingerichtet.

Aus meiner Sicht ist an dieser Stelle in einigen speziellen Fällen ein tieferes Nachdenken erforderlich. Ich möchte als Beispiele die Akademienvorhaben „Inscriptiones Graecae“ (IG) und „Corpus

Inscriptionum Latinarum“ (CIL) erwähnen, die seit 1815 bzw. 1853 laufen. Jährlich wird weiterhin eine vierstellige Anzahl von griechischen und lateinischen Inschriften neu entdeckt, die von uns in Form von Abklatschen gesammelt und ediert werden. Damit werden diese Projekte de facto so gut wie dauerhaft betrieben. Deshalb wäre es für mich sinnvoll, solche Projekte mit einer nicht bestimmbar Endzeit in einer neuen Form von Akademienvorhaben (im vorliegenden Fall z. B. in einem Akademienzentrum für Epigraphik) zu verstetigen. Natürlich darf es keine Ewigkeitsgarantien geben, auch diese Vorhaben müssen sich regelmäßigen Evaluierungen stellen. Und wenn neues Material nicht mehr zu finden ist oder keine gute Arbeit geleistet wird, wären auch solche Vorhaben, die über einen sehr weiten materiellen und zeitlichen Horizont reichen, zu beenden.

Dass so etwas möglich ist, scheint das „Zentrum für digitale Lexikographie der deutschen Sprache“ (ZDL) zu zeigen, das 2019 gegründet werden soll. Hier hat das BMBF eine Verstetigung der skizzierten Art in Aussicht gestellt. Ich hoffe, ich kann im nächsten Jahr darüber berichten.

Auch bei unseren interdisziplinären Arbeitsgruppen haben wir ähnliche Probleme. Diese Arbeitsgruppen sind ihrem Wesen nach zeitlich auf zwei bis sechs Jahre ausgelegt. Unsere IAG „Gentechnologiebericht“ arbeitet jedoch bereits 18 Jahre, und so hat die Akademie beschlossen, diese interdisziplinären Arbeitsgruppen zu beenden, um anderen Arbeitsgruppen-Ideen eine Chance zu eröffnen. Da die Gentechnologie derzeit ein besonders „heißes“ Thema ist (ich nenne nur CRISPR-Cas9), konnte hierfür eine Anschlussfinanzierung für drei Jahre (dankenswerterweise ermöglicht durch die Friede Springer Stiftung) gefunden werden. Der „Gentechnologiebericht“ ist ein typisches Monitoring-Projekt, das wissenschaftliche, gesellschaftliche oder politische Entwicklungen aus einem unabhängigen Blickwinkel beobachtet und darüber öffentlich berichtet. Dies bringt mich dazu, einen zweiten Wunsch an die „Förderlandschaft“ zu formulieren. Es wäre schön, wenn ein finanziell gut ausgestatteter Förderrahmen für Monitoring-Projekte etabliert werden könnte. Derartige Projekte wären sehr gut an den (für ihre Unabhängigkeit bekannten) Akademien der Wissenschaften aufgehoben.

In diesem Zusammenhang weise ich auf das ESYS-Projekt („Energiesysteme der Zukunft“) hin, das unter der Führung von acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, der Akademienunion und der Leopoldina– Nationale Akademie der Wissenschaften gemeinsam durchgeführt wird. Mehr als einhundert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen Fachbereichen denken zusammen darüber nach, wie wir in Zukunft in Europa Energiesysteme betreiben sollten, um die vielfältigen Ziele, die die Politik gesetzt hat, zu erreichen. Was aber geschieht in der Politik? Gerade wird eine Kohlekommission eingesetzt. Und wer wirkt mit? Nur Lobbyisten. So darf das nicht sein. Der Blick darf nicht nur auf die Kohle gerichtet werden. Eine umfassende neutrale und unabhängige Gesamtschau ist notwendig. Genau das macht ESYS. Wie lange wird ESYS dieses Monitoring, verbunden mit konkreten Anregungen, aber noch durchführen können? Es besteht die akute Gefahr, dass die noch vorhandene BMBF-Förderung ausläuft und dann kein neutrales Energie-Monitoring mehr erfolgen wird. Dies wäre ein großer Fehler.

## OPEN SCIENCE UND NATIONALE FORSCHUNGSDATENINFRASTRUKTUR (NFDI)

Bevor ich das Thema Open Science aufgreife, gestatten Sie mir eine Zwischenbemerkung: Ich werde gleich zaubern; wenn Sie sich daran beteiligen wollen, aktivieren Sie auf Ihrem Mobiltelefon schon einmal Ihre Taschenrechnerfunktion.

Open Science ist eines der großen Themen unserer Zeit. Es begann mit Open Access, jetzt ist Open Data im Blickpunkt, Open Source und Open Innovation werden bald folgen. Unsere Akademie und die Akademienunion unterstützen alle Open-Science-Bemühungen. Wir wollen, dass Wissenschaft offen ist und jede Phase des wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses öffentlich gemacht wird. Natürlich gibt es rechtliche und ethische Einschränkungen, z. B. Daten aus der Medizin und Personendaten, die einem besonderen Schutz unterliegen müssen. Das ist alles nicht ganz so einfach, wie ich es hier zugegebenermaßen etwas plakativ darstelle. Wenn wir aber das Ziel, Wissenschaft so offen zu machen, wie es nur irgend möglich geht, aufgeben, werden wir auch niemanden davon überzeugen, dass wir in der Forschung korrekt und sauber arbeiten.

Die BBAW und die Akademienunion beteiligen sich u. a. an den Bemühungen zur Einrichtung einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Hierzu haben wir eine NFDI-Arbeitsgemeinschaft gegründet, Positionspapiere und Ähnliches publiziert sowie zusammen mit Partnern wie DARIAH-DE und CLARIN-D Workshops organisiert. Die BBAW hat zum Beispiel ihre Bereitschaft erklärt, Software zu entwickeln und auf Dauer zu pflegen, die die Erstellung und dauerhafte Verfügbarmachung elektronischer Editionen unterstützt sowie Wörterbücher im Internet permanent verfügbar zu machen.

Um diese Themen in den Geisteswissenschaften voranzubringen, sind wir im Gespräch mit Historikern, Germanisten und Anglisten, mit Romanisten und Slawisten (und deren Verbänden), mit sprachwissenschaftlichen Organisationen, archäologischen Instituten und vielen anderen geisteswissenschaftlichen Einrichtungen. Ich vermute, dass noch einige Zeit nötig ist, bis ein gemeinsames Verständnis dafür entwickelt sein wird, wie man ein NFDI-Konsortium für die Geisteswissenschaften aufbauen kann. Ich befürchte, dass sich, wie ich leider zu häufig in den Geisteswissenschaften beobachte, Partikularinteressen in den Vordergrund schieben und es schwierig wird, nach großen gemeinsamen Lösungen zu suchen. Selbst wenn eine kooperative Organisation des digitalen Bewahrens gelingen sollte, werden sich noch große Hürden bei der technischen Umsetzung auftürmen. Das wird in den nächsten ein bis zwei Jahren kein leichter Prozess. Die BBAW tut dabei ihr Bestes, um einen möglichst breiten Konsens im organisatorischen und technischen Vorgehen zu erzielen.

Wenn Sie sich ein Bild von der Komplexität der Problemstellung machen wollen, empfehle ich, Einblick in die „edition humboldt digital“ zu nehmen. Sie werden beim Anschauen erkennen, dass Digitalisierung weit mehr ist als das Einscannen von Dokumenten und die Bereitstellung von PDF-Dokumenten. Die BBAW redet in diesem Themenfeld nicht nur, sie „liefert“ auch – so in diesem Monat z. B. „Jean Paul – Sämtliche Briefe digital“, siehe [www.jeanpaul-edition.de/start.html](http://www.jeanpaul-edition.de/start.html). Sie können diese Briefe nun alle im Internet in edierter Form (versehen mit Annotationen und Ähnlichem) lesen.

## Mathematische Magie und Lehren daraus

Zum Abschluss meines Berichtes möchte ich mit Ihnen – wie schon angekündigt – zaubern. So etwas mache ich zum ersten Mal in meinem Leben öffentlich. Ein Tag wie der heutige, an dem Künstliche Intelligenz auf dem Programm steht, scheint mir dafür ein guter Anlass zu sein, wie Sie gleich sehen werden. Als Mathematiker werde ich natürlich einen mathematischen Zaubertrick vorführen.

Im Vorfeld habe ich zwei anwesende Personen, deren Bestechlichkeit außer Zweifel steht, gebeten, bei der Ausführung mitzuwirken. Repräsentant der von Ihnen aus gesehenen linken Saalhälfte ist Professor Jürgen Zöllner, ehemaliger Berliner Wissenschaftssenator und Mitglied des Senats unserer Akademie; Repräsentant der rechten Saalhälfte ist Professor Hanns Hatt, Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Herr Zöllner und Herr Hatt, beide in der ersten Reihe sitzend, werden nun für Sie alle exemplarisch einige Berechnungen durchführen. Sie können die Rechenaufgaben verfolgen, selbst mitrechnen und dadurch prüfen, ob alles ordnungsgemäß und ohne faule Tricks abläuft.

Der Zaubertrick geht folgendermaßen vonstatten: Sie haben nun die Aufgabe, eine fünfstellige Zahl ABCDE zu wählen. Es gibt zwei Bedingungen dafür. Die erste Ziffer muss größer als die letzte sein, also  $A > E$ . Bei der linken Saalhälfte muss die zweite Ziffer größer als die vorletzte sein (also  $B > D$ ), und bei der rechten Saalhälfte muss die zweite Ziffer kleiner als die vorletzte sein, also  $B < D$ . Ansonsten haben Sie völlige Wahlfreiheit.

Beginnend mit der von jeder mitspielenden Person individuell gewählten Zahl wollen wir nun gemeinsam einige Rechenoperationen durchführen. In die Taschenrechner-App Ihres Handys haben Sie „Ihre Zahl“ ABCDE eingegeben. Von dieser Zahl ABCDE subtrahieren Sie bitte jetzt die umgedrehte Zahl EDCBA. Das Ergebnis ist (wegen  $A > E$ ) eine positive Zahl, die ich jetzt FGHIJ nenne. Falls auf Ihrem Display FGHIJ nur als vierstellige Zahl erscheint, fügen Sie bitte eine führende Null (also  $F=0$ ) hinzu. (Dies kann bei bestimmten Ausgangszahlen passieren.)

Nun kommen wir zum nächsten Schritt: Zu der Zahl FGHIJ in Ihrem Display addieren Sie bitte die umgedrehte Zahl JIHGF. Das Ergebnis ist eine fünf- oder sechsstellige Zahl. Das Rechenergebnis nennen wir KLMNOP, wobei in einigen Fällen  $K=0$  ist und daher nicht auf Ihrem Display erscheint. Mit diesem „Zwischenergebnis“ rechnen wir jetzt weiter.

Ich bitte nun die linke Saalhälfte um Aufmerksamkeit. Ich behaupte, dass Ihre Zahl KLMNOP durch 297 teilbar ist. Probieren Sie das bitte aus. (Ohne Taschenrechner wäre das vermutlich nicht müheless zu bewerkstelligen.) Die rechte Saalhälfte darf Ihre Zahl KLMNOP durch 63 teilen. Ich behaupte auch hier, dass bei allen „Mitrechnern“ eine ganze Zahl als Ergebnis erscheint.

Wir dividieren nun weiter. Ich bitte die linke Saalhälfte, ihr Zwischenergebnis durch 185 zu teilen; die rechte Saalhälfte bitte ich, ihr Zwischenergebnis durch 121 zu teilen. Ich behaupte, dass auch das geht und das Ergebnis eine ganze Zahl ist.

Wir sind nun an das Ende unserer Rechnerei gelangt. Ich bitte Herrn Zöllner und Herrn Hatt, sich von ihren Plätzen zu erheben und die Nummer des Stuhls zu nennen, auf dem sie sitzen. Herr Hatt sitzt auf dem Stuhl mit der Nummer 13, Herr Zöllner auf dem Stuhl mit der Nummer 2. Und jetzt schauen diejenigen, die das Rechnen bis zum Ende durchgeführt haben, auf ihren Taschenrechner. Alle Rechner der linken Saalhälfte zeigen die Stuhlnummer von Herrn Zöllner; die Displays auf der rechten Seite des Saales die Stuhlnummer von Herrn Hatt.

### **Erläuterung des Tricks**

Ein professioneller Zauberer würde Ihnen den Trick gewiss nicht verraten, als Wissenschaftler lüfte ich das Geheimnis aber gern.

Wenn Sie, wie die linke Saalhälfte, eine fünfstellige Zahl ABCDE mit  $A > E$  und  $B > D$  wählen und die Zahlen  $ABCDE - EDCBA = FGHIJ$  und  $KLMNOP = FGHIJ + JIHGF$  berechnen, so ergibt das in allen möglichen Fällen  $KLMNOP = 109.890$ . Das Ergebnis ist unabhängig von der Wahl der Ausgangszahl. Im Falle ABCDE mit  $A > E$  und  $B < D$  ergibt sich immer  $KLMNOP = 099.099$ . Die beiden Zahlen haben eine „angenehme“ Primfaktorzerlegung. Es gilt nämlich:

$$109.890 = (3 \times 3 \times 3 \times 11) \times (5 \times 37) \times 2 = 297 \times 185 \times 2$$

$$99.099 = (3 \times 3 \times 7) \times (11 \times 11) \times 13 = 63 \times 121 \times 13.$$

Deswegen haben Sie viele Möglichkeiten durch eine geeignete Auswahl von Teilern (Produkte der Primfaktoren) von KLMNOP eine Zielzahl (in unserem Falle 2 und 13) anzusteuern.

### **Mathematische Tricks und KI**

Warum erzähle ich Ihnen das? Und was hat das mit Künstlicher Intelligenz (KI) zu tun? Dies ist ein mathematischer Zaubertrick; er basiert auf einer hübschen, aber nicht sonderlich tiefsinnigen Idee: Ausgehend von einer beliebigen fünfstelligen Zahl ergibt sich durch eine spezielle Subtraktion und eine spezielle Addition eine vorher bekannte Zahl. Es bedarf keines Mathematik-Studiums, um diesen Vorgang zu verstehen. Meine Behauptungen lassen sich mit Grundschulmathematik nachprüfen.

Meine Frage ist nun: Kommt man mit KI auf so eine Idee? Herr Müller hat Ihnen gezeigt, welche fantastischen Dinge man mit KI durch gezieltes Lernen machen kann. Aber die Frage ist: Kann KI auch kreative Ideen produzieren und so einen (sehr einfachen) Zaubertrick erfinden? Ich weiß es nicht. Es kann ja sein, dass derartige Kreativität im Rahmen von KI in einiger Zeit entsteht, aber im Moment sehe ich das noch nicht. Würde ein KI-Algorithmus auch den mathematischen Beweis für die Korrektheit des Tricks herausfinden? Ich vermute nein; KI-Methoden würden einfach alle möglichen Fälle durchrechnen und auf diese Weise einen Beweis durch erschöpfende Enumeration liefern.

### **Zaubertricks, Wissenschaft und Open Science**

Was hat das mit Wissenschaft zu tun? Ich habe diesen Trick ausgewählt, um Ihnen an einem einfachen Beispiel zu zeigen, wie Wissenschaft entsteht. Wissenschaft beginnt immer mit einfachen

Überlegungen, Beobachtungen, die man erstaunlich und/oder spannend findet, die man aber nicht sofort erklären kann. Man wundert sich und wird zum Nachdenken angeregt. Im vorliegenden Falle hatte mir mein Kollege Ehrhard Behrends, Mathematikprofessor an der FU Berlin und hier vorn in der ersten Reihe sitzend, sein Buch „Der mathematische Zauberstab“ geschenkt. Ich hatte mich noch nie in meinem Leben mit Zaubertricks beschäftigt und dieses Buch auf einem Langstreckenflug gelesen. Ein Kapitel behandelte einen Trick, der mir besonders gut gefiel, und ich habe mir sofort gedacht: Den kannst du vermutlich verallgemeinern. Das habe ich dann auf dem Flug gemacht und Ehrhard Behrends nach der Ankunft sogleich eine E-Mail geschrieben. Er antwortete umgehend: „Das habe ich auch gemerkt und bereits einen Artikel mit weitgehenden Verallgemeinerungen des Tricks geschrieben.“ Sein Aufsatz ist eine komplizierte mathematische Arbeit, die auch viele schwierige Zaubertricks enthält, die sich vermutlich in der Praxis nicht publikumswirksam vorführen lassen. Wie gesagt, war „meine Verallgemeinerung“ von ihm schon vorher entdeckt worden.

So geht das in der Wissenschaft. Man kommt durch irgendetwas zum Nachdenken, erfindet oder sieht einen interessanten Zusammenhang und analysiert diesen. In der Naturwissenschaft führt man Messreihen oder Experimente durch, in der Mathematik Beweise. Man prüft die Literatur um zu erfahren, ob das wirklich neu ist, veröffentlicht die Ergebnisse dann oder bemerkt, dass das Ergebnis – wie in meinem Fall – nicht neu ist und erkennt den „Primat der Erstentdeckung“ durch eine andere Person an. Im Falle wissenschaftlich bedeutender Erkenntnisse ärgert man sich, wenn man erkennen muss, zu spät gekommen zu sein. Das passiert jedem gelegentlich.

Ich habe den Trick auch aus einem zweiten Grund vorgeführt. Sie wissen vermutlich, dass ich ein passionierter Verfechter von Open Science bin. Der Prozess der Entstehung dieses Tricks ist ein (sehr simples) Beispiel für offene Kommunikation. Die Beteiligten reden miteinander und tauschen ihr Wissen aus. So ist klar, wer was wann gemacht hat und wem die Anerkennung der Erstentdeckung gebührt. Bei „harter Wissenschaft“ ist das natürlich viel komplexer, aber Offenheit aller Schritte des wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses führt schneller zum Ziel, vermeidet Doppelarbeit (ich habe von weiteren Verallgemeinerungen abgesehen), erhöht die Transparenz und Nachprüfbarkeit. Bei professionellen Zauberern ist das anders. Sie wollen damit Geld verdienen und veröffentlichen ihre Kniffe nicht. Jeder hat schon einmal die schwebende Jungfrau gesehen, aber kaum ein Nicht-Zauberer weiß, wie das geschieht. Wir öffentlich bezahlten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben eine andere Aufgabe. Wir sind, das ist meine Meinung, verpflichtet, unsere „Tricks“ öffentlich zu machen und unsere Ergebnisse so zu präsentieren, dass andere sie verstehen. Nur so kann die Öffentlichkeit von wissenschaftlichen Erkenntnissen profitieren.

### **Zaubertricks, Politik und Entscheidungsfindung**

Hat mein Zaubertrick etwas mit Politik zu tun? Ich glaube „ja“ und möchte Ihnen das erklären. Entscheidungsträger träumen davon, dass sie ihre eigene Meinung durchsetzen können, ohne dass andere Beteiligte es merken. Das möchte ich, ich gebe das zu, gelegentlich auch. Und dieser Zaubertrick war ein Beispiel dafür.

Was habe ich gemacht? Ich habe Ihnen die Möglichkeit gegeben, beliebige fünfstellige Zahlen ABCDE zu wählen. Durch die Einschränkungen  $A > E$  und  $B > D$  oder  $B < D$  standen für die linke und rechte Saalhälfte zusammen 40.500 fünfstellige Zahlen zur Auswahl. Das sah nach vollständiger Wahlfreiheit aus. Aber dann habe ich Sie zwei völlig harmlos wirkende Rechenoperationen durchführen lassen. Und damit habe ich Sie manipuliert, ohne dass Sie es bemerkt haben. Denn ich bin sicher, dass – außer denen, die den Trick schon kennen – niemand im Saal geahnt hat, das sich durch die Subtraktion  $ABCDE - EDCDA = FGHIJ$  und die anschließende Addition  $FGHIJ + JIHGF = KLMNOP$  eine eindeutig bestimmte Zahl KLMNOP ergibt, die von der Ausgangszahl ABCDE unabhängig ist.

Wenn man den Manipulationsvorgang durch Schönreden oder Runterspielen der Bedeutung einzelner Zwischenschritte überzeugend verschleiern kann, hat man eine geniale Art gefunden, Entscheidungen zu beeinflussen. Entscheidungsträger versuchen Partner zuweilen dadurch zu manipulieren, dass Sie einfach aussehende Regeln einführen, deren Konsequenzen sie kennen, die die Partner hingegen nicht durchschauen. Mit diesem Zaubertrick wollte ich Ihnen ein transparentes Beispiel für Manipulationsmöglichkeiten vorführen. Seien Sie also auf der Hut, wenn Sie jemand mit einfachen Regeln „beglücken“ will.

### **KI noch einmal**

Was hat das mit dem Leibniztag zu tun? Wir haben heute einen fulminanten Vortrag über die Künstliche Intelligenz und deren Bedeutung gehört. Ich wollte Ihnen mit dem Zaubertrick nur zeigen, dass es noch „Kleinigkeiten“ gibt, bei denen KI vielleicht noch nicht so viel leistet, wie man bei all den Erfolgsberichten zu glauben geneigt ist. Es wird interessant sein zu sehen, ob Formen von „maschineller Kreativität“ im Rahmen von KI entstehen, die nicht einfach nur vorprogrammiert sind. KI kann, wenn sehr viele, durch viele Fachleute mühevoll erstellte und analysierte Beispiele vorliegen, durch statistische Methoden neue Korrelationen entdecken und bei der Gewinnung neuer Erkenntnisse helfen. Wird aber KI aus Korrelationen auch Kausalität ableiten können? Es wird spannend sein, die Entwicklung der Wechselwirkungen zwischen Mensch und Maschine bei der Erzeugung von neuen Erkenntnissen zu beobachten.

### **Das Finale**

Vielleicht hat Ihnen der Trick – unabhängig von meinen Zusatzbemerkungen über Entscheidungsbeeinflussungen, KI etc. – auch ein wenig Spaß gemacht. Sie dürfen ihn nachmachen. Das hier ist offene Wissenschaft, Sie dürfen den Trick gerne kopieren.

Und nun komme ich zu meiner letzten Botschaft: Wissenschaft ist keine Magie. Sie muss immer offen, transparent und ehrlich sein; sie sollte nüchtern und nicht sich selbst aufplusternd über ihre Ergebnisse berichten. Achten Sie darauf, wenn Ihnen Übertreibungen begegnen. Seien Sie dann vorsichtig. Es könnten Fake News sein.

Das ist das Ende meines Vortrags. Ich hoffe, Sie hatten zum Abschluss noch einen kleinen Spaß, den Sie nach Hause und vielleicht auf die nächste Party mitnehmen können. Ich danke für Ihr Kommen und Ihre Geduld, und ich lade Sie jetzt zu unserem Empfang ein. In den Sälen jeweils rechts und links finden Sie Getränke und kleine Speisen.

Auf Wiedersehen und bis – hoffentlich – zum nächsten Jahr.



Joachim Hermann Ullrich



Im Foyer des Nikolaiksaals

## IMPRESSIONEN VOM EINSTEINTAG 2018

(Fotos: BBAW, Judith Affolter)



Akademiepräsident  
Martin Grötschel



Marieke Essers und Martin Grötschel

## FESTSITZUNG ZUM EINSTEINTAG 2018

---

Die Festsitzung zum Einsteintag in der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam, die am 30. November stattgefunden hat, ist eine der beiden zentralen jährlichen Fest Sitzungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, bei der die Akademie ihre neuen Mitglieder vorstellt und Preise an Nachwuchswissenschaftler ver liehen werden.

Den Festvortrag hielt Akademiemitglied Joachim Hermann Ullrich, Präsident der Physi kalisch-Technischen Bundesanstalt. Er sprach zum Thema „Die Vermessung der Welt. Von Artefakten zu Quanten – Das neue Internationale System der Einheiten“. Die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Martina Münch, wandte sich auch im Berichtsjahr wieder mit einem Grußwort an die Festversammlung.

Vizepräsidentin Carola Lentz stellte die neu in die Akademie aufgenommenen Mit glieder vor (s. Kapitel Zuwahlen), und Akademiepräsident Martin Grötschel zeich nete eine Nachwuchswissenschaftlerin mit einem Preis der Akademie aus (s. Kapitel Auszeichnungen). Traditionell im Rahmen der Festsitzung wurde auch im Jahr 2018 der Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis verliehen. Die Laudationes hielten der neu gewählte Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam, Mike Schubert, sowie die Akademiemitglieder Bernd Müller-Röber und Susan Neiman.

Die Flötistin Roswitha Staegi und der Pianist Klaus Hellwig (beide Berlin) gestalteten das musikalische Rahmenprogramm der Festsitzung mit Stücken von Edgar Varèse und Olivier Messiaen.

## Grußwort der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

---

MARTINA MÜNCH

Es ist mittlerweile gute Tradition: Jedes Jahr zur gleichen Zeit begehen wir den Einsteintag hier in Potsdam. Diese Festveranstaltung ist ein besonderer Beleg für die gemeinsame Kultur- und Wissenschaftslandschaft in der Hauptstadtregion. Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften – mit ihrer langen Geschichte und eng verbunden mit beiden Ländern – ist eine der größten Forschungseinrichtungen der Region. Diese pulsierende und impulsgebende Institution leistet dabei Neues und gibt wissenschaftlich fundierte Anstöße für Politik und Gesellschaft. Dieser Dialog zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft ist heute wichtiger denn je. Die BBAW ist ein exzellentes Zentrum interdisziplinärer Forschung – und ich möchte Ihnen allen sehr herzlich für Ihre wertvolle Arbeit danken!

Für mich ist der Einsteintag in diesem Jahr außerdem ein fast unmittelbarer Gegenbesuch: Denn erst vor gut einer Woche waren Sie, lieber Herr Professor Grötschel, Festredner bei der Verleihung der Postdoc-Preise des Landes Brandenburg. Der Preis ist eine der wichtigsten Auszeichnungen, die wir in der Wissenschaft vornehmen und wurde an zwei hervorragende Wissenschaftler vergeben. Der Historiker Dr. Christian Dietrich von der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und der Chemiker Dr. Bartholomäus Pieber vom Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Potsdam-Golm erhielten diesen besonderen Preis.

Lieber Herr Grötschel, ich will Ihnen sehr herzlich danken – für die Festrede und für das verlässliche Mitwirken der Akademie an der Vorauswahl der Preisträger!

Parallel zur Preisverleihung hat das Land Brandenburg einen wichtigen Schritt zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gemacht: Wir haben das Brandenburger Netzwerk für die Karriereentwicklung von promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gegründet. Unsere Universitäten fördern damit Promovierte sowohl bei einer weiteren wissenschaftlichen Qualifizierung, als auch auf dem Weg in wissenschaftsnahe Tätigkeiten in Unternehmen oder Verwaltung. Es ist derzeit ein bundesweit einzigartiges Konzept. Ein Ziel des Landes ist dabei auch, dass wir möglichst viele der Hochqualifizierten in unserer Region halten.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein Beispiel für die vielen Anliegen, die die Akademie und das Land Brandenburg miteinander verbinden: Die BBAW ist mit ihren hochkarätigen

Forschungsaktivitäten eine Wirkungsstätte auch für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – und Sprungbrett für weitere Karriereschritte. Die gemeinsam von der BBAW und der Leopoldina getragene Junge Akademie eröffnet Gestaltungsräume für eigene wissenschaftliche Projekte. Ich bin mir sicher, dass das brandenburgische Netzwerk und die Akademie sich gegenseitig Impulse geben können!

Der Einsteintag läutet das Jahresthema 2019|2020 der BBAW unter dem Titel „Naturgemälde“ ein. Die Akademie greift damit den 250. Geburtstag von Alexander von Humboldt auf und rückt die Relevanz seiner Forschungsgebiete neu in den Blickpunkt. Die BBAW wird in gewohnt vielschichtiger Form und mit hoher Qualität ihr Jahresthema der Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Erfassung der Natur und ihrer Vielfalt und deren Erhaltung erfahren derzeit zu Recht viel Aufmerksamkeit. Sie besitzen eine enorme Bedeutung – auch bei uns im Land Brandenburg. Besonders danken will ich der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Historische Gärten im Klimawandel“ der BBAW, die sich ganz intensiv etwa mit den Schlossparks in Babelsberg und in Branitz befasst – und sehr beachtenswerte Erkenntnisse erarbeitet hat!

Aber nicht nur wegen des neuen Jahresthemas blicke ich mit Vorfreude auf 2019, sondern ein weiteres Jubiläum möchte ich noch ansprechen: Der 200. Geburtstag Theodor Fontanes wird das ganze Jahr über Gelegenheit bieten, ein attraktives literarisch-kulturelles und wissenschaftliches Programm zu erleben. Fontane ist nicht nur einer der bedeutendsten Schriftsteller Brandenburgs, sondern es gibt noch eine ganze Menge bisher weniger bekannte Facetten an seinem Werk. Gemeinsam mit vielen Partnern, unter anderem der Stadt Neuruppin, dem Fontane-Archiv an der Universität Potsdam und Kulturland Brandenburg, werden zahlreiche Veranstaltungen stattfinden, darunter eine große Ausstellung in seiner Geburtsstadt. Hierzu lade ich Sie schon heute alle herzlich ein. Ich freue mich jetzt auf den weiteren Einsteintag und sehe mit großer Spannung der Vorstellung der neuen Akademiemitglieder und dem Festvortrag entgegen. Ihnen allen wünsche ich eine bereichernde und angenehme Zeit hier – und der Akademie im neuen Jahr eine weiterhin so erfolgreiche Arbeit!

## Vorstellung der neuen Akademiemitglieder

---

CAROLA LENTZ

Auch ich darf Sie ganz herzlich zum Einsteintag 2018 begrüßen. Ich freue mich, Ihnen die neuen Mitglieder unserer Akademie vorstellen zu dürfen. Wenn man so eine Aufgabe zum ersten Mal übernimmt, schaut man sich nach Vorbildern um. Und bei den Fest Sitzungen, an denen ich bisher teilnehmen konnte, gab es sehr schöne Ideen – etwa von Annette Grüters-Kieslich, die die neuen Mitglieder durch Schüler und Schülerinnen vorstellen ließ. Oder die höchst unterhaltsamen gelehrten Bühnen-Dialoge zwischen historischen Figuren, die sich Christoph Marksches jedes Mal ausgedacht hat. Allein: Vorbilder kann man ja nicht wirklich nachahmen. Und dann kommt noch hinzu, dass ich an drei Schauspielschulen die Aufnahmeprüfung versucht habe, drei Mal durchgefallen bin und belehrt wurde, dass es doch noch sehr viele andere schöne Berufe außer der Schauspielerei gebe. Nun denn. Vor drei Wochen hatte ich das Vergnügen, an der Fest Sitzung der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur teilzunehmen. Dort müssen sich die neuen Mitglieder in einem Kurzvortrag selbst vorstellen. Das war beeindruckend und abwechslungsreich. Aber natürlich will die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften nicht andere kopieren, schon gar nicht eine Akademie, die erst 250 Jahre später gegründet wurde! Doch das Mainzer Modell brachte mich auf die Idee, die Vorzustellenden doch wenigstens in Zitaten selbst zu Wort kommen zu lassen. Und so habe ich an alle einen kleinen Fragebogen verschickt – zu ihrem liebsten und wichtigsten Forschungsgebiet; zur Frage, was Wissenschaftler ihrer Meinung nach auszeichnet; und zu ihren Vorstellungen über Akademien. Die Antworten waren vielfältig, anregend und manchmal überraschend. Und sie machen Lust darauf, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten mit dieser Kollegin und diesen Kollegen in den verschiedenen Klassen und Arbeitsgruppen der Akademie zusammen zu arbeiten.

Ein letztes einleitendes Wort noch – zur Reihenfolge der Vorstellung. Als Ethnologin habe ich einige Jahre lang über Nationalfeiern und auch über das dazu gehörende Protokoll geforscht. Aber erst selten musste ich Protokollfragen selbst entscheiden. Welche Differenzkategorien fokussieren? Alter, Geschlecht, Klassenzugehörigkeit (Akademieklassen, nicht gesellschaftliche)? Und ist „vorn“ besser als „hinten“ in der Reihe, aufsteigende oder absteigende Wichtigkeit? Und wie reihen, wenn alle gleich wichtig sind? Lotterie? Ob Losverfahren Demokratie stärken können – dazu gibt es diverse Studien. Für den heutigen Abend schien mir das Alphabet das charmanteste Prinzip. Es rahmt nämlich die vier neuen Mitglieder der Sozialwissenschaftlichen Klasse, die aufzunehmen als Noch-Sekretarin dieser Klasse mir eine besondere Ehre ist, sehr solide interdisziplinär ein – mit einem neuen Mitglied der Technikwissenschaftlichen Klasse und einem der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse.

**Hans Jürgen Maier** ist Werkstoffwissenschaftler und Direktor des Instituts für Werkstoffkunde der Leibniz Universität Hannover. Wissenschaftler, so schreibt er im erwähnten Fragebogen, „sollten vor allem neugierige Idealisten sein“. Das muss sich auf seine enorm produktive wissenschaftliche Neugier und seine Entscheidung für Grundlagenforschung an universitären Institutionen statt für einen möglicherweise finanziell attraktiveren Posten in der Industrie beziehen. Denn sein Forschungsgegenstand, thermisch und mechanisch hoch beanspruchte metallische Werkstoffe, ist handfest und für unser Alltagsleben hochrelevant. Es geht um metallische Mono- und Hybridwerkstoffe, die in Produktionstechnik sowie Bio- und Medizintechnik Anwendung finden. Wenn Sie etwa bei einer Operation eines gebrochenen Röhrenknochens am Oberschenkel, Schienbein oder Oberarm genagelt werden, könnte es sein, dass Ihre Rekonvaleszenz durch einen langen Marknagel mit biokompatibler Magnesiumlegierung befördert wird, die auf der Forschung von Hans Jürgen Maier beruht. Für Fragen der Lebensdauereigenschaften und der Ermüdungsfestigkeit metallischer Werkstoffe ist er ausgewiesener Experte. „Materialmodellierung, Mikrostrukturcharakterisierung und Phasenumwandlung“, so benennt er selbst seine wichtigsten Forschungsgebiete – Themen, so fügt er an, „die spannend und zuverlässig überraschend sind“. Besonders beeindruckend fand ich als technikkundlicher Laie noch, dass an seinem Institut auch Schweiß- und Trennverfahren für Unterwassereinsätze erforscht werden. Und geradezu poetisch hört sich für mich der Name der von ihm derzeit geleiteten DFG-Forschungsgruppe an: „Hochtemperatur-Formgedächtnislegierungen – von den Grundlagen zur Anwendung“.

Hans Jürgen Maier hat in Erlangen-Nürnberg studiert und dort 1990 promoviert, arbeitete mehrere Jahre an der Universität Siegen, wurde 1999 Professor an der Universität Paderborn und kam 2012 an die Universität Hannover. Mehrere Forschungsaufenthalte führten ihn in die Vereinigten Staaten. Er erhielt den Gerhard-Hess-Förderpreis der DFG und den Masing-Gedächtnispreis der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde. Nun wird er Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Akademien sind für ihn, ich zitiere: „Interessensgemeinschaften von Wissenschaftlern. Das gemeinsame Interesse sollte sein, einen Beitrag zur gesellschaftlichen Weiterentwicklung zu leisten.“ Wir freuen uns, Herr Maier, Sie als neues Mitglied in dieser Interessensgemeinschaft zu begrüßen!

**Philip Manow** ist Professor für Vergleichende Politische Ökonomie an der Universität Bremen. Nach seinen Forschungsgebieten befragt, schreibt er: „Der Fluchtpunkt der verschiedenen Dinge, mit denen

ich mich befasse, ist immer die Frage: In welcher politischen Ordnung können wir gelungen zusammenleben? Die Schlagworte dazu: politische Energien und Emotionen, ständiger Formwandel, die Menschen und das, was über sie hinausweist.“ Philip Manow hat über den modernen Wohlfahrtsstaat gearbeitet, und seine Dissertation galt dem Thema „Gesundheitspolitik im Einigungsprozess“. Der Parlamentarismus – Wahlsysteme, Parteien und Parteiapparate, Ämterpatronage – ist ein weiteres Forschungsfeld. Und als Ethnologin faszinieren mich besonders Manows Arbeiten zur politischen Symbolik. In seinem Buch „Im Schatten des Königs. Die politische Anatomie demokratischer Repräsentation“ (2008) etwa untersucht er die Architektur von Parlamentssälen und parlamentarische Sitzordnungen in verschiedenen historischen und nationalstaatlichen Kontexten.

Wissenschaftler sind, so Philip Manow, „völlig unwahrscheinliche Wesen, denn sie sollen einerseits phantasiebegabt, kreativ, eigentlich künstlerisch ‚Ideen‘ haben, die so noch keiner vor ihnen hatte; dann aber sollen sie in der Verfolgung dieser Ideen pedantisch, skrupulös, hartnäckig, seriös und humorlos sein, was den ‚künstlerischen‘ Anforderungen eigentlich diametral entgegensteht.“ Er selbst hat diesen Widerspruch auf überzeugende Art überbrückt. In einem Buch behandelt er vergnüglich, phantasievoll und spielerisch, in Gestalt eines Wörterbuchs, „Die zentralen Nebensächlichkeiten der Demokratie. Von Applausminuten, Föhnfrisuren und Zehnpunkteplänen“. Eine kürzlich publizierte Studie zur „Politischen Ökonomie des Populismus“ analysiert dagegen skrupulös und hartnäckig den Wahlerfolg der AfD und die europäische Geografie des Populismus.

Philip Manow hat an der Freien Universität Berlin Politikwissenschaft studiert und wurde dort 1994 promoviert. Er arbeitete am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln und bekleidete dann an der Universität Konstanz, wo er auch habilitierte, eine Professur für Politik- und Verwaltungswissenschaft. Nach einem Zwischenstopp an der Universität Heidelberg kam er 2010 an die Universität Bremen. Gastaufenthalte in Paris und an der Harvard University sowie Fellowships am Wissenschaftskolleg zu Berlin und am Kulturwissenschaftlichen Kolleg der Universität Konstanz sind weitere Stationen in seiner Vita. Akademien sind für ihn, so schreibt er, „unbekannte Wesen, denn ich werde ja gerade zum ersten Mal in eine aufgenommen“. Wir freuen uns auf gemeinsame Diskussionen und den interdisziplinären Austausch mit Ihnen, lieber Herr Manow!

**Steffen Mau** ist Professor für Makrosoziologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Forschungsthemen, die ihn umtreiben, sind, so seine Worte: „Dynamiken sozialer Ungleichheit“ und „Fliehkräfte des Sozialen“. Er hat vergleichend zu europäischen Wohlfahrtsstaatsmodellen geforscht. Dabei interessieren ihn nicht nur die Logiken der Institutionen, sondern auch die Perspektiven der Bürger. Die Transnationalisierung und Globalisierung von Gesellschaften ist ein zweites Thema, das ihn beschäftigt – und auch hier fragt er nach den Einstellungen und Handlungen der Bürger, nach der „transnationalisation from below“. Ein drittes Thema schließlich ist die soziale Ungleichheit, und hier konnte ich mich mit ihm sogar schon austauschen, nämlich über unsere Forschungen zu europäischen respektive afrikanischen Mittelschichten. Wie Mittelschichtsangehörige einem möglichen Statusverlust entgegenwirken, ist eine der Fragen, die ihn besonders beschäftigen.

Wissenschaftler sind „professionelle Infragesteller, Neugierige und Vielleser“, so Mau im Fragebogen. Aber bei ihm muss man hinzufügen: auch Vielschreiber! „Lebenschancen. Wohin driftet die Mittelschicht?“ (2012), so lautet der suggestive Titel eines seiner Bücher. Und die Fragen nach den Lebenschancen und sozialer Ungleichheit haben ihn kürzlich zu einer Studie über die zunehmende Vermessung vieler gesellschaftlicher Bereiche geführt. „Das metrische Wir. Über die Quantifizierung des Sozialen“, letztes Jahr veröffentlicht, zeigt, wie der zunehmende Einsatz metrischer Indikatorensysteme in Bildung, Gesundheit, Konsum, aber auch Wissenschaft nicht nur bestehende Ungleichheiten abbildet, sondern zugleich neue Ungleichheiten schafft. Darüber wird er im Januar auch im „Salon Sophie Charlotte“ sprechen.

Steffen Mau hat Soziologie und Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und der Universität Bristol studiert und 2001 am Europäischen Hochschulinstitut Florenz promoviert. Nach zwei Jahren Juniorprofessur an der Humboldt-Universität erhielt er 2005 eine Professur an der Universität Bremen, kehrte aber 2015 an die Humboldt-Universität zurück. Er hatte zahlreiche internationale Gastprofessuren und Fellowships inne, war Mitglied der wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats und ist Mitglied des Hochschulrats des Landes Brandenburg. Akademien sind für ihn „Orte der klugen Köpfe, wo diese ohne disziplinäre Scheuklappen miteinander ins Gespräch kommen und aus dem Reichtum der Perspektiven neue Fragen entwickeln“. Steffen Mau ist schon Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Ich freue mich, ihn heute auch als Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften willkommen zu heißen.

**Isabel Schnabel** hat an der Universität Bonn eine Professur für Finanzmarktökonomie inne. „Finanzkrisen, systemische Risiken, Bankenregulierung, Finanzmarktintegration“: so lauten ihre Schlagwörter zu ihren wichtigsten Forschungsgebieten. Dabei hat sie nicht nur zu Herausforderungen der Stabilität des Finanzsystems in der Gegenwart gearbeitet – der globalen Finanzkrise von 2007 bis 2009, dem „too big to fail“-Phänomen und der Rolle von Zentralbanken sowie staatlichen Garantien und Rettungsaktionen (Bail-outs). Sondern sie hat auch historische Finanzkrisen untersucht, wie etwa die am Ende des Siebenjährigen Kriegs 1763 oder die Große Depression der 1930er Jahre.

Wissenschaftler sind, so Isabel Schnabel im Fragebogen, „ungeduldig, neugierig, hartnäckig, fleißig und unabhängig“. Diese Eigenschaften prägen ihre eigene Forschungsarbeit in beeindruckender Weise. Auf der Basis von umfangreichem, detailliertem Datenmaterial und mit ökonomischen Methoden überprüft sie immer wieder theoretische Modelle. Und sie ist als unabhängiger Kopf eine der einflussreichsten Wirtschaftswissenschaftlerinnen, die gleichzeitig in der Politikberatung tätig ist. Ihre Arbeiten leisten einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung eines neuen wirtschaftspolitischen Rahmens zum Schutz gegen künftige Finanzkrisen und zur Ausgestaltung der Architektur der Europäischen Währungsunion.

Isabel Schnabel hat an der Universität Mannheim Volkswirtschaftslehre studiert und wurde dort 2003 promoviert. Danach war sie in Mannheim, an der Harvard University und am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern in Bonn tätig. Von 2007 bis 2015 war sie Professorin

an der Mainzer Universität. 2015 wechselte sie dann an die Universität Bonn. Sie ist Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und gehört damit zu den „Wirtschaftsweisen“, die die Bundesregierung beraten. Ihre Arbeit wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, so dem Postbank Finance Award (2011), dem Preis des Monetären Workshops (2018), dem Vordenker-Preis (2018) und dem Gustav-Stolper-Preis des Vereins für Socialpolitik (2018). Akademien sind für sie, wie sie poetisch formuliert, „wie ein Garten voller interessanter, seltener Pflanzen“. Liebe Frau Schnabel, wir freuen uns sehr, sie in diesem Garten begrüßen zu dürfen und künftig die Pflanzen interdisziplinären Austauschs gemeinsam hegen und pflegen zu können.

Auch **Moritz Schularick** ist Professor an der Universität Bonn, und zwar für Makroökonomie. Er ist Experte auf dem Gebiet der Staatsfinanzierung und Finanztheorie und hat sich vor allem als Wirtschaftshistoriker einen Namen gemacht. „Finanzkrisen, Globalisierung, Ungleichheit und Populismus“ sind, laut Fragebogen, seine wichtigsten Forschungsgebiete. Seine Studien zu den Ursachen von Finanzkrisen zählen zu den international meistzitierten makroökonomischen Aufsätzen des letzten Jahrzehnts. Besonders interessant finde ich den Zusammenhang, den Moritz Schularick dabei zwischen Finanzkrisen und Populismus beobachtet hat. Nach Finanzkrisen, so zeigt er, nimmt die Angst um Geld und Vermögen zu, die politische Unsicherheit wächst und Wähler fühlen sich besonders von der politischen Rhetorik der extremen Rechten angezogen. Zum Thema Ungleichheit hat Schularick in einer Studie zu den Real-Renditen von Aktien, Immobilien, Anleihen und Sparguthaben in sechzehn Ländern zwischen 1870 und 2015 gezeigt, warum die Reichen – salopp formuliert – immer reicher werden. Die Oberschicht hat Aktien, die Mittelschicht Eigenheime und die Unterschicht kleine Sparguthaben, und diese Vermögenspositionen driften immer weiter auseinander. Zum Thema Immobilienmarkt und Finanzkrise arbeitet er derzeit mit einem Forschungsteam, mit Unterstützung durch einen der hochkompetitiven Consolidator Grants vom European Research Council.

Wissenschaftler sind „glücklicher“, schreibt Schularick im Fragebogen – das mag man angesichts seiner beunruhigenden Forschungsthemen gar nicht recht glauben. Aber vielleicht macht eine solche datengesättigte Forschung über die Geschichte, die dann zukunftsrelevante Schlussfolgerungen erlaubt, doch auch glücklich.

Moritz Schularick hat in Berlin, Paris und London Geschichte und Volkswirtschaftslehre studiert und 2005 an der Freien Universität Berlin promoviert. Im selben Jahr wurde er dort Juniorprofessor und dann 2012 auf seine jetzige Professur nach Bonn berufen. Gastprofessuren führten ihn an die Cambridge University, nach New York und nach Paris. Er wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet – dieses Jahr mit dem Gossen-Preis des Vereins für Socialpolitik, einige Jahre zuvor mit dem Schmölders-Preis und mit einem Schumpeter Fellowship der VolkswagenStiftung. Moritz Schularick war Mitglied der Jungen Akademie, davon ein Jahr im Vorstand. Vielleicht schrieb er darum zum Thema „Akademien sind...“ ein einziges Wort: „pflegebedürftig“. Wir freuen uns sehr, Herr Schularick, dass Sie nun der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften Ihre Pflege angedeihen lassen wollen.

**Bernd Sturmfels** ist Direktor am Leipziger Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften. Außerdem ist er derzeit Einstein-Gastprofessor an der Technischen Universität Berlin. Er ist international anerkannter Experte für Nichtlineares. Seine Erkenntnisse sind nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch von großer Relevanz – beispielsweise in der Bioinformatik und Statistik. Mit den Schlagwörtern „Algebra, Geometrie und Statistik“ hat er im Fragebogen seine Forschungsgebiete markiert und angemerkt, dass Wissenschaftler „viel cooler sind, als man denkt“. Seine wissenschaftliche Arbeit begann er auf dem Gebiet der Diskreten Geometrie, speziell der Orientierten Matroide. Mit großer Konsequenz hat er sich immer neue Gebiete der Mathematik erarbeitet. Hierzu gehören Gröbner-Basen, automatisches Beweisen, torische Varietäten, algebraische Geometrie und Statistik, tropische Geometrie, mathematische Biologie, insbesondere Phylogenetik, sowie konvexe algebraische Geometrie. Dabei hat er die algebraische Statistik und die konvexe algebraische Geometrie maßgeblich mit definiert und nachhaltig beeinflusst.

Bernd Sturmfels hat an der Technischen Universität Darmstadt Mathematik und Informatik studiert und dort 1985 promoviert. Parallel machte er einen PhD an der University of Washington. Gastprofessuren und Forschungsaufenthalte führten ihn nach Linz, an die Cornell University und die New York University sowie die University of California in Berkeley. In Berkeley war er Professor für Mathematik, Statistik und Informatik, bis er 2017 den Ruf an das Max-Planck-Institut in Leipzig annahm. Er erhielt zahlreiche Ehrungen und Preise, so zum Beispiel den Alexander-von-Humboldt-Forschungspreis und den Carl B. Allendorfer Award der American Mathematical Society. 2015 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Goethe-Universität Frankfurt am Main verliehen und 2018 der George-David-Birkhoff-Preis der American Mathematical Society. Akademien sind „mir noch ziemlich unklar“, schreibt er im Fragebogen. Ich hoffe, lieber Herr Sturmfels, dass wir das ganz schnell ändern können und freue mich, Sie als neues Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften begrüßen zu dürfen.

# Festvortrag: Die Vermessung der Welt. Von Artefakten zu Quanten – das neue Internationale System der Einheiten

---

JOACHIM HERMANN ULLRICH

Es geht heute Abend um nicht mehr und nicht weniger als um die Vermessung der Welt – oder um die Frage: Wie vermessen wir unsere Welt? Dafür brauchen wir Einheiten, und damit sind wir beim Internationalen System der Einheiten, dem sogenannten SI. Dieses hat ganz aktuell einen grundlegenden Wandel erfahren: nämlich von Artefakten zu Quanten, ich werde das gleich erläutern.

Artefakte sind Verkörperungen von Einheiten und werden auch „Maßverkörperungen“ genannt. Das berühmteste (und letzte) Artefakt ist das Urkilogramm, das 1889 von der Meterkonvention als die Einheit für die Masse definiert wurde. Dieses ist jetzt, mit dieser Entscheidung, auch das wird gleich genauer erläutert, quasi in den Ruhestand geschickt worden. Und es wurde durch „Quanten“ ersetzt! Mit dem Schlagwort „Quanten“ sind die kleinsten natürlich vorkommenden Einheiten für bestimmte Größen gemeint. So kann man beispielsweise einen elektrischen Strom messen, indem man in einem Leiter fließende, einzelne Elektronen, also die kleinste Einheit der elektrischen Ladung, in einer vorgegebenen Zeit zählt und so „das neue Ampere“ realisiert. Die beiden Schlagworte „Artefakte“ und „Quanten“ stehen hier beispielhaft für eine generelle Entwicklung bei den Einheiten, die berühmte Physiker wie Maxwell oder Planck schon vor mehr als 100 Jahren gefordert haben: weg von den Artefakten, dem konkret Anfassbaren, hin zu unverrückbaren Naturkonstanten, die wirklich dauerhaft sind. Diesen Weg sind wir systematisch über viele Jahrzehnte hinweg gegangen und haben ihn nun erfolgreich abgeschlossen. Dabei war die Quantenphysik von ausschlaggebender Bedeutung.

Das Thema des heutigen Vortrages hat eine enge Verbindung zu den BBAW-Jahresthemen „Sprache“ und „Naturgemälde“. Die Einheiten bilden die vielleicht universellste aller globalen Sprachen: die Sprache der Messtechnik und damit auch des globalen Handels. Und beim Thema Naturgemälde denke ich an den Schöpfer des berühmten „Naturgemäldes der Tropen und der Anden“, Alexander von Humboldt, der ein wahrer Messfanatiker war.

Doch blicken wir zunächst kurz auf die Anfänge des Messens. Schon in den alten Hochkulturen wussten die Menschen, dass gewisse Eigenschaften von Körpern, Substanzen und Phänomenen vermessen werden können. Das generelle Prinzip des Messens lautete damals wie heute: Um das Ergebnis einer Messung auszudrücken, brauche ich eine Zahl und eine Einheit. Die Einheit ist typischerweise durch ein Artefakt festgelegt, das einen speziellen Wert der Größe, die ich vermessen will, repräsentiert.



Abb. 1: Ein Auszug aus Humboldts „Ideen zu einer Geographie der Pflanzen nebst einem Naturgemälde der Tropenländer, Paris 1805“. (Aus: Bonpland, Aimé, Arzt, Naturforscher, Entdeckungsreisender, Frankreich, 1773–1858, Zentralbibliothek Zürich, Quelle: Wikipedia, gemeinfrei)

Vor einigen tausend Jahren waren das zum Beispiel die babylonischen Gewichte oder die ägyptische Elle, in nicht ganz so ferner Vergangenheit der Urmeter und bis jetzt das Urkilogramm.

Zurück zu Alexander von Humboldt, dem Messfanatiker. Er wollte auf seinen Reisen durch die Welt buchstäblich „alles“ vermessen und hat unglaublich viele Messinstrumente mitgenommen: einen Sextanten, ein Thermometer, ein Barometer, ein Hygrometer, ein Deklinatorium, ein Inklinatorium, ein Cyanometer (für die Farbe des Himmels), ein Aräometer (für die Dichte) und viele mehr. Insgesamt waren es 50 Messgeräte, die er auf die Anden hochschleppte. Mithilfe dieser so durchgeführten Messungen entstand sein berühmtes Naturgemälde. Darauf hat er die unterschiedlichsten Messgrößen verzeichnet: die Höhe, elektrische Größen, die Schwerkraft, die Luftbläue, die Luftfeuchtigkeit, den Luftdruck und vieles mehr. Aber er interessierte sich nicht nur für diese rein physikalischen Größen; er untersuchte auch die Tierwelt, die Höhe des ewigen Schnees und die „geognostische Ansicht“. So entstand 1807 ein Bild der Natur, das in seiner Gesamtheit über die damals zugänglichen Messgrößen weit hinausreicht. Ich denke, darin liegt ein Teil der Faszination dieses wissenschaftlichen Naturgemäldes.

Messen war damals sozusagen in Mode. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass sich zu ähnlicher Zeit auch die Revolutionäre in Frankreich mit dem Thema befassten – und sie hatten große Ideale.



Abb. 2: Diese Briefmarke illustriert die große Bedeutung der „metrischen Idee“ und der neuen Einheit Meter, von der die Größe der Erde abgeleitet war. (Quelle: Musée de la Poste)

Zum einen war es ein wesentliches Ziel, neue Einheiten zu schaffen, die für alle Zeiten und für alle Völker gelten sollten: à tous les temps, à tous les peuples. Die neuen Einheiten sollten nicht einem bestimmten Kaiser, einem bestimmten König oder einem bestimmten Land zugeordnet werden, sondern sie sollten der ganzen Welt, jedem Menschen auf der Welt gehören, und dies für alle Zeiten. Zum anderen sollten die Einheiten auf dem Dezimalsystem beruhen. Und wie die französischen Revolutionäre so waren: Sie zogen dies konsequent durch. Selbst den Tag wollten sie in zehn Stunden einteilen, was sich allerdings nicht so richtig durchgesetzt hat, wie wir heute wissen.

Weil die Einheiten nicht mehr einzelnen Menschen, sondern allen gehören sollten, bot sich als Grundlage das Objekt an, das ebenfalls allen gehört: die Erde. Dazu bildete die Académie des Sciences im Jahr 1790 ein Gremium, dem unter anderem Joseph-Louis Lagrange (Mathematiker und Astronom) und Pierre-Simon Laplace (Mathematiker, Physiker und Astronom) angehörten. In der Akademie stellte man verschiedene Überlegungen an, wie ein allgemeines System der Einheiten zu schaffen sei. Um ein Längenmaß basierend auf den Eigenschaften der Erde zu definieren, wurde schließlich ein viertel Erdmeridian in zehn Millionen Teile unterteilt: voilà, die neue Einheit Meter! Die Astronomen Jean-Baptiste Delambre und Pierre-François Méchain bekamen den Auftrag, die Strecke von Dünkirchen bis Barcelona – beide auf Meereshöhe – genau zu vermessen. Diese Tätigkeit war mitten in den Revolutionswirren nicht einfach. Delambre und Méchain landeten gleich mehrere Male im Gefängnis. Aber schließlich war die Strecke ordnungsgemäß trianguliert und die neue Längeneinheit Meter geschaffen. Da die Realisierung des Meters durch erneutes Vermessen doch zu

aufwendig erschien, zog man sich wieder auf das Konzept der Maßverkörperung zurück und goss aus Platin ein Artefakt, das „Mètre des Archives“. Die neue Einheit sowie das ganze neue, dezimale Messsystem sollten allgemein und universal gültig werden. Tatsächlich gelang dies aber erst fast hundert Jahre später.

Im Jahre 1875 führte das Thema „Einheiten“ 17 große Staaten in einem der ersten internationalen Verträge zusammen: der Meterkonvention. Interessanterweise waren die USA dabei, das Vereinte Königreich jedoch nicht. Es hatte seine eigenen Einheiten und war (als Commonwealth) groß genug, um eigene Wege zu gehen. Heute ist es Mitglied der Meterkonvention. Zur Meterkonvention gehören die „Generalkonferenz für Maße und Gewichte“ (CGPM), die alle vier Jahre tagt und die allein beschlussfähig ist. Die laufenden Geschäfte übernehmen das „Internationale Komitee für Maße und Gewichte“ (CIPM) sowie diverse Konsultativkomitees (CC). Insgesamt ist die Meterkonvention inzwischen eine sehr große, weltweite Organisation geworden. Mit der Unterzeichnung des Vertrages akzeptierten alle beteiligten Staaten die neue Einheit Meter und erhielten Kopien des „Mètre des Archives“. Aus dem Meter wurde das Kilogramm als das Gewicht eines Kubikdezimeters Wasser bei 4 Grad Celsius generiert. Auch hier erhielten die Mitgliedsstaaten eine Kopie des Urkilogramm-Stückes. Der Urmeter und das Urkilogramm wurden in einem neugegründeten wissenschaftlichen Institut in Paris, dem „Internationalen Büro für Maße und Gewichte“ (BIPM), neben der Generalkonferenz und dem internationalen Komitee das dritte Organ der Meterkonvention, aufbewahrt und waren fortan für die Mitglieder die gültigen Referenznormale für Länge und Masse. Durch Vergleich mit den nationalen Normalen – das nennt man auch „Rückführung“ – wurde so ein einheitliches Maßsystem in den Mitgliedsstaaten geschaffen. Die Einheit der Zeit war die Sekunde. Sie stand allerdings nicht unter der Verantwortung der Meterkonvention, sondern bis zum Jahr 1967 der International Astronomical Union.

Alle drei Einheiten, Meter, Kilogramm und Sekunde, beruhten damals also, entsprechend der Vision der Revolutionäre, auf den Eigenschaften der Erde – entweder auf ihren Abmessungen oder ihrer Rotation. Allerdings wusste man damals schon, dass dies vielleicht nicht die beste Idee war. Hatte doch der Physiker James Clerk Maxwell schon 1870 gesagt, die so definierten Einheiten seien keine wahren Invarianten, denn „die Eigenschaften unseres Planeten können sich ändern, und es wäre immer noch unser Planet, aber wenn sich die Eigenschaften eines Atoms änderten, wäre es nicht mehr dasselbe Atom.“ Also sei es besser, die Eigenschaften von Atomen oder Molekülen als Grundlage für die Definition der Einheiten zu nehmen.

Etwa zur gleichen Zeit wurde allerdings eine noch weitreichendere Idee geboren. 1887 wurde in Berlin das erste Metrologieinstitut der Welt gegründet: die Physikalisch-Technische Reichsanstalt (PTR), die direkte Vorgängerin der heutigen Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB). Werner von Siemens und Hermann von Helmholtz waren neben Wilhelm Förster, dem Direktor der Normal-Eichungskommission, der obersten Eichbehörde des Deutschen Reichs, die beiden Gründungsväter. Hermann von Helmholtz wurde gleichzeitig auch der erste Präsident der PTR. Er galt als einer der prominentesten Wissenschaftler seiner Zeit, Werner von Siemens war einer der prominentesten Unternehmer.



Abb.3: Das historische sogenannte Observatorium auf dem Gelände der ehemaligen Physikalisch-Technischen Reichsanstalt (PTR) in Berlin-Charlottenburg, dem heutigen Institut Berlin der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB). (Quelle: PTB)

Und genau in diesem Spannungsfeld – zwischen Wissenschaft und Industrie – bewegt sich die PTB auch heute noch; wir betreiben Wissenschaft in der Messtechnik, also Metrologie, für Gesellschaft, Industrie und für die Wissenschaft selbst.

Das sogenannte Observatorium, das heute noch liebevoll restauriert auf dem historischen Gelände in Berlin-Charlottenburg in der Nähe des Ernst-Reuter-Platzes steht, war das erste Laborgebäude der PTR und gleichzeitig das erste Großlabor im Deutschen Reich. Werner von Siemens, der gerade unter anderem den Dynamo erfunden hatte, war der festen Überzeugung, dass es ein staatliches Institut brauche, welches Präzisionsmessungen insbesondere auch für die elektrischen Einheiten durchführt und ganz allgemein die Einheitlichkeit des Messwesens in Deutschland sicherstellt. Da die Politik aus seiner Sicht nicht schnell genug vorankam, unterstützte er die Gründung der PTR mit seinem privaten Geld und baute insbesondere auch das Observatorium auf.

In diesem Gebäude (in welchen Räumen, weiß man heute nicht mehr genau) fanden damals interessante Messungen statt, die letztendlich zur Entdeckung der Quantenmechanik führten. Dafür nahmen die Wissenschaftler, salopp formuliert, eine Kiste, ähnlich einem leeren Schuhkarton mit einem kleinen Loch an einer Seite. Sie erhitzen den Kasten und untersuchten Farbe und Intensität des austretenden Lichts. Das war als sogenannter „Schwarzer Strahler“ bekannt, da die Innenseiten des Kastens schwarz waren. Die grundsätzlichen Zusammenhänge dabei kennen Sie auch aus eigener Erfahrung: Wenn Sie eine Herdplatte anstellen, können Sie zunächst die Wärme nur spüren. Aber bei höheren Temperaturen wird die Wärme sozusagen sichtbar: erst rot, später (bei Temperaturen jenseits heißer Herdplatten) geht es ins Bläuliche: Licht von höherer Intensität mit kürzerer Wellenlänge. Damals in der PTR waren auch Messfanatiker am Werk. Und sie fanden winzige, nicht erklärbare Abweichungen von der damaligen theoretischen Vorhersage, auf die sie sich keinen Reim machen konnten. Einer der Wissenschaftler, Otto Lummer, rief noch am selben Abend Max Planck an, der später auch PTR-Kurator wurde. Und Max Planck hat daraufhin, wie er selbst später sagte, in einem „Akt der Verzweiflung“ eine Konstante eingeführt, die wir heute Planck-Konstante nennen, und

damit im Endeffekt die aus dem Loch tretende Strahlung quantisiert. Er konnte das Problem nur dadurch lösen, dass er annahm, die Energie der Strahlung werde nicht kontinuierlich, sondern in kleinen Päckchen, sogenannten Quanten, transportiert. Seine Formel wurde später weltberühmt. Was somit als, man kann fast sagen, esoterische Forschung begann, eine winzige Abweichung bei einem speziellen physikalischen Phänomen, akribisch durch die PTR Wissenschaftler vermessen, etwas was nur wenige andere Wissenschaftler und vermutlich niemanden in der Industrie interessierte, wurde zum physikalischen Durchbruch: Es führte letztlich zur Geburt der Quantenmechanik. Heute ist die Quantenmechanik mit all ihren verschiedenen Facetten für etwa 60 Prozent der Weltwirtschaft verantwortlich. Das zeigt, dass vermeintlich nutzlose Metrologie, reine Grundlagenforschung, am Ende Auswirkungen von gigantischen Ausmaßen haben kann.

Max Planck, im Kuratorium der Reichsanstalt tätig und damit in Gedanken den Einheiten nahe, dachte im Zusammenhang mit seiner neuen Entdeckung auch sofort und konkret über Einheiten nach: Am Ende seiner ebenfalls berühmt gewordenen Veröffentlichung zur Strahlung des schwarzen Körpers in der Zeitschrift „Annalen der Physik“ im Jahr 1900 sinnierte er: „Demgegenüber dürfte es nicht ohne Interesse sein zu bemerken, dass mit Zuhülfenahme der beiden auftretenden Constanten a und b (Anmerkung: eine war seine später sogenannte Planck-Konstante, die andere die Boltzmann-Konstante) die Möglichkeit gegeben ist, Einheiten für Länge, Masse, Zeit und Temperatur aufzustellen, welche, unabhängig von speciellen Körpern oder Substanzen, ihre Bedeutung für alle Zeiten und für alle, auch ausserirdische und aussermenschliche Culturen notwendig behalten und welche daher als ‚natürliche Maaßeinheiten‘ bezeichnet werden können.“ Das waren im Jahr 1900 in der Tat äußerst visionäre Gedanken.

Genau diesen Weg sind die Metrologen nun, mehr als hundert Jahre später, tatsächlich gegangen. Allerdings verlief er nicht ganz so scharf und konsequent, wie Planck es gefordert hat – sonst hätten wir die Planck-Einheiten für Länge, der Zeit, der Masse und der Temperatur einführen müssen. Planck definierte sie mithilfe von Konstanten, von denen wir die meisten im gerade beschlossenen neuen Einheitensystem wiederfinden, nämlich mit der Lichtgeschwindigkeit, seiner eigenen Planck-Konstanten, der Boltzmann-Konstanten sowie der (heute nicht verwendeten) Gravitationskonstante. Leider sind die so definierten Einheiten extrem klein. So beträgt die Planck-Zeit nur einen winzigen Bruchteil einer Sekunde. In Dezimaldarstellung taucht die erste von Null verschiedene Zahl erst an der 44. Stelle hinter dem Komma auf. Eine so kleine Größe ist in der Praxis nicht gut verwendbar. Für theoretische und Hochenergie-Physiker sind die Planck-Einheiten dagegen sehr interessant und werden bis heute genutzt. Sie zeigen uns sozusagen die Grenzen des heutigen Wissens auf. Die liegen im Grunde genau bei dieser Planck-Zeit nach dem Urknall. Was davor war, davon wissen wir eigentlich nichts; da versagen unsere physikalischen Gesetze.

Heute gibt es sieben Basiseinheiten für die Länge, die Masse, die Zeit, die elektrische Stromstärke, die Temperatur, die Stoffmenge und die Lichtstärke. Auf ihnen beruht das Internationale Einheitensystem, SI (Système International d'unités). Es wurde im Jahr 1960 von der Generalkonferenz für Maße und Gewichte eingeführt. Aus den Basiseinheiten werden alle anderen Einheiten abgeleitet, etwa Meter

pro Sekunde oder Kilometer pro Stunde (für die Geschwindigkeit) oder Mol pro Kubikmeter (für die Konzentration einer chemischen Substanz). Das Ganze ist ein Satz kohärenter SI-Einheiten, mit dem wir letztendlich alles messen können, was von wirtschaftlicher, gesundheitlicher oder sonstiger Relevanz ist: etwa die Lichtstärke einer LED, die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Luft, die Menge von Verunreinigungen in der Luft, die Kreatininkonzentration im Blutserum, die Äquivalentdosis, also die Strahlenbelastung außerhalb eines Reaktors und vieles, vieles mehr.

Und das SI ist weltweit gültig. Denn inzwischen hat die Meterkonvention 102 Mitglieds- und assoziierte Länder, vier internationale Organisationen sowie 153 sogenannte Designierte Institute. Sie umfassen etwa 98 Prozent der gesamten Weltwirtschaft. Es ist eine globale Infrastruktur und damit die eigentliche Grundlage für globalen Handel – oder wie wir das auch nennen: für die globale Qualitätsinfrastruktur. Weltweit sind etwa 65.000 Messlaboratorien nach der internationalen Norm ISO/IEC 17025 akkreditiert. Damit haben sie sich verpflichtet, alle Messungen auf das SI rückzuführen – eine wichtige Voraussetzung dafür, dass man auf verschiedenen Kontinenten produzieren und international Handel treiben kann.

Nun, wir haben also ein wunderbares international akzeptiertes Einheitensystem geschaffen. Was also ist das Problem des SI und was war die Motivation für seine Revision? Ich beginne mit den beiden Einheiten, die dieses Problem gerade nicht hatten und als Vorreiter für die anderen Einheiten gelten können: mit der Sekunde und dem Meter.

Stellen Sie sich ein Pendel vor, das einen Meter lang ist. Es braucht etwa eine Sekunde, um hin und her zu schwingen. Wenn Sie den Faden kürzer ziehen, dann schwingt das Pendel schneller. Jetzt ziehen Sie den Faden so kurz, dass das Pendel nur noch so groß ist wie ein Atom. Für unsere Atomuhren nehmen wir ein spezielles Atom, das Cäsium-Atom, das 133 atomare Masseeinheiten (die die Anzahl von Protonen und Neutronen im Kern des Atoms angeben) schwer ist. In diesem Atom gibt es nun verschiedene „Pendel“, genauer elektronische Übergangsfrequenzen, die extrem schnell schwingen. Eines davon, welches man technisch gut vermessen kann, schwingt rund neun Milliarden Mal pro Sekunde. Dies ist eine feste Größe und eine charakteristische Eigenschaft dieses speziellen Atoms und damit für alle Cäsium-Atome auf der ganzen Welt (und im uns bekannten Universum) gleich. Deswegen kann man nun einen sehr universellen Weg wählen, um eine Einheit zu definieren: Man kann festlegen, dass eine Sekunde definiert ist als exakt 9.192.631.770 Schwingungen dieses kleinen Pendels – nicht mehr und nicht weniger. Diese Definition aus dem Jahr 1967 erfüllt Maxwells Forderung, man solle doch die Eigenschaften von Atomen als Basis für Einheiten nehmen. Im Jahr 1967 konnte man die Sekunde auf 14 Stellen hinter dem Komma genau messen. Heute können wir es mit neuen Apparaturen auf 16 Stellen hinter dem Komma. Das ist eine Sekunde Abweichung in 180 Millionen Jahren. Jetzt stellen Sie sich vielleicht die Frage: Braucht man derart genaue Messungen überhaupt? Ja, die brauchen Sie – für GPS, für Satellitennavigation usw. Diese große Präzision ist also tatsächlich notwendig. Aber was mindestens genauso interessant ist: Die Realisierung der Einheit ist im Laufe der Zeit um den Faktor 100 besser geworden. Das heißt, die Art der Definition ist innovationsoffen: Wir können die Einheit mit verbesserter Technik mit immer größerer Genauigkeit realisieren, ohne die Definition selbst zu ändern.

Genauso ist es beim Meter. Im Jahr 1983 legte man die Lichtgeschwindigkeit im Vakuum zahlenmäßig fest. Das kann man sich wie bei Blitz und Donner vorstellen: Man sieht es blitzen und beginnt zu zählen. Weil man ungefähr weiß, wie hoch die Schallgeschwindigkeit in Luft ist, kann man durch Zählen der Sekunden zwischen Blitz und Donner, also durch eine Zeitmessung, die Distanz berechnen. Analog dazu wurde mithilfe des festgelegten Zahlenwertes der Lichtgeschwindigkeit und einer gemessenen Zeit, in Einheiten der Sekunde gemessen, der Meter definiert. Auch diese Definition ist extrem weitreichend. Heute messen wir kleinste Distanzen, etwa von einem Nanometer bis hinab zum Pikometer, also zwölf Stellen hinter dem Komma. Gleichzeitig sind auch größte Distanzen zugänglich, etwa die Entfernung zwischen Erde und Mond – und diese Distanz, eine sehr große Länge, kann mit einer Messunsicherheit von wenigen Zentimetern bestimmt werden. Auch hier, wie bei der Sekunde, sind wir nur durch unsere technischen Möglichkeiten begrenzt, nicht durch die Definition selbst.

Nun zum Kilogramm: Hier ist die Einheit immer noch definiert durch das Artefakt, das ursprünglich aus der Französischen Revolution kommt und 1889 in der Meterkonvention als internationaler Prototyp des Kilogramms festgelegt wurde. In jenem Jahr wurde das Urkilogramm als Platin-Iridium-Zylinder hergestellt und in einer Glasvitrine in einer Safe gelegt. Bis heute wurde es nur dreimal herausgenommen. Denn es ist ja äußerst wertvoll – alle Massemessungen auf der Welt hängen an diesem Stück Metall. Bei diesen drei Gelegenheiten wurde es mit seinen besten Kopien verglichen: mit den offiziellen Kopien, die auch in Paris liegen, sowie mit den nationalen Normalen in den PTBs, also den nationalen Metrologieinstituten überall auf der Welt. Bei diesen Vergleichsmessungen zeigte sich ein gewisser Trend. Zwar ist das Kilogrammstück natürlich per definitionem immer ein Kilogramm; daran gibt es nichts zu rütteln. Aber relativ dazu bewegen sich die anderen Normale, und zwar im Bereich von etwa 50  $\mu\text{g}$  über 100 Jahre. Das ist sehr wenig, aber trotzdem war dies natürlich eine sehr unbefriedigende Situation. Denn niemand weiß, ob das Kilogramm selbst immer ein Kilogramm geblieben ist; dies ist sogar äußerst unwahrscheinlich. Sicherlich hat es sich auch verändert. Und wir wissen nicht genau, um wieviel und warum. Solche Situation lieben wir Metrologen überhaupt nicht. Zudem gibt es hier keine Innovationsoffenheit: Wir können nie besser werden, als dieses Artefakt und seine Eigenschaften uns vorgeben.

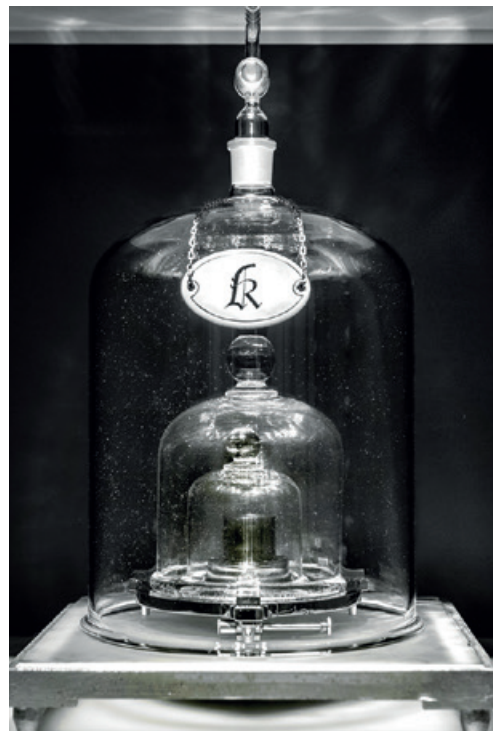


Abb. 4: Das Urkilogramm (Quelle: BIPM)



Abb. 5: Szene aus dem Film „1001 Gramm“

Internationales Klassentreffen der Massenmetrologen im Internationalen Büro für Maße und Gewichte (BIPM). Die eigentlichen Hauptdarsteller sitzen jeweils auf dem Schoß oder werden auf Händen getragen: die nationalen Kopien des Urkilogramms. Dieses Urkilogramm selbst liegt in einem Tresor des BIPM. Der Safe befindet sich in einem Raum mit drei Schlössern. Die drei Schlüssler dafür sind gut verteilt: Einer liegt beim Direktor des BIPM, der andere beim Chef des Internationalen Komitees für Maße und Gewichte (CIPM) und einer beim Kurator des Französischen Nationalarchivs (Archives Nationales). Diese drei Personen müssen zusammenkommen, um den Safe zu öffnen.

Das Urkilogramm hat sich also ziemlich sicher verändert. Somit ruht die Einheit auf unsicherer Basis. Und auch andere Einheiten sind betroffen, in deren Definition das Kilogramm eingeht: die Candela (die Einheit der Lichtstärke), das Mol (die Einheit der Stoffmenge) und das Ampere (die Einheit der Stromstärke). Die bisherige Definition des Ampere beruht auf einer Kraft zwischen zwei stromdurchflossenen Leitern, die unendlich dünn und unendlich lang sind. Das ist, gelinde gesagt, schwierig zu realisieren. Und so hat man sich schon 1990 auf einen anderen Weg begeben, um die Einheit der Stromstärke anders und vor allem sehr viel genauer zu realisieren als mit der ursprünglichen Definition möglich. Grundlage dafür waren wiederum Quanteneffekte für den elektrischen Widerstand und die elektrische Spannung und die dazugehörigen zwei Konstanten: die Von-Klitzing-Konstante und die Josephson-Konstante. Beide beruhen auf Verhältnissen von fundamentalen Konstanten, nämlich der Planck-Konstante und der Elektronenladung. Damit war allerdings das Ampere eigentlich nicht mehr im SI, sondern lebte gewissermaßen isoliert und einsam in seiner eigenen Quantenwelt. Etwas einsam war auch die Temperatur. Sie war definiert durch den absoluten Nullpunkt und den sogenannten Tripelpunkt des Wassers; das ist ungefähr der Gefrierpunkt des Wassers und diejenige Temperatur, bei dem Wasser in festem, flüssigem und gasförmigem Zustand gleichzeitig existieren kann. Bei vorgegebenem Luftdruck, hier dem Normaldruck der Atmosphäre, und bei Wasser möglichst ohne jede Verunreinigung ist dies nur bei einer einzigen Temperatur möglich. Auf diesen beiden Fixpunkten baute die Temperaturskala auf, indem die Differenz in genau hundert Teile, Grad Kelvin, unterteilt wird. Also war auch die Definition der Temperatur vollständig unabhängig von allen anderen Einheiten.

Insgesamt hatten wir so bei fünf der sieben Basiseinheiten eine nicht ideale Situation: bei Kilogramm, Ampere, Kelvin, Mol und Candela. Nur Sekunde und Meter waren bereits quantenbasiert. Würde es gelingen, auch die fünf anderen und damit das ganze System quantenbasiert zu machen, würden sie alle innovationsoffen werden; Verbesserungen wären möglich, ohne die Definition zu verändern. Und in der Tat ist es uns gelungen, ein kohärentes System zu schaffen, das einheitlich auf Quanten und fundamentalen Naturkonstanten begründet ist.

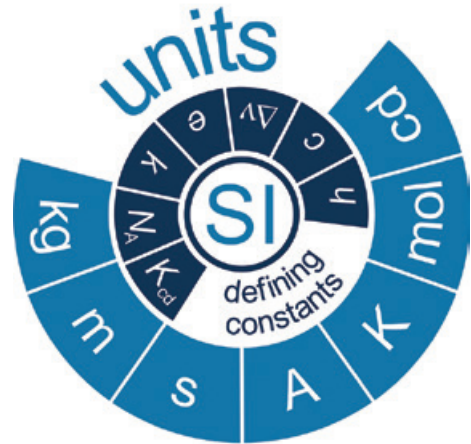


Abb. 6: Das revidierte SI beruht auf einem konsistenten und kohärenten Satz von sieben Naturkonstanten. Es sind der Hyperfeinstrukturübergang im Cäsium 133-Atom  $\Delta\nu$ , die Lichtgeschwindigkeit  $c$ , die Planck-Konstante  $h$ , die Elementarladung  $e$ , die Boltzmann-Konstante  $k$ , die Avogadro-Konstante  $N_A$  und das photometrische Strahlungsäquivalent  $K_{cd}$ .

Wir haben nämlich für alle bisherigen Basiseinheiten die Zahlenwerte von Naturkonstanten festgelegt, wie schon zuvor bei der Sekunde (die Schwingung eines „kleinen Pendels“ im Cäsium-Atom) oder beim Meter (die Lichtgeschwindigkeit im Vakuum). Auf dieser Basis haben wir mithilfe der Gleichungen der Physik, also mithilfe unseres jetzigen Wissens von den physikalischen Zusammenhängen, die Einheiten generiert. Das Ganze sollte für alle Zeiten und Kulturen im gesamten Universum (soweit wir es denn kennen) gültig sein, ganz so wie Max Planck es gefordert hat. Und in der Tat: Vielleicht nicht in einem schwarzen Loch, auch nicht ganz am Rande des Universums, aber in weiten Teilen des Universums können Sie jetzt sozusagen mit diesem neuen System Handel treiben.

Im alten Einheitensystem waren Einheiten über Artefakte festgelegt. Mithilfe dieser Einheiten wurden (mit einer gewissen Messunsicherheit) die Naturkonstanten gemessen. Im neuen SI ist es anders herum: Wir haben die Werte von Naturkonstanten zahlenmäßig festgelegt und leiten daraus die Einheiten ab. Wie das geht, habe ich bei der Sekunde und dem Meter schon gezeigt: Man nehme dieses kleine Pendel im Cäsium-Atom und definiere über eine bestimmte Zahl seiner Schwingungen die Sekunde. Dieselbe Konstante plus die Lichtgeschwindigkeit mussten wir für die Definition der Einheit Meter festlegen. Für das Kilogramm schließlich brauchen wir auch diese beiden Konstanten, mussten aber noch zusätzlich die Planck-Konstante festlegen. Das ist eine Naturkonstante, die die Quantenmechanik begründet; sie verleiht sozusagen, zusammen mit der Lichtgeschwindigkeit und der Frequenz im Cäsium-Atom, den Atomen Masse.

Um die Planck-Konstante so genau wie möglich zu ermitteln (und schließlich festzulegen), gibt es zwei verschiedene Methoden, die an verschiedenen nationalen Metrologieinstitutionen sowie in einem internationalen wissenschaftlichen Großprojekt, über mehrere Jahrzehnte vorangetrieben wurden: das Avogadro- und das Wattwaagen-Projekt. Im Avogadro-Projekt der PTB zusammen

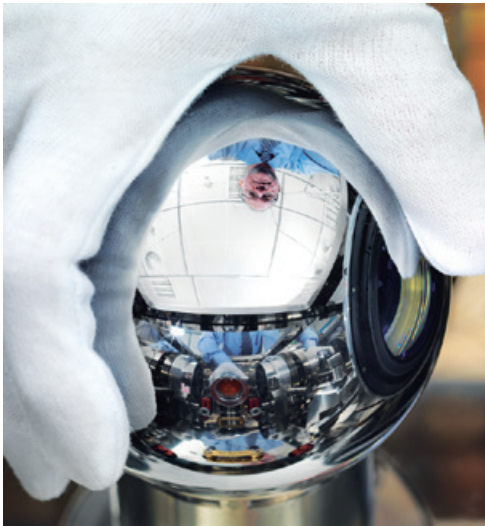


Abb. 7: Sie ist das rundeste makroskopische Objekt der Welt: die Siliziumkugel im Avogadro-Projekt der PTB für ein „neues“ Kilogramm und ein „neues“ Mol.

mit internationalen Partnern haben wir die Planck-Konstante mithilfe einer speziellen Siliziumkugel ermittelt. Diese besteht nur aus einem einzigen von drei natürlichen vorkommenden Silizium-Isotopen, also Silizium-Atomen mit leicht unterschiedlichem Gewicht. Diese sogenannte Isotopenreinheit garantiert uns, dass jedes Atom in der Kugel exakt die gleiche Masse besitzt. So können wir also, wenn wir die Masse eines Atoms kennen, die Masse der Kilogrammkugel relativ einfach bestimmen, indem wir die Atome in der Kugel zählen. Aber wie machen wir das mit den vielen Atomen in der Siliziumkugel? Es sind tatsächlich etwa 1.025 Atome – kein Mensch und keine Maschine kann sie bisher in endlicher Zeit direkt zählen. Wir behelfen uns also mit einem Trick, der darauf beruht, dass die Atome in der Siliziumkugel regelmäßig als Kristall angeordnet sind, wie die

Bierkisten in einer Halle: Stellen Sie sich eine Riesenhalle voller Bierkisten vor. Um herauszufinden, wie viele Bierflaschen (Atome) in der Halle (Kugel) sind, müssen Sie nur wissen, wie groß eine Kiste ist, wie groß die Halle ist und wie viele Bierflaschen in einer Kiste sind. Dann können Sie die Zahl der Flaschen ausrechnen. Genau das machen wir. Silizium ist ein Kristall mit einer regelmäßigen Kristallstruktur. Jede sogenannte Einheitszelle entspricht einer Bierkiste. Die Atome sind in dem Kristall regelmäßig angeordnet, genau acht pro Zelle. Den Gitterparameter, also quasi die Seitenlänge dieser Kiste, können wir messen. Damit wissen wir, wie groß eine Bierkiste ist und wie viele Atome darin sind. Jetzt müssen wir eigentlich „nur“ noch das Volumen der gesamten Kugel messen. Das ist allerdings nicht ganz einfach, sondern erfordert allerhöchste Messkunst. Wir arbeiten mit Licht-Interferometrie, um die Kugel sehr genau zu vermessen. Damit können wir feststellen, dass unsere äußerst exakt rund geschliffenen Kugeln nur noch Abweichungen zwischen Maximum und Minimum auf der Kugeloberfläche von 16 Nanometern, also 16 milliardstel Metern, besitzen. Auf die Dimensionen der Erde übertragen, hieße das: Die größten Höhenunterschiede zwischen tiefstem Ozean und höchstem Berg betragen nur noch zwei Meter. Und diese zwei Meter Höhendifferenz messen wir mit einer Genauigkeit, die der Dicke meiner Schuhsohle entspricht: zwei oder drei Millimeter. Das liegt an der Grenze dessen, was heutzutage mit Längenmesstechnik möglich ist. Aber natürlich können wir in Zukunft vielleicht noch besser werden.

Danach ermitteln wir die Masse der gesamten Kugel mit einer der besten Waagen der Welt und teilen die Masse der Kugel durch die Zahl der Atome. Das Ergebnis ist die Masse eines einzelnen Atoms – und letztlich auch die Planck-Konstante, die, wie etwas vereinfacht gesagt, den Atomen die Masse verleiht. Die experimentelle Wirklichkeit ist natürlich weitaus komplizierter. Denn nichts

davon lässt sich auf direktem Wege messen. Die gewünschten Konstanten (neben der Planck- auch die Avogadro-Konstante für die Einheit der Stoffmenge, Mol) werden am Schluss rechnerisch aus den Messungen ermittelt. Legen wir dann, wie im revidierten System der Einheiten geschehen, den Zahlenwert der Planck- (Avogadro-) Konstanten fest, dann realisieren wir durch Abzählen der Atome in der Siliziumkugel die Einheit der Masse (Stoffmenge), das Kilogramm (das Mol).

Eine zweite Methode auf dem Weg zu einem neuen Kilogramm ist die sogenannte Wattwaage oder Kibble-Waage. Das Prinzip ist relativ einfach zu erläutern: Auf der einen Seite der Waage liegt das Massestück, dessen Gewicht Sie messen wollen. Die entsprechende Gewichtskraft wird auf der anderen Seite der Waage mit einer elektromagnetischen Kraft kompensiert. Es ist so ähnlich wie bei einem Elektromagneten oder einem Lautsprecher: Auch dabei übt der elektrische Strom eine Kraft aus. Diese Kraft lässt sich nutzen, um eine Gewichtskraft zu kompensieren. Als Ergebnis erhält man eine Gleichung, die den Zusammenhang zwischen der Masse und der Planck-Konstanten herstellt. Legt man also den Zahlenwert der Planck-Konstanten fest, so kann man mit einer solchen Waage das Kilogramm realisieren. Diese Methode ist vollständig anders als in unserem Siliziumkugel-Projekt. Aber das ist auch gut so: Über den Vergleich der beiden Methoden können wir sicherstellen, dass die jeweils zugrundeliegenden physikalischen Gleichungen mit der geforderten Genauigkeit übereinstimmen.

Jetzt komme ich zur Einheit der elektrischen Stromstärke im revidierten SI. Elektrischer Strom besteht im Grunde aus nichts anderem als aus einzelnen Ladungspaketen, also Elektronen, die in einem gewissen Zeitintervall durch einen Leiter hindurchgeschoben werden. Wenn Sie es jetzt schaffen, einzelne Elektronen mit einer bestimmten Frequenz durch einen Leiter hindurchzuschieben und diese Frequenz zu messen, dann können Sie über den festgelegten Zahlenwert der Elektronenladung den Strom definieren und messen. Was zunächst konzeptionell einfach klingt, wird in der Praxis sehr komplex, denn Sie müssen einzelne, winzig kleine Elektronen kontrollieren. Das macht man mit sogenannten Quantenpunkten, Nanostrukturen, bei denen man tatsächlich einzelne Elektronen einfangen und sie einzeln, Elektron für Elektron, hindurchschieben kann: eine sogenannte „Elektronenpumpe“. Nun sind Elektronen „Quantenteilchen“, und die lassen sich nicht so leicht kontrollieren: Man kann nie mit hundertprozentiger Genauigkeit wissen, dass genau ein Elektron „gepumpt“ wurde! Deswegen müssen wir das kontrollieren, und dafür haben wir Detektoren, die einzelne Elektronen, die die Pumpe verlassen, nachweisen können. Schaltet man drei Pumpen und Nachweissysteme hintereinander, so erreicht man es, dass man sich bei zehn Millionen Elektronen, die durch das System geschoben werden, nur etwa zweimal verzählt! Wir können also den elektrischen Strom, oder die Einheit Ampere, auf diese Weise auf sieben Stellen hinter dem Komma genau realisieren!

Ich habe Ihnen nun anhand von vier Basiseinheiten (Sekunde, Meter, Kilogramm, Ampere) exemplarisch gezeigt, wie man durch Festlegung des Zahlenwertes einer zugehörigen Naturkonstanten (der Frequenz des Hyperfeinstrukturüberganges im Cäsium-133-Atom, der Lichtgeschwindigkeit, der Planck-Konstanten und der Elektronenladung) Einheiten definieren kann. Und genauso funktioniert das mit den restlichen drei Basiseinheiten, dem Mol, dem Kelvin und der Candela, durch zusätzliche Festlegung der Zahlenwerte der Avogadro- und der Boltzmann-Konstanten sowie des sogenannten photometrischen Strahlungsäquivalents.

Mit diesem neuen Einheitensystem haben wir ein fundamental neues Konzept geschaffen, das viele Vorteile hat. Zunächst, und vielleicht am wichtigsten, garantiert es Langzeitstabilität. Man kann an den Konstanten nicht kratzen (wie z. B. am Urkilogrammstück), sie behalten für alle Zeit den festgelegten Wert und ändern sich nicht mehr. Ein weiteres Charakteristikum des revidierten Systems ist, dass man im allgemeinen mehr als eine Konstante braucht, um eine Einheit zu realisieren: Beim Ampere sind dies zwei, die Elektronenladung und die Frequenz des Hyperfeinstrukturüberganges, beim Kilogramm drei, die Frequenz des Hyperfeinstrukturüberganges, die Lichtgeschwindigkeit und die Planck-Konstante. Meist stehen uns zur Realisierung der Einheiten unterschiedliche Messmethoden zur Verfügung, die uns helfen, die Ergebnisse zu kontrollieren. Beim Kilogramm sind dies das Abzählen von Atomen in der Siliziumkristallkugel und die Watt- oder Kibblewaage und nicht nur das eine Urkilogrammstück in Paris wie bisher! Auch brauchen wir jetzt nicht mehr nach Paris zu fahren, um sicherzustellen, dass das nationale Kilogrammstück genauso schwer ist wie das Urkilogramm, sondern jeder kann in einem Labor überall auf der Welt oder auf einem anderen Stern ein Experiment aufbauen, um eine Einheit zu realisieren. Wir sind also vollständig unabhängig von bestimmten Orten. Außerdem ist die Einheit nicht nur mehr an einem einzelnen Messpunkt definiert, also bei genau einem Kilogramm für die Masse oder durch die zwei Punkte für die Definition der Temperaturskala, den absoluten Nullpunkt und den Tripelpunkt des Wassers. Durch das Fertigen kleinerer Siliziumkugeln oder von Silizium-Nanokristallen sowie mithilfe von Wattwaagen können wir das Kilogramm über weite Bereiche der Masseskala direkt realisieren. Das gilt insbesondere auch für die Temperatur, wo wir verschiedene Gleichungen heranziehen und so die ganze Temperaturskala abdecken können. Schließlich sind die elektrischen Einheiten jetzt nicht mehr isoliert in ihrer eigenen Quantenwelt, sondern in das ganze System integriert. Jetzt sind alle Einheiten in der Quantenwelt angekommen, und ihre Konsistenz ist gesichert.

Ein ganz entscheidender Vorteil des revidierten Systems ist die Tatsache, dass wir durch verbesserte Experimente die Einheiten immer besser realisieren können, ohne die Definition zu ändern. Wir sind also nicht mehr durch Artefakte, sondern nur noch durch die Quantennatur der Welt limitiert. Während wir jetzt eine Masse höchstens auf acht Stellen hinter dem Komma genau bestimmen können, weil der Kilogramm-Prototyp in eben dieser Größenordnung schwankt, ist diese Grenze mit den neuen Definitionen aufgehoben. Prinzipiell wäre sogar eine bis auf ein Atom genaue Massenbestimmung, also mit etwa 25 Stellen hinter dem Komma möglich. Das heißt, die Definition lässt uns noch viel Freiheit, um uns in Zukunft zu verbessern. Ähnliches gilt für die Stromstärke, das Ampere. Während bei der alten Definition (Kraft zwischen zwei Leiterbahnen) eine Realisierung bis auf sieben Stellen hinter dem Komma möglich war, ist die prinzipielle Grenze im neuen System erst durch die sehr kleine Ladung des Elektrons gegeben. Die liegt bei etwa 10–19 Coulomb. So könnten wir im Prinzip, wenn wir Elektronen pro Sekunde abzählen und uns dabei um ein Elektron verzählen, ein Ampere auf 19 Stellen hinter dem Komma genau messen.

Wir sind also nur noch durch die Quantenphysik, die Beobachtung, dass Messgrößen nicht unendlich klein werden können, sondern in kleinsten Paketen, den Quanten, in der Natur vorkommen, limitiert und nicht mehr durch die Definition selbst. Das ist eine bahnbrechende Verbesserung und in dem

Sinne eine enorme Veränderung. Allerdings, wenn Sie einen Tag nach Inkrafttreten des revidierten SI in den Supermarkt gehen und etwas kaufen, dann soll ein Kilogramm noch genauso schwer sein wie am Tag davor. Es darf also im Alltagsleben keine Änderungen geben. Daher sind die Werte der Konstanten, die wir jetzt festgelegt haben, so „krumm“. Für gerade Werte der Konstanten hätten wir zwangsläufig die Länge eines Meters, die Masse eines Kilogramms usw. verändern müssen, und das will niemand auf der Welt. Und natürlich mussten wir auch sicherstellen, dass sich all diese Konstanten mit einer Genauigkeit messen lassen, die für die Hightech-Messindustrie gebraucht wird, um die Einheiten zu realisieren. Das alles haben wir nun geschafft!

Es war die Arbeit vieler Metrologieinstitute und von hunderten Metrologen auf der ganzen Welt. Was jetzt zum Teil ganz einfach aussieht, beruht auf Hochpräzisionsexperimenten und jahrelangen Entwicklungen, bis diese Experimente tatsächlich so genau waren, dass wir besser wurden, als durch das uralte Kilogrammstück vorgegeben. Erst 2017, genau 117 Jahre nach der wegweisenden Idee von Max Planck, waren die Voraussetzungen erfüllt, um das letzte Artefakt loszuwerden. Im Herbst 2017 hat ein Expertengremium, das Internationale Komitee für Maße und Gewichte (CIPM), die Empfehlung ausgesprochen, das Einheitensystem grundlegend zu revidieren. Ein Jahr später, am 16. November 2018, hat die Generalkonferenz für Maße und Gewicht (CGPM) die Revision beschlossen. Am 20. Mai 2019, wenn es in Kraft tritt, haben wir ein neues System der Einheiten. Es garantiert Langzeitstabilität, universelle Realisierbarkeit, Genauigkeit, die mit dem technologischen Fortschritt mitwächst, und Innovation in Wirtschaft und Technik.

Gilt das revidierte System für alle Zeiten und Kulturen, wie es Max Planck wollte? Nein, nicht ganz! Wir haben an einer Stelle nicht ganz das gemacht, was er gefordert hat, nämlich durchgehend Fundamentalkonstanten zu verwenden: Für die Definition der Sekunde benutzen wir die Eigenschaft eines speziellen Atoms. Insofern waren wir nicht ganz konsequent – aber das hat gute Gründe. Denn wir können die so definierte Sekunde unglaublich genau messen, genauer als jede andere Einheit: Es sind momentan 16 Stellen hinterm Komma. Und bereits jetzt haben wir Uhren, die auf 18 Stellen hinterm Komma genau ticken. Allerdings beruhen sie auf Pendeln in anderen Atomen, die bis zu hunderttausendmal schneller schwingen als die im Cäsium-Atom. Im Jahr 2026 könnte es so weit sein, dass wir die Sekunde neu definieren, indem wir eines (oder mehrere) dieser schnelleren Pendel zugrunde legen. Bereits jetzt allerdings können wir diese Uhren in der Praxis verwenden. Denn wenn Sie so eine Uhr im Gravitationsfeld der Erde nur um einen Zentimeter anheben, dann geht sie nach Einsteins Relativitätstheorie um 10–18 Sekunden anders. Damit ist eine solch genaue Uhr gleichzeitig ein Detektor für unser Gravitationsfeld, für unterirdische Lager oder Wasserströme, und wir können damit im Detail sehen, wie das Eis in Grönland aufgrund der Erderwärmung schmilzt, und können beim Tunnelbau von zwei Seiten z. B. durch die Alpen sicherstellen, dass sich die beiden Bohrtrups auf Zentimeter genau aufeinander zubewegen. Wir hatten also gute Gründe, um diese Definition aufrechtzuerhalten. Sie ist praktikabel, hochpräzise und sehr gut – wenn auch nicht ganz im Sinne des Theoretikers.

Als nächstes kann man sich die Frage stellen, ob diese Konstanten, die wir jetzt definiert und festgelegt haben, physikalisch gesehen wirklich konstant sind oder sich im Laufe der Zeit ändern. Dazu gibt es Experimente, insbesondere zur sogenannten Sommerfeld'schen Feinstrukturkonstante. Diese ist eine Kombination von Elektronenladung, Lichtgeschwindigkeit und Planck-Konstante, deren Zahlenwerte wir ja alle im revidierten Einheitensystem festgelegt haben. Die weltweit genauesten Experimente an der PTB mit den besten verfügbaren Uhren zeigen, dass die jährlichen Änderungen – wenn sie überhaupt vorhanden sind – höchstens an der 18. Stelle hinterm Komma liegen. Zwar sagen einige physikalische Theorien, dass sich die Konstanten ändern müssen. Aber wir können mithilfe unserer exzellenten Messmethoden immerhin mit Sicherheit sagen: Groß können die Änderungen nicht sein. Und sie sind definitiv so klein, dass die Definition der Einheiten im revidierten System zumindest auf sehr lange Zeit ausreichend genau sind – auf jeden Fall bei den Genauigkeiten, die im alltäglichen Leben gefragt sind, aber auch für höchste Präzision, wie sie momentan in Hightech-Bereichen der Industrie und in der Wissenschaft gefordert sind.

Die Menschheit hat damit einen jahrhundert-, ja sogar einen jahrtausendelangen Weg zurückgelegt: von den ersten Artefakten bis hin zu einem System, das die wohl höchste erreichbare Abstraktionsstufe darstellt, um ein Einheitensystem zu generieren, und das jetzt nach den Kriterien der Französischen Revolution tatsächlich universell ist – nicht nur auf der Erde, sondern auch im gesamten uns bekannten Universum, entsprechend der Vision von Max Planck. Als am 16. November 2018, zwei Wochen vor diesem Vortrag, die entscheidende Sitzung in Versailles stattfand (bei der übrigens auch zwei Nobelpreisträger, Klaus von Klitzing und Bill Philips, Vorträge hielten), war dies ein bewegender und wahrhaft historischer Augenblick: In einer Zeit, wo man doch zunehmend das Gefühl hat, dass nationale Interessen im Vordergrund stehen, war es erhebend mitzuerleben, dass 51 Nationen einstimmig ihr Votum abgaben!



Abb. 8: Bei der Generalkonferenz für Maße und Gewichte in Versailles beschlossen die Staaten der Meterkonvention am 16. November 2018 einstimmig das „neue“ Internationale Einheitensystem SI. (Quelle: BIPM)

Am Ende möchte ich noch einmal kurz auf Alexander von Humboldt zurückzukommen, der ja ausgezogen war, um die ganze Welt zu vermessen, und die Frage stellen: Wollen wir alles vermessen, und wo liegen die Grenzen des Messbaren? Einige dieser Grenzen habe ich bereits angedeutet. Und auch Herr Rau hat in seinem Vortrag am heutigen Tag kritisch gefragt: Geben wir dem Messbaren zu viel Raum? In diesem Zusammenhang finde ich es bemerkenswert, was Richard David Precht vor Kurzem geschrieben hat: „...auch eine Veränderung in der Orientierung hat das Ethos von Politik und Gesellschaft unterspült: Es ist der Siegeszug des Messens und der Quantifizierung von allem!“ Auf der anderen Seite steht ein Zitat von Galileo Galilei: „Messe alles, was messbar ist, und mache messbar, was noch nicht messbar ist.“ Die Antwort auf die Frage, wo die Grenzen des Messbaren sind, liegt vermutlich irgendwo zwischen diesen beiden Polen.

Vielen Dank für Ihr Interesse!

## Verleihung des Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises an Lena Hochrein und Roman Yos

---

MIKE SCHUBERT, OBERBÜRGERMEISTER DER LANDESHAUPTSTADT POTSDAM

Der mit 5.000 Euro dotierte Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis wird in diesem Jahr zum 12. Mal verliehen. Mit dem Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis zeichnet die Landeshauptstadt Potsdam junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Region Potsdam für besondere Leistungen am Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn aus.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für die Möglichkeit, den Preis im Rahmen dieser Festsitzung übergeben zu können.

Sehr gerne bin ich heute Abend bei Ihnen. Ist die Verleihung des Potsdamer Nachwuchswissenschaftlerpreises doch eine gute Gelegenheit, zum Beginn meiner Amtszeit als Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam auch ein paar grundsätzliche Worte zu sagen.

Die Wissensgesellschaft und die Digitalisierung sind die zentralen Herausforderungen der kommenden Jahre. Zukunftsfähigkeit ist eine Aufgabe, die sich die Landeshauptstadt Potsdam in den kommenden Jahren stellen wird. Wir haben in Potsdam beste Voraussetzungen, um auf die Expertise hervorragender Kooperationspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft zurückzugreifen. Andere Städte suchen Partner für die Stadt von Morgen – wir haben diese Partner mit Ihnen längst in der Stadt. Die Verbindung von Stadt und Wissenschaft, von Theorie und Praxis, ist in der Wissensgesellschaft von heute Potsdams große Chance für die Zukunft. In den 1990er Jahren wurden die Weichen für Potsdams erblühende Hochschul- und Forschungslandschaft gestellt.

Meinem Amtsvorgänger Jann Jakobs ist es mit zu verdanken, dass sich Potsdam im letzten Jahrzehnt mehr und mehr zur Wissensstadt entwickelt hat. Die Weiterentwicklung von der Wissensstadt zur Stadt des Wissenstransfers soll mein Zukunftsprojekt als Oberbürgermeister werden. Ich bitte Sie, gemeinsam mit uns und an uns Ideen für die Stadt der Zukunft zu erforschen, in der Praxis zu erproben und umzusetzen. Lassen Sie uns gemeinsam die Exzellenz des Wissenschaftsstandortes Potsdam und das hohe Niveau des wissenschaftlichen Nachwuchses, das sich auch in der heutigen Preisverleihung zeigt, nutzen, um Potsdam voranzubringen.

Der Jury – der Professorin Neiman, Professor Buller, Professor Emmermann, Professor Engbert, Professor Kleger, Professor Müller-Röber und Jann Jakobs angehörten – lagen in diesem Jahr

16 sehr gute Arbeiten vor. In der Jurysitzung hat sich gezeigt, dass zwei hervorragende Arbeiten aus unterschiedlichen Disziplinen vorlagen. Die Juryvertreter kamen zu dem Schluss, dass ein Vergleich der Arbeiten und eine Bewertung der Exzellenz der erbrachten Forschungsergebnisse aufgrund der unterschiedlichen Fachdisziplinen nicht möglich seien. Beide Arbeiten haben die Auszeichnung nach Ansicht der Jurymitglieder verdient. Deshalb werden in diesem Jahr zwei Arbeiten ausgezeichnet. Alle Beteiligten waren sich einig, dass es sich hierbei um eine Ausnahme handelt und dass beide Preisträger jeweils 5.000 Euro erhalten sollen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, erst seit Kurzem im Amt, war ich bei der Jurysitzung in diesem Jahr noch nicht dabei. Ich freue mich daher, dass Professorin Neiman und Professor Müller-Röber die Juryentscheidung begründen und die Laudationes halten werden. Ich darf die Preisträger Dr. Lena Hochrein und Dr. Roman Yos sowie die Laudatoren Professorin Susan Neiman und Professor Bernd Müller-Röber zu mir auf die Bühne bitten.

## LAUDATIO AUF LENA HOCHREIN

BERND MÜLLER-RÖBER

Frau Dr. Lena Hochrein erhält den Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis 2018 für ihre herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der synthetischen Biologie.

Die synthetische Biologie ist eine noch junge, sich dynamisch entwickelnde Teildisziplin der Biologie an der Schnittstelle zur Chemie, Physik, den Ingenieurwissenschaften, der Mathematik und der Informatik. Im Kern der synthetischen Biologie steht die Idee des „Designs“ von neuen Lebensformen, also solchen, die in der Natur bisher nicht vorkommen. Diese sollen neuen, nachhaltigen und sicheren Anwendungen in der chemischen Produktion, der Biotechnologie, und der Heilung von Krankheiten dienen.

Frau Hochrein hat sich im Rahmen ihrer Doktorarbeit mit drei wesentlichen Aspekten der synthetischen Biologie beschäftigt; dabei konzentrierte sie ihre Untersuchungen auf die Bäckerhefe *Saccharomyces cerevisiae*, einem seit Jahrtausenden eingesetztem Mikroorganismus der Biotechnologie. Sie widmete sich der Entwicklung von gleich drei neuartigen Technologien für Anwendungen in der Hefe:

Zunächst etablierte Frau Dr. Hochrein ein äußerst effizientes Verfahren zur Verknüpfung einer großen Zahl von DNA-Bausteinen für den Aufbau von komplexen genetischen Einheiten bis hin zu künstlichen Chromosomen. Sodann entwickelte sie ein molekulares Werkzeug zur lichtgesteuerten Regulation von Genaktivitäten in der Hefe, einem Organismus, der natürlicherweise nicht auf Licht reagiert, somit also eigentlich „blind“ ist. Als Höhepunkt ihrer Doktorarbeit gelang es Frau Dr. Hochrein weltweit erstmalig, ein durch Licht gesteuertes Verfahren zur Neugestaltung der Erbinformation der Hefe zu entwickeln.

Alle drei Innovationen stellen einen erheblichen Fortschritt in der synthetischen Biologie dar und ermöglichen ein erweitertes Spektrum biotechnologischer Applikationen der „althergebrachten“ Hefe.

Die Ergebnisse ihrer Doktorarbeit hat Frau Hochrein in renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften mit einem Impact Factor von jeweils über 11 publiziert. Die Arbeit zur lichtgesteuerten Neugestaltung des Hefegenoms ist im Frühjahr 2018 in der hoch angesehenen Zeitschrift „Nature Communications“ erschienen.

#### **Zur Person Dr. Lena Hochrein:**

Dr. Hochrein wurde 1988 in Bad Kissingen geboren. Sie lebt mit ihrem Ehemann in Hennigsdorf. Frau Hochrein widmete sich zunächst dem Studium der Chemie an der Technischen Universität Berlin, welches sie mit einem Diplom-Abschluss mit der Note 1,0 abschloss. Anschließend nahm sie ein Promotionsstudium an der Universität Potsdam auf. Ihre Promotion schloss sie 2017 mit der Bestnote „summa cum laude“ an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ab. Seit 2017 ist sie Postdoktorandin am Institut für Biochemie und Biologie der Universität Potsdam.

Dr. Hochrein hat sich für ihre Doktorarbeit bewusst der neuen Teildisziplin der synthetischen Biologie zugewandt, die sich durch eine hohe Interdisziplinarität der eingesetzten Methoden auszeichnet. Frau Hochrein hat sich äußerst rasch in zahlreiche Aspekte der synthetischen Biologie eingearbeitet und gezeigt, dass sie diese auch schnell und effizient experimentell umsetzen kann. Sie hat ihre Doktorarbeit mit sehr großer Motivation und vielen eigenen Ideen vorangetrieben und Ergebnisse publiziert, die für viele synthetische Biologen und Biologinnen von großem Interesse sind. Sie wird schon jetzt international wegen ihrer innovativen Forschung wahrgenommen und für Kooperationen von den besten Wissenschaftlern weltweit angefragt.

Frau Hochrein zeichnet sich durch einen sehr freundlichen und stets hilfsbereiten, offenen Charakter aus. Sie ist konzeptionell stark und äußerst gut organisiert. Frau Hochrein repräsentiert in beeindruckender Weise die Interdisziplinarität, die für erfolgreiche Forschung in der synthetischen Biologie erforderlich ist.

## LAUDATIO AUF ROMAN YOS

SUSAN NEIMAN

Die Jury des Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preises hat noch nie den Preis für eine philosophische Arbeit vergeben, und obwohl – möglicherweise auch weil – ich selber Philosophin bin, hatte ich nichts dagegen einzuwenden. Im Gegenteil: Auch wenn wir nicht mehr Platon folgen, der meinte, man darf erst mit 30 Jahren Philosophie studieren, ist es klar, dass eine gewisse Reife die Voraussetzung für gelungene philosophische Arbeit ist – anders als bei den Naturwissenschaftlern. Eine Doktorarbeit in der Philosophie ist eher wie ein Führerschein; man ist danach berechtigt, mit Philosophieren anzufangen. In der Regel ist eine Doktorarbeit eine Prüfung, in der man seine Kenntnisse jemandem vorlegt,

der weitaus mehr weiß, als man selber, in der Hoffnung, ein winziges Detail gefunden zu haben, das der Doktorvater bzw. die Doktormutter übersehen hat.

Also, was für eine Überraschung war es, die Unterlagen zu Herrn Roman Yos Preisbewerbung zu lesen! Schon der Ton der Gutachter sticht heraus. „Absolutes Neuland“ und „höchst bewundernswert“ waren schon auf der ersten Seite des Gutachtens von Axel Honneth zu lesen. Axel Honneth, selber wohl einer der renommiertesten deutschen Philosophen seiner Zeit, war Nachfolger von Jürgen Habermas in Frankfurt. Wenn er betont, wie viel er von der vorliegenden Dissertation über Habermas gelernt hat, wird der Leser hellwach. Herr Yos hat Honneth überzeugt, eigene Thesen zu revidieren – nicht, wie üblich, ein kleines Detail. Zusammen mit der Nachricht, dass die Dissertation von Suhrkamp veröffentlicht wird, haben die Gutachten die Jury überzeugt, und mich auf die Arbeit neugierig gemacht.

Worum geht es in der Arbeit? Hinter dem Titel „Der junge Habermas: Eine ideengeschichtliche Untersuchung seines frühen Denkens“ verbirgt sich eine Synthese aus philosophischer Analyse und Zeitgeschichte, die selbst für diejenigen, die keine Philosophen sind, von großem Interesse sein wird. Denn es geht um die Entwicklung eines der weltweit wichtigsten Intellektuellen seiner Generation, der sich seit Jahrzehnten unermüdlich für die Aufklärung und die Demokratie engagiert hat – nicht nur theoretisch, sondern auch als öffentlicher Intellektueller und gefragter politischer Essayist. Yos stellte die Frage: Wie ist einem Angehörigen der Flakhelfer-Generation in Nachkriegsdeutschland ein solches Lebenswerk möglich gewesen? Wie war es möglich, eine deutsche kulturelle Tradition zu reanimieren? Im Westen waren viele der Philosophie-Professoren Nazis gewesen; kaum einer hat sich gegen die Nazi-Herrschaft gestellt. Mit bewundernswerter Nuance analysiert Yos die Unterschiede zwischen den belasteten Professoren, bei denen Habermas studiert hat, und deren Einflüsse auf den jungen Habermas, die sich in fortbewegende Kritik entwickelte. Dabei hat Yos auch die kulturellen und gesellschaftlichen Hintergründe Habermas' Arbeit untersucht: Wie Habermas die zeitgenössische Dichtung, das Theater in Ost-Berlin, wie auch die Arbeit der (meist jüdischen) Reemigranten, in seiner eigenen Denkentwicklung verarbeitete. Wie Hans-Peter Krüger, Yos' erster Gutachter, resümierte: „Im Kern zielt diese historische Rekonstruktion auf systematische Möglichkeiten eines intellektuell engagierten Philosophierens ab“ – warum sie auch über die Grenzen der Philosophie von Bedeutung ist.

Honneth hat seine Würdigung dieser „ganz außergewöhnlichen, größten Respekt verdienenden Forschungsleistung“ zusammengefasst: „Es ist Herrn Yos kraft einer Vielzahl eindrucksvoller Talente – analytischer Scharfsinn, hermeneutische Sensibilität und nicht zuletzt einer stilsicheren, klaren Prosa – gelungen, die formative Bildungsphase von Habermas in einer Weise nachzuvollziehen, die die Lektüre zu einer wahrlichen Entdeckungsreise macht.“ Die Jury kann diesem Urteil nur zustimmen.

**BRESLAU – NEW YORK – BERLIN.  
FRITZ STERN ZUR ERINNERUNG  
10. OKTOBER 2018**

Christoph Marksches

**Fritz Stern und das jüdische Breslau**

Jürgen Kocka

**Zwischen den Kontinenten.**

**Fritz Stern als Historiker und Bürger**

## Fritz Stern und das jüdische Breslau

---

CHRISTOPH MARKSCHIES

„In Deutschland“, so schreibt Michael Brenner in einem Nachruf auf Fritz Stern in der Wochenzeitschrift „Jüdische Allgemeine“ vom 26. Mai 2016, „wurde Fritz Stern bei seinen Auftritten nicht nur als der typische Intellektuelle, sondern als der typisch jüdische Intellektuelle wahrgenommen. Dabei waren bereits zwei seiner Großeltern getauft, und beide Elternteile wuchsen als Protestanten auf. In diesem Sinne wurde auch der 1926 in Breslau geborene Fritz erzogen. Natürlich mussten er und seine Familie 1938 Deutschland verlassen, weil Hitler sie zu Juden gemacht hatte. Aber es ist schon eine gewisse Ironie, dass der gebürtige Protestant im Nachkriegsdeutschland als Jude empfangen wurde“.<sup>1</sup>

Blickt man zunächst auf das Œuvre von Stern, dann kann es nicht vollkommen verwundern, dass der protestantische Breslauer so rezipiert wurde und ist nicht vollkommen mit dem schlechten Gewissen der bundesrepublikanischen Gesellschaft gegenüber dem Holocaust zu erklären. Stern hat sich als Historiker immer wieder mit dem deutschen Judentum beschäftigt und das auch explizit gemacht – noch sein letztes, nicht mehr vollendetes Buch über seinen erklärten Lieblingsautor Heinrich Heine sollte in der Reihe „Jewish Lives“ bei Yale University Press erscheinen.<sup>2</sup> Und dann ist da natürlich seine wahrscheinlich bedeutendste historiographische Veröffentlichung, deren Sujet gern mit dem Leben des Autors verbunden wurde und wird: Michael Brenner hat im erwähnten Zeitungsartikel in der „Jüdischen Allgemeinen“ beispielsweise darauf hingewiesen, dass – ich zitiere ihn – „eine gewisse Parallele“ zwischen Bismarcks jüdischem Bankier Gerson Bleichröder, dem Stern 1977 seine berühmte Monographie „Gold and Iron“ widmete, und seinem Biographen nicht zu übersehen sei.<sup>3</sup> Bekanntlich beginnt das Buch mit den Worten: „Dies ist ein Buch über Deutsche und Juden“<sup>4</sup> und der Verleger Wolfgang Beck hat die Monographie mit Recht auch als eine „Antisemitismusgeschichte des Kaiserreichs“ bezeichnet.<sup>5</sup> Aber ob man nun wirklich beispielsweise die Überschrift des dritten Teils „Die Versuchung der Assimilation“ als autobiographisch grundierten Kommentar zum Weg der

1 Michael Brenner: Liberal im besten Sinne. In: Die Geschichte ist offen. In memoriam Fritz Stern. Hg. v. Norbert Frei, Jena Center. Geschichte des 20. Jahrhunderts. 20<sup>th</sup> Century History. Vorträge und Kolloquien Bd. 23, Göttingen 2017, (128–132) 129.

2 So Wolfgang Beck nach dem Gesprächsprotokoll Norbert Frei im Gespräch mit Wolfgang Beck, Volker Berghahn, Benjamin Hoffmann, Gangolf Hübinger, Jürgen Osterhammel und Gesine Schwan, in: Ebd., (18–45) 27f.

3 Brenner: Liberal im besten Sinne. 131.

4 Fritz Stern: Gold und Eisen. Bismarck und sein Bankier Bleichröder. München 2011, 9.

5 Norbert Frei im Gespräch mit Wolfgang Beck, Volker Berghahn, Benjamin Hoffmann, Gangolf Hübinger, Jürgen Osterhammel und Gesine Schwan, 26.

eigenen Familie Stern in Breslau deuten soll,<sup>6</sup> scheint mir doch sehr fraglich. Zunächst einmal schreibt hier ein amerikanischer Historiker über „das deutsch-jüdische Einvernehmen“ und seine Störungen im langen neunzehnten Jahrhundert.<sup>7</sup> Außerdem wird man den ersten geadelten deutschen Juden Bleichröder und beispielsweise den Breslauer Urgroßvater von Fritz Stern, Dr. Sigismund Asch, als Personen kaum vergleichen können. Allenfalls ist Breslau als Ort selbst ein Punkt, an dem sich Linien berühren: Bleichröder war mit der Tochter des Breslauer Bankiers Guttentag verheiratet und diese Familie war natürlich weiter in der schlesischen Metropole ansässig; der Bruder Julius Guttentag, von Beruf Prokurist, wohnte laut Adressbuch 1868 auf dem Breslauer Ring. Aber die Guttentags gehörten offenbar nicht zu den Kreisen, in denen die Aschs und Sterns verkehrten. Außerdem gilt eine Warnung, die Fritz Stern davor ausspricht, trotz des Fehlens einschlägiger Quellen über die inneren Empfindungen von Gerson Bleichröder wie seine Nachkommen zu spekulieren, natürlich auch für die Familie Stern in Breslau.<sup>8</sup> Beide Familien sind uns vor allem über fragmentarische Briefüberlieferungen und damit lediglich über im Familienkreis bekannt gemachte Empfindungen zugänglich.

Diese Beobachtung zu den Quellengrundlagen leitet auf die grundsätzliche Frage: Was wissen wir von Fritz Stern und seinem Verhältnis zum jüdischen Breslau? Neben der Autobiographie „Fünf Deutschland und ein Leben“ aus dem Jahre 2006<sup>9</sup> hat im Jahre 2015 eine Kusine von Fritz Stern, die Schriftstellerin Dagmar Nick, unter dem Titel „Eingefangene Schatten“ über die Geschichte ihrer jüdischen Vorfahren seit der frühen Neuzeit gehandelt – und damit auch über die familiären Hintergründe von Fritz Stern und das jüdische Breslau.<sup>10</sup> Und dann ist da noch der Kinofilm von Karin Kaper und Dirk Szusziés unter dem Titel „Wir sind Juden aus Breslau“, in dem Fritz Stern interviewt wird; er hatte im November 2016 seine Premiere und wurde 2018 auch in Breslau gezeigt.<sup>11</sup> Jüdisches Leben an diesem Ort kommt in allen drei Quellen in sehr unterschiedlicher Weise vor und das liegt an deren jeweiliger Absicht. Die Autobiographie von Fritz Stern kann man vielleicht als eine doppelte Bewegung in das Judentum zurück charakterisieren – hier wird einerseits von der erzwungenen Re-Judaisierung der zum Christentum konvertierten und in die bürgerliche Gesellschaft Breslaus assimilierten Familie Stern durch Antisemitismus und nationalsozialistischen Rassenwahn erzählt, aber zugleich dokumentiert der Autor Fritz Stern auch seine eigene Beschäftigung mit dem Judentum in diesem Buch. Insbesondere diese zweite Eigenbewegung des Autors markiert eine bewusste Veränderung im Forschen und Leben von Fritz Stern. In der Einleitung seiner Autobiographie beschreibt Stern sehr eindrücklich, warum dies geschah. Er erzählt nämlich, wie ein Besuch in Wrocław im Jahre 1979 zwei grundlegende Einstellungen verändert – zum einen seine programmatische Absicht, „das Fachliche und Persönliche sauberlich getrennt zu halten“ wie zum anderen die immer wieder geäußerte Überzeugung, die Vertreibung aus

6 Stern: Gold und Eisen. Bismarck und sein Bankier Bleichröder. 635.

7 Ebd.

8 Ebd. 645.

9 Fritz Stern: Fünf Deutschland und ein Leben. Erinnerungen. München 2007 (= Five Germanys I have known, New York 2006, übers. v. Friedrich Griese).

10 Dagmar Nick: Eingefangene Schatten. Mein jüdisches Familienbuch. München 2015.

11 [www.judenausbreslaufilm.de/pressemitteilung-polentour](http://www.judenausbreslaufilm.de/pressemitteilung-polentour) (letzter Zugriff 09.10.2018)

der Heimat stelle einen unüberwindlichen Bruch der eigenen Biographie dar.<sup>12</sup> Stern schildert in seiner Autobiographie mit der präzisen analytischen Kompetenz des Historikers zunächst die allgemeinen Umstände, die man seiner Ansicht nach über das jüdische Breslau wissen muss: Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung, fünf Prozent oder rund 20.000 Einwohner, bekannte sich zum jüdischen Glauben, ansonsten dominierte der städtische Protestantismus auf der einen und der fürstbischöfliche Katholizismus auf der anderen Seite der Oder den schlesischen Ort. Diese Beschreibung bleibt allerdings sehr knapp und im Grundsätzlichen. Eine Kommentierung müsste schon bei der Statistik beginnen: Die Breslauer Gemeinden gehörten zu den größten in Deutschland. Stern betont zwar die starken religiösen, sozialen und ethnischen Differenzen im Breslauer Judentum, nennt „orthodoxe und reformierte“ Teile des Judentums, geht aber nicht in die Details. So erwähnt er beispielsweise nicht das berühmte, 1938 geschlossene jüdisch-theologische Seminar, ein bedeutsames Zentrum jüdischer Wissenschaft mit Ausstrahlung weit über Schlesien und Deutschland hinaus und teilt auch nichts über die grundlegende Differenzierung zwischen orthodoxen, konservativen und liberalen Gemeinden mit, die man beispielsweise an der Geschichte der jüngst so eindrücklich restaurierten Synagoge zum weißen Storch ablesen kann. Man geht sicher nicht fehl, wenn man daraus und aus anderen Zeugnissen schließt: Judentum als Religion (oder noch präziser: die religiöse Vielfalt des Judentums) interessierte Fritz Stern weder als Kind in Breslau noch später als Erwachsener in New York. Dabei hatte Stern offenkundig ein Gespür für wirkliche Religiosität, denn er verwendete diese Formulierung in einem seiner letzten Interviews vom Januar 2016 in Abgrenzung von einer neuen, offenbar in seinen Augen künstlichen Religiosität der Wählerschaft des Präsidenten Trump.<sup>13</sup> Die familiären Hintergründe führen auch dazu, dass eine sehr besondere Gruppe von Personen im Breslauer Judentum in den Blick kommt: Stern hatte in seiner Autobiographie das Glück, mit Siegmund Asch, genannt „alter Asch“, gleichsam einen über Breslau hinaus prominenten Ahnherrn derjenigen assimilierten jüdischen Mediziner-Familie präsentieren zu können, der er selbst entstammte. Asch, Vater seiner „Großmutter väterlicherseits“, wie Stern ihn charakterisiert, war einer der Protagonisten der Revolution von 1848 in Breslau. Er wurde nach deren Niederschlagung angeklagt und zu einem Jahr Festungshaft verurteilt. Anders als Stern in seiner Autobiographie schreibt, konzentrierte er sich nach der Niederlassung als Arzt 1850 nicht nur auf seine ärztliche Praxis, sondern wirkte beispielsweise als liberaler Stadtverordneter in Breslau. Mit dieser Biographie stellt er zweifelsohne einen Sonderfall innerhalb der jüdischen Bevölkerung dar. Till van Rhaden hat in seiner Bielefelder Dissertation „Juden und andere Breslauer“ sorgfältig nachgewiesen, dass die Berufsgruppe der Ärzte unter den Juden eine deutliche Minderheit darstellte, die weitaus meisten Juden im gehobenen Bürgertum waren als Kaufleute tätig.<sup>14</sup> Charakteristisch für das Judentum in der Stadt war, dass ein deutlich höherer Prozentsatz als anderswo und als in den beiden christlichen Bevölkerungsgruppen dem gehobenen Bürgertum angehörte. Der Anteil am Bildungsbürgertum blieb allerdings im neunzehnten Jahrhundert gering. Asch war berühmt für sein

12 Stern: Fünf Deutschland und ein Leben. Erinnerungen. 11.

13 Fritz Stern, „Wir stehen vor einem Zeitalter der Angst“, Interview aus dem Tagesspiegel vom 28. Januar 2016, in: Die Geschichte ist offen. In memoriam Fritz Stern. Hg. v. Norbert Frei, Jena Center. Geschichte des 20. Jahrhunderts. 20<sup>th</sup> Century History. Vorträge und Kolloquien Bd. 23, Göttingen 2017, (92–95) 94. – Stern hebt die neue Religiosität in Amerika, die die Wahl des Präsidenten Trump befördert hat, von „wirklicher Religiosität“ ab.

14 Till van Rhaden: Juden und andere Breslauer. Die Beziehungen zwischen Juden, Protestanten und Katholiken in einer deutschen Großstadt von 1860 bis 1925. Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 139, Göttingen 2000, 53.

konkretes soziales Engagement. Er war aber beispielsweise auch Mitglied der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Cultur, die als eine Art Akademie der Wissenschaften vor Ort funktionierte. Interessanterweise fehlen bei Stern Bemerkungen zu dessen nicht weniger bekannten Frau Jenny Asch, einer engagierten Frauenrechtlerin, Protagonistin der Fröbel-Pädagogik und Philanthropin, die aber auch als Malerin bekannt geworden ist. Wenn man Dagmar Nick glauben darf, beobachtete die spätere Frau Jenny ihren künftigen Mann Siegesmund Asch vom Fenster des väterlichen Stadtpalais am Schweidnitzer Stadtgraben aus, als er eine riesige Menschenmenge am 21. September 1848 vom Sturm auf das königliche Schloss abhielt.<sup>15</sup> Wie vermögend und gebildet dieses Ehepaar war, illustriert das schöne Detail, dass die Familie Asch mit Adolph L'Arronge, dem zeitweilig in Breslau wirkenden Direktor des Deutschen Theaters in Berlin, eng befreundet war und Jenny Asch nach 1881 keine seiner Premieren im bis heute existierenden Haus versäumte. Dagmar Nick beschreibt, wie die Kinder des Ehepaars Asch sich alle taufen lassen und Ehepartner heiraten, „die schon nichts mehr vom Judentum wussten“.<sup>16</sup> Wenn einmal eine Frau aus der Verwandtschaft nicht konvertiert, wird sie im Nachruf als „eine der seltenen Frauen“ charakterisiert, „die Deutschum und Judentum harmonisch zu verbinden wissen“ (Autor des Nachrufs ist übrigens Ludwig Geiger, der Sohn von Abraham Geiger, wie sein Vater im deutschen Reformjudentum engagiert).<sup>17</sup> In diesem Milieu wachsen auch die Großeltern und Eltern von Fritz Stern in Breslau auf: Stern beschreibt den Übertritt seiner eigenen Großeltern zum evangelischen Glauben, also der Konfession der preußischen Königsfamilie, mit sehr groben Strichen und in Details falsch oder jedenfalls ungenau, weil er aus der preußischen unierten Kirche, die in Breslau wie auch sonst in Preußen seit dem Reformationsjubiläum 1817 dominierte, einen „lutherischen Protestantismus“ macht, der „theologisch anspruchslos geworden“ und zur „bürgerlichen Kulturreligion“ mutiert sein soll (eine vermutlich von Stern auf liberale Theologie und Frömmigkeit gemünzte Bemerkung).<sup>18</sup> In diesen zum Christentum übergetretenen Familien wird, so berichtet Stern, über das Judentum geschwiegen<sup>19</sup> – jedenfalls bis zu dem Moment, in dem antisemitische Ausfälle die in zweiter Generation christlichen Familien bei einem biologisch grundierten Verständnis von Judentum behaftet. Dann spricht man andeutend von der „dritten Konfession“ neben evangelischer und römisch-katholischer.<sup>20</sup> Wenn Stern in seiner Autobiographie die medizinische Biographie seiner Vorfahren deutlich ausführlicher behandelt als ihr Judentum, entspricht das vermutlich auch deren Selbstbild. Der einzige Geistliche, der wenigstens mit Nachnamen auftaucht, ist der evangelische Konfirmator Pfarrer Paul Wackernackel von der Breslauer St. Barbara-Kirche.<sup>21</sup> Synagogen oder andere jüdische Institutionen spielen (einmal abgesehen vom jüdischen Krankenhaus<sup>22</sup>) im Leben der Familien offenbar keine Rolle mehr. Ein liberales Judentum als Option gibt es jedenfalls für die Familie Stern

15 Nick: Eingefangene Schatten. Mein jüdisches Familienbuch. 234f. (mit Zitat eines Referates der Rede aus dem Berliner Tagblatt).

16 Ebd. 245.

17 Ebd.

18 Stern: Fünf Deutschland und ein Leben. Erinnerungen. 32.

19 Ebd. 34.

20 Ebd. 62.

21 Ebd. 39.

22 Andreas Reinke: Judentum und Wohlfahrtspflege in Deutschland. Das jüdische Krankenhaus in Breslau 1726–1944. Forschungen zur Geschichte der Juden 8, Hannover 1999.

und ihre Verwandtschaft offenbar nicht. Der Vater von Fritz Stern bezeichnet sich selbst als Mann „mit jüdischen Großeltern und starker Linksgesinnung“,<sup>23</sup> natürlich nicht mehr als Jude. Der Sohn wird von der Mutter angehalten, vor dem Einschlafen zu beten, aber empfindet durch die nationalsozialistische Ausgrenzungspolitik auf sogenannter rassistischer Grundlage früh eine Distanz zum Christentum und seinen Ritualen: „Doch 1935, wenn nicht schon früher, fühlte ich mich von allem, was im strengen Sinne christlich war, entfremdet. Ich empfand eine eindeutige Identität mit Juden, obwohl mir ihre religiösen Gebräuche unbekannt waren. Oft besuchte ich jüdische Freunde, die bei uns um die Ecke wohnten, und lieh mir ihre jüdischen Zeitungen, die unter dem Naziregime noch erlaubt waren; einen großen Raum nahmen darin Ankündigungen von jüdischen Kulturveranstaltungen ein, und vor allem enthielten sie Informationen über Einwanderungsländer“.<sup>24</sup> Irgendeine religiöse Dimension hat diese erzwungene Rückkehr zu den jüdischen Wurzeln der Familie also nicht; sie führt Fritz Stern auch nicht wie andere Altersgenossen in die zionistische Jugendbewegung.

Eine sehr knappe Schlussbemerkung: Für Fritz Stern war das Breslauer Judentum kein Selbstzweck und auch nicht zuerst familiäres Herkommen. Aber er wurde nicht nur durch den totalitären Staat noch einmal ganz radikal wieder wie seine Vorfahren zu einem Teil dieses Breslauer Judentums, sondern er hat sich auch dessen tragisches Schicksal bewusst seit den späten siebziger Jahren nach einem Besuch in Wrocław zu eigen gemacht. In diesem Zusammenhang hat er in vielen Texten Sätze über diese Erfahrungen geprägt, die heute aktueller denn je sind, fast möchte ich sagen: beängstigend aktuell. Einen dieser Sätze möchte ich zum Schluss zitieren: „Die Zerbrechlichkeit der Freiheit ist die einfachste und tiefste Lehre aus meinem Leben und meiner Arbeit“.<sup>25</sup>

23 Stern: Fünf Deutschland und ein Leben. Erinnerungen. 92.

24 Ebd. 92.

25 Ebd. 10.

## Zwischen den Kontinenten. Fritz Stern als Historiker und Bürger

---

JÜRGEN KOCKA

„Zuhause in einer neuen Welt, konfrontiert mit neuen Herausforderungen, konnte ich versuchen, deutsche und europäische Vergangenheit mit amerikanischer Gegenwart zu verbinden.“

Dies schrieb Fritz Stern im Vorwort zu seinem letzten Buch, einem Buch von Essays, das unter dem Titel „Zu Hause in der Ferne“ 2015 im Verlag C.H. Beck erschienen ist und unter anderem seinen letzten Berliner Vortrag enthält, die Willy Brandt Lecture über „Freiheit und Exil in Heinrich Heines Welt“.

Ich feiere Fritz Stern als besondere Verkörperung einer mitteleuropäisch-amerikanischen Symbiose, die aus den menschenverachtenden Verfolgungen des nationalsozialistischen Deutschlands hervorging, aber später zu einer starken transatlantischen Brücke wurde, mit segensreichen Auswirkungen auf viele von uns.

Es wurde schon gesagt: Fritz Stern wurde 1926 in Breslau geboren, in einer alteingesessenen, von der Herkunft her jüdischen Bürgerfamilie. 1938 entkam sie in die USA. Den Zwölfjährigen prägte das tief. Die Auseinandersetzung mit dieser Erfahrung half mit, ihn politisch bewusst zu machen, und die bohrende Frage nach dem Warum, nach den Ursachen dieser deutschen Katastrophe trug dazu bei, dass er sich entschloss, nicht Arzt oder Naturwissenschaftler zu werden (wie in seiner Familie üblich), sondern Historiker. Er studierte und lehrte Geschichte an der New Yorker Columbia University, vom Eintritt in das College 1946 bis zur Emeritierung 1997.

Seine Dissertation behandelte den „Kulturpessimismus als politische Gefahr“, also das Unbehagen, die Zivilisationskritik und den Illiberalismus deutscher Intellektueller im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert als Teil einer „Deutschen Ideologie“, die den Nationalsozialismus vorbereiten half. Sein wohl bedeutendstes Werk, „Gold und Eisen“, untersuchte das Verhältnis zwischen Bismarck und dessen Bankier Bleichröder, wobei es dem alltäglichen Antisemitismus in der deutschen Oberschicht und den inneren Verwerfungen des Kaiserreichs große Aufmerksamkeit widmete. Und auch viele Aufsätze Sterns kreisten um kulturgeschichtliche Traditionen, die miterklären, warum es später zu „1933“ kam, zum Absturz der ersten deutschen Demokratie in die nationalsozialistische Diktatur und schließlich in die Barbarei.

Der junge Fritz Stern stand allem Deutschen mit Distanz und Abneigung, ja Ablehnung gegenüber. Doch später revidierte er sich, vor allem seit 1954, als er in Kontakt mit der Tradition des deutschen

Widerstands gegen Hitler kam, auf einer Gedenkveranstaltung zum zehnjährigen Jahrestag des Attentatsversuchs vom 20. Juli, im Berliner Bendlerblock, wo Staufenberg und andere Widerständler hingerichtet worden waren und jetzt ihre Familienangehörigen und Freunde ihrer gedachten. Seitdem besuchte er Deutschland regelmäßig. Er arbeitete in deutschen Archiven, veröffentlichte auch auf Deutsch, wirkte als Gastprofessor an deutschen Universitäten, schloss Freundschaft mit deutschen Intellektuellen und Personen des öffentlichen Lebens wie Ralf Dahrendorf, Marion Gräfin Dönhoff, Helmut Schmidt und Haug von Kuenheim.

Seine Themen änderten sich, wurden europäischer. Auch Ostmitteleuropa, besonders Polen, rückte spätestens in den 1970er Jahren verstärkt in seinen Gesichtskreis, insbesondere die dortige Dissidenz. Jetzt betonte Stern, „dass deutsche Geschichte nicht nur aus der Perspektive von 1945 allein beurteilt werden kann“. Selbstironisch hat er von seiner eigenen „Denazifizierung“ gesprochen, also von dem intellektuellen Prozess, in dem die Frage nach dem Nationalsozialismus zwar nie aufgegeben, aber für sein Denken über deutsche Geschichte weniger zentral wurde. Der Amerikaner Fritz Stern wurde zu einem der wichtigsten Beobachter der deutschen Entwicklungen und zum viel beachteten Kommentator der europäisch-amerikanischen Verhältnisse. Kritisch, aber auch mit zunehmender Zustimmung, beobachtete er die geistig-politischen Entwicklungen in Deutschland – bis hin zur „friedlichen Revolution“ von 1989, die er als „den strahlendsten Moment in Europas dunkelstem Jahrhundert“ wertete. Deutschland, so formulierte er, „bekam das Glück der zweiten Chance. Eine zweite Chance, zur herausragenden Macht Europas zu werden – und diesmal, zum ersten Mal, in Frieden und Vernunft“.

Sterns Werk ist in Deutschland intensiver als in den USA rezipiert worden. Über die Medien erreichte er hier auch die breite Öffentlichkeit. Seine Rede vor dem Bundestag am 17. Juni 1987 löste eine öffentliche Kontroverse aus, weil der den Aufstand vom 17. Juni 1953 vor allem als „Aufstand gegen Gewalt und Unmenschlichkeit“, nicht primär als Signal für eine Wiedervereinigung deutete. Stern wurde berühmt, ihm wurden große Ehrungen zuteil, so die Mitgliedschaft im Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste, der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, der Deutsche Nationalpreis, der Preis für Verständigung und Toleranz des Jüdischen Museums in Berlin, übrigens auch die Ehrendoktorwürde der Universität Breslau, seiner Geburtsstadt, die so viele bedeutende Intellektuelle und Wissenschaftler hervorgebracht hat. Bei der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels hielt der polnische Außenminister Bronisław Geremek die Laudatio, der auch dabei war, als Fritz Stern den Ehrendoktor der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder erhielt. Stern wurde übrigens auch Ehrendoktor der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Man hat Fritz Stern immer wieder als „intellectual historian“ bezeichnet, und das ist nicht falsch. Aber sein Interesse galt nicht den abstrakten Ideen und Ideengebäuden in der Abfolge von einem großen Autor zum nächsten. Sondern seine Forschungen beschäftigten sich mit Ideen, Mentalitäten, Geistesprodukten in ihrem Zusammenhang mit dem Leben der Menschen, die sie hervorbrachten, mit den Ideen in ihren kulturellen, sozialen und politischen Kontexten. Stern sah Geschichte als „menschliches Drama“, „von Menschen gestaltet und erlitten“. Sein bevorzugtes Genre war die Biografie. Er schrieb

nicht nur ein dickes Buch über Bismarck und Bleichröder, sondern auch glänzende biographische Essays über Wissenschaftler, Intellektuelle und Politiker, wie etwa über Fritz Haber (seinen Breslauer Patenonkel), Ernst Reuter, Albert Einstein und Walther Rathenau, wobei es ihm, wie er sagte, vor allem um die „Schnittstelle zwischen Öffentlichem und Privatem ging“. In „Fünf Deutschland und ein Leben“ wandte er die biographische Methode auf die eigene Person an, sich erinnernd, jedoch mit wissenschaftlicher Akribie. Fünf Deutschland – die Weimarer Republik, die Nazi-Diktatur, die DDR, die BRD und, wie er sagte, die Berliner Republik – hat er erlebt, und über einen wahren Schatz von Familienbriefen beleuchtete er auch das Kaiserreich vor 1918. Auch sein letztes Buch, zusammen mit der Verlegerin Elisabeth Sifton, seiner zweiten Ehefrau, geschrieben, war eine Biographie, die engagierte Doppelbiographie des Theologen Dietrich Bonhoeffer und des Juristen Hans von Dohnanyi, die Hitler Widerstand leisteten und dafür mit dem Leben bezahlten.

Der biographische Zugriff erleichterte es Stern, die moralische Dimension der Geschichte zu erfassen. Er verbarg seine moralischen Wertungen nicht, schrieb Geschichte engagiert, aus liberaldemokratischer Überzeugung und mit sozialem Sinn, er nahm Stellung und zog ausdrücklich Lehren aus der Geschichte. Die „Zerbrechlichkeit der Freiheit“, so schrieb er, „ist die einfachste und tiefste Lehre aus meinem Leben und meiner Arbeit.“ Immer wieder kreiste seine Geschichtsschreibung um menschlichen Anstand und seine Verletzung, um die Tugenden des Alltags und ihr Versagen, um Freiheit, Verantwortung und ihre Wahrnehmung im öffentlichen Bereich. Dadurch gewann seine Geschichtsschreibung eine eigentümlich anrührende und grundsätzliche Kraft, den Zugang zu großen Fragen, auch Pathos. Stern war Moralist, doch ohne Besserwisseri und ohne moralischen Zeigefinger, vielmehr subtil und bei aller Ernsthaftigkeit nicht ohne Ironie, auch Selbstironie. So schrieb er im Rückblick auf den Nationalsozialismus als mächtige Versuchung, dass er selbst sich der dadurch erzeugten Aufbruchstimmung nicht hingeeben habe, jedoch „nicht aus Verdienst, sondern weil ich vollblütiger Nichtarier bin, dem die Versuchung verboten war“.

Stern hat die öffentliche Verantwortung der Intellektuellen nicht nur angemahnt, sondern tatkräftig wahrgenommen. Er ist öffentlichen Kontroversen nicht ausgewichen, so in seiner Kritik am amerikanischen Krieg in Vietnam und in einer selbst initiierten Publizitätskampagne in Verteidigung des Begriffs „liberal“, der in den 1980er Jahren in den USA unter Präsident Reagan zu einem Schimpfwort zu werden begann. So wie er deutsche Entwicklungen an den – starken, bedeutenden – Freiheitstraditionen seines Landes, der Vereinigten Staaten, maß, so nutzte er seine Kenntnis der deutschen Geschichte und besonders der Weimarer Republik, um Tendenzen – Fehlentwicklungen – der amerikanischen Politik der letzten Jahre zu kritisieren, mit zunehmender Dringlichkeit und Sorge um die amerikanische Demokratie. Das war scharfsichtig, wie wir heute wissen. Er betonte die Zerbrechlichkeit von Freiheit und Demokratie. In den 1990er Jahren war er ein einflussreicher Berater des amerikanischen Botschafters in Deutschland. Die Gründung der American Academy in Berlin geht wohl auf seine Anregung zurück.

Deutschland hat sich durch die Verfolgung und Vertreibung seiner jüdischen Wissenschaftler und anderer Intellektueller in den 1930er Jahren unermesslichen Schaden zugefügt – ein Akt der geistigen,

moralischen und kulturellen Selbstverstümmelung mit Langzeitfolgen bis heute. Umgekehrt haben diese Männer und Frauen der erzwungenen Emigration nach 1945 in der Regel segensreich auf Deutschland zurückgewirkt. In der Geschichtswissenschaft war ihr Einfluss beträchtlich. Man denke an die erste Generation, der Hans Rosenberg, Felix Gilbert, Hajo Holborn und andere angehörten sowie an die „Zweite Generation“, zu der neben George Mosse, Peter Gay, Georg Iggers und vielen weiteren eben auch Fritz Stern zu zählen ist.

Diese Emigré Scholars, first and second generation, haben begrifflich, thematisch und wissenschaftskulturell westliche Einflüsse auf die deutsche Geschichtswissenschaft vermittelt. Sie haben das Bild stark geprägt, das in den USA und England von der deutschen Geschichtswissenschaft und vom deutschen Geistesleben entstand. Sie haben mit ihren Fragen und Perspektiven, ihrer Kritik und ihrer Anerkennung insbesondere auf Historiker meiner Generation, aber auch auf die etwas Älteren und etwas Jüngeren eingewirkt – durch ihre Kritik an ehrwürdigen (und nicht so ehrwürdigen) Traditionen des Faches wie durch ermutigende Anerkennung für manche Reformansätze und Neuaufbrüche, die nicht zuletzt durch ihre Hilfe gelungen sind. Sie trugen dazu bei, dass sich die westdeutsche Geschichtswissenschaft, ähnlich wie die Bundesrepublik insgesamt, nach dem Zweiten Weltkrieg international weit öffnete, anders als die deutsche Geschichtswissenschaft und die Weimarer Republik nach dem Ersten Weltkrieg. Sie haben sich um die deutsche Geschichtswissenschaft und um die Kultur der Bundesrepublik verdient gemacht, aber keiner mehr und wirkungsvoller als Fritz Stern, den wir heute ehren.



Die Akademie hat im Jahre 2018 folgende Auszeichnungen verliehen:

## HELMHOLTZ-MEDAILLE

---

Mit der Helmholtz-Medaille würdigt die Akademie das überragende wissenschaftliche Lebenswerk von Persönlichkeiten auf den Gebieten der Geisteswissenschaften, Sozialwissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften, Biologie, Medizin und der technischen Wissenschaften. Die Medaille kann alle zwei Jahre verliehen werden. Die Auszeichnung erfolgt auf der Festsitzung zum Leibniztag der Akademie.



Foto: University of Maryland Communications Office

Ausgezeichnet wurde **Professor Dr. Dr. h. c. mult. Rita R. Colwell**. Sie gehört zu den prominentesten Infektionsforscherinnen unserer Zeit. Ihre wissenschaftlichen Arbeiten verbinden Grundlagenforschung mit translationaler biomedizinischer Anwendung. Darüber hinaus ist sie eine der weltweit führenden Expertinnen auf dem Gebiet der marinen Mikrobiologie und marinen Biotechnologie. (zur Laudatio siehe Kapitel Festsitzungen, Leibniztag)

## LEIBNIZ-MEDAILLE

---

Die Leibniz-Medaille wird als Anerkennung für Verdienste um die Förderung der Wissenschaften sowie als Anerkennung für wissenschaftliche Leistungen, die von Personen bzw. Personengruppen außerhalb ihrer Profession erbracht wurden, an Einzelpersonlichkeiten bzw. Personengruppen verliehen. Die Medaille kann jährlich verliehen werden. Die Auszeichnung erfolgt auf der Festsitzung zum Leibniztag der Akademie.



Foto: Heimo Aga

Ausgezeichnet wurde **Professor Dr. iur. Dr. h. c. mult. Helga Nowotny**. Sie gehört zu den einflussreichsten Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftspolitikerinnen und Intellektuellen unserer Zeit. Mit ihrem Lebenswerk hat sie auf das eindrucklichste demonstriert, dass es möglich ist, eigene wissenschaftliche Spitzenleistungen in einer für beide Seiten produktiven Weise mit der Wissenschaftspolitik und dem aktiven Wirken in Wissenschaftsorganisationen zu verbinden. (zur Laudatio siehe Kapitel Festsitzungen, Leibniztag)

## LEIBNIZ-MEDAILLE

---



Ausgezeichnet wurde **Dr. rer. pol. Walter Wübben**. Er ist ein herausragender Stifter, Förderer und Philanthrop, der sich in außergewöhnlicher und beispielhafter Weise um die Förderung der Spitzenforschung in Berlin verdient gemacht hat. Ohne sein entschiedenes Eingreifen und sein großes und nachhaltiges finanzielles Engagement würde es die Einstein Stiftung Berlin in ihrer jetzigen Form mit ihren erfolgreichen Förderprogrammen wohl nicht mehr geben.  
(zur Laudatio siehe Kapitel Festsitzungen, Leibniztag)

## AKADEMIEPREIS DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

---

Der Preis wird für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf allen Fachgebieten vergeben. Er ist mit 50.000 Euro dotiert und kann alle zwei Jahre verliehen werden. Das Collegium pro Academia – Förderverein der Akademie unterstützt den Preis. Die Verleihung des Akademiepreises erfolgt im Rahmen der jährlichen Festsitzung zum Leibniztag der Akademie. Der Preisträger bzw. die Preisträgerin stellt seine/ihre Forschungsarbeiten bei der Auszeichnung mit einem wissenschaftlichen Kurzvortrag vor.



Foto: dkfz.de

Ausgezeichnet wurde **Professor Dr. med. Hannah Monyer**. Sie ist eine herausragende und weltweit anerkannte Neurobiologin auf dem Fachgebiet der molekularen Grundlagen synchroner und oszillatorischer Netzwerkaktivität.  
(zur Laudatio siehe Kapitel Festsitzungen, Leibniztag)

# PREIS DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GESTIFTET VON DER MONIKA KUTZNER STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER KREBSFORSCHUNG

---

Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und kann für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Krebsforschung verliehen werden. Die Preisträger sollen gemessen an der von ihnen erbrachten Leistung als jung angesehen werden können.

Die Verleihung des Preises erfolgt im Rahmen der jährlichen Festsitzung zum Einsteintag der Akademie. Der Preisträger bzw. die Preisträgerin wird eingeladen, seine/ihre Forschungsarbeiten im Rahmen einer Klassensitzung vorzustellen.



Foto: dkfz.de

Ausgezeichnet wurde **Dr. Marieke Essers**, Heidelberg, für ihre herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Entwicklung innovativer Therapieansätze bei Leukämie-Erkrankungen.



**Folgende Vortragsreihen und Veranstaltungen haben im Jahr 2018 stattgefunden:**

- 2. Januar** Digital-Humanities-Kolloquium  
**Digital-Humanities-Kolloquium**  
Mitwirkende: Burkhard Meyer-Sickendiek, Hussein Hussein  
Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 16. Januar** Ringvorlesung Digital Humanities  
**Bedeutungsanalyse im „Distant Reading“**  
Mitwirkender: Fotis Jannidis  
Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 20. Januar** Salon Sophie Charlotte  
**Ist Sprache eine Waffe?**  
Mitwirkende: Peter-André Alt, Kathrin Angerer, Nils Bahlo, Hannes Bajohr, Rudolf Bentzinger, Markus Bernauer, Andreas Blödorn, Bettina M. Bock, Markus Bösch, Bas Böttcher, Frank Braun, Paul Brodowsky, Jochen Brüning, Peter Eisenberg, Vera Enke und ihr Team, Tamirace Fakhoury, Julia Fischer, Diana Forker, Etienne François, Ute Frevert, Christian Fron, Christiane Frohmann, Jan Philipp Gloger, Martin Grötschel, Durs Grünbein, Onur Güntürkün, Klaus Hallof, Hanns Hatt, Ahmed Hegazy, Frank Heibert, Birgit Hellwig, Bernd Hillemeier, Martin Jehne, Uffa Jensen, Jürgen Kaube, Holden Kelm, Ahmed Khalil, Wolfgang Klein, Reinhold Kliegl, Torsten Kolle, Oliver Korn, Kristina Krahn, Manfred Krifka, Beate Ulrike La Sala, Michael Lentz, Verena Lepper, Sibylle Lewitscharoff, Katja Liebal, Michael Marx, Johann-Mattis List, Christoph Marksches, Philipp Mayer, Winfried Menninghaus, Dominik L. Michels, Norbert Miller, Terézia Mora, Christoph Möllers, Herta Müller, Michael Niedermeier, Dorothee Nolte, Ernst Osterkamp, Jens Redmer, Constance Scharff, Mathias Scharinger, Patricia Schlesinger, Martin Schubert, Helmut Schwarz, Gerd Schwerhoff, Frank Seifart, Andreas Sentker, Mandana Seyfeddinipur, Abdul Razak Shaballout, Sally Shalabi, Dieter Simon, Michael Solf, Christian Stein, Willibald Steinmetz, Barbara Stollberg-Rilinger, Georg Süß-Fink, Ute Tintemann, Jürgen Trabant, Jürgen Trapp, Wilhelm Voßkamp, Wolfgang Wahlster, Lydia Wegener, Gregor Weichbrodt, Ulrich Woelk, Günter M. Ziegler, Martin Zimmermann, Elke Zinsmeister, Peter Zizka  
Förderer und Partner: Gerda Henkel Stiftung in Medienpartnerschaft mit L.I.S.A. – Das Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung, Stiftung Preußische Seehandlung, Collegium Pro Academia – Förderverein der Akademie, Studienstiftung des deutschen Volkes, Die Junge Akademie, Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Villa Aurora & Thomas Mann House, Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities, Unicat, Max-Planck-Gesellschaft  
Veranstalter: BBAW

- 26. Januar** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Zum Erkenntnisziel der Rechtstheorie**  
 Mitwirkende: Marietta Auer, Tatjana Hörnle  
 Veranstalter: BBAW, Humboldt-Universität zu Berlin, Commerzbank-Stiftung
- 13. Februar** Öffentliche Abendveranstaltung  
**China und Asiens Meere im Mittelalter: Konzepte, Wahrnehmungen, offene Fragen**  
 Mitwirkende: Michael Borgolte, Roderich Ptak  
 Veranstalter: Mittelalterzentrum
- 27. Februar** Zeit Forum Wissenschaft  
**„Das dritte Geschlecht – nicht nur eine Frage des Rechts!“**  
 Mitwirkende: Hertha Richter-Appelt, Volker Beck, Ulrich Blumenthal, Martin Grötschel, Andreas Sentker, Vanja (Kampagne für eine dritte Option)  
 Veranstalter: Die Zeit, Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus, Deutschlandfunk, BBAW
- 9. März** Digital-Humanities-Kolloquium  
**Digital-Humanities-Kolloquium**  
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 12. März** Podiumsgespräch mit Lesung  
**Uwe Johnson – Arbeit am Text**  
 Mitwirkende: Manfred Bierwisch, Robert Gillett, Holger Helbig, Astrid Köhler, Katja Leuchtenberger, Felix Römer  
 Veranstalter: Jahresthema 2017|18 „Sprache“
- 15. März** Workshop  
**Synthetische Biologie. Ein Blick in die Zukunft**  
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gentechnologiebericht“, Schering Stiftung, Die Junge Akademie
- 15. März** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Visionen der synthetischen Biologie**  
 Mitwirkende: Heiner Fangerau, Ferdinand Hucho, Petra Schaper-Rinkel  
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gentechnologiebericht“, Schering Stiftung, Die Junge Akademie
- 20. März** Öffentlicher Abendvortrag  
**Zum Verhältnis von Sprache und Kognition**  
 Mitwirkende: Wolfgang Klein, Christiane von Stutterheim  
 Veranstalter: Jahresthema 2017|18 „Sprache“

- 23. März** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Augustus – Tiberius – Varus. Eine Römische Erfolgsgeschichte und ihr Scheitern**  
 Mitwirkende: Werner Eck, Bernd Seidensticker  
 Veranstalter: Zentrum Grundlagenforschung Alte Welt
- 6. April** Digital-Humanities-Kolloquium  
**Digital-Humanities-Kolloquium**  
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 9. April** Buchpräsentation  
**Stammzellen: Ersatzteile für die alternde Gesellschaft?**  
 Mitwirkende: Ira Herrmann, Ferdinand Hucho, Peter Löser, Hannah Schickl, Jochen Taupitz, Martin Zenke, Wolfram Zimmermann  
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gentechnologiebericht“
- 16. April** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Lügen, Leugnen, Täuschen**  
 Mitwirkende: Simone Dietz, Wolfgang Klein, Manfred Krifka, Jörg Meibauer, Michael Soiné, Alexander Wiegmann  
 Veranstalter: Jahresthema 2017|18 „Sprache“, Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft
- 24. April** Berliner Religionsgespräche  
**Gott. Neue Götter? Neue Heilsversprechen?**  
 Mitwirkende: Christina-Maria Bammel, Hans Joas, Christoph Marksches, Dirk Pilz, Brigitte Schlegelberger, Cai Werntgen  
 Veranstalter: Verlag der Weltreligionen, Udo Keller Stiftung Forum Humanum, BBAW
- 3. Mai** Geisteswissenschaft im Dialog  
**Abschied vom Kontinent? Der Brexit aus historischer und aktueller Perspektive**  
 Mitwirkende: Patrick Bahners, Hans van Ess, Ulrike Guérot, Christopher Harvie, Hanns Hatt, Christina von Hodenberg, Brendan Simms, Christian Tomuschat  
 Veranstalter: Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Max Weber Stiftung
- 4. Mai** Digital-Humanities-Kolloquium  
**Entwicklungen und Herausforderungen der digitalen Kunstgeschichte am Beispiel des Prometheus-Bildarchivs**  
 Mitwirkende: Lisa Dieckmann  
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)

- 22. Mai**                    Tagung  
**What is an Academy? Early Modern Learned Societies in a Transcultural Perspective**  
 Mitwirkende: Kirill Abrosimov, Claudia von Collani, Arjan van Dixhoorn, Jane Everson, Mordechai Feingold, Helmut C. Jacobs, Thomas Kirchner, Eun-Jeung Lee, Peter M. Lukehart, Christoph Markschies, Dhruv Raina, Ulrike Schneider, Anita Traninger, Françoise Waquet  
 Veranstalter: Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung“, Freie Universität Berlin, BBAW
- 22. Mai**                    Podiumsdiskussion  
**Sprechstunde bei Dr. Google**  
 Mitwirkende: Gerlinde Bendzuck, Gerd Burmester, Daniel Ebert, Kai Kolpatzik, Matthias Schneider  
 Veranstalter: Jahresthema 2017|18 „Sprache“
- 22. Mai**                    Öffentlicher Abendvortrag  
**„Einfach die Besten zuwählen?“ Gedanken zu den Akademien der Wissenschaften im 21. Jahrhundert**  
 Mitwirkende: Christoph Markschies, Anita Traninger  
 Veranstalter: Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung“, Freie Universität Berlin, BBAW
- 24. Mai**                    Zeit Forum Wissenschaft  
**70 Jahre WHO – Wie gesund ist die Welt?**  
 Mitwirkende: Ulrich Blumenthal, Detlev Ganten, Inga Osmers, Andreas Sentker, Jens Spahn MdB  
 Veranstalter: Die Zeit, Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, Deutschlandfunk, BBAW
- 31. Mai**                    Buchpräsentation  
**August von Kotzebue – Ein streitbarer und umstrittener Autor**  
 Mitwirkende: Martin Grötschel, Alexander Košenina, Mart Laanemäe, Harry Liivrand, Conrad Wiedemann, Chunjie Zhang  
 Veranstalter: Estnische Musik- und Theaterakademie, Akademische Bibliothek der Universität Tallinn, BBAW
- 1. Juni**                    Digital-Humanities-Kolloquium  
**„Gute“ Software entwickeln – Auch im kleinen Team**  
 Mitwirkende: Hartmut Schirmacher  
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)

- 1. Juni** Buchpräsentation  
**Europa – Unsere Geschichte**  
 Mitwirkende: Aleida Assmann, Etienne François, Gudrun Krämer, Christoph Marksches, Olaf Rader, Daniel Schönplugh, Thomas Serrier, Annette Werberger  
 Veranstalter: Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Centre Marc Bloch e. V., BBAW
- 3. Juni** Welterbetag 2018  
**Grünes Welterbe. Potsdam und die historischen Gärten**  
 Mitwirkende: Adrian von Buttlar, Ulrich Cubasch, Hartmut Dorgerloh, Kaspar v. Erffa, Burkhard Exner, Martin Grötschel, Stefanie Hiß, Reinhard F. Hüttl, Gudrun Krämer, Christoph Marksches, Matthias Morgenstern, Martina Münch, Andreas Nickl, Ernst Osterkamp, Tobias Plieninger, Anne-Grit Reichelt, Frank Riedel, Michael Rohde, Felix Römer, Christiane Salge, Bernd Uwe Schneider, Katrin Schröder, Antje Widdra, Hans Zischler  
 Veranstalter: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Deutsches Geoforschungszentrum Potsdam, Landeshauptstadt Potsdam, BBAW
- 6. Juni** Interdisziplinäre Tagung  
**„Man müsste nach Rom gehen“ – Bernd Alois Zimmermann und Italien**  
 Mitwirkende: Joachim Blüher, Gabriele Buschmeier, Nora Chastain, Luca Cossettini, Andreas Dorfner, Sabine Ehrmann-Herfort, Giovanni Guanti, Silke Hilger, Hemma Jäger, Adrian Kuhl, Björn Lehmann, Silke Leopold, Luca Lombardi, Alessandro Mastropietro, Matthias Pasdzierny, Hartmut Rohde, Latica Honda-Rosenberg, Antonio Rostagno, Dörte Schmidt, Fred Schneckenburger, Gabriel Schwabe, Joachim Steinheuer, Volker Straebel  
 Veranstalter: Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz, Deutsches Historisches Institut in Rom, Deutsche Akademie Rom Villa Massimo, BBAW
- 11. Juni** Akadementag 2018  
**Geisteswissenschaften 3.0: Vergegenwärtigung des kulturellen Welterbes**  
 Mitwirkende: Andreas Arndt, Eckhart Arnold, Christina Beckers, Heike Behlmer, Horst Bredekamp, Maria Deiters, Ute Engel, Friederike Fless, Dagmar Freist, Andreas Gardt, Martin Grötschel, Nikolai Grube, Lucas Haasis, Jürgen Hammerstaedt, Thomas Hanke, Hanns Hatt, Thomas O. Höllmann, Paul Hullmeine, Wolfgang Huschner, Anja Karliczek, Wolfgang Klein, Lutz König, Edwin Kreuzer, Susanne Krömker, Gerhard Lauer, Lothar Ledderose, Pietro Liuzzo, Wolfgang Löwer, Verena Metze-Mangold, Michael Marx, Hans-Rudolf Meier, Stefan Müller, Martina Münch, Andreas Münzmay, Anna Neovesky, Kathrin Nühlen, Oliver Pohl, Annika Raapke, Wolfgang Raible, Johannes Schilling, Hans Ulrich Schmid, Torsten Schrade, Andreas Speer, Heiko Weber, Klaus-Peter Wegera, Hans Wiesmeth, Monika Zin  
 Veranstalter: Union der deutschen Akademien der Wissenschaften

- 19. Juni** Internationales Symposium  
**Water in historic gardens as an aesthetic category and natural resource – spanning a bridge from west to east**  
 Mitwirkende: Adrian von Buttlar, Ulrich Cubasch, Bernd Hillemeier, Christoph Marksches, Vela Portugalskaya, Andrej Reyman, Michael Rohde, Bernd Uwe Schneider, Boris Sokolov, Alexandra Veselova, M. Norton Wise  
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Historische Gärten im Klimawandel“
- 21. Juni** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Die Sprache der Götter, Helden und Menschen. Zur Aktualität von Giambattista Vico an seinem 350. Geburtstag**  
 Mitwirkende: Horst Bredekamp, Sabine Marienberg, Jürgen Trabant  
 Veranstalter: Jahresthema 2017|18 „Sprache“
- 26. Juni** Preisverleihung  
**Digital-Humanities-Preis 2018**  
 Mitwirkende: Martin Grötschel, Marius Hug, Ulla Tschida  
 Veranstalter: Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)  
 Koordination: BBAW
- 26. Juni** Öffentliche Abendveranstaltung  
**On Forgotten Christian Kingdoms in Africa**  
 Mitwirkende: Adrian Pirtea, Tonio Sebastian Richter, Alexandros Tsakos  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Corpus Coranicum“
- 30. Juni** Festveranstaltung  
**Leibniztag 2018**  
 Mitwirkende: Jochen Brüning, Rita R. Colwell, Martin Grötschel, Björn Lehmann, Christoph Marksches, Klaus-Robert Müller  
 Veranstalter: BBAW
- 6. Juli** Digital-Humanities-Kolloquium  
**Fußballinguistik in Zeiten der Fußballweltmeisterschaft – Aufgaben und Chancen für den Wissenschaftstransfer**  
 Mitwirkender: Simon Meier  
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)

- 3. September** Public Event  
**The official Quran print of the Islamic Republic of Iran: significance, features and privileges**  
 Mitwirkende: Ali Aghaei, Karim Parchehbaf Dowlati, Michael Marx, Morteza Tavakoli  
 Veranstalter: Drittmittelprojekte „Paleocoran“ und „Irankoran“
- 6. September** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Kleine Sprachen – Große Fragen: Was untersucht die linguistische Feldforschung?**  
 Mitwirkende: Michael Dürr, Henrike Frye, Manfred Krifka, Frank Seifart  
 Veranstalter: Jahresthema 2017|18 „Sprache“, Museum für Kommunikation Berlin
- 6. September** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Morgenstunden. Mendelssohn-Lektionen für Berlin und Hamburg**  
 Mitwirkende: Joachim Gauck, Bundespräsident a.D., Judith Ingolfsson, Vladimir Stoupel  
 Veranstalter: BBAW, Mendelssohn-Gesellschaft e.V., Katholische Akademie Hamburg, Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum, Institut für Geschichte der deutschen Juden
- 7. September** Digital-Humanities-Kolloquium  
**Von Knoten und Kanten. Netzwerkforschung in Archäologie und Geschichtswissenschaften**  
 Mitwirkende: Aline Deicke  
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 14. September** Alexander-von-Humboldt-Tag 2018  
**Reisetagebücher Digital**  
 Mitwirkende: Dominik Erdmann, Ottmar Ette, Tobias Kraft, Ulrike Leitner, Christoph Marksches, Ulrich Päßler, Christian Thomas, Jürgen Trabant, Anette Wendt  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“, Gesellschaft für Erdkunde, Manesse Verlag, J. B. Metzler Verlag, Union der deutschen Akademien der Wissenschaft
- 17. September** Zeit Forum Wissenschaft  
**Hirn aus dem Labor – die neuen Möglichkeiten der Organzucht**  
 Mitwirkende: Ulrich Blumenthal, Thomas Breidenbach, Jürgen Knoblich, Julia Ladewig, Andreas Sentker  
 Veranstalter: Die Zeit, Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, Deutschlandfunk, BBAW

- 1. Oktober** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Bernd Alois Zimmermanns „Requiem für einen jungen Dichter.“**  
**Musik – Religion – Zeitgeschichte**  
 Mitwirkende: Christoph Markschies, Matthias Pasdzierny, Dörte Schmidt  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe“ der Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz und der BBAW
- 4. Oktober** Tagung  
**Von der Textdatenverarbeitung zu den Digitalen Geisteswissenschaften: Herausforderungen, Werkzeuge und Entwicklungstendenzen**  
 Mitwirkende: Hans-Werner Bartz, Wolfgang Brunschön, Stefanie Ertz, Martin Fechner, Max Grüntgens, Axel Herold, Thomas Kollatz, Wenchao Li, Stefan Luckscheiter, Michael Marx, Hannelore Ott, Wilhelm Ott, Ute Recker-Hamm, Gottfried Reeg, Regina Roth, Matthias Schneider, Wolfram Schneider-Lastin, Harald Siebert, Michael Sperberg-McQueen, Michael Trauth, Elke Zinsmeister  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Leibniz-Edition Potsdam“, International TUSTEP User Group (ITUG)
- 5. Oktober** Digital-Humanities-Kolloquium  
**Digitale antike griechische Inschriften: Herausforderungen bei der Entwicklung einer Redaktionsumgebung für das Supplementum Epigraphicum Graecum**  
 Mitwirkender: Redmer Kronemeijer  
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 8. Oktober** Paul B. Baltes Lecture  
**Network Approaches to Psychopathology**  
 Mitwirkender: Denny Borsboom  
 Veranstalter: Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Technische Universität Berlin, Universität Potsdam, BBAW
- 8. Oktober** Podiumsdiskussion  
**Künstliche Intelligenz in der medizinischen Diagnose – Bleibt der Mensch in der Verantwortung?**  
 Mitwirkende: Susanne Beck, Gerd Burmester, Andreas Lemke, Christoph Markschies  
 Veranstalter: Interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Verantwortung: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz“

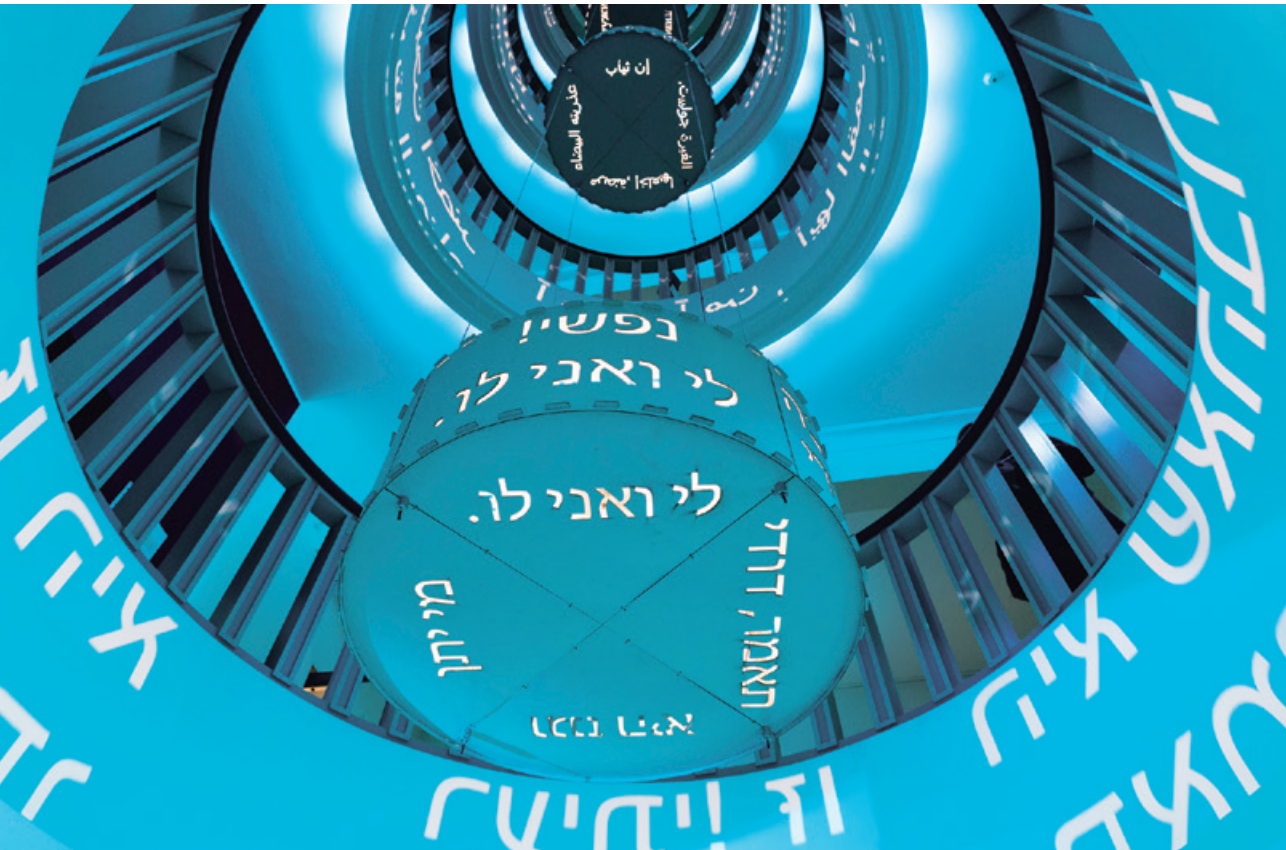
- 10. Oktober** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Breslau – New York – Berlin. Fritz Stern zur Erinnerung**  
 Mitwirkende: Rafał Dutkiewicz, Martin Grötschel, Jürgen Kocka, Christoph Markschies  
 Veranstalter: Stadt Wrocław, Universität Wrocław, BBAW
- 12. Oktober** Kotzebue-Gespräche  
**August von Kotzebue als historische Persönlichkeit**  
 Mitwirkende: Tiina-Erika Friedenthal, Martin Grötschel, Nicola Kaminski, Kairit Kaur, Alexander Košenina, Mart Laanemäe, Harry Liivrand, Kristel Pappel, Nicolas Potysch, Nora Ramtke, Mari Tarvas, Jaan Undusk, Aira Vösa, Conrad Wiedemann  
 Veranstalter: Estnische Musik- und Theaterakademie der Universitätsbibliothek Tallinn, Botschaft der Republik Estland in Berlin, BBAW
- 12. Oktober** Öffentlicher Abendvortrag  
**Verständliche Rechtssprache – eine Utopie**  
 Mitwirkende: Wolfgang Klein, Christine Windbichler  
 Veranstalter: Jahresthema 2017|18 „Sprache“
- 16. Oktober** Öffentlicher Abendvortrag  
**Data Science, Philology and Society**  
 Mitwirkende: Gregory Ralph Crane, Martin Grötschel  
 Veranstalter: TELOTA-Initiative
- 17. Oktober** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Versorgung 2018: Evidenz und Wunderheilung**  
 Mitwirkende: Gerd Antes, Martin Grötschel, Andrew John Ullmann, Günther Jonitz, Frank Plate, Christina Sartori, Philip Schunke, Christian Weymayr  
 Veranstalter: Berliner Wirtschaftsgespräche e. V., BBAW
- 18. Oktober** Öffentliche Abendveranstaltung  
**In 60 Tagen um die Welt – das „Große japanisch-deutsche Wörterbuch“**  
 Mitwirkende: Katja Cassing, Viktoria Eschbach-Szabo, Irmela Hijiya-Kirschnerreit, Wolfgang Klein, Jürgen Stalph, Jürgen Trabant, Koji Ueda  
 Veranstalter: Jahresthema 2017|18 „Sprache“
- 23. Oktober** Berliner Religionsgespräche  
**GELD. Kirchen zwischen Verzicht und Reichtum**  
 Mitwirkende: Christoph Fleischmann, Silja Graupe, Christoph Markschies, Florian Opitz, Dirk Pilz, Peter Schallenberg, Cai Werntgen  
 Veranstalter: Verlag der Religionen, Udo Keller Stiftung Forum Humanum, BBAW

- 25. Oktober** Bundeskongress  
**Show oder Chance? Visuelles Wissen in Schule und Wissenschaft**  
 Veranstalter: Wissenschaft im Dialog gGmbH, Jahresthema 2017|18 „Sprache“
- 29. Oktober** Buchpräsentation  
**Gentechnologiebericht 4.0: Neue Herausforderungen für ein „altes“ Monitoring?**  
 Mitwirkende: Dieter Birnbacher, Boris Fehse, Martin Grötschel, Ferdinand Hucho, Martin Korte, Bernd Müller-Röber, Günter Stock, Jochen Taupitz  
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Gentechnologiebericht“
- 31. Oktober** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Gendern im Wandel**  
 Mitwirkende: Peter Eisenberg, Luise Pusch  
 Veranstalter: Jahresthema 2017|18 „Sprache“
- 2. November** Digital-Humanities-Kolloquium  
**Addressing Ancient Promises: Text Modelling and Alexandria**  
 Mitwirkende: Ellie Bleeker  
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 5. November** Podiumsdiskussion  
**Traumatisierte Flüchtlinge – schnelle Hilfe ist jetzt nötig und möglich**  
 Mitwirkende: Malek Bajbouj, Thomas Elbert, Sonja Entringer, Martin Grötschel, Annette Grüters-Kieslich, Mekonnen Mesghena, Frank Rösler, Martin Spiewak, Suat Yilmaz  
 Veranstalter: Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, BBAW
- 6. November** Erman-Vorlesung 2018  
**Der Nil in Aswân. Inschriften und Heiligtümer**  
 Mitwirkende: Ingelore Hafemann, Jakob Höper, Tonio Sebastian Richter, Simon Schweitzer, Stephan J. Seidlmayer  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache“
- 7. November** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Antiquity Slam**  
 Mitwirkende: Simon Hauser, Tonio Sebastian Richter, Christian C. Schnell  
 Veranstalter: Excellence Cluster TOPOI, Deutscher Archäologen-Verband e.V., Berliner Antike-Kolleg, BBAW

- 9. November** Akademievorlesung  
**Kosmopolitische Herausforderung und demokratische Souveränität**  
 Mitwirkende: Julian Nida-Rümelin, Christian Tomuschat  
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“ der BBAW
- 13. November** Zeit Forum Wissenschaft  
**Fundamente des Wir – Was sind unsere Tugenden noch wert?**  
 Mitwirkende: Ulrich Blumenthal, Frauke Hamann, Barbara Krahé, Kristina Musholt, Wilhelm Schmid, Andreas Sentker  
 Veranstalter: Die Zeit, Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus, Deutschlandfunk, BBAW
- 19. November** Symposium  
**Von der Exzellenzinitiative zur Exzellenzstrategie: Die Verstetigung des Exzellenzwettbewerbs und die Folgen**  
 Mitwirkende: Mitchell G. Ash, Peter Gaehtgens, Martin Grötschel, Hans-Gerhard Husung, Dieter Imboden, Sabine Kunst, Christoph Lundgreen, Kristina Musholt, Wolfgang Peukert, Dirk Pflüger, Johanna Weber, Jan-Martin Wiarda  
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Exzellenzinitiative“
- 21. November** Internationales Symposium  
**250. Geburtstag Schleiermachers / 200 Jahre Hegel in Berlin**  
 Mitwirkende: Andreas Arndt, Brady Bowman, Bernadette Collenberg-Plotnikov, Jörg Dierken, Christine Helmer, Judith Ingolfsson, Walter Jaeschke, Holden Kelm, Jean-François Kervégan, Hans-Peter Krüger, Jan Rohls, Birgit Sandkaulen, Sarah Schmidt, Vladimir Stoupel, Denis Thouard, Jure Zovko  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Friedrich Schleiermacher in Berlin 1808–1834“, Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin, Theologische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Internationale Schleiermacher-Gesellschaft, Internationale Hegel-Gesellschaft e.V.
- 23. November** Hans-Lietzmann-Vorlesung  
**The Coherence of "Gnosticism"**  
 Mitwirkende: Christoph Marksches, Einar Thomassen  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Die alexandrinische und antiochenische Bibelexegese in der Spätantike“

- 27. November** Kolloquium – Humboldts Netzwerke  
**Praktiken und Pragmatismus: Beobachtungstätigkeit und Persona des Forschungsreisenden im 18. Jahrhundert**  
 Mitwirkende: Julia Carina Böttcher  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“
- 30. November** Festveranstaltung  
**Einsteintag 2018**  
 Mitwirkende: Martin Grötschel, Klaus Hellwig, Carola Lentz, Bernd Müller-Röber, Martina Münch, Susan Neiman, Mike Schubert, Roswitha Staeger,  
 Joachim Hermann Ullrich  
 Veranstalter: BBAW
- 3. Dezember** International Conference  
**The World Spirit in the Mediterranean of the 19th Century – Hegel in Italy, Spain, Greece**  
 Mitwirkende: Emiliano Alessandroni, Andreas Arndt, Rossella Bonito-Oliva, Faustino Fabbianelli, Valeria Finocchiaro, Fernanda Gallo, Dimitris Karydas, Michail Leivadiotis, Delia Manzanero, Roberto Morani, Ugo Perone, Luigi Reitani, Valerio Rocco  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Schleiermacher in Berlin 1808–1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen“, Centrum Modernes Griechenland der Freien Universität Berlin („Viaggio da Berlino a Zante“), Einstein Stiftung Berlin
- 6. Dezember** Corpus-Coranicum-Lecture 2018  
**The Origins and Modifications of the Blue Qur’an**  
 Mitwirkende: Marcus Fraser, Michael Marx, Angelika Neuwirth  
 Veranstalter: Akademienvorhaben „Corpus Coranicum“
- 7. Dezember** Digital-Humanities-Kolloquium  
**Digital-Humanities-Kolloquium**  
 Veranstalter: TELOTA-Initiative, Zentrum Sprache, Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
- 7. Dezember** Akademievorlesung  
**Globale Ungerechtigkeit? Flucht, Grenzen und die Frage nach Verantwortung**  
 Mitwirkende: Julian Nida-Rümelin, Regina Kreide  
 Veranstalter: interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung“

- 10. Dezember** Öffentliche Abendveranstaltung  
**Willkommen und Abschied: Goethe für morgen**  
Mitwirkende: Maurici Farré, Susanne Gaschke, Josef Kraus, Irina Liebmann,  
Mitglieder des Ensembles des Monbijou Theaters Berlin  
Veranstalter: Jahresthema 2017|18 „Sprache“
- 11. Dezember** Ernst Mayr Lecture 2018  
**The Psychology, Biology, and History of Violence**  
Mitwirkende: Martin Grötschel, Axel Meyer, Steven Pinker  
Veranstalter: Wissenschaftskolleg zu Berlin, BBAW



Lichtinszenierung von Studierenden der Beuth Hochschule für Technik Berlin unter der Leitung von Susanne Auffermann



Podiumsdiskussion im Leibniz-Saal

# IMPRESSIONEN VOM SALON SOPHIE CHARLOTTE 2018

(Fotos: BBAW, Judith Affolter)



Im Einstein-Saal



# WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.):  
Jahrbuch 2017. Berlin 2018, 337 S.

Dies. (Hg.): Leibniztag 2018. Neue Akademiemitglieder. Berlin 2018, 12 S.

Dies. (Hg.): Einsteintag 2018. Neue Akademiemitglieder. Berlin 2018, 12 S.

Dies. (Hg.): Kurzfassung des „Vierten Gentechnologieberichts“ der interdisziplinären Arbeitsgruppe  
Gentechnologiebericht. Bilanzierung einer Hochtechnologie. Berlin 2018, 86 S.

Der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Martin Grötschel (Hg.):  
Jahresmagazin 2019. Berlin 2018, 96 S.

Ders. (Hg.): Debatte 19 – Die Gentechnologie in der Gesellschaft. Von großen Versprechungen,  
hohen Erwartungen und Missverständnissen. Streitgespräch in der Wissenschaftlichen Sitzung der  
Versammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am 1. Dezember 2017.  
Berlin 2018, 57 S.

Marschies, Christoph: Zwei Texte zur Akademie der Wissenschaften im einundzwanzigsten  
Jahrhundert. Denkanstöße aus der Akademie, 2/Dez. 2018. Eine Schriftenreihe der Berlin-  
Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 2018, 44 S.



## Haushalt 2018 der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften:

### I GESAMTHAUSHALT \*

1. Einnahmen	– EUR –
1.1 Verwaltungseinnahmen	5.565.761,22
1.2 Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen einschl. Kassenresten des Vorjahres	22.605.791,25
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>28.171.552,47</b>
<hr/>	
2. Ausgaben	
2.1 Personalausgaben	19.143.417,19
2.2 sächliche Verwaltungsausgaben	6.410.802,77
2.3 Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse	585.919,76
2.4 Ausgaben für Investitionen	133.553,66
2.5 Kassenreste der Vorjahre	1.074.214,60
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>27.347.907,98</b>
<hr/>	
<b>3. Kassenrest (Gesamteinnahmen ./. Gesamtausgaben)</b>	<b>823.644,49</b>

\* Die Zahlen wurden noch nicht vom Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Haushaltsrechnung steht unter dem Vorbehalt der Feststellung durch die Versammlung.

## II ZWECKGEBUNDENE FINANZIERUNG VON VORHABEN UND AUFGABEN

	Einnahmen – EUR –	Ausgaben – EUR –
<b>1. Grundhaushalt einschl. Archiv, Bibliothek und Arbeitsgruppen</b>	6.285.145,17	6.285.145,17
darunter: Arbeitsgruppen		1.008.139,30
<b>2. Akademienvorhaben</b>	10.380.521,85	10.278.939,57
davon: Berliner Akademienvorhaben	8.697.706,87	8.596.124,59
Brandenburger Akademienvorhaben	1.682.814,98	1.682.814,98
<b>3. Drittmittel</b>	5.237.476,30	4.997.757,38
<b>4. Dienstleistungen i. A. des Landes Berlin (Liegenschaftsverwaltung, Veranstaltungszentrum)</b>	6.268.409,15	5.786.065,86



# FÖRDEREINRICHTUNGEN DER AKADEMIE

Collegium pro Academia – Förderverein der  
Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e. V.

Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung

## COLLEGIUM PRO ACADEMIA – FÖRDERVEREIN DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN E. V.

---

Das Collegium pro Academia – der Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wurde 1993 gegründet. Der Förderverein stellt sich die Aufgabe, die Akademie ideell und materiell in ihrer Arbeit zu unterstützen. Dazu gehören die Förderung wissenschaftlicher Vorhaben der Akademie und des wissenschaftlichen Nachwuchses, die finanzielle Unterstützung von Veranstaltungen und Publikationen sowie die Förderung der Öffentlichkeitsarbeit der Akademie.

### **Dem Vorstand gehören an:**

Dr. h. c. Friede Springer (Vorsitzende)  
Prof. Dr. Joachim Treusch (stellvertretender Vorsitzender)  
Prof. Dr. Bernd Hillemeier (Schatzmeister)

### **Dem erweiterten Vorstand gehören an:**

Prof. Dr. Manfred Bierwisch  
Prof. Dr. Alexander Bradshaw  
Carsten Buhr  
Prof. Dr. Christoph Marksches  
Dr. Arend Oetker  
Dr. Karl-Viktor von Schöning

Der Förderverein hat seinen Sitz im Gebäude der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin, Telefon: 0 30/203 70-241, Fax: 030/203 70-622.

Mitglied des Vereins kann jede natürliche oder juristische Person werden, die bereit ist, die Ziele des Vereins zu fördern und zu unterstützen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt für persönliche Mitglieder 100 Euro, für korporative Mitglieder 1.000 Euro. Darüber hinaus nimmt das Collegium zweckgebundene und freie Spenden entgegen, mit denen Projekte im Sinne der Satzung gefördert werden.

Im zurückliegenden Jahr hat das Collegium unter anderem zentrale Veranstaltungen wie den „Salon Sophie Charlotte“ gefördert. Mit Mitteln des Collegiums sowie durch persönliche Buchpatenschaften war es wiederum möglich, in größerem Umfang dringend notwendige Restaurierungen von historisch wertvollen Beständen des Archivs und der Bibliothek durchzuführen.

### **Ansprechpartnerin:**

Dr. Karin Elisabeth Becker, Leiterin des Präsidialbüros

## HERMANN UND ELISE GEBORENE HECKMANN WENTZEL-STIFTUNG

---

Die Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung wurde 1894 zugunsten der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften errichtet. Seit 1992 kommen die Stiftungsmittel der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zugute. Als eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts hat die Hermann und Elise geborene Heckmann Wentzel-Stiftung ihren Sitz in Berlin.

Die Stiftung verfolgt den Zweck, die Ausführung wichtiger wissenschaftlicher Forschungen und Untersuchungen der Akademie zu ermöglichen oder zu fördern und die Ergebnisse der mit Stiftungsmitteln ausgeführten Arbeiten im Interesse der Wissenschaft zeitnah zu veröffentlichen. Sie kann darüber hinaus auch die Veröffentlichung anderer wissenschaftlicher Arbeiten finanziell fördern, wenn die Akademie ein eigenes wissenschaftliches Interesse an deren Publikation bekundet hat.

Unter dem Dach der Stiftung wird der Marianne und Heinz Duddeck-Fonds als Sondervermögen geführt. Nach dem Willen der Stifter sollen die Mittel zur Förderung der Akademie verwendet werden – d. h. insbesondere zur Durchführung von Veranstaltungen sowie für Publikationen, Projekte, Kooperationen und Initiativen.

Vorschläge für die Verwendung der Stiftungsmittel kann jedes Mitglied der Akademie machen.

Im zurückliegenden Jahr wurden durch den Marianne und Heinz Duddeck-Fonds die Stärkung der IT-Infrastruktur für die Forschung, das Projekt „Alexander von Humboldt im Netz“ (HiN) sowie die von Jochen Brüning herausgegebene Publikation „Struktur und Erfahrung. Kritische Edition von nachgelassenen Schriften des Hermann von Helmholtz zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie“ gefördert.

### **Verwaltet wird die Stiftung durch den Vorstand:**

Renate Nickel (bis 31.01.)

Dr. Karin Elisabeth Becker (ab 01.02.)



# KOOPERATIONEN, TRÄGERSCHAFTEN UND BEHERBERGUNGEN

**Die Junge Akademie**

[www.diejungeakademie.de](http://www.diejungeakademie.de)

**The Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities**

[www.agya.info](http://www.agya.info)

**Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e. V.**

[www.akademienunion.de](http://www.akademienunion.de)

**ALLEA – All European Academies**

[www.allea.org](http://www.allea.org)

**Deutscher Ethikrat**

[www.ethikrat.org](http://www.ethikrat.org)

**Einstein Stiftung Berlin**

[www.einsteinfoundation.de](http://www.einsteinfoundation.de)

**Forschungsstelle der Arnold Schönberg Gesamtausgabe**

[www.schoenberg-gesamtausgabe.de](http://www.schoenberg-gesamtausgabe.de)

**Geschäftsstelle des Ombudsmann für die Wissenschaft**

[www.ombudsman-fuer-die-wissenschaft.de](http://www.ombudsman-fuer-die-wissenschaft.de)

**Historische Kommission zu Berlin e. V.**

[www.hiko-berlin.de](http://www.hiko-berlin.de)

**Studienstiftung des deutschen Volkes e. V.**

[www.studienstiftung.de](http://www.studienstiftung.de)

**Die Villa Aurora & Thomas Mann House e. V.**

[www.vatmh.org](http://www.vatmh.org)

# PERSONENREGISTER

---

## A

Abrosimov, Kirill 280  
Aghaei, Ali 90–91, 283  
Agiotis, Nikolaos 88–89  
Aigner, Martin 13  
Akkermann, Miriam 129  
Albert, Barbara 13  
Albring, Werner 13  
Alessandroni, Emiliano 288  
Allmendinger, Jutta 13  
Althof, Daniel 145, 153–155  
Alt, Peter-André 277  
Aman, Cornelia 99  
Ammon, Sabine 147  
Angerer, Kathrin 277  
Antes, Gerd 285  
Antonietti, Markus 13  
Arndt, Andreas 75, 118–119, 281, 287–288  
Arndt, Nadine 145, 181  
Aschmann, Birgit 113  
Asef, Esther 145, 183  
Ash, Mitchell 13, 57, 131, 135, 141, 287  
Assmann, Aleida 13, 50, 281  
Auer, Marietta 278  
Aurnhammer, Achim 101  
Avram, Alexandru 102

## B

Babamova, Slavica 102  
Bahlo, Nils 277  
Bajbouj, Malek 286  
Bajohr, Hannes 277  
Balck, Sandra 81  
Baldwin, Ian Thomas 13  
Balling, Rudi 13  
Baltes, Paul B. 13, 190, 284  
Bammel, Christina-Maria 279  
Bandt, Cordula 85  
Barlou, Vicky 102  
Barner, Andreas 61, 217  
Bartz, Hans-Werner 284  
Baßler, Heinrich 65  
Becker, Karin Elisabeth 66, 218, 299–300

Beckers, Christina 281  
Beckert, Jens 13, 50  
Beck, Susanne 147, 284  
Beck, Volker 278  
Bednarz, Ute 99  
Behlmer, Heike 281  
Behr, Johannes 74  
Beiderbeck, Friedrich 111  
Beitz, Wolfgang 13  
Beller, Matthias 13  
Bendzuck, Gerlinde 280  
Bentzinger, Rudolf 277  
Bergmeister, Konrad 13  
Bernauer, Markus 105, 145, 166, 169, 277  
Bethge, Heinz 13  
Beyme, Klaus von 13  
Biagini, Silvana 66  
Bielka, Heinz 13  
Bierwisch, Manfred 14, 77, 101, 105, 278, 299  
Birnbacher, Dieter 286  
Bittner, Anja 82–83  
Blanckenburg, Friedhelm von 14, 62  
Blattmann, Heidi 61, 137, 217  
Bleeker, Ellie 286  
Bloch, Immanuel 14, 31, 211, 214  
Blödorn, Andreas 277  
Blossfeld, Hans-Peter 14  
Blüher, Joachim 281  
Bluhm, Harald 112–113  
Blumenthal, Ulrich 278, 280, 283, 287  
Blumrich, Elisabeth 118  
Boche, Holger 14  
Bock, Bettina M. 277  
Boenig, Matthias 151, 161, 179  
Böhme, Angela 121  
Bolay, Ann-Christin 66, 218  
Bolt, Harald 14  
Böning, Monika 98–99  
Borbein, Adolf Heinrich 14  
Borgolte, Michael 14, 57–58, 62, 73, 115, 278  
Börner, Thomas 14, 129  
Born, Jan 14  
Börno, Maria 96–97

Borodziej, Włodzimierz 14  
 Borsboom, Denny 190, 284  
 Bosbach, Dirk 14  
 Bösch, Markus 277  
 Böttcher, Bas 277  
 Böttcher, Julia Carina 80, 288  
 Bowman, Brady 287  
 Bradshaw, Alexander 14, 299  
 Brandsch, Juliane 101  
 Brandt, Reinhard 106  
 Braun, Frank 277  
 Bredekamp, Horst 14, 57, 135, 141, 281–282  
 Breidenbach, Thomas 283  
 Brennecke, Hanns Christof 85  
 Brockhoff, Klaus 14  
 Brockmann, Christian 71, 96–97  
 Brockmann, Dirk 143  
 Brodowsky, Paul 277  
 Brüning, Jochen 14, 64, 141, 199, 208, 277, 300  
 Brunschön, Carl Wolfram 66, 97  
 Brunschön, Wolfgang 284  
 Buchmann, Johannes 14  
 Budelmann, Harald 14, 57  
 Buhr, Carsten 299  
 Bürgisser, Peter 60  
 Burkert, Walter 14  
 Burmester, Gerd-Rüdiger 14, 44, 280, 284  
 Buschmeier, Gabriele 157, 281  
 Busch, Werner 14  
 Butenandt, Adolf 14  
 Butenschön, Sylvia 134  
 Buttler, Adrian von 135, 281–282  
 Buxbaum, Richard M. 14

## C

Campedelli, Camilla 93  
 Carell, Thomas 15  
 Carrier, Martin 15, 137  
 Cassing, Katja 285  
 Cengiz, Ayşe Kılıç 122–123  
 Charlier, Robert 101  
 Charpentier, Emmanuelle 15, 50  
 Chastain, Nora 281

Claußen, Martin 15  
 Colditz, Iris 122–123  
 Collani, Claudia von 280  
 Colwell, Rita R. 9, 199, 202–203, 273, 282  
 Conrad, Sebastian 15, 32, 211, 213  
 Cossettini, Luca 281  
 Coughlin, Sean 96  
 Crane, Gregory Ralph 190, 285  
 Cubasch, Ulrich 135, 281–282  
 Curbera, Jaime 102–103  
 Czymiel, Alexander 66, 144–145, 156–159, 183, 218

## D

Daniels, Detlef von 138–139  
 Danuser, Hermann 15  
 Daston, Lorraine Jenifer 15, 50  
 David, Karen 134–135  
 Deicke, Aline 283  
 Deiters, Maria 72–73, 98–99, 281  
 Deuffhard, Peter 15  
 Didakowski, Jörg 95  
 Dieckmann, Lisa 183, 279  
 Diederich, François 15  
 Diefenbach, Andreas 15, 33, 211, 215  
 Dieckämper, Julia 133  
 Dierken, Jörg 119, 287  
 Dietz, Rainer 15  
 Dietz, Simone 279  
 Diewald, Gabriele 77  
 Dingel, Irene 109, 111  
 Disselkamp, Martin 75, 105, 174–175  
 Dixhoorn, Arjan van 280  
 Dogaru, Teodora 145  
 Dohnanyi, Klaus von 61, 217  
 Döhner, Hartmut 15  
 Dohnicht, Marcus 66, 93  
 Dorfner, Andreas 281  
 Dorgerloh, Hartmut 135, 281  
 Dörken, Bernd 15  
 Dörk, Marian 183  
 Dössel, Olaf 15, 57–58, 61, 65, 143, 147  
 Dowlati, Karim 90, 283

Drieß, Matthias 15, 58, 141, 145, 221–222  
Duddeck, Heinz 15, 300  
Dumont, Stefan 145, 156–157  
Dürr, Michael 141, 283  
Dutkiewicz, Rafal 190, 285

## E

Ebert, Daniel 280  
Ecca, Giulia 96–97  
Eckhart, Arnold 281  
Eck, Werner 70, 279  
Ehlers, Jürgen 15  
Ehmig, Ulrike 70–71, 92–93  
Eidenmüller, Horst 15, 147  
Eifler, Dietmar 15, 57  
Eigen, Manfred 15, 52  
Eijk, Philip van der 15, 57, 71  
Eisenberg, Peter 277, 286  
Eisenhut, Sabrina 129  
Elbert, Thomas 15, 286  
Elm, Kaspar 15  
Elsässer, Thomas 15, 57–58, 61  
Elwert, Georg 16  
El Zalabany, Hossam 145  
Emmermann, Rolf 16, 258  
Encarnação, José Luis 16, 50  
Engel, Ute 281  
Enke, Vera 66, 192, 277  
Entringer, Sonja 286  
Erdmann, Dominik 283  
Erdmann, Georg 143  
Erdmann, Volker A. 16  
Erffa, Kaspar v. 281  
Erhardt, Manfred 61, 217  
Ernst, Andreas 143  
Ertl, Gerhard 16  
Ertz, Stefanie 284  
Esders, Stefan 73  
Esnault, Hélène 16, 50  
Essers, Marieke 275  
Ess, Hans van 279  
Ette, Ottmar 16, 75, 80–81, 283  
Everson, Jane 280  
Exner, Burkhard 281

## F

Fabbianelli, Faustino 288  
Fabiani, Roberta 102  
Fähnrich, Birte 136–137  
Fakhoury, Tamirace 277  
Falkenburg, Brigitte 109, 111  
Faltings, Gerd 16  
Fangerau, Heiner 133, 278  
Farré, Maurici 100, 289  
Faßbender, Andreas 93  
Fecher, Benedikt 137  
Fechner, Martin 145, 284  
Fehr, Ernst 16  
Fehse, Boris 133, 286  
Feingold, Mordechai 280  
Feldmann, Anja 16, 50, 64, 137, 147  
Fellbaum, Christiane 77  
Ferrari, Massimo 107  
Feuchter, Jörg 72–73, 116–117  
Fiedler, Otto 16  
Finocchiaro, Valeria 288  
Fischer, Gunter 16  
Fischer, Julia 16, 141, 277  
Fischer-Lichte, Erika 16, 50  
Fischer, Wolfram 16  
Fleischmann, Christoph 285  
Fless, Friederike 71, 281  
Föllmer, Hans 16, 143  
Forker, Diana 277  
Förster, Eckart 106  
Forst, Rainer 16, 139  
Förster, Wolfgang 16  
François, Etienne 16, 129, 139, 277, 281  
Franke, Günter 16  
Franke, Stefanie 90–91  
Fraser, Marcus 91, 191, 288  
Fratzl, Peter 16  
Fratzscher, Wolfgang 16  
Frede, Hans-Georg 16, 135  
Freist, Dagmar 281  
Freitag, Ulrike 65  
Freund, Hans-Joachim 16, 57, 63, 65  
Frevort, Ute 17, 277  
Fricke, Edna 107, 116–117  
Friedenthal, Tiina-Erika 285  
Friederici, Angela D. 17, 141  
Friedrich, Bärbel 17, 186

Fritzsich, Harald 17  
Fröhlich, Constanze 100–101, 105, 119, 140–141  
Fröhlich, Jürg 17  
Frohmann, Christiane 277  
Fromherz, Peter 17  
Fron, Christian 277  
Frühwald, Wolfgang 17  
Frye, Henrike 283  
Fuhrer, Therese 71  
Fuhrmann, Isabel 95, 173  
Fulde, Peter 17  
Fünfstück, Susanne 66  
Funke, Peter 71, 102–103

## G

Gaehtgens, Peter 17, 57, 127, 130–131, 287  
Gallo, Fernanda 288  
Ganten, Detlev 17, 131, 280  
Gardt, Andreas 77, 101, 186, 281  
Garstecki, Martin 170  
Garton Ash, Timothy 17  
Gaschke, Susanne 100, 289  
Gaub, Hermann E. 17  
Gauck, Joachim 61, 218, 283  
Gebert, Ilona 66  
Geiger, Manfred 17, 85  
Geiler, Gottfried 17, 44–45  
Gerber, Anja 66, 99  
Gerber, Simon 118–119  
Gerhards, Jürgen 17, 63, 131  
Gerhardt, Volker 17, 62, 106–107, 176–177  
Gerkan, Meinhard von 17  
Gerlach, Klaus 75, 105, 166–167  
Gerok, Wolfgang 17  
Gethmann, Carl Friedrich 17, 139, 147  
Geyken, Alexander 77, 94–95, 145, 150–151, 160–161, 178–179, 184–185  
Ghaffar, Zishan 90–91  
Gierer, Alfred 17  
Giese, Martina 73, 115  
Gigerenzer, Gerd 17  
Gilles, Ernst Dieter 17  
Gillett, Robert 105, 278  
Giloi, Wolfgang 17  
Giuliani, Luca 17  
Gläser, Jochen 131  
Gloger, Jan Philipp 277

Gloning, Thomas 76–77  
Göbel, Ernst Otto 18  
Gökkir, Necmettin 90  
Golitsis, Pantelis 88–89  
Gorays, Andrea 153  
Göttel, Sebastian 95  
Götz, Carmen 81  
Götze, Nora 145  
Gözeler, Esra 90  
Grabsch, Sascha 145, 157  
Grafton, Anthony 18  
Grallert, Silke 121  
Graßmann, Timm 113  
Graupe, Silja 285  
Grimm, Christina 95  
Grimm, Dieter 18  
Große, Annelie 83  
Großmann, Siegfried 18, 65  
Gross, Markus 18, 50  
Grötschel, Martin 5, 18, 50, 57, 61, 66, 70, 101, 105, 119, 127–129, 141, 145, 186, 190, 199–200, 202, 204, 206, 217, 233–234, 277–278, 280–282, 285–289, 293  
Grube, Nikolai 281  
Gruber, Achim D. 18  
Grünbein, Durs 277  
Grüntgens, Max 284  
Guanti, Giovanni 281  
Guérot, Ulrike 279  
Güntürkün, Onur 60, 277  
Güth, Werner 18

## H

Haaf, Susanne 151, 157  
Haarmann, Ulrich 18  
Haase, Jenny 170  
Haase, Marie-Luise 176–177  
Haasis, Lucas 281  
Hackbusch, Wolfgang 18  
Hacker, Jörg 18, 50, 186  
Hackeschmidt, Manfred 18  
Hafemann, Ingelore 71, 120–121, 286  
Haftendorn, Helga 18  
Hagner, Joachim 129  
Hahn, Matthias 128  
Hairer, Martin 18  
Hallof, Klaus 70–71, 102–103, 277

Hamann, Frauke 287  
 Hammerstaedt, Jürgen 281  
 Hampel, Jürgen 133  
 Hanke, Thomas 281  
 Hann, Christopher 18, 50  
 Hanrahan, Elise 145  
 Hänsch, Theodor W. 18  
 Harlfinger, Dieter 71, 88–89  
 Hartmann, Martina 115  
 Hartwig, Dirk 90–91  
 Harvie, Christopher 279  
 Hascher, Rainer 18  
 Hasinger, Günther 18, 50  
 Hass, Ulrike 77  
 Hatt, Hanns 186, 227–228, 277, 279, 281  
 Haucke, Volker 18  
 Hausen, Harald zur 18  
 Hauser, Simon 286  
 Haustein, Jens 73, 86–87, 180–181  
 Hecker, Michael 18  
 Hegazy, Ahmed 277  
 Hegemann, Peter 18, 50, 57, 59  
 Heibert, Frank 277  
 Heidemann, Dietmar 107  
 Heiling, Jan-Christoph 139  
 Heil, Matthäus 66, 93, 103  
 Heim, Christine 18, 58  
 Heinicker, Petra 116–117  
 Heinrich, Renate 103  
 Heintzenberg, Jost 18  
 Heinze, Hans-Jochen 19  
 Heisenberg, Martin 19  
 Helbig, Holger 104–105, 278  
 Helbing, Dirk 143  
 Hell, Stefan W. 19, 50  
 Hellwig, Birgit 277  
 Hellwig, Klaus 233, 288  
 Hellwig, Martin 19, 39, 50  
 Helmchen, Hanfried 19  
 Helmer, Christine 287  
 Helmrath, Johannes 73, 116–117  
 Hemma, Jäger 125, 281  
 Hempel, Carl Gustav 19  
 Hengge, Regine 19  
 Henkel, Nikolaus 101  
 Herbert, Ulrich 19  
 Héritier, Adrienne 19  
 Hermann, Isabella 146–147  
 Herold, Axel 95, 185, 284  
 Herold, Kristin 125  
 Herres, Jürgen 113  
 Herrmann, Ira 179, 279  
 Hertel, Ingolf Volker 19, 51, 129  
 Herzog, Lisa 56, 139  
 Herzog, Sven 135  
 Heuberger, Anton 19  
 Heyd, Theresa 170  
 Hiepe, Theodor 19  
 Hildenbrand, Werner 19  
 Hildermeier, Manfred 19  
 Hilger, Silke 281  
 Hillemeier, Bernd 19, 57, 61, 63, 135, 277, 282, 299  
 Hinrichs, Erhard 172  
 Hirschman, Albert Otto 19  
 Hirzebruch, Friedrich 19  
 Hiß, Stefanie 135, 281  
 Hodenberg, Christina von 279  
 Hof, Christian 131, 135  
 Hoffmann, Elisabeth 137  
 Hoffmann, Stanley 19  
 Hofmann, Hasso 19  
 Hofmann, Jeanette 56  
 Hohensee, Ulrike 115  
 Hölldobler, Berthold 19  
 Höllmann, Thomas O. 281  
 Holtfrerich, Carl-Ludwig 19  
 Holtz, Bärbel 65, 74–75, 82–83, 135, 145, 171  
 Holzinger, Katharina 19  
 Höper, Jakob 121, 286  
 Hornbostel, Stefan 131  
 Hörnle, Tatjana 19, 51, 57, 65, 278  
 Horster, Marietta 70–71, 92–93  
 Hubel, Achim 73, 98–99  
 Hubmann, Gerald 112–113, 220  
 Huch, Gaby 171  
 Hucho, Ferdinand 19, 64–65, 133, 278–279, 286  
 Hug, Marius 282  
 Huiskens, Gerhard 20  
 Hullmeine, Paul 281  
 Hund, Friedrich 20  
 Huschner, Wolfgang 281  
 Hussein, Hussein 277  
 Husung, Hans-Gerhard 131, 287

Hüttl, Reinhard F. 20, 57, 127,  
134–135, 137, 139, 186, 281

## I

Imboden, Dieter 130, 287  
Ingolfsson, Judith 283, 287

## J

Jacobs, Helmut C. 280  
Jacobs, Johann Christian 61, 217  
Jaeschke, Walter 287  
Jäger, Carlo 143  
Jäger, Hemma 125, 281  
Jäggi, Carola 73  
James, Harold 20  
Jannidis, Fotis 277  
Jansen, Martin 20  
Jansen, Ulrike 57, 62, 66, 93  
Jarren, Otfried 137  
Jehne, Martin 277  
Jensen, Uffa 277  
Jentsch, Thomas 20  
Jian, Jin 190  
Joas, Hans 20, 51, 59, 279  
Jocham, Tobias J. 91  
Jonitz, Günther 285  
Jürgens, Marco 183  
Jurish, Bryan 95, 151  
Jussen, Bernhard 20, 57, 62, 72–73, 115

## K

Kahmann, Regine 20  
Kalliontzis, Yannis 102  
Kaminski, Nicola 285  
Kandel, Eric 20  
Kappel, Kai 73  
Kappes, Manfred 20  
Karliczek, Anja 281  
Karl, Jacqueline 106–107  
Karnava, Artemis 102–103  
Karydas, Dimitris 118, 288  
Kaßner, Fabian 105  
Kaube, Jürgen 277  
Kaufmann, Stefan H.E. 20, 51  
Kaupenjohann, Martin 135  
Kaur, Kairit 285  
Kelm, Holden 118–119, 277, 287

Kersting, Kristian 137  
Kervégan, Jean-François 287  
Khalil, Ahmed 277  
Kim, Sergey 84–85, 90  
Kind, Dieter 20, 46–47  
Kintzinger, Martin 115  
Kirchner, Frank 20, 147  
Kirchner, Thomas 280  
Kischel, André 105  
Klein, Rupert 20  
Klein, Wolfgang 20, 57, 62, 76–77,  
94–95, 101, 105, 119, 140–141, 172–173,  
184–185, 254, 277–279, 281, 285  
Kleiner, Matthias 20, 51  
Kleingeld, Pauline 107  
Kliegl, Reinhold 20, 57, 77, 144–145, 277  
Klingenberg, Anneliese 175  
Klinger, Lisa 56, 155  
Klocke, Fritz 20  
Kloosterhuis, Jürgen 75  
Kluge, Hans-Wilhelm 129, 213  
Knoblich, Jürgen 283  
Knobloch, Eberhard Heinrich 20,  
51, 62, 75, 81, 108–111, 113  
Knöbl, Wolfgang 20  
Knust, Elisabeth 20  
Köbele, Susanne 20, 105  
Kobel, Lisa 105  
Köcher, Renate 61, 218  
Koch, Helmut 20  
Koch, Lutz 71, 88–89  
Köchy, Kristian 133  
Kocka, Jürgen 20, 219, 262, 268, 285  
Köhler, Astrid 105, 278  
Köhler, Marcus 135  
Köhler, Werner 20  
Kohl, Karl-Heinz 21  
Kohlenbach, Michael 177  
Kohler, Beate 21  
Kohli, Martin 21, 63  
Kohse, Antje 129, 188  
Kollatz, Thomas 284  
Kolle, Torsten 277  
Koloska, Hannelies 91  
Kolpatzik, Kai 280  
Költzsch, Peter 21  
König, Lutz 281

- Könninger, Sabine 133  
Konrad, Kai A. 21  
Koppenfels, Martin von 21, 105  
Korn, Oliver 277  
Korte, Martin 21, 57, 61, 63, 127, 132–133, 286  
Koschorke, Albrecht 21, 60  
Košenina, Alexander 280, 285  
Kötz, Hein 21  
Kowalsky, Wolfgang 21  
Kraft, Tobias 75, 80–81, 283  
Krahé, Barbara 21, 65, 287  
Krahn, Kristina 277  
Krämer, Gudrun 21, 51, 57–59, 61, 281  
Krämer, Sybille 75  
Kramer, Undine 66, 100–101  
Krause, Jens 21, 143, 147  
Kraus, Josef 289  
Krauth, Wolf-Hagen 65–66, 145, 168, 186, 194  
Krautschneider, Wolfgang 21  
Kreide, Regina 138–139, 288  
Kreutel, Jörn 183  
Kreuzer, Edwin 85, 281  
Krifka, Manfred 141, 277, 279, 283  
Kröger, Wolfgang 143  
Krömker, Susanne 281  
Kronemeijer, Redmer 284  
Krüger, Hans-Peter 261, 287  
Krull, Wilhelm 61, 217  
Kudritzki, Rolf-Peter 21  
Kuhl, Adrian 281  
Kuhlmann, Ulrike 21, 57, 61, 65  
Kühn, Norbert 135  
Kumm, Mattias 139  
Kunst, Sabine 130, 287  
Kunzek, Jan 115  
Kupfer, Holger 99  
Kupreyev, Maxim 121  
Kurth, Reinhard 21  
Kurzmann, Cornelia 66  
Kutchan, Toni M. 21  
Kutter, Christoph 21  
Kutyniok, Gitta 21  
Kwaśniak, Renata 101
- L**
- Laanemäe, Mart 280, 285  
Ladewig, Julia 283  
Lämmert, Eberhard 21  
Lange, Josef 131  
La Sala, Ulrike 277  
Laubichler, Manfred 143  
Lauer, Gerhard 281  
Lawo, Mathias 66, 115  
Ledderose, Lothar 281  
Lee, Eun-Jeung 21, 280  
Lehmann, Björn 199, 281–282  
Lehmann, Klaus Dieter 21  
Leibfried, Stephan 21, 48–49, 57, 130–131  
Leinkauf, Thomas 109, 111  
Leitner, Ulrike 80–81, 283  
Leivadiotis, Michail 288  
Lemke, Andreas 284  
Lemnitzer, Lothar 77, 95, 151, 173  
Lentz, Carola 21, 57–58, 61, 217, 232–233, 236, 288  
Lentz, Michael 277  
Leopold, Silke 281  
Lepenies, Wolf 21  
Lepper, Verena 277  
Lepsius, M. Rainer 22  
Lerch, Gisela 66, 141, 218  
Leuchtenberger, Katja 105, 278  
Lewitscharoff, Sibylle 277  
Lichtfuß, Hanns-Jürgen 22  
Liebal, Katja 277  
Liebmann, Irina 100, 289  
Liivrand, Harry 280, 285  
Lindenberg, Thomas 280, 285  
Lindner, Michael 115  
Lipowsky, Reinhard 22, 57  
List, Johann-Mattis 277  
Liuzzo, Pietro 281  
Li, Wenchao 75, 110–111, 284  
Löhning, Max 22, 57–58, 61, 147  
Lohse, Martin 22, 34, 211, 215–216  
Lohse, Nikolaus 101  
Lombardi, Luca 281  
Löser, Peter 279  
Löwer, Wolfgang 281  
Lübbe, Hermann 22  
Lübbe, Weyma 22  
Lübbe-Wolff, Gertrude 22  
Lucas, Klaus 22, 142–143  
Luckscheiter, Stefan 111, 284

Ludwig, Claudia 66, 89  
Lukehart, Peter M. 280  
Lundgreen, Christoph 287  
Lura, Caroline 107  
Lüst, Dieter 22

## M

Macke, Jakob 147  
Maier, Hans Jürgen 22, 35, 237  
Maier, Wolfgang 22  
Maiwald, Anke 183  
Mälksoo, Lauri 60  
Malzahn, Melanie 71, 122–123  
Margue, Michel 115  
Marienberg, Sabine 141, 282  
Markl, Hubert 22  
Markschies, Christoph 22, 57, 61, 63, 71, 84–85, 124, 127, 129, 135, 141, 146–147, 199, 210–217, 222, 236, 262–263, 277, 279–285, 287, 299  
Marx, Michael 66, 71, 90–91, 223, 277, 281, 283–284, 288  
Marx-Stölting, Lilian 132–133  
Marzahn, Gerlind 66  
Mastropietro, Alessandro 281  
Mau, Steffen 22, 37, 238–239  
Mayer, Hans 22  
Mayer, Karl Ulrich 22, 131  
Mayer, Philipp 277  
Mayntz, Renate 22  
Mayr, Ernst 22, 191, 289  
Mayr, Peter 22  
Mehlhorn, Kurt 22  
Meibauer, Jörg 141, 279  
Meier, Albert 175  
Meier, Christian 22, 71  
Meier, Hans-Rudolf 281  
Meier, Simon 282  
Menke, Cornelis 131  
Menninghaus, Winfried 22, 277  
Menzel, Michael 73, 114–115  
Menzel, Randolph 22  
Merkel, Wolfgang 23, 56, 138–139  
Merklein, Marion 23, 51  
Merkt, Frédéric 23, 189  
Mesghena, Mekonnen 286  
Mewes, Dieter 23  
Meyer, Axel 23, 57, 289

Meyer, Hans 131  
Meyer-Sickendiek, Burkhard 277  
Meyer, Thomas 139  
Michaeli, Walter 23, 62  
Michel, Hartmut 23, 115  
Michels, Dominik L. 277  
Mikosch, Regina 81  
Milberg, Joachim 23, 51  
Miller, Norbert 23, 145, 169, 277  
Mittelstraß, Jürgen 23, 109, 111, 131  
Mittendorf, Katherina 101  
Mlynek, Jürgen 23  
Mock, Markus 99  
Möller, Almut 139  
Möllers, Christoph 23, 56, 64, 139, 147, 277  
Montada, Leo 23  
Monyer, Hannah 5, 9, 59, 199, 201, 208–209, 274  
Morani, Roberto 288  
Mora, Terézia 277  
Moraw, Peter 23  
Morgenstern, Matthias 281  
Mostafid, Hamid Reza 90  
Motschmann, Uta 75, 105, 164–165  
Müller, Herta 222, 277  
Müller, Klaus-Robert 23, 129, 199, 218, 228, 282  
Müller, Stefan 23, 51, 192, 281  
Müller, Werner 23, 218  
Müller-Laackman, Jonas 145, 157, 183  
Müller-Röber, Bernd 23, 133, 135, 233, 258–259, 286, 288  
Mulsow, Martin 23  
Münch, Martina 220, 233–234, 281, 288  
Münch, Richard 23, 51  
Mundlos, Stefan 23  
Münkler, Herfried 23, 57, 62, 113  
Münkler, Marina 73  
Münzmay, Andreas 281  
Musholt, Kristina 131, 287

## N

Naumann, Manfred 23  
Neidhardt, Friedhelm 23  
Neiman, Susan 23, 51, 233, 258–260  
Neovesky, Anna 281  
Nesselrath, Arnold 71  
Neuber, Frederike 145, 169

Neuberger, Christoph 137  
Neugebauer, Wolfgang 23, 57,  
61–62, 64, 73, 75, 82–83  
Neumann, Gerald 145, 196, 218  
Neuwirth, Angelika 71, 90–91, 288  
Nickel, Renate 66, 218, 300  
Nickl, Andreas 281  
Nida-Rümelin, Julian 24, 57, 127,  
138–139, 147, 287–288  
Niedermeier, Michael 100–101, 105, 277  
Nippel, Wilfried 24  
Noll, Peter 24  
Nolte, Dorothee 277  
Nolte, Georg 138–139, 277  
Notroff, Andrea 145  
Nowicka, Magdalena 131  
Nowotny, Helga 5, 9, 199, 201, 204–205, 273  
Nühlen, Kathrin 281

## O

Ockenfels, Axel 24  
Oetker, Arend 299  
Ohst, Claudia 66  
Oncken, Onno 24  
Opitz, Florian 285  
Orlandi, Luigi 96–97  
Osmers, Inga 280  
Osterhammel, Jürgen 24, 51, 263  
Osterkamp, Ernst 24, 100–101,  
105, 166–167, 277, 281  
Ott, Hannelore 284  
Otto, Felix 24  
Ott, Wilhelm 284

## P

Pääbo, Svante 24, 51  
Pagel, Ulrich 113, 220  
Pahl, Gerhard 24  
Pappa, Eleni 89  
Pappel, Kristel 285  
Parcchhabaf Dowlati, Karim 283  
Parrinello, Michele 24  
Parthier, Benno 24  
Parzinger, Hermann 24, 51, 71  
Pasdzierny, Matthias 75, 124–125, 281, 284  
Päßler, Ulrich 80–81, 283  
Passoth, Jan-Hendrik 137

Patterson, Samuel James 109, 111  
Pauly, Yvonne 128–129  
Peckhaus, Volker 109, 111  
Perler, Dominik 24  
Perone, Ugo 288  
Petermann, Klaus 24, 57–58, 61, 129, 190, 217  
Peters, Jonas 147  
Peter, Ulrike 71, 152–155  
Peukert, Wolfgang 24, 51, 131, 287  
Peyerimhoff, Sigrid D. 24, 51  
Pfeiffer, Stefan 102  
Pfetsch, Barbara 56  
Pfister, Manfred 24  
Pflüger, Dirk 287  
Pilz, Dirk 279, 285  
Pinkau, Klaus 24  
Pinker, Steven 191, 289  
Pirtea, Adrian 90–91, 282  
Pistor, Katharina 24, 59  
Plate, Frank 123, 285  
Plieninger, Tobias 135, 281  
Plinke, Wulff 24, 51  
Pohl, Oliver 91, 145, 281  
Polze, Christoph 24  
Portugalskaya, Vela 282  
Potysch, Nicolas 285  
Ptak, Roderich 72, 278  
Pusch, Luise 286  
Putlitz, Gisbert Freiherr zu 24  
Putten, Marijn van 90

## Q

Quack, Joachim Friedrich 71  
Quack, Martin 24, 189  
Quante, Michael 24, 112–113  
Queisser, Hans-Joachim 25

## R

Raapke, Annika 281  
Rabuske, Susann 123  
Radbruch, Andreas 25, 57, 147  
Rademacher, Timo 147  
Rader, Olaf B. 114–115, 281  
Raible, Wolfgang 101, 281  
Raina, Dhruv 280  
Ramtke, Nora 285  
Rando, Daniela 115  
Rapp, Andrea 183

Rapp, Markus 25  
 Rathgeber, Christina 83  
 Raulff, Ulrich 25  
 Redmer, Jens 277, 284  
 Reeg, Gottfried 284  
 Rehtanz, Christian 25  
 Reichel, Claudia 113  
 Reichelstein, Stefan J. 25  
 Reichelt, Anne-Grit 281  
 Reichhoff, Ulrike 113  
 Reich, Jens 25, 133, 147  
 Reimann, Regina 170  
 Reitani, Luigi 288  
 Renn, Ortwin 25, 137, 142–143, 147  
 Reyman, Andrej 282  
 Rheinberger, Hans-Jörg 25, 62, 137  
 Richter-Appelt, Hertha 278  
 Richter, Tonio Sebastian 25, 38, 57, 62,  
 70–71, 120–121, 211–212, 282, 286  
 Riebe, Thomas 177  
 Riedel, Christian 105  
 Riedel, Frank 281  
 Risch, Franz Xaver 85  
 Ristau, Claudia 101  
 Robischon, Marcel 135  
 Robu, Adrian 102  
 Rocco, Valerio 288  
 Roesky, Herbert W. 25, 51  
 Rohde, Hartmut 281  
 Rohde, Michael 135, 281–282  
 Rohls, Jan 287  
 Rölcke, Michael 174–175  
 Rölller, Lars-Hendrik 25  
 Röllin, Beat 177  
 Römer, Christiane 86–87  
 Römer, Felix 278, 281  
 Roper, Lyndal 25  
 Ropers, Hans-Hilger 25  
 Rosefeldt, Tobias 107  
 Rosie, Martin 107  
 Rösler, Frank 25, 186, 286  
 Roßberg, Ulrike 197  
 Rostagno, Antonio 281  
 Rostalski, Frauke 147  
 Roth, Gerhard 25  
 Roth, Regina 113, 284  
 Roth, Veronika 90–91  
 Rubini, Paolo 109  
 Růžička, Rudolf 25

## S

Saenger, Wolfram 25  
 Sahle, Patrick 145, 183  
 Salazar, Christine 96  
 Salge, Christiane 129, 281  
 Sandkaulen, Birgit 75, 287  
 Sartori, Christina 285  
 Sauer, Joachim 25, 51, 57, 61, 63  
 Savoy, Bénédicte 25, 52  
 Schäfer, Domenic 154–155  
 Schäfer, Felix 183  
 Schäfer, Fritz Peter 25  
 Schäfer, Mike S. 137  
 Schäfer, Peter 25  
 Schäßfter, Tobias 60  
 Schallenberg, Peter 285  
 Schaper-Rinkel, Petra 166–167  
 Schaper, Uwe 166–167  
 Scharff, Constance 25, 57, 141, 277  
 Scharinger, Mathias 277  
 Scheffler, Matthias 25  
 Scheich, Henning 25  
 Scheider, Marco 57, 62, 66, 101  
 Scheller, Frieder 26  
 Schepelmann, Maja 107  
 Scheufele, Dietram 137  
 Schickl, Hannah 132–133, 279  
 Schieferdecker, Ina 56  
 Schilar, Michael 101  
 Schildhauer, Thomas 26, 65, 137, 145  
 Schilling, Heinz 26  
 Schilling, Johannes 281  
 Schimank, Uwe 26, 130, 137  
 Schipanski, Dagmar 26  
 Schirmacher, Hartmut 280  
 Schirr, Juliane 99  
 Schlaich, Mike 26, 139  
 Schlegelberger, Brigitte 279  
 Schlesinger, Patricia 277  
 Schlögl, Robert 26  
 Schlothgeber, Eva 115  
 Schmäh, Lars 134  
 Schmid, Hans Ulrich 281  
 Schmid-Petri, Hannah 137  
 Schmidt, Dörte 26, 57, 62,  
 74–75, 124–125, 281, 284  
 Schmidt, Klaus M. 26, 52

Schmidt, Manfred G. 26, 70  
 Schmidt, Sarah 118–119, 287  
 Schmid, Wilhelm 287  
 Schmidt-Aßmann, Eberhard 26, 52  
 Schmidt-Dhouib, Sarah 118  
 Schmitz, Dietmar 26  
 Schmitz, Ernst 26  
 Schmitz, Klaus-Peter 26, 52  
 Schnabel, Isabel 26, 39, 239–240  
 Schneckenburger, Fred 281  
 Schnee, Florian 81  
 Schneider, Bernd Uwe 135, 281–282  
 Schneider, Britta 170  
 Schneider-Lastin, Wolfram 284  
 Schneider, Matthias 280, 284  
 Schneider, Ulrike 280  
 Schnell, Christian C. 286  
 Schnick, Wolfgang 26, 52  
 Schnöpf, Markus 145, 182  
 Schöler, Hans Robert 26  
 Scholl, Andreas 71  
 Scholze, Peter 26, 52  
 Schöning, Karl-Viktor von 299  
 Schönpflug, Daniel 281  
 Schön, Wolfgang 26  
 Schrader, Norbert 95  
 Schrade, Torsten 281  
 Schreiterer, Ulrich 131  
 Schröder, Jörg 95  
 Schröder, Katrin 281  
 Schröder, Kirsten 66  
 Schröder, Richard 26  
 Schubert, Helmar 26  
 Schubert, Martin 73, 86–87, 180–181, 277  
 Schubert, Mike 233, 258, 288  
 Schularick, Moritz 26, 40, 52, 240  
 Schuler, Christof 102  
 Schulz, Matthias 66  
 Schunke, Philip 285  
 Schuster, Peter 26, 52, 143  
 Schütte, Jana Madlen 194  
 Schwabe, Gabriel 281  
 Schwarz, Helmut 26, 52, 277  
 Schwarz, Ingo 81  
 Schweitzer, Simon 121, 286  
 Schwenzer, Ingeborg 26  
 Schwerhoff, Gerd 277  
 Schwille, Petra 27, 52  
 Sedlbauer, Klaus 27  
 Seeberger, Peter H. 27, 52, 57, 129  
 Seidensticker, Bernd 27, 57, 70–71, 279  
 Seidlmayer, Stephan J. 27, 286  
 Seifart, Frank 277, 283  
 Selge, Kurt-Victor 27  
 Selten, Reinhard 27, 207, 236  
 Sentker, Andreas 277–278, 280, 283, 287  
 Seppelt, Konrad 27  
 Serrier, Thomas 281  
 Settis, Salvatore 27  
 Seyfeddinipur, Mandana 277  
 Shaballout, Abdul Razak 277  
 Shalabi, Sally 277  
 Siebert, Harald 62, 75, 108–109, 284  
 Siegmund, Britta 59  
 Sikora, Thomas 27, 56–57, 59, 61, 63  
 Simms, Brendan 279  
 Simon, Dagmar 131  
 Simon, Dieter 27, 277  
 Singer, Wolf 27, 52  
 Sirotenko, Anastasia 90  
 Soiné, Michael 279  
 Sokolov, Boris 282  
 Solf, Michael 95, 277  
 Solga, Heike 27, 41, 211, 213  
 Spahn, Jens 280  
 Spano, Marianna 114–115  
 Spath, Dieter 186  
 Specht, Jule 131  
 Speer, Andreas 281  
 Spenkuch, Hartwin 66, 83  
 Sperling, Karl 27  
 Spiewak, Martin 286  
 Springer, Friede 127, 132, 149, 225, 299  
 Spur, Günter 27  
 Stachel, Johanna 27  
 Staeger, Roswitha 233, 288  
 Stalphy, Jürgen 285  
 Stangel, Petra 66  
 Starke, Peter 27  
 Stark, Werner 107  
 Stede, Manfred 183  
 Stein, Christian 277  
 Steiner, Christian 177  
 Steinheuer, Joachim 281

Steinmetz, Matthias 27, 127  
Steinmetz, Willibald 277  
Stephan, Karl 27  
Stern, Fritz 10, 27, 52, 190, 262–271, 285  
Sterry, Wolfram 27  
Stigler, Johannes 183  
Stock, Günter 27, 147, 286  
Stockhausen, Annette von 84–85  
Stockmar, René 177  
Stöffler, Dieter 27  
Stolba, Vladimir 153  
Stolleis, Michael 28, 52  
Stolzenberg, Jürgen 109, 111  
Stommel, Markus 28, 63  
Stork, Sebastian W. 109  
Storrer, Angelika 28, 65, 77  
Stoupel, Vladimir 283, 287  
Stoyan, Dietrich 28  
Straebel, Volker 281  
Straub, Bruno F. 28  
Strauß, Hanno 113  
Streeck, Wolfgang 28  
Streibich, Karl-Heinz 186  
Stroumsa, Sarah 28  
Sturmfels, Bernd 28, 42, 241  
Stutterheim, Christiane von 141, 278  
Sukopp, Herbert 28  
Summa, Daniela 102–103  
Sundermann, Werner 28

## T

Tarvas, Mari 285  
Täuber, Lars 66  
Taupitz, Jochen 133, 279, 286  
Tavakoli, Morteza 90, 283  
Tervooren, Steffen 134  
Thelen, Kathleen 28  
Thiel, Thorsten 147  
Thomas, Christian 80–81, 151, 168, 283  
Thomassen, Einar 84, 190, 287  
Thomassen, Johannes 145  
Thouard, Denis 287  
Thüring, Hubert 176–177  
Thurner, Stefan 143  
Tintemann, Ute 65, 129–131, 141, 277  
Tippelskirch, Xenia von 170  
Tjus, Julia 131

Tomuschat, Christian 28, 139, 279, 287  
Topmann, Doris 121  
Trabant, Jürgen 28, 62, 74–75,  
141, 182, 277, 282–283, 285  
Traninger, Anita 280  
Trapp, Jürgen 277  
Trauth, Michael 284  
Trautner, Thomas A. 28  
Trede, Melanie 28  
Treusch, Joachim 28, 299  
Triebel, Hans 28  
Trinca, Beatrice 170  
Troe, Jürgen 28  
Tsakos, Alexandros 90, 282  
Tschida, Ulla 168, 282

## U

Ueda, Koji 285  
Uhlmann, Eckart 28  
Ullmann, Andrew John 285  
Ullrich, Joachim Hermann 28,  
46, 52, 233, 242, 288  
Undusk, Jaan 285  
Unger, Christiane 95

## V

Vences, Miguel 28  
Veselova, Alexandra 282  
Villani, Barbara 85  
Virmond, Wolfgang 118  
Voigt, Martina 66, 99  
Vöneky, Silja 139  
Vösa, Aira 285  
Voßkamp, Wilhelm 28, 75, 277  
Voßkuhle, Andreas 28

## W

Wagemann, Hans-Günther 28  
Wagner, Dorothea 83  
Wagner, Gert G. 137  
Wagner, Rudolf G. 29  
Wahlster, Wolfgang 29, 52, 141, 277  
Waibel, Violetta 107, 119  
Waldhoff, Stephan 111  
Walkowski, Niels-Oliver 159  
Walter, Jörn 133  
Waquet, Françoise 280

Watkins, Eric 107  
Weber, Heiko 281  
Weber, Johanna 130, 287  
Weber, Martin 29, 143  
Weber, Yannick 72  
Weckwerth, Christine 113, 220  
Wegener, Lydia 180–181, 277  
Wegera, Klaus-Peter 281  
Wehner, Rüdiger 29  
Weichbrodt, Gregor 277  
Weiler, Elmar Wilhelm 29  
Weingart, Peter 29, 57, 127, 131, 136–137  
Weinrich, Harald 29  
Weise, Ingelore 101  
Weissmann, Charles 29  
Welzl, Emo 29  
Wendt, Anette 283  
Wendt, Anne 83  
Werberger, Annette 281  
Werner, Wendelin 29  
Werntgen, Cai 279, 285  
Weymayr, Christian 285  
Wiarda, Jan-Martin 287  
Widdra, Antje 281  
Wiedemann, Conrad 29, 174–175, 280, 285  
Wiegand, Frank 95, 151  
Wiegmann, Alexander 279  
Wienfort, Monika 75, 82–83  
Wienhard, Anna 59  
Wiesmeth, Hans 281  
Wihoda, Martin 115  
Willaschek, Marcus 29, 107, 147  
Willmitzer, Lothar 29  
Windbichler, Christine 29,  
57–58, 61, 141, 285  
Wind, Susanne 66, 95  
Wingertzahn, Christof 175  
Winnacker, Ernst-Ludwig 29  
Wirth, Niklaus 29  
Wise, M. Norton 282  
Witt, Horst Tobias 29, 151  
Wittwer, Roland 71, 96–97, 145  
Wloka, Nicole 138–139

Wobus, Anna M. 29  
Wobus, Ulrich 29  
Woelk, Ulrich 277  
Wolf, Gerhard 29  
Wolz, Ralf 145  
Wormer, Holger 137  
Wörner, Johann-Dietrich 29  
Wrachtrup, Jörg 29, 43, 211, 214  
Wübben, Walter 5, 9, 199, 206–207, 274  
Würzner, Kay-Michael 151, 161, 179  
Wüstholtz, Gisbert 29  
Wyrwa, Dietmar 71, 84–85

## Y

Yaari, Menahem E. 29  
Yakup, Abdurishid 71, 122–123  
Yilmaz, Suat 286

## Z

Zanetti, Véronique 139  
Zeilinger, Anton 29  
Zenke, Martin 133, 279  
Zernack, Klaus 29  
Zhang, Chunjie 280  
Zhang, Huiwen 134  
Ziegler, Günter M. 30, 52, 57–58, 61, 277  
Zielke, Beate 93  
Zimmer, Frank 182  
Zimmer, Kai 66, 95  
Zimmermann, Martin 277  
Zimmermann, Wolfram 279  
Zinkernagel, Rolf Martin 30  
Zin, Monika 281  
Zinsmeister, Elke 73, 86–87,  
180–181, 277, 284  
Zischler, Hans 281  
Zizka, Peter 277  
Zöllner, Jürgen 61, 206, 218, 227–228  
Zovko, Jure 287  
Zürn, Michael 30, 48, 56–57,  
61, 131, 138–139  
Zuse, Konrad 30



Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ist eine Fach- und Ländergrenzen überschreitende Vereinigung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit über 300-jähriger Tradition. 79 Nobelpreisträger prägen ihre Geschichte. Als größte außeruniversitäre geisteswissenschaftliche Forschungseinrichtung in der Region Berlin-Brandenburg sichert und erschließt sie kulturelles Erbe. Die Akademie forscht und berät zu gesellschaftlichen Zukunftsfragen und bietet ein Forum für den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

[www.bbaw.de](http://www.bbaw.de)